

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I /

181

- Anfang -

Neugründung

PrAdK

Akademie der Künste, Archiv
Preußische Akademie der Künste

I/181

20.1-150

PREUBISCHE AKADEMIE DER KUNSTE

Neugründung

Laufzeit: 1946 - 1952

Blatt: 306

Alt-Signatur: Reg. IV - A 23 - Bd. 2

Signatur: I/181

Seit Aufstellung der Vorschlagsliste für die Wahl-
körperschaft am 8. Juli 1950 sind nachstehend aufgeführte
Mitglieder der Akademie der Künste verstorben:

*mit Dr. Faunisch
ab 6. 2*

A. Bildende Künste

a) Maler

Professor Raffael Schuster-Moldan, Garmisch, Obby
am 11.12.1951

c) Architekten

Dr. h.c. Dr. Ing. e.h. Professor Heinrich Tessenow, Berlin
am 1.11.1950

B. Musik

Professor Julius Weidmann, Nussdorf Überlingen am 22.12.1950

Professor Arnold Schönberg, Los Angeles am 13./14.7.1951

Professor Dr.h.c. Georg Schumann, Berlin am 23.5.1952

C. Literatur

Dr. h.c. Wilhelm Schäfer, Ludwigshafen/Bodensee
am 19./20.1.1952

Dr. h.c. Wilhelm Schmidtborn, Bad Godesberg am 4.7.1952

Seit Aufstellung der Vorschlagsliste für die Wahl-
körperschaft am 8. Juli 1950 sind nachstehend aufgeführte
Mitglieder der Akademie der Künste verstorben:

A. Bildende Künste

a) Maler

Professor Raffael Schuster-Molden, Garmisch, Obby
am 11.12.1951

c) Architekten

Dr. h.c. Dr. Ing. e.h. Professor Heinrich Tessenow, Berlin
am 1.11.1950

B. Musik

Professor Julius Weidmann, Müssdorf Überlingen am 22.12.1950

Professor Arnold Schönberg, Los Angeles am 13./14.7.1951

Professor Dr.h.c. Georg Schumann, Berlin am 23.5.1952

C. Literatur

Dr. h.c. Wilhelm Schäfer, Ludwigshafen/Bodensee
am 19./20.1.1952

Dr. h.c. Wilhelm Schmidtborn, Bad Godesberg am 4.7.1952

Nach Begehung des Auspflanzbegriffs für N. Aufz.
Körperschaft am 8. Juli 1950 sind nachstehend aufgeführte
Mitglieder der Akademie der Künste erschienen:

A. Wilson hinfügte
anmalen, hinterher Poffat Gftr. Rollen Jannigk vgl. an 11. 12. 1857
C. T. Aufstehen

Dr. L. C. Dr. L. C. of Professor James Jefferson Little on 1. 11. 1850

B. Hoff

Prof. Dr. Julius Hilsmann, Gießen, 12. 12. 1880

Prof. Dr. Arnoldt, Lafayette Los Angeles ca. 11/14. 7. 1907

Professur des h. u. Griech. Vortrags Lesin am 13.5.1882

C. L. L. L.

Dr. h. c. Hegeler'sche Leasingen, Baden a. 19. 10. 1. 1852

H. L. C. Nijmegen Vrijwilligen Leger Genriching en 7. 8. 1902

4

Dem vorbereitenden Ausschuss zur Wiederbegründung der
Akademie der Künste zu Berlin

gehören an:

vom Magistrat

Bürgermeister Friedensburg
Stadtrat May
Kleyersburg
Dr. Jannasch

von den Hochschulen

Freie Universität
T.U.

Hochsch.f.bildende Künste
Hochschule für Musik

Prof. Dr. Redslob
Professor Freese
Prof. Hofer
N.N.

aus der bildenden Kunst

Maler

Schmidt-Rottluff
Kaus

Bildhauer

Scheibe
Gies
Sintenis

Architekten

Büning
Hertlein
Tessenow

aus der Musik

Tiessen
Ernst Pepping

aus Dichtung

Dr. Benn
Goetz
Scholtis

aufgestellt
am 28.11.49

Berlin, den 20. Juni 1952

Am Donnerstag, dem 19. Juni erschienen um 1/2 12 Uhr in
den Räumen der Akademie

Fräulein Dr. Kühn
Herr Dr. Wegner
Herr Dr. Berner
Herr Sillus
Herr Jaeck
Herr Synwoldt
Herr Daehn
Herr Paul.

Es handelte sich bei dieser Besichtigung darum, ob die Räume der Akademie der Künste und der Theaterwissenschaftlichen Sammlung Dr. Berner zur Unterbringung seiner Musik-Instrumenten Sammlung zur Verfügung gestellt werden können. Falls dem Antrag von Dr. Berner stattgegeben werden sollte, muss vorher die Frage erörtert werden, wo die Akademie mit ihrem Büro und die Theaterwissenschaftliche Sammlung untergebracht werden können. Es wurden verschiedene Möglichkeiten erwogen und man schlug einen Rundgang vor, dem sich Fräulein Ewerlien und der Unterzeichnete anschlossen. Es wurde zunächst vorgeschlagen, der Akademie die Ausstellungsräume Nr. 10 und 11 zuzuweisen. Dies musste ich aber bei der Besichtigung der Räume ablehnen, da sie einmal zu klein und zum zweiten für Besucher zu schwer zugänglich sind, zumal die Haustür nur während der Dauer der wechselnden Ausstellungen offen gehalten wird. Dann wurde von Herrn Dr. Wegner vorgeschlagen, die Theaterwissenschaftliche Sammlung in den erwähnten Räumen unterzubringen. Er behauptete mit grossem Sachverständnis, gegen unsere Einwendungen, dass das gesamte Mobiliar sich noch so aufstellen liesse, dass die Bibliothek benutzbar wäre. Es wurde dann noch der Vorschlag gemacht, der Akademie zwei Räume im Ostflügel - Kopfbau -, die zur Zeit von den ehemals Staatlichen Museen genutzt werden, zu Verfügung zu stellen. Falls die Museen bereit wären, diese beiden Räume abzugeben.

Es handelt sich um zwei kleinere Räume, die das Inventar der Akademie mit Akten- und Bücherbeständen nicht fassen würden. Aus diesem Grunde wurde erwogen, der Akademie der Künste den unter diesen Zimmern befindlichen grossen Raum, der als Lager- und Packraum benutzt wird, zur Aufbewahrung der Regale, Akten, Bücher und sonstiges zu geben. Bei dieser Lösung wäre der Mißstand zu berücksichtigen, dass der Raum nicht von der Akademie allein, sondern auch von der Schlossverwaltung für Lagerzwecke von Stühlen und Tischen gebraucht werden würde. Der Hauptgrund für die Besichtigung der Räume der genannten Dienststellen war der, dass Herr Senator Tiburtius an die Bauverwaltung den Auftrag gegeben hatte, so schnell wie möglich 5 Räume für die neugegründete Friedensgesellschaft des Ordens Pour le Mérite zu beschaffen. Es wurde daher noch der Mittelbau des Schlosses besichtigt, um festzustellen, ob dort durch Ausbau der Ruine für die genannte Gesellschaft eine repräsentative Unterkunft geschaffen werden könne. Um 1/2 2 Uhr endete die Besichtigung ohne positives Ergebnis.

423

Tiburtius

Berlin, den 5. Juni 1952

Am Mittwoch, dem 4. Juni suchte Stolzmann meine Wohnung, Fredericiastr. 14 auf, um mich zu benachrichtigen, dass Herr Dr. Jannasch am Donnerstag früh um 9.00 Uhr in der Akademie sein werde.

Herr Dr. Jannasch erschien um 9.00 Uhr und sagte mir, dass nunmehr die Entscheidung endgültig getroffen sei; ich müsse auf Stolzmann verzichten, da er ab 9. Juni 1952 zum Senator für Inneres (Entschädigungsamt) versetzt sei. Stolzmann nahm die Mitteilung mit Bedauern entgegen. Dr. Jannasch tröstete ihn aber damit, dass sein neuer Chef ein sehr angenehmer Mensch sei und dass er sich in der Abteilung, in der er arbeiten soll (Postverteilungsstelle), sicher wohl fühlen werde.

Herr Dr. Jannasch wollte nun das Bergungsgut, das Rahmen- und Vitrinenlager sowie den Heilberger Nachlass besichtigen. Bei der in Augenscheinnahme der Vitrinen machte ich Herrn Dr. Jannasch darauf aufmerksam, dass die Vitrinen unter der Feuchtigkeit des Kellers zu leiden hätten, da durch das ungleichmäßige Quellen des Holzes Spannungen entstünden, die die Scheiben unter Umständen zum Springen bringen könnten. Ich machte ihm den Vorschlag, die Vitrinen im Möbelspeicher und zwar in einem Raum im Hochpaterre unterzubringen. Dr. Jannasch war damit einverstanden und bat mich diesbezüglich mit Herrn Daehn zu sprechen. Nach Besichtigung des Bergungsgutes und der Rahmenkammer führte Dr. Jannasch zum Heilberger Nachlass und zeigte ihm die staubsichere Verpackung der Kunstwerke. Er war sehr befriedigt von dem Staubschutz aus Packpapier und hielt ihn für völlig ausreichend.

Zum Schluss der Besprechung verabschiedete Herr Dr. Jannasch Herrn Stolzmann mit warmen anerkenndenden Worten für seine Tätigkeit.

Ich stellte an Dr. Jannasch die alte Frage, was mit der Akademie geschehen werde, ob sie wieder aufgebaut oder liquidiert wird. Dr. Jannasch sagte nein, keinesfalls, sie kommt wieder. Er versicherte, dass ich für meine freiwillige Mitarbeit einen Werkvertrag bekommen solle, sobald die Mittel im Etat zur Verfügung stünden. Bis dahin solle ich freundlicher Weise die Geschäfte der Akademie weiterführen. - Fräulein Dwerlien, solle, obwohl sie statmässig zum Kunstreferat gehöre, nach Rückkehr von ~~Urlaub für 1954~~ von ihrem Erholungsurlaub für 1951 ihren Dienst im Akademie-Büro wieder aufnehmen, und die der Akademie zugewiesenen Sonderaufgaben weiterführen.

Stolzmann

7
H. K. K. K.
Panting, 1. 12. 1952

Berlin in Recklinghausen

Der Berliner Kultursenator Professor Joachim Tiburtius teilte am Sonntag auf einer Pressekonferenz in Recklinghausen anlässlich der „Berliner Tage“ der Ruhrfestspiele mit, Berlin habe dem Bund vorgeschlagen, für die früheren UFA-Vermögen in Berlin eine gemeinschaftliche UFA-Treuhand-GmbH zu bilden. Ziel einer solchen Treuhandgesellschaft sei es, das UFA-Vermögen bald in eine leistungsfähige und vertrauenswürdige Privat-hand zu bringen, denn der Staat sei kein Privat-unternehmer. 2,5 Millionen Berliner, so sagte Ti-burtius, suchten einen Filmautor, der ihr Leben beschreiben könne. Es sei daher für ein Drehbuch ein Preis von 5000 DM ausgesetzt worden.

Senator Tiburtius kündigte an, Berlin bemühe sich um die Gründung einer Akademie der Künste. Sie

solle eine Stätte aktiven Kunstgewissens sein und zu den verschiedensten aktuellen grundsätzlichen Fragen gehört werden. Neben Berliner Künstlern sollen auch korrespondierende Mitglieder aufgenommen werden. Von den deutschen Dichtern habe Zuckmayer bereits zugesagt, an die Berufung von Rudolf Alexander Schröder, Gertrud von le Fort und anderen sei ge-dacht. Berlin hoffe, wieder Teile seines früheren Be-sitzes an Büchern und Kunstwerken zu erhalten. Es sei geplant, mit dem Bund zusammen eine Stiftung für den früheren preußischen Kunstbesitz ins Leben zu rufen.

Tiburtius wies darauf hin, daß die Berliner kul-turelle Aufgabe auch für Ostberlin und die Sowjet-zone geleistet werden müsse. Zahllose Bücher wür-den von Bewohnern der Sowjetzone in Westberlin entliehen, und von den 62 000 Mitgliedern der Ber-liner Theaterbesucherorganisation stammten allein 20 000 aus dem Osten.

Der Leiter der Ruhrfestspiele, Otto Burmeister, schilderte in humorvollen Worten, wie die „Berliner Tage“ durch eine Frage von Berliner Politikern und Publizisten in einer RIAS-Sendung und einem die Verhandlungen einleitenden Brief Burmeisters zu-stande kamen. Diese erste Verbindung soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden. Burr-meister dankte dem anwesenden Bundesminister Jakob Kaiser für dessen Mithilfe, ohne die der Ber-liner Beitrag in Recklinghausen nicht hätte verwirk-licht werden können.

Die neue Zeitung
Berlin, 1. 11. 1919

ZUM THEMA:

Akademie

In Berlin soll, nach den Worten des Kultursenators Professor Tiburtius, eine Akademie der Künste errichtet werden, eine „Stätte aktiven Kunstgewissens“. Der Plan läßt sich hören, aber er muß sorgfältig bedacht sein. Sorgfalt, Weitsicht und wohl auch ein gehöriger Schuß revolutionärer Frische sind besonders nötig. Schließlich haben wir in der Bundesrepublik schon eine ganz stattliche Anzahl von Akademien, die gleichfalls für sich in Anspruch nehmen dürften, „Stätten aktiven Kunstgewissens“ zu sein.

Auch sollte bei der Gründung einer Akademie in Berlin, die dieser Stadt sicher zusteht, daran gedacht werden, daß die Zahl derjenigen, die einer Akademie alten Stils würdig sind, beschränkt ist. Der Zustand könnte also eintreten, daß sich die Mitglieder anderer Akademien über Nacht nur um die Mitgliedschaft einer weiteren bereichert sehen. Ihre Mitarbeit an einem neuen Hause würde deshalb notwendig mehr oder weniger darauf beschränkt bleiben, den Namen herzugeben und zu repräsentieren.

Ferner: eine Akademie bedarf einer Publikation. Die Berliner Akademie, deren bisher vorgesehene Mittel sehr beschränkt sind, wie man hört, müßte also ein Organ herausgeben, das nicht nur eine Variante bisher bestehender Zeitschriften und sonstiger Publikationen sein darf, die sich mit Fragen der Künste beschäftigen. Das Organ einer Berliner Akademie müßte schon eine besondere Anziehungskraft ausüben, und zwar nach beiden Seiten hin: zum Osten wie zum Westen. So etwas kostet Geld, und mit kargen Mitteln wäre hier eher geschadet als genutzt.

Besonders aber wäre von einer hiesigen Akademie Frische zu fordern, der Mut zu Neuem und nicht nur Konservatismus in jeder Gestalt. Professor Tiburtius hat mitgeteilt, Zuckmayer habe bereits zugesagt, Mitglied der Akademie zu werden. An die Berufung von Gertrud von Le Fort und von Rudolf Alexander Schroeder sei gedacht. Drei Dichter von Rang und Gewicht, gewiß. Aber das Programm, das mit diesen Namen in Verbindung gebracht werden muß, hat durchaus berufene Vertreter in den schon bestehenden Akademien. Ergänzungen in Richtung einer Verjüngung, in Richtung der Lebhaftigkeit, der Frische und des kritischen Bewußtseins und eine großzügige Erweiterung des Themenkreises, wie er schon durch Namen angedeutet werden kann, sind unbedingt erforderlich, soll die Berliner Akademie jenes Interesse auslösen, das ihr zukommt. S.F.

Berlin-Chlb. 5, den 23. Mai 1952
Luisenplatz - Schloss -
Tel. 34 48 01

J.Nr. 181/52/K8/Bw.

Herrn
Amtsrat K i k i l l u s
Akademie der Wissenschaften
und der Literatur

22b M a i n z
Gaust. 104

Sehr geehrter Herr Kikillus!

Auf Ihr Schreiben vom Mai d. Js. muss ich Ihnen leider mit-
teilen, dass mir von der Errichtung einer Akademie der Wissen-
schaften in West-Berlin nichts zu Ohren gekommen ist. Auch die
Akademie der Künste, deren Wiederingangsetzung für 1952 ge-
plant war, befindet sich immer noch im Stadium des "Interreg-
nums". Die finanzielle Schwierigkeit scheint der Hinderungs-
grund zu sein.

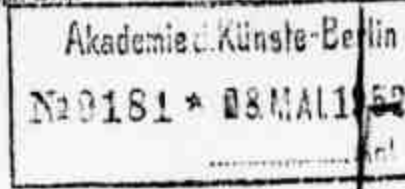
Mit den besten Grüßen

Ihr

A 23

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
UND DER LITERATUR
Amtsrat Kikillus

(22b) MAINZ, den Mai 1952
Gaustraße 104
Fernspr. 4274/5



Sehr geehrter Herr Kollege K ö r b e r !

Einige Herren, die in Berlin waren, erwähnten hier gelegentlich eines Gespräches, daß jetzt in West-Berlin ebenfalls eine Akademie der Wissenschaften errichtet würde.

Da Sie sicher über das Geschehen in West-Berlin auf diesem Sektor unterrichtet sein werden, darf ich Sie um Mitteilung bitten, ob diese Auskunft zutrifft und wie weit der Plan bereits Gestalt angenommen hat. Falls die Namen des Präsidiums und der Sitz der Akademie bereits bekannt sein sollten, würden sie uns auch interessieren.

Oder handelt es sich vielleicht darum, daß Ihre Akademie der Künste jetzt offiziell eröffnet wird, und daß die Herren, die uns die Nachricht brachten, das nur verwechselt haben?

Mit den besten Grüßen

Ihr

Kikillus

Herrn

Hochschuloberinspektor K ö r b e r

(1) B e r l i n - Charlottenburg

Schloß

Akademie der Künste

Der Tagespiegel
Münster, 2. 11. März 1932

Ist Berlin noch geistiges Zentrum?

23. Öffentliches Forum des Tagesspiegels

J. B. Wenn man nicht der Meinung ist, daß die Frage, die dem gestrigen 23. Öffentlichem Forum des Tagesspiegels als Thema diente — „Ist Berlin noch geistiges Zentrum?“ —, die negative Antwort bereits vorwegnimmt, dann hätte man eine leidenschaftliche Diskussion, angefüllt von Bekenntnis und Parteinahme, erwarten dürfen. War es nicht immer ein Vorzug gerade des kunstverständigen Berliner Publikums, daß es Stellung nahm, durch seine Reaktion allein Maßstäbe schuf und nie endende geistige Auseinandersetzung vorantreibt? Da von alledem kaum etwas zu spüren war und die Diskussion fast gänzlich auf den Schultern der Grundlagenredner ruhte, wäre es vielleicht nicht ungerecht, wenn man auch von dieser Seite zu einer negativen Beantwortung der gestellten Frage käme. Vielleicht aber geworfen sich zu dem Unbehagen des Publikums, sich öffentlich in geistiger Auseinandersetzung zu äußern, noch die Überraschung, daß die Frage nach dem geistigen Rang Berlins überhaupt gestellt werden muß.

Wie reizvoll wäre es allein gewesen, wenn den Ausführungen des Kultussenators Tiburtius aus dem Publikum geantwortet worden wäre. Gewiß, nach der gestrigen Rede von Tiburtius wird niemand bestreiten wollen, daß Berlin einen phantasievollen, der Kunst und der Wissenschaft aufgeschlossenen Kultussenator hat. Von Walter Lennig gefragt, ob nicht das Fehlen der in Berlin früher durchaus gewohnten Maßstäbe von der Kultusverwaltung als der Verkörperung staatlichen Mäzenatentums als Aufgabe erkannt werde, hat Tiburtius eine Fülle von Plänen entwickelt. Danach sind inzwischen die Entwürfe zur Errichtung einer Berliner Akademie der Künste fertig gestellt worden. Die Staatliche Porzellanmanufaktur soll unter einem neuen fähigen Kopf zu neuem Leben erweckt werden; dem verlegerischen Wirken will man durch Absprachen mit den Banken als den Trägern des finanziellen Risikos neue Impulse geben. Konkrete Pläne für die Herausgabe einer Reihe von literarischen Zeitschriften seien der Förderung, auch der finanziellen

Unterstützung, gewiß. Den Berliner Philharmonikern werde man einen Mann wie Celibidache zurückgewinnen, der die Oper werde einen Repertoire-Dirigenten erhalten, der dem geistigen Rang der alten Berliner Oper gemäß sei.

Hinter dieser Fülle von Plänen, denen man, ohne ungerecht zu sein, wohl ein wenig skeptisch gegenüberstehen darf, trat das Grundsätzliche zurück: die Frage nach der großen Konzeption der Kultusabteilung, die Walter Lennig gestellt und mit dem Hinweis begründet hatte, daß die geistige und kulturelle Regsamkeit ein Luxus sei, den sich auch der Arme leisten müsse, um beachtet zu werden. Vor der Folie des überredenden Temperaments, mit dem Tiburtius seine optimistischen Pläne vortrug, werden die Worte Thilo Kochs begreiflich, der bezweifelte, daß sich der Geist überhaupt auf die Flaschen staatlicher Kulturpolitik ziehen lasse. Einen anderen Optimismus als den von Tiburtius vertrat Werner Oehlmann. Zumindest auf dem Gebiete der Musik sah er noch die Voraussetzungen für gegeben an, daß Berlin seinen alten Rang wiedergewinnt. Viel weniger als an den Möglichkeiten fehle es an dem Willen, das geistige Mittelmaß abzustreifen.

Es war typisch, daß sich der einzige wesentliche Diskussionsbeitrag aus dem Publikum an einem gegenständlichen Detail der Debatte entzündete. Der unheilvolle Einfluß der Volksbühnen-Organisation auf den Spielplan der Theater, die Ablehnung der „Perspektiven“ von Tettenborn durch den Volksbühnen-Vorstand waren Anlaß zu der temperamentvollen Forderung eines Studenten der Freien Universität, eine wirklich freie Volksbühne zu schaffen, die auch die politischen Probleme unserer Zeit auf die Ebene des Theaters hebt. Walther Karsch ging von dem gleichen Beispiel aus, als er vor einer Verbeamtung des kulturellen Lebens warnte. Vielleicht ist ein Grund dafür, daß der einzelne, wie Karsch sagte, unter den Nachwehen einer politischen und wirtschaftlichen Katastrophe allzu leicht der Neigung nachgibt, der geistigen Diskussion ins Behagliche auszuweichen.

12
Hs. August
Pommern, 6. Mai 1807

BERLIN, 6. MAI

Zwar hatte die Krönung des Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg zum König in Preußen bereits am 18. Januar 1701 in Königsberg stattgefunden, Berlin aber, die Hauptstadt, erlebte den Einzug seines Herrn und damit die Erhebung zur Residenz eines Königs erst am 6. Mai, heute vor 250 Jahren. Neben dem Kaiser galt der Kurfürst als der mächtigste Fürst des Deutschen Reiches, und so fand die vergrößerte Macht Brandenburgs in der Annahme des königlichen Titels — der Herrscher nannte sich als König Friedrich I. — ihren sinnfälligen Ausdruck.

Das königliche Paar war nach den Feierlichkeiten in Königsberg bereits am 17. März 1701 in die Mark zurückgekehrt. Da die Vorbereitungen Berlins für den Einzug noch nicht vollendet waren, nahmen der König und die Königin vorerst in ihren Lustschlössern zu Schönhausen und Lietzenburg Quartier. Indessen arbeiteten die Berliner eifrig. Unter Aufsicht der von Friedrich im Jahre 1696 gegründeten Akademie der Künste errichteten die Bürger der Residenz sieben Ehrenpforten zwischen dem Georgentor und der Stechbahn vor dem Schloß. Außerdem stellte die Bürgerschaft neununddreißig Kompanien auf, die in der Pracht der Kleidung und Ausrüstung miteinander wetteiferten. Besonders Aufsehen erregten die Kürassierkompanie der Berlinischen Fleischhauer auf kräftigen Pferden und die Kompanie der Kaufleute von Berlin und Cölln in silberbestickten Röcken.

Alle Kirchenglocken läuteten, und mehr als zweihundert Kanonen feuerten Salutschüsse, als der König um drei Uhr nachmittags vor den Toren seiner Residenz erschien. Vier Stunden währte der feierliche Einzug. Die bewaffneten Bürger säumten in Doppelreihe den Weg, hinter ihnen hatten sich die „Zivilisten“ aufgestellt. Der Zustrom der 20 000 Fremden brachte kein Ende. Der gute Einnahmen, denn das Feiern nahm Sonntag fand 6. Mai 1701 war ein Freitag, am folgenden Sonntag fand in der Domkirche das kirchliche Dankfest statt, und am Abend danach wurde die Stadt illuminiert, so daß nach den Worten eines Zeitgenossen „Berlin nicht schimmerte, sondern in allen Gassen von Lichtern, Lampen und Freudenfeuern gleichsam brannte“.

Seit diesem Tage hieß das Georgentor, durch das der König eingeritten war, das Königstor, die Georgenstraße wurde zur Königsstraße, und der Galgen, der früher vor dem Georgentore gestanden hatte, verschwand. Berlin besann sich auf seine neue Würde, es wollte zu einer der schönsten Städte Europas werden. Alle Voraussetzungen dafür waren gegeben, denn mit dem 6. Mai 1701 war es in die Reihe der Weltstädte getreten. Diesen Rang hat es nie wieder abgegeben, und heute, nach 250 Jahren und nach einem Kriege, in dem es furchtbar zerstört wurde, zählt die Stadt über 3 Millionen Einwohner, mehr als das Hundertfache der damaligen 30 000 Bürger, die den Beginn der neuen Epoche feierten.

E. von Sickingen

Datum	Beschreibung:	Festgestellt	Festgestellt	Festgestellt	Festgestellt	Festgestellt	Festgestellt	Festgestellt	Festgestellt	Festgestellt	Festgestellt	Festgestellt	Festgestellt	Festgestellt	Festgestellt
	Schlusszahlung														
	Teilzahlung														
	X. Nettovergiitung														
	Summe IX														

Handwritten notes:
 1. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.
 2. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

Das Koeckert-Quartett spielte

Kammernmusik braucht nicht immer ein intim-beschauliches Musizieren zu sein; in ihren großen Zeiten war sie es nie, bei Beethoven so wenig wie bei Bartók, dessen drittes Streichquartett das Koekert-Quartett im Esplanade-Saal an den Anfang eines Programms neuer Musik stellte. Hier sind die vier Instrumente, wie in den letzten Quartetten des Wiener Meisters, fanatisierte Beauftragte eines ungenügsamen, zum Aushorsten entschlossenen Geistes, der seine Ordnung dem Chaos abgewinnt. Wie hier zarte und intensive Klangspannungen aus eng geschichteten Halbtönen entstehen, wie die Melodie bis zur Grenze des Glissando getrieben wird, wie primitive Volksrhythmen in einen sublimen geistigen Prozeß eingepaß werden, das gehört, wie die Malerei Kokoschas oder die Plastik Barlachs, zu den elementar aufzuführenden Ereignissen, an denen unser Jahrhundert reich ist. Das Koekert-Quartett spielte die dicke Partitur mit einer unwürdevollen, von jeder Ueberhitzung und Verkrammung freien Ueberlegenheit, ganz als klare, bis auf den Grund durchdringbare Musik. Damit schlug es die Brücke zu dem zweiten Streichquartett Leoš Janáčeks, des böhmischen Musikanten, der, älter als Bartók, durch seine Spätreife in die Problemsphäre der neuen Musik hineinwuchs.

Zwischen den wesenverwandten Werken des Südostens stand ein anderes, eingegeben von der Grazie und dem heiteren Zynismus des Westens und doch voll ungegründeter Spannung und durchdrückt von Blitzen gefährlicher Feuers: Werner Egks „Tentation de Saint Antoine“. Pia Coura versang die alten, im Licht eines neuen Kolorismus schillernden Chansons mit dem dunklen Charme einer schönen Teufelin. Die Erläuterungen, die H.H. Stuckenschmidt und Egk den Werken vorausschickten, trugen zum Verständnis und damit zum Erfolg des von der Senatsabteilung Volksbildung veranstalteten Konzertes bei.

Akademie der Künste in Berlin geplant

Eine neue deutsche Akademie der Künste in Berlin soll nach dem Plan des Kultussenators Tiburtius als Krönung der künftigen Berliner Kulturarbeit entstehen. Wie der Senator

| | | | | | | |
|------------------|------|----|-----|------|----|-----|
| VIII. Monatssohl | sell | RM | Rpl | sell | RM | Rpl |
| Ergebnis | | | | | | |
| Ueberschüsse | | | | | | |
| Gesamtverbindung | | | | | | |
| Umschreibungen | | | | | | |
| Restriktionen | | | | | | |
| IX. Abzüge | sell | RM | Rpl | sell | RM | Rpl |
| Lebens | | | | | | |

VII. Sonstiges:

Neue Kunstakademie

dpa Berlin, 17. Febr.

Eine neue deutsche Akademie der Künste soll nach dem Plan des Kultursenators Prof. Dr. Joachim Tiburtius als Krönung der künftigen Berliner Kulturarbeit entstehen. Zur Förderung der Literatur und Kunst soll eine lebendige Verbindung vor allem mit der jungen Generation durch Lesungen und Gespräche mit Autoren, Schauspielern und bildenden Künstlern in den Schulen vermittelt werden. Die Berliner Sammlungen und Museen sollen zu echten Mittelpunkten des Kunstinteresses ausgebaut werden.

(Seite)

Zu I bis III u. V ausgefüllt:

| seil | Gruppe | Erkundung |
|------|--------|-----------|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

[illegible]

Akademie der Künste zu Berlin

15
Berlin-Charlottenburg 5
Luisenplatz - Schloss -
Tel. 32 92 01
26. Januar 1951

J.Nr. 42/51/KB/Ew ✓ *Abt. 1*
Ant. N. L. 4

An die
Abteilung Volksbildung
Amt Bildende Kunst
z.Hd.v. Herrn Dr. J a n n a s c h
Berlin-Charlottenburg 9
Messedamm 4 .. 6

Sehr geehrter Herr Doktor!

In der Anlage überreichen wir Ihnen das
" Jahrbuch 1950 "

der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz.
Es handelt sich hierbei um einen Vorabdruck, in dem die
Satzung und die Namen mit den Anschriften der Mitglieder der
Akademie nach dem Stande vom 25. Oktober 1950 verzeichnet
sind.

Im Auftrage
[Signature]

A2B

AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
UND DER LITERATUR

~~DER GENERALSEKRETÄR~~

Nr. _____
bei Antwort anzugeben

An

die Akademie der Künste zu Berlin
z.H. Herrn Verwaltungsoberinspektor Körber
Berlin-Charlottenburg 5
Luisenplatz - Schloss

(22b) MAINZ, den 22. Jan. 1951
AMANTORCH
Gaustrasse 104

Akademie Künste-Berlin
Nr 0040 * 24 JAN 1951

*Vorgang
beigefügt.
24.1. Ew.*

Sehr geehrter Herr K ö r b e r !

Auf Ihr Schreiben vom 19.1.1951 No.18/51/Kö./Ew.
Übersende ich Ihnen zwei Vorabdrucke unseres Jahr-
buches 1950, aus dem Sie unsere Satzung und auch
die Namen und Anschriften unserer Mitglieder nach
dem Stande vom Oktober 1950 ansehen können. Ich
hoffe, dass Ihnen damit gedient ist.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen noch
für Ihre ausführlichen Auskünfte danken, die Sie
uns am 19. Oktober über die steuerliche Behandlung
Ihrer Akademiepreise gegeben haben.

Mit den besten Grüßen

Ihr

W. Wein

2 Anlagen

*1. Block 11 Votum
an St. Jannach gefasst.
W. G.*

*Dr.
Berlin, 14. Januar 1951
H.*

A253

17
Berlin-Charlottenburg 5
Luisenplatz - Schloss -
Tel. 32 92 01
19. Januar 1951

J.Nr. 18/51/K8/Hw.

An die
Akademie der Wissenschaften und der Literatur
z.Hd.v. Herrn K i k i l l u s

M a i n z
Gaust. 104

Sehr geehrter Herr Kikillus!

Da der Wiederaufbau der Akademie der Künste eingeleitet wird, wäre es uns von grossem Interesse, wenn Sie uns ein Exemplar - falls möglich zwei - der Satzung Ihrer Akademie zusenden könnten. Auch wäre es uns sehr erwünscht, ein Verzeichnis Ihrer Mitglieder zu erhalten. Für Ihre Bemühungen danke ich Ihnen schon jetzt bestens.

Mit der Bitte, mich auch Herrn Professor Scheel zu empfehlen, grüsst Sie

Ihr ergebener

2018/05/12/01, 2018.5

Am 1. März 1914

401

John Joseph Herr, Attorney

Die drei Besprechungen, die sich im letzten Jahre ab-
spielten, sind von besonderer Wichtigkeit für die
Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Sie haben
zu einer Reihe von Entscheidungen geführt, die
für die Zukunft von großer Bedeutung sind.

Mit der Bitte, mich auch Herrn Professor Schaefer zu empfehlen, erlaube ich

The authors

Mr. Platt
Simsbury, C. T. November 1890

Die frühere Akademie der Künste in Berlin wieder zu errichten, sieht der Entwurf einer Satzung vor, der gegenwärtig von der ständigen Konferenz der Kultusminister überprüft wird.

$$A_{23}$$

3. 11. 1949
- 10. 11. 1949
10. 11. 1949
10. 11. 1949

10. 11. 1949

10. 11. 1949
10. 11. 1949

Professor Rudolf Belling
Mete Caddesi 24/6
Taksim

Istanbul 4.8.49



An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin-Charlottenburg
Hardenbergstrasse 33

*neu vorbereitenden
Sitzung zur Wiederbeginn
v. H. H. v. H. v. H.*

Hierdurch bestätige ich den Empfang Ihres
Schreibens vom 27.7.49 und glaube daraus entnehmen zu dürfen, dass
das Unrecht von 1937 endlich wieder gutgemacht und der damals erzun-
gene Austritt einiger Mitglieder für nichtig erklärt werden soll.
Wenn dem so ist, dann wird die Preussische Akademie der Künste wieder
als Hort der freiheitlich und fortschrittlich gesinnten Künstlerschaft
gelten und in der Kulturwelt ihren alten Ehrenplatz einnehmen!

Ich sehe mit grossem Interesse einer baldigen Benachrichtigung
entgegen.

Hochachtungsvoll

H.
1. Professor Belling ist in der
Aufmerksamkeit für die Künste.
bezüglich der Künste.
Dr. Belling ist in der
Künste in der Künste
und Belling ist in der Künste
1. Prof. Belling ist in der Künste
H.

Chef der Abt. für Bildhauerei an der
Akademie d. schönen Künste i. Istanbul

A23

Die Welt - Nr. 159
Dienstag 11. Juli 1950

20

**Wahlausschuß
für Akademie der Künste**

Die vorbereitende Arbeit für die Wiedergründung der Preussischen Akademie der Künste soll bis zum Oktober abgeschlossen sein, teilte der Magistrat am Montag mit. Gegenwärtig berät der vorbereitende Ausschuß die Bildung eines Wahlausschusses, der die Wahl neuer Mitglieder für die Akademie durchführen soll.

Gegen die vom Magistrat ausgearbeitete Satzung für die Akademie haben die Kultusminister der weideutschen Länder, denen die Satzung zugeleitet wurde, keinen Einspruch erhoben. Der Magistrat will darum die Kultusminister ersuchen, der Satzung zuzustimmen. mg

ALB

Akademie der Künste zu BerlinVorschlagsliste für die Wahlkörpererschaft

| <u>Bisherige Mitglieder</u> | | <u>ne u</u> | |
|--|---|--|---------|
| deutscher | fremder | deutscher | fremder |
| <u>Staatsangehörigkeit</u> | | | |
| <u>A. Bildende Künste</u> | | | |
| <u>a) Maler</u> | | | |
| 1. Dix | 1. Kokoschka | 1. Caspar | |
| 2. Gulbransson | 2. Kubin | 2. Heckel | |
| 3. Hofer | 3. Walser | | |
| 4. Meid | | | |
| 5. Fechstein | | | |
| 6. Furrmann | | | |
| 7. Schmidt-Rottluff | | | 12 |
| <u>b) Bildhauer</u> | | | |
| 1. Gerstl | 1. Belling | 1. Harcks | |
| 2. Gies | | 2. Scheibe | |
| 3. Klimsch | | 3. Stadler | |
| 4. Sintenis | | | 9 |
| 5. Wackerle | | | |
| <u>c) Architekten</u> | | | |
| 1. Hertlein | 1. Bernoulli | 1. Schwippert | |
| 2. Paul | 2. Bonatz | 2. Taut | |
| 3. Tessenow <i>† 1.11.1950
in Berlin</i> | 3. Mendelsohn | | |
| | 4. Mies van der Rohe | | |
| | 5. Wagner | | 10 = 31 |
| <u>B. Musik</u> | | | |
| 1. Braunsfels | 1. Hindemith | 1. Egk | |
| 2. Haas | 2. Fahn | 2. Orff | |
| 3. Kempff | 3. Schönberg <i>† 13.14.1957
in Los Angeles USA</i> | | |
| 4. Tiessen | | | |
| 5. Weismann <i>† 11.4.48
in Kassel</i> | | | 10 = 10 |
| <u>C. Literatur</u> | | | |
| 1. Benn | 1. Böllin | 1. Carossa | |
| 2. von Molo | 2. L. Frank | 2. W. Gutz | |
| 3. von Unruh | 3. Handel-Mazzetti | 3. Hesse
(ausgetreten
10.11.1930) | |
| | 4. Th. Mann | 4. Schröder | |
| | 5. Mell | 5. Seidel
(ausgetreten
10.11.1945) | |
| | 6. Pannwitz | 6. Zuckmayer | 15 |

aufgestellt
8. Juli 1950

Mitglieder der Akademie der Künste zu Berlin

| | Berliner | Auswärtige | Ausländische | |
|---------------------------|----------|--------------------|--------------|---|
| I. | | | | |
| A. <u>Bildende Künste</u> | | | | |
| a) <u>Maler</u> | | | | |
| - | | 1. Schuster-Woldan | - | 1 |
| b) <u>Bildhauer</u> | | | | |
| - | | - | - | - |
| c) <u>Architekten</u> | | | | |
| 1. Blunck | | - | - | 2 |
| 2. Bräuning | | - | - | |
| B. <u>Musik</u> | | | | |
| 1. Schumann | | - | - | 1 |
| C. <u>Literatur</u> | | | | |
| - | | - | - | - |
| | | | | 4 |

II. (Pg)

A. Bildende Künste

a) Maler

1. Nolde
2. Plontke

2

b) Bildhauer

1. Hoesius

1. Albiker
2. Blecker
3. Hahn
4. Scharff

5

c) Architekten

1. Gessner

1. Kreis
2. Schmitthenner

1. Hoffmann
Josef

4

B. Musik

1. Trapp

1

C. Literatur

1. Schmidtborn
2. von Scholz

2

14

56 + 4 + 14 = 74

aufgestellt
8. Juli 1950

Mitglieder der Akademie der Künste zu Berlin

| | Berliner | Auswärtige | Ausländische | |
|---------------------------|----------|--------------------|--------------|----------|
| <hr/> | | | | |
| I. | | | | |
| A. <u>Bildende Künste</u> | | | | |
| a) <u>Maler</u> | | | | |
| - | | 1. Schuster-Wolden | - | 1 |
| b) <u>Bildhauer</u> | | | | |
| - | | - | - | - |
| c) <u>Architekten</u> | | | | |
| 1. Blunck | - | - | - | |
| 2. Bräuning | - | - | - | 2 |
| B. <u>Musik</u> | | | | |
| 1. Schumann | - | - | - | 1 |
| C. <u>Literatur</u> | | | | |
| - | - | - | - | - |
| | | | | <hr/> 4 |
| <hr/> | | | | |
| II. (Pz) | | | | |
| A. <u>Bildende Künste</u> | | | | |
| a) <u>Maler</u> | | | | |
| - | | 1. Nolde | - | |
| | | 2. Plontke | - | 2 |
| b) <u>Bildhauer</u> | | | | |
| 1. Hoesaeus | | 1. Albiker | - | |
| | | 2. Bleeker | - | |
| | | 3. Hahn | - | |
| | | 4. Scharif | - | 5 |
| c) <u>Architekten</u> | | | | |
| 1. Gesener | | 1. Kreis | 1. Hoffmann | |
| | | 2. Schmitthenner | Josef | 4 |
| B. <u>Musik</u> | | | | |
| 1. Trapp | - | - | - | 1 |
| C. <u>Literatur</u> | | | | |
| - | | 1. Schmidtbonn | - | |
| | | 2. von Scholz | - | 2 |
| | | | | <hr/> 14 |
| <hr/> | | | | |

aufgestellt
8. Juli 1950

56 + 4 + 14 = 74

Akademie der Künste zu Berlin

Vorschlagsliste für die Wahlgremien

Bisherige Mitglieder

deutscher Staatsangehörigkeit fremder neu

A. Bildende Künste

a) Maler

- | | | |
|---------------------|--------------|---------------|
| 1. Gulbraneson | 1. Kokoschka | 1. Baumeister |
| 2. Hofer | 2. Kubin | 2. Beckmann |
| 3. Meid | 3. Purrmann | 3. Caspary |
| 4. Pechstein | 3. Walter | 4. Heckel |
| 5. Schmidt-Rottluff | | |

b) Bildhauer

- | | | |
|-------------|------------|------------|
| 1. Gerstel | 1. Belling | 1. Marcks |
| 2. Gies | | 2. Matard |
| 3. Klimsch | | 3. Scheibe |
| 4. Sintenis | | 4. Stadler |
| 5. Wackerle | | |

c) Architekten

- | | | |
|-------------|---------------------|--------------|
| 1. Hertlein | 1. Bernoulli | 1. Gropius |
| 2. Paul | 2. Bonatz | 2. Schwitter |
| 3. Tessenow | 3. Mendelsohn | 3. Schwarz |
| | 4. Mies van d. Rohe | 4. Taut |
| | 5. Wagner | 5. Vorhölzer |

13 9 13 37

B. Musik

- | | | |
|---------------|--|---------|
| 1. Braunsfels | 1. Hindemith | 1. Egk |
| 2. Haas | 2. Kahn | 2. Orff |
| 3. Kempff | 3. Schönberg | |
| 4. Tiessen | F. 13./14. VII. 57
Los Angeles U.S.A. | |
| 5. Trapp-Pg. | | |
| 6. Weismann | | |

6 3 2 11

C. Literatur

- | | | |
|-----------------------------|-----------------------------|--------------|
| 1. Benn | 1. Döblin | 1. Carossa |
| 2. von Molo | 2. L. Frank | 2. W. Gutz |
| 3. Seidel | 3. Hesse | 3. Schröder |
| (ausgetreten
10.11.1945) | (ausgetreten
10.11.1930) | 4. Zuckmayer |
| 4. von Unruh | 4. Th. Mann | |
| | 5. Mell | |
| | 6. Pannwitz | |

4 6 4 14

Aufgestellt 27.6.50
Beibehalten 8.7.50

Gesamtzahl

A. Bildende Kunst

$$13 + 9 + 13 = 35$$

B. Musik

$$6 + 3 + 2 = 11$$

C. Literatur

$$4 + 6 + 4 = 14$$

$$= 60$$

Dr.J./27.6.50

Mitglieder der Akademie der Künste zu Berlin I

| | <u>Berliner</u> | <u>Auswärtige</u> | <u>Ausländische</u> |
|----------------------------------|--------------------------|---|--|
| A. <u>Bildende Künste</u> | | | |
| a) <u>Maler</u> | <i>Dir</i> | 1. <u>Dir</u>
2. Schuster-Woldan | 1. <u>Walser</u> 1 |
| b) <u>Bildhauer</u> | | | |
| c) <u>Architekten</u> | 1. Blunck
2. Bräuning | | 1. <u>Breslauer</u> (?) 2 |
| B. <u>Musik</u> | | | |
| | 1. Schumann | | 4 1 |
| C. <u>Literatur</u> | | | |
| | 1. <u>Kellermann</u> | 1. Beumelburg
2. Claudius
3. Dörfler
4. Grimm
5. Schäfer
6. Wehner | 1. <u>Handel-Mas-</u>
<u>zetti</u> 4
4 |

aufgestellt
27.6.50
bearbeitet
8.7.50

1. Fassung 27

Mitglieder der Akademie der Künste zu Berlin II (Pg)

| | Berliner | Auswärtige | Ausländische |
|---------------------------------------|----------|--|-------------------------|
| A. <u>Bildende Künste</u> | | | |
| a) <u>Maler</u> | | 1. Nolde
2. Plontke | 2 |
| b) <u>Bildhauer</u> | | 1. Albiker
2. Bleeker
3. Hahn
4. Scharff | 5 |
| c) <u>Architekten</u> | | 1. Kreis
2. Schmitthenner | 1. Hoffmann, Josef
4 |
| B. <u>Musik</u> | | | 1 |
| 1. <u>Butting</u> <i>Violoncellen</i> | | | |
| C. <u>Literatur</u> | | | |
| | | 1. Blunck
2. Griese
3. Johst
4. Kolbenhayer
5. Miegel
6. Schmidtbonn
7. von Scholz
8. Strause
(ausgetreten 12.1.46)
9. Vesper
(ausgetreten 10.11.45) | 2
14
2 |

Pg 14

aufgestellt
27.8.1950
bearbeitet
8.7.50

56
14
4
74

Akademie der Künste zu Berlin

Ausserordentliche Mitglieder

A. Bildende Künste

a) Maler Brangwyn, Frank, England
Sotomayor y Zaragosa, Fernando de, Spanien

b) Bildhauer

c) Architekten
Oestberg, Ragnar, Schweden
Tengbom, Ivar, Schweden
Wright, Frank Lloyd, USA

B. Musik

Sibelius, Jean, Finnland
Strawinski, Igor

27.6.1950

Der Tagesspiegel
Nr. 1396 • Freitag 12. April 1950

Die Neue Zeitung
Nr. 85 12. April 1950

Kultusminister am 14. April in Berlin. Berlin (DPA). — Die Kultusminister und Ministerialdirektoren der Kultusministerien der Bundesrepublik treffen am Freitag, dem 14. April, zu einer zweitägigen Tagung in Berlin ein. Berlin wird durch den Leiter der Abteilung Volksbildung, Stadtrat Walther May, vertreten sein.

Der staatliche Mäzen

eh. Bemerkenswerter als durch ihr Arbeitsprogramm erscheint die heute beginnende Konferenz der Kultusminister dadurch, daß sie in Berlin stattfindet. Von den Vertretern der Länder wird der Leiter unseres Kunstamtes als gleichberechtigter Partner respektiert. Der Sache nach kann sich Stadtrat May allerdings nicht als vollwertiges Mitglied eines Gremiums fühlen, das voraussetzt, daß es außer städtischen noch staatliche Kulturaufgaben gibt. Berlin hat kein Staatstheater, kein Nationalmuseum, kein Landesorchester, wenn man diese Begriffe im herkömmlichen Sinne nimmt. Auch unser Etat unterscheidet nicht zwischen Ausgaben für die städtischen Kulturinstitute und solchen, die einem über die lokalen Bedürfnisse hinausreichenden Zweck dienen.

Daß diese Sachlage, die eine Folge der politischen Verhältnisse ist, im Widerspruch zu der kulturellen Bedeutung Berlins steht, wird niemand bestreiten können. Von einem geistigen Standort gesehen, ist unsere Stadt die Metropole der Ostzone. Sie wird häufig ein Leuchtturm genannt. Erfüllen kann sie die mit diesem Vergleich gemeinte Funktion aber nur, wenn ihr die Mittel gegeben werden, ein geistiges Feuer zu entzünden und zu unterhalten. In anderen Landeshauptstädten werden die nicht-städtischen Theater und Museen durch Einnahmen aus der Landessteuer subventioniert. Berlin hat solche Quellen nicht. Es ist von einem Lande umschlossen, dessen Bewohner sich nicht einmal indirekt an der Finanzierung der Westberliner Kulturinstitute beteiligen können.

Als vor einigen Tagen die Kommandantur in einem Schreiben an den Magistrat ihre Besorgtheit über die kulturelle Entwicklung Berlins zum Ausdruck brachte, versuchte sich das Kunstamt mit dem Hinweis auf die städtische Finanzlage zu rechtfertigen. Stadtrat May hätte die Gelegenheit zu einer präzisen Forderung ergreifen sollen. Außer Geld für seine dem lokalen Kunstbedürfnis dienenden Institute braucht Berlin besondere Mittel, damit es die Funktion einer geistigen Landeshauptstadt der Ostzone erfüllen kann. Vom Westen hört man gelegentlich den Einwand, eine Stadt mit dreihunderttausend Erwerbelosen könne sich den Luxus mehrerer Theater,

war verschafft worden, und die Unausführbarkeit vieler ruhen die Forderung nach Kriegsverbrechern und anderen unrichtigsten Kleinigkeiten konnten Verdacht hervorbringen und zahllose Kontrollen, kein Weg war sicher, Es gab keine geregelten Verbindungen, aber es gab des eigenen Lebens drängen konnten. Unternehmen Gefahren barg, die ihn bis an die Grenze beschloß er, selbst nach Luxemburg zu fahren. daß sie sich anbahnende Liebesunterbrechung zerstörte, seztung, die so plötzlich und unerwartet gekommen war, Und eines Abends, nach einer gereizten Auseinander-

Vielen erteilt worden war, reise erfolgt, und die Orte, in denen dieses oder jenes waren, die Tage, an denen diese und jene Ein- und Aus- und Angaben auswendig, die dem Fuß zu entnehmen jener Stube, die die gute sein sollte, und lernte die Daten

Während langer Stunden sah Paul allein am Tisch in nachzuspielen. um so unauffällig wie möglich der Person Peter Bedrums nur ein Weg — selbst nach dem kleinen Ort zu fahren. Und auch für die Erreichung des ersten Zieles bot sich

Das zweite Ziel lag beinahe wie im Monde! Kairol die Ferne gerückt schien! Echternach. unter den herrschenden Verhältnissen unendlich weit in

Es galt ein Ziel zu erreichen, das zwar nahe lag, aber los und die Nacht lieblos machten. Intervallen sich abwechselnder Debatte, die den Tag ruhe-

schuf einen Zustand immer häufiger, in immer kürzeren begann eine unentwegliche Last für beide zu werden, es September entgegen, und das steile Fragen und Gröbeln

Unausführbarkeit glichen die Tage des Monats August dem Unausführbarkeit zu bekommen. burg auf Grund des vorliegenden Passes einen neuen

auf Lösung, ergab, betraf die Möglichkeiten für ihn, in Luxem- kennen konnte, und die Möglichkeit, die Peter Bedrums

Die zweite Frage, die sich, diesmal mit einiger Aussicht Geheimnis elozuweisen, hemme jedes Vorwärtskommen ihnen keine Lösung. Die Angst, einen Sachkundigen in ihr Enge ihres Lebens lagen, unterfahren waren, zeigte sich

hier zu klären. Da sie in allen Dingen, die außerhalb der konnte, auch Lucine, aber es gelang nicht, die "Gemeinschaft"

| Beträge | im einzelnen | | insgesamt | Bemerkungen |
|---------|--------------|------------|-----------|-------------|
| | Nr. | 1 Hpt. | Nr. | |
| | 4 | Nr. 1 Hpt. | 3 | 6 |

Post

Tit.

Tag
Nr.
Lide

Kilgus, A. L.
bush. 10/10/10
see H. 10/10/10

~~to be~~
~~to be~~
~~to be~~

Aktenvermerk

J. Nr. 193/50

32
durch Stv. all
6.11.50 Dr. Fallmann
übergeben.
12.11.50
Ew.

Sitzung

des Vorbereitenden Ausschusses für die Wiederbegründung der früheren Preussischen Akademie der Künste

Freitag, dem 17. März 1950
Beginn der Sitzung 15 Uhr 10

Anwesend

unter dem Vorsitz
von Dr. Jannasch

Prof. Bintenis
Prof. Kaup
Prof. Schmidt-Rottluff
Prof. Scheibe
Prof. Mining
Prof. Ernst Lepping
August Scholtis
Dr. Gläser
Mörber

entschuldigt fehlen:

Prof. Freese
Prof. Redslob
Dr. Benn
Prof. Hartlein
Magistratsdirektor
Nieklotz

1. Beratung des Entwurfs einer Satzung für die Akademie der Künste zu Berlin

Dr. Jannasch eröffnet die Sitzung und verteilt an die Anwesenden die Entwürfe für die Satzung der Akademie, wobei er bemerkt, dass dieser Satzungsentwurf bereits in zwei Sitzungen der Satzungskommission beraten worden ist und dass es sich bei diesem Vorentwurf zunächst darum gehandelt habe, die wesentlichen Dinge für eine Akademie-Satzung herauszustellen. Dieser Vorentwurf ist als Grundlage für die endgültige Satzung gedacht. Was in der letzten Satzung der Akademie enthalten war, ist nicht aufgehoben. Auf besondere Ausführungsbestimmungen wird noch verwiesen werden müssen. Es ist auch bereits ein Gutachten des Rechtsamts über die Satzung ergangen.

Dr. Jannasch verliest die Punkte 1 - 7. Zu Punkt 8 (Kuratorium und Akademie) hat das Rechtsamt besondere Vorschläge hinsichtlich der Formulierung gemacht.

Unter ausserordentlichen Mitgliedern bei Punkt 9 b sind u.a. auch Künstler zu verstehen, die im Ostsektor oder in der Ostzone wohnen, deren ordentlicher Mitgliedschaft aber die Bestimmungen unter a) entgegenstehen. Diese Übergangsform soll die durch die gegenwärtige Lage bedingten Schwierigkeiten überwinden.

Zu 11) (Ausschluss eines Mitgliedes) hat das Rechtsamt Einwände erhoben. Es meint, dass ein Vorstoß gegen die "Grundsätze" zu allgemein gehalten sei. Es müsste ein Passus aufgenommen werden, der besagt, dass ein Mitglied nur dann ausgeschlossen werden könne, wenn es sich durch ehrenrührige Handlungen der Unwürdigkeit zur Akademie als unwürdig erwiesen habe.

Professor Lepping fragt, ob alle seit 1933 berufenen Mitglieder neu zu wählen seien? Auch Frau Prof. Bintenis ist der Ansicht, dass alle

nach dem 30. I. 1933 berufenen Mitglieder neu zur Wahl zu stellen sind. Alle Anwesenden sind damit einverstanden. Es wird die Frage erörtert, wer für den Ausschluss von Mitgliedern zuständig sein soll. Das Rechtsamt verlangt präzise Angaben hierüber.

B. Aufgaben Besonderen Grund zur Diskussion bietet der letzte Satz von Punkt 2

"Die Senatoren der einzelnen Abteilungen können in den Senatssitzungen über die Majoritätsbeschlüsse ihrer Abteilungen nicht hinweggehen, es sei denn, dass sie ausdrücklich dazu ermächtigt sind."

Dr. J a n n a s c h erklärt, dass über diesen Punkt in einer Sitzung der Satzungscommission besonders gesprochen werden soll.

Zu dem Satzungsentwurf liegen zwei Vorschläge vor und zwar von dem Rechtsamt und von Professor Dr. S c h u m a n n .

Es müssen die besonderen Aufgaben und Rechte der ordentlichen Mitglieder, der ausserordentlichen und der Ehrenmitglieder festgelegt werden. Ebenso würde es erforderlich sein, Punkt 7) noch dahingehend zu ergänzen, dass Rechtsgeschäfte für die Akademie nur von dem Präsidenten und dem Ersten Ständigen Sekretär vorgenommen werden können. Auch die Bestimmungen über den Ausschluss von Mitgliedern werden noch in der Satzungscommission durchberaten werden müssen.

Ziffer 8) der Satzung könnte noch eine andere Formulierung erhalten.

Zu 9) müsste noch ein Zusatz aufgenommen werden, wer Ehrenmitglied der Akademie werden kann und von wem die Ehrenmitglieder zu wählen sein werden. Zu diesem Punkt geben die Vorschläge von Professor S c h u m a n n noch Anregungen.

Dr. J a n n a s c h fragt, ob die Anwesenden im grossen und ganzen dem Satzungsentwurf ihre Zustimmung geben können. Dies geschieht.

Dr. J a n n a s c h bittet die Mitglieder des Vorbereitenden Ausschusses Vorschläge, Abänderungsvorschläge oder Anregungen zu dem Satzungsentwurf zu geben. - Die Zahl der Ehrenmitglieder soll unbeschränkt sein.

S c h o l t i s stellt fest, dass bei den Aufgaben der Abteilung Dichtung "Unterstützungsangelegenheiten" fehlen. Nummer 4) soll daraufhin ergänzt werden. Dr. J a n n a s c h fragt, ob noch jemand Vorschläge habe oder sonst noch etwas zur Satzung äussern möchte.

Der Satzungsentwurf soll der bereits im April tagenden Kultusministerkonferenz vorgelegt werden.

2. Unterbringung der Akademie

Dr. J a n n a s c h gibt der Hoffnung Ausdruck, dass doch noch in der Villa Rathenau eine Unterbringungsmöglichkeit für die Akademie bestehe. In dieser Angelegenheit sind Oberbürgermeister R e u t e r und Professor Dr. R e d e l o b vermittelnd tätig gewesen. Die Deutsche Jüdische Gesellschaft würde nur 3 - 4 Räume in dem Hause beanspruchen. Da das Haus

über ungewöhnlich günstige Räume verfügt, würde sogar die Unterbringung von Gästen möglich sein. Wenn dieser Plan sich nicht verwirklichen lasse, so könnte auf das Gebäude der Hochschule für die bildenden Künste zurückgegriffen werden, obwohl das Raumproblem dort nicht so günstig ist. Professor B ü n i n g berichtet über das Bauprojekt der Hochschule für Bildende Künste und meint, dass sich in diesem Gebäude Ausstellungsräume im Ausmass wie am Pariser Platz 4 schaffen lassen werden. Dr. J a n n a s c h befragt Frau Professor S i n t e n i s, Prof. K a u s und Prof. S c h e i b e über die Möglichkeit, Ausstellungsräume für die Akademie im Hochschulgebäude zu schaffen. Prof. Kaus meint, dass die Schaffung von Ausstellungsräumen möglich sein werde, wenn zu beiden Seiten des Antikensaals Kabinette eingebaut würden. Auch könnte die alte Aula mit als Ausstellungsraum dienen. Es sei seiner Ansicht nach aber unmöglich in dem Gebäude noch Verwaltungsräume für die Akademie unterzubringen. Dr. J a n n a s c h bittet Prof. K a u s mit Professor H o f e r zu sprechen, ob er geneigt sei, Ausstellungsräume für die Akademie zur Verfügung zu stellen. Professor B ü n i n g ist dafür, an dem Plan, die Verwaltungsräume der Akademie in der Rathenau-Villa unterzubringen, festzuhalten. Dr. J a n n a s c h gibt der Hoffnung Ausdruck, dass dieses Projekt sich bald verwirklichen lassen möchte.

Professor K a u s meint, dass die Herstellung von Ausstellungsräumen an der in Aussicht genommenen Stelle technisch einfach zu lösen sei. Er wird die Angelegenheit mit Prof. K l a u s e n besprechen. Die Kosten wurden von Professor B ü n i n g roh geschätzt mit 150 - 200.000 DM. Die bisher für die Instandsetzung der Hochschule bewilligten Mittel schliessen aber nicht die Restaurierung des Antikensaales ein. Dr. J a n n a s c h bittet Anregungen für die nächste Sitzung zu geben und dankt den Anwesenden für ihre Mitarbeit.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 10

T. Müller

Aktenvermerk

J. Nr. 193/50

Sitzung

des Vorbereitenden Ausschusses für die Wiederbegründung der früheren Preussischen Akademie der Künste

Freitag, dem 17. März 1950
Beginn der Sitzung 15 Uhr 10

Anwesend

unter dem Vorsitz
von Dr. Jannasch

Prof. Sintenis
Prof. Kaus
Prof. Schmidt-Rottluff
Prof. Scheibe
Prof. Müning
Prof. Ernst Pepping
August Scholtis
Dr. Gläser
Körber

entschuldigt fehlen:

Prof. Freese
Prof. Redtlob
Dr. Benn
Prof. Hertlein
Magistratsdirektor
Niekritz

1. Beratung des Entwurfs einer Satzung für die Akademie der Künste zu Berlin

Dr. J a n n a s c h eröffnet die Sitzung und verteilt an die Anwesenden die Entwürfe für die Satzung der Akademie, wobei er bemerkt, dass dieser Satzungsvorentwurf bereits in zwei Sitzungen der Satzungskommission beraten worden ist und dass es sich bei diesem Vorentwurf zunächst darum gehandelt habe, die wesentlichen Dinge für eine Akademie-Satzung herauszustellen. Dieser Vorentwurf ist als Grundlage für die endgültige Satzung gedacht. Was in der letzten Satzung der Akademie enthalten war, ist nicht aufgehoben. Auf besondere Ausführungsbestimmungen wird noch verwiesen werden müssen. Es ist auch bereits ein Gutachten des Rechtsamts über die Satzung ergangen.

Dr. Jannasch verliest die Punkte 1 - 7. Zu Punkt 8 (Kuratorium und Akademie) hat das Rechtsamt besondere Vorschläge hinsichtlich der Formulierung gemacht.

Unter ausserordentlichen Mitgliedern bei Punkt 9 b sind u.a. auch Künstler zu verstehen, die im Ostsektor oder in der Ostzone wohnen, deren ordentlicher Mitgliedschaft aber die Bestimmungen unter a) entgegenstehen. Diese Übergangsform soll die durch die gegenwärtige Lage bedingten Schwierigkeiten überwinden.

Zu 11) (Ausschluss eines Mitgliedes) hat das Rechtsamt Einwände erhoben. Es meint, dass ein Verstoß gegen die "Grundsätze" zu allgemein gehalten sei. Es müsste ein Passus aufgenommen werden, der besagt, dass ein Mitglied nur dann ausgeschlossen werden könne, wenn es sich durch ehrenrührige Handlungen der Zugehörigkeit zur Akademie als unwürdig erwiesen habe.

Professor P e p p i n g fragt, ob alle seit 1933 berufenen Mitglieder neu zu wählen seien? Auch Frau Prof. S i n t e n i s ist der Ansicht, dass alle

nach dem 30. I. 1933 berufenen Mitglieder neu zur Wahl zu stellen sind. Alle Anwesenden sind damit einverstanden. Es wird die Frage erörtert, wer für den Ausschluss von Mitgliedern zuständig sein soll. Das Rechtsamt verlangt präzise Angaben hierüber.

B. Aufgaben Besonderen Grund zur Diskussion bietet der letzte Satz von Punkt 2

"Die Senatoren der einzelnen Abteilungen können in den Senatssitzungen über die Majoritätsbeschlüsse ihrer Abteilungen nicht hinweggehen, es sei denn, dass sie ausdrücklich dazu ermächtigt sind."

Dr. J a n n a s c h erklärt, dass über diesen Punkt in einer Sitzung der Satzungskommission besonders gesprochen werden soll.

Zu dem Satzungsentwurf liegen zwei Vorschläge vor und zwar von dem Rechtsamt und von Professor Dr. S c h u m a n n .

Es müssen die besonderen Aufgaben und Rechte der ordentlichen Mitglieder, der ausserordentlichen und der Ehrenmitglieder festgelegt werden. Ebenso würde es erforderlich sein, Punkt 7) noch dahingehend zu ergänzen, dass Rechtsgeschäfte für die Akademie nur von dem Präsidenten und dem Ersten Ständigen Sekretär vorgenommen werden können. Auch die Bestimmungen über den Ausschluss von Mitgliedern werden noch in der Satzungskommission durchberaten werden müssen.

Ziffer 8) der Satzung könnte noch eine andere Formulierung erhalten.

Zu 9) müsste noch ein Zusatz aufgenommen werden, wer Ehrenmitglied der Akademie werden kann und von wem die Ehrenmitglieder zu wählen sein werden. Zu diesem Punkt geben die Vorschläge von Professor S c h u m a n n noch Anregungen.

Dr. J a n n a s c h fragt, ob die Anwesenden im grossen und ganzen dem Satzungsentwurf ihre Zustimmung geben können. Dies geschieht.

Dr. J a n n a s c h bittet die Mitglieder des Vorbereitenden Ausschusses Vorschläge, Abänderungsvorschläge oder Anregungen zu dem Satzungsentwurf zu geben. - Die Zahl der Ehrenmitglieder soll unbeschränkt sein.

S c h o l t i s stellt fest, dass bei den Aufgaben der Abteilung Dichtung "Unterstützungsangelegenheiten" fehlen. Nummer 4) soll daraufhin ergänzt werden. Dr. J a n n a s c h fragt, ob noch jemand Vorschläge habe oder sonst noch etwas zur Satzung zu sagen habe.

Der Satzungsentwurf soll der bereits im April tagenden Kultusministerkonferenz vorgelegt werden.

2. Unterbringung der Akademie

Dr. J a n n a s c h gibt der Hoffnung Ausdruck, dass doch noch in der Villa Rathenau eine Unterbringungsmöglichkeit für die Akademie bestehe. In dieser Angelegenheit sind Oberbürgermeister R e u t e r und Professor Dr. R e d s l o b vermittelnd tätig gewesen. Die Deutsche Jüdische Gesellschaft würde nur 3 - 4 Räume in dem Hause beanspruchen. Da das Haus

über ungewöhnlich günstige Räume verfügt, würde sogar die Unterbringung von Gärten möglich sein. Wenn dieser Plan sich nicht verwirklichen lässt, so könnte auf das Gebäude der Hochschule für die bildenden Künste zurückgegriffen werden, obwohl das Raumproblem dort nicht so günstig ist. Professor B u n i n g berichtet über das Bauprojekt der Hochschule für Bildende Künste und meint, dass sich in diesem Gebäude Ausstellungsräume im Ausmass wie am Pariser Platz 4 schaffen lassen werden. Dr. J a n n a s c h befragt Frau Professor S i n t e n i s, Prof. K a u s und Prof. S c h e i b e über die Möglichkeit, Ausstellungsräume für die Akademie im Hochschulgebäude zu schaffen. Prof. Kaus meint, dass die Schaffung von Ausstellungsräumen möglich sein werde, wenn zu beiden Seiten des Antikensaals Kabinette eingebaut würden. Auch könnte die alte Aula mit als Ausstellungsraum dienen. Es sei seiner Ansicht nach aber unmöglich in dem Gebäude noch Verwaltungsräume für die Akademie unterzubringen. Dr. J a n n a s c h bittet Prof. K a u s mit Professor H o f e r zu sprechen, ob er geneigt sei, Ausstellungsräume für die Akademie zur Verfügung zu stellen. Professor B u n i n g ist dafür, an dem Plan, die Verwaltungsräume der Akademie in der Rathenau-Villa unterzubringen, festzuhalten. Dr. J a n n a s c h gibt der Hoffnung Ausdruck, dass dieses Projekt sich bald verwirklichen lassen möchte.

Professor K a u s meint, dass die Herstellung von Ausstellungsräumen an der in Aussicht genommenen Stelle technisch einfach zu lösen sei. Er wird die Angelegenheit mit Prof. K l a u e n besprechen. Die Kosten wurden von Professor B u n i n g roh geschätzt mit 150 - 200.000 DM. Die bisher für die Instandsetzung der Hochschule bewilligten Mittel schliessen aber nicht die Restaurierung des Antikensaales ein. Dr. J a n n a s c h bittet Anregungen für die nächste Sitzung zu geben und dankt den Anwesenden für ihre Mitarbeit.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 10

Vier

Vorbereitender Ausschuss
zur Wiederbegründung der früheren
"Preussischen Akademie der Künste"

37
Berlin-Charlottenburg 9
den 7. März 1950
Soerstr. 6a - Zimmer 7
Tel. 920241 App. 309

Wir laden Sie hiermit zu einer Sitzung des Vorbereitenden
Ausschusses

am Freitag, den 17. März 1950, 15 Uhr
in die Soerstr. 6a, Sitzungssaal II Tr.
ein.

Tagesordnung

1. Beratung des Entwurfs einer Satzung für die
Akademie der Künste zu Berlin
2. Künftige Unterbringung der Akademie
3. Verschiedenes

Im Auftrage

Vorbereitender Ausschuss
zur Wiederbegründung der früheren
"Preussischen Akademie der Künste"

38
Berlin-Charlottenburg 9
den 7. März 1950
Soerstr. 60 - Zimmer 7
Tel. 920241 App. 309

Sie laden Sie hiermit zu einer Sitzung des Vorbereitenden
Ausschusses

am Freitag, den 17. März 1950, 15 Uhr
in die Soerstr. 60, Sitzungssaal II Tr.
ein.

Tagesordnung

1. Beratung des Entwurfs einer Satzung für die
Akademie der Künste zu Berlin
2. Regelmäßige Unterbringung der Akademie
3. Verschiedenes.

Im Auftrage

*als in 20
Platz der durch
A 23 Ho. auf Kunst Hl-
durch Kunst
(Kunst)* *7/11 Ew.*

Notiz!

Einladung
zu einer Sitzung des Vor^oberreitenden Ausschusses
zur Wieder^oegründung der früheren "Preussischen
Akademie der Künste "

am 17.3. um 15 Uhr

Tagesordnung

1. Beratung des Entwurfs einer Satzung für die Akademie der Künste zu Berlin
2. Räumliche Unter^obringung der Akademie
3. Verschiedenes

Abschrift!
(Liste Amt Bildende Kunst
- Kersten -)

Vorbereitender Ausschuss
zur Wiedergründung der früheren
"Preussischen Akademie der Künste"

1. Stadtrat M_a y , Leiter der Abteilung für Volksbildung d. Magistrats
2. Prof. Edwin Redslob,
Rektor der Freien Universität, Dahlem, Spechtstr. 17
3. Prof. Hans Freese,
Rektor der Technischen Universität, Chlb. Hardenbergstr. 34
4. Prof. Karl Hofer,
Rektor der Hochschule für Bildende Kunst
Wilmsersdorf, Barstr. 9
5. Prof. Heinz Tiessen,
Rektor der Hochschule für Musik
Wilmsersdorf, Wetzlaer Str. 3
6. Prof. Karl Schmidt-Rottluff, Zehlendorf, Schützallee 136
7. Prof. Max Kaus Wilmsersdorf, Kreuznacher Str. 32
8. Prof. Renée Sintenis Schöneberg, Innsbruckerstr. 23
9. Prof. Richard Scheibe Berlin W 35, Meineckestr. 9
10. Prof. Ludwig Gies Zehlendorf, Ithweg 31
11. Prof. Hans Hertlein Charlottenburg 9, Kastanienallee 30
12. Prof. Max Büning Eichkamp, Lärchenweg 35
13. Prof. Heinrich Tessenow Charlottenburg, Hardenbergstr. 34
14. Prof. Ernst Pepping Spandau, Johannesstift
15. Max Butting Berlin N 4, Brunnenstr. 118
16. Dr. Gottfried Benn Schöneberg, Bozener Str. 20
17. Wolfgang Götz Wilmsersdorf, Konstanzer Str. 64
18. August Scholtis Steglitz, Südendstr. 9
19. Dr. Adolf Jannasch

Amt Bildende Kunst des Magistrats

Abschrift!
(Amt Bildende
Kunst - Ker-
sten -)

42
Vorbereitender Ausschuss zur Wiedergründung
der früheren "Preussischen Akademie der Künste"

einzuladen sind

- 1.) Stadtrat May
- 2.) Prof. Redslob
- 3.) Prof. Freese
- 4.) Prof. Hofer
- 5.) Prof. Tiessen

- 6.) Prof. Karl Schmidt Rottluff
- 7.) Prof. Kaus
- 8.) Prof. Sintenis
- 9.) Prof. Scheibe
- 10.) Prof. Gies
- 11.) Prof. Hertlein
- 12.) Prof. Büning
- 13.) Prof. Tessenow
- 14.) Prof. Pepping
- 15.) Dr. Gottfried Benn
- 16.) Wolfgang Götz
- 17.) August Scholtis

- 18.) Dr. Adolf Jannasch
Herr Körber

Zu jeder Sitzung sind auf besonderen Wunsch von Stadtrat
May einzulagen

Bgm. Friedensburg
Stadtrat Nicklitz

*Dr. Angelberger
Kunst, die 12. März 1930*

Bundesländer unterstützen Berliner Akademie

DT. Berlin. Die Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Bremen haben sich bereit erklärt, die Wiedererrichtung der Berliner Akademie der Künste finanziell zu unterstützen. Die Satzungen der Akademie, die zur Zeit vorbereitet werden, sollen dem Kunstausschuß der Kultusministerkonferenz vorgelegt werden. Man nimmt an, daß sich noch mehr Bundesländer an dem Aufbau der Berliner Akademie beteiligen werden.

| Lfd. Nr. | Tag der Eintragung | Empfangsberechtigter und Gegenstand der Ausgabe | Betrag | | Bemerkungen |
|----------|--------------------|---|---|--------------------|-------------|
| | | | im einzelnen bei Sammelanweisungen RM Hpt | insgesamt RM Hpt | |

Kap. Abt. Tit. Post

24

| | |
|-------------|--------------|
| Post | |
| 1. Frage | 2. Frage |
| Bemerkungen | Beantwortung |
| 6 | 5 |

Handwritten notes in margin:
 1. Frage
 2. Frage

| | | | |
|---------------|----------|----------|----------|
| Kap. | 1. Frage | 2. Frage | 3. Frage |
| Kaufmannsber | Tag der | Ein- | tragung |
| und | | | |
| Gegenstand de | | | |

Handwritten: 2. Aufstellung

Magistrat von Gross-Berlin
 Abteilung Volksbildung

Berlin-Charlottenburg 9
 Messedamm 4 - 6
 Tel. 920211 - 316 -
 4. Februar 1950

Vfg.

1. An den
 Herrn Senator für Schulen und Erziehung
Bremen
 Osterdeich 27

Betr.: Akademie der Künste zu Berlin

Bezug: Ihr an die Akademie der Künste gerichtetes Schreiben
 vom 18. Januar 1950 - SO/Go I A 159/50 -

Wir haben mit besonderer Freude zur Kenntnis genommen, dass der Senat der Freien Hansestadt Bremen auf Vorschlag Ihres Herrn Senators Paulmann beschlossen hat, der Akademie der Künste zu Berlin für das laufende Rechnungsjahr einen Jahresbeitrag von 5.000 DM zur Verfügung zu stellen. Wir sprechen Ihnen hierfür unseren verbindlichsten Dank aus. Den Betrag bitten wir auf das Postscheckkonto Berlin West Nr. 58 der Magistratskassette - Berlin W 30, Körnerberger Str. 53 mit dem Vermerk "zu Gunsten der Akademie der Künste zu Berlin" überweisen zu wollen.

2. Herrn Stadtrat May mit der Bitte um unterschriebene Vollziehung des beigefügten Schreibens vorzulegen.
3. Z.d.A. der Akademie der Künste (Berlin-Charlottenburg 2, Grolmanstr. 70/72.

Handwritten notes:
 1. Frage
 2. Frage
 3. Frage

A b s c h r i f t !

Der Senator
für Schulen und Erziehung

SO/Go I A 159/50

Bremen, 18. Januar 1950
Osterdeich 27

An die
Hauptverwaltung der "Akademie
der Künste zu Berlin"

Berlin-Charlottenburg 2
Grolmanstr. 70/72

Betr.: Übergangshaushalt der "Akademie der Künste zu Berlin".

Unter Bezugnahme auf die dortige Eingabe vom 22. November v.J.
erlaube ich mir hierdurch auftragsgemäss ergebenst mitzuteilen,
dass der Senat der Freien Hansestadt Bremen auf Vorschlag unse-
res Herrn Senators P a u l m a n n beschlossen hat, der Akade-
mie der Künste für das laufende Rechnungsjahr einen Jahresbei-
trag in Höhe von 5.000.- DM zur Verfügung zu stellen. Nachdem
die hiesige Finanzverwaltung inzwischen den Betrag bereitgestellt
hat, bitte ich hierdurch um Mitteilung, an welche Stelle die
Beihilfe überwiesen werden soll.

Im Auftrag

gez. S o r r

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 39/50/KS/Ew.

Berlin-Charlottenburg 2
Grolmanstr. 70/72
Tel. 325061 - 15 -
23. Januar 1950

U r s c h r i f t l i c h
dem Hauptamt Kunst

Berlin-Charlottenburg 9, Soorstr. 60

mit der Bitte um Kenntnisaufnahme und weitere Veranlassung
übersandt.

Im Auftrage

[Handwritten signature]



An die
Hauptverwaltung der "Akademie
der Künste zu Berlin"

Berlin-Charlottenburg 2
Grolmanstr. 70/72



F. Nr. 52

47

*von Herrn Körber
Herrn Dr. Jannasch
ausgegeben 25/1 E.W.*

*ab durch Ho
24. 1. 50
E.W.*

Herrn
Leonhard Frank
6 East 65 th Str.
New - York N. Y. C.

Sehr geehrter Herr Frank!

Wir danken Ihnen für Ihr Schreiben vom 11. Dezember v. Js., in dem Sie dem Wiederaufbau einer Akademie der Künste grundsätzlich zustimmen. Über die künftigen Mitglieder der Akademie können wir Ihnen noch keine näheren Angaben machen. Zunächst ist ein vorbereitender Ausschuss gebildet worden, dem folgende Persönlichkeiten angehören:

| | |
|--------------------------------|---|
| vom Magistrat von Gross-Berlin | Bürgermeister Friedensburg
Stadttrat May
Hauptamtsleiter Kleyersburg
Amtsleiter Dr. Jannasch |
| von den Hochschulen | |
| Freie Universität | Rektor Prof. Dr. Redslob |
| Technische Universität | Rektor Prof. Freese |
| Hochschule für bildende Künste | Rektor Professor Hofer |
| Hochschule für Musik | Rektor Professor Egk |
| von der bildenden Kunst | |
| Maler | Schmidt-Rottluff
Kaus |
| Bildhauer | Scheibe
Gies |
| Architekten | Sintenis
Büning
Hertlein
Tessenow |
| von der Musik | Tiessen
Ernst Pepping |
| von der Dichtung | Dr. Benn
Wolfgang Goetz
Scholtis |

Für die Neufassung der Satzung ist ein besonderer Ausschuss bestimmt worden, der sich wie folgt zusammensetzt:

| | |
|----------------------------|---------------|
| Dr. Benn | René Sintenis |
| Professor Tiessen | Dr. Jannasch |
| Professor Schmidt-Rottluff | |

123

22.11.5

Die Akademie ist für ganz Deutschland gedacht, wird sich aber zunächst infolge der besonderen Umstände nur für Berlin und die Bundesrepublik auswirken können. Der neue Mitgliederkreis wird sich voraussichtlich aus den dem Vorbereitenden Ausschuss angehörenden Personen bilden, die dann weitere Mitglieder zuzuwählen haben. Über die Mitgliedschaft der alten Mitglieder, die der Akademie bis 1945 angehört haben, soll in Sitzungen der einzelnen Abteilungen - bildende Kunst, Musik und Dichtung - entschieden werden. Es ist beabsichtigt der Akademie noch eine Abteilung des Bauwesens anzugliedern, die sich vornehmlich mit Fragen des Wiederaufbaus der deutschen Städte zu beschäftigen haben wird.

Handwritten notes and signatures, mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side.

Abschrift!

Leonhard Frank
6 East 65 th. Str.
N.Y.C.

New York, 11.12.49

Akademie d. Künste - Berlin
N 20652 - 22 JAN 1950
Anl.

Sehr geehrte Herren!

Ich bitte um Entschuldigung, dass ich erst jetzt antworte. Aber Ihr Schreiben vom 27.8.49 kam sehr verspätet in meine Hände.

Ich würde den Wiederaufbau einer deutschen Akademie der Künste im Prinzip sehr begrüßen. Nun möchte ich Sie bitten, mir noch nähere Angaben zu senden darüber, wer ihre Mitglieder und welcher Art ihre politischen und künstlerischen Konfessionen sind.

Mit den besten Grüßen

Ihr gez. Leonhard Frank

An
Herrn Körber

Bitte ein Antwortschreiben aufsetzen und mir zur Unterschrift vorlegen.

gez. J. 13.I.

A23

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 428/49, Kw.

Frau
Dr. G l i e s e r
Amt Bildende Kunst
Abteilung Volksbildung
Berlin-Charlottenburg 9
Soerstr. 60

Sehr geehrte Frau Dr. Gläser!

In der Anlage überreiche ich Ihnen eine Ausfertigung des ab-
geänderten Aktenvermerks zu der Ausschuss-Sitzung am 25. No-
vember.

Mit den besten Grüßen

47
Berlin-Charlottenburg 2
Grolmanstr. 70/72
Tel. 325061/- 25 -
den 22. Dezember 1949

*als mit
Anlage zum
23. XII. Ent.*

A23

Original in der
Bibliothek der
Königlichen
Akademie der Wissenschaften
zu Berlin

Original in der
Bibliothek der
Königlichen
Akademie der Wissenschaften
zu Berlin

Original in der
Bibliothek der
Königlichen
Akademie der Wissenschaften
zu Berlin

Protokoll
vom 12. 5. 1849
Vorstandes
Auswärtigen für die
Wiederbezugung
d. Gesellsch. d. Wiss.

Sitzung

des vorbereitenden Ausschusses für die
Wiederbegründung der Akademie der Künste
in Berlin

am 25. November 1949

Beginn der Sitzung 15 Uhr 20 Min.

Anwesend:

Kleyersburg
Dr. Jannasch
Prof. Böning
Prof. Kaus
Wolfgang Goetz

Dr. Glimmer
Rörber

15 Uhr 45 Stadtrat May
16 " 00 Professor
Dr. Redelob

Dr. Jannasch eröffnet die Sitzung und berichtet über die Sitzung der Kultusminister der Länder, die Mitte Oktober in Bonn stattgefunden hat. Man konnte sich nicht eingehend mit der Wiederbegründung der Akademie befassen, brachte aber zum Ausdruck, dass man dieser Absicht positiv gegenüberstehe. Die weitere Behandlung der Angelegenheit wurde dem Kunstsausschuss, der am 8./9. November Sitzungen in München abhielt, übertragen. Herr Kleyersburg, der von der Abteilung Volksbildung des Magistrats von Gross-Berlin mit der Wahrnehmung der Interessen der Akademie beauftragt war, gibt einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen in den Sitzungen des Kunstsausschusses. Er betonte, dass die Vertreter Bayerns Einwände gegen den Plan der Wiederbegründung der Akademie insofern vorgebracht hätten, als sie eine Beeinträchtigung der Interessen der Akademie in München befürchteten. Dieser Standpunkt wurde aber widerlegt, da für eine Interessenschädigung der Münchener Akademie kein Grund vorhanden sei, da beide Akademien sehr wohl nebeneinander bestehen könnten. Es seien auch keine Bedenken gegen eine Mitgliedschaft in beiden Akademien zu erheben. Der Kunstsausschuss stellte die Frage: Warum nicht eine Preussische Akademie der Künste gegründet werden sollte? Herr Kleyersburg vertret den Standpunkt, dass die Akademie für ganz Deutschland gedacht sei und nicht nur die Bundesstaaten und Berlin, sondern ganz Deutschland umfassen solle.

Die Problematik, die in Bezug auf die Mitgliedschaft durch die Existenz von zwei Akademien - Ost und West - hervorgerufen wird, wurde des längeren diskutiert.

Der Kunstsausschuss wünscht, um die finanzielle Auswirkung der Wiederbegründung der Akademie für die Bundesländer kennen zu lernen, die Vorlage eines Haushaltsvoranschlages für das Jahr 1950. Ebenso soll eine Satzung vorgelegt werden. In der am 8. Dezember stattfindenden Sitzung der Kultusminister der Bundesländer wird Stadtrat May über die Akademie sprechen.

Bei der Erörterung über die Finanzierung des Haushalts der Akademie konnte man aus der Haltung der Vertreter der Länder in dem Kunstsausschuss entnehmen, dass sich die Länder finanziell nicht stark engagieren wollen. Es wurden 100 - 400 M pro Jahr als Beihilfe seitens einiger Länder für ausreichend gehalten. Es

wird betont, dass Bayern als bedeutend kleineres Land für seine Akademie über einen Haushalt von DM 60.000 verfügt. Berlin ist bereit, einen Beitrag von DM 33.000 zu leisten. Von den Ländern wird für den Übergangshaushalt ein Beitrag von je DM 5.000 für angemessen gehalten.

15 Uhr 45: Stadtrat May erscheint.

Herr Kleyersburg berichtet weiter, auch die Länder stehen auf dem Standpunkt, dass die Akademie wiederbegründet und Berlin bei diesem Plan geholfen werden müsse. Die Berliner Frage gehe alle an. Da die Westzonen zum größten Teil ehemaliges preussisches Gebiet umfassen, erscheint es berechtigt, sie zur Finanzierung der Akademie mit heranzuziehen. In Zukunft würde es aber erwünscht sein, wenn sich die Länder mit einem Beitrag von je 5.000 DM pro Jahr an der Finanzierung der Akademie beteiligten.

Stadtrat May sagte, dass der Haushaltsvoranschlag der Akademie die Verhandlungsbasis sein müsse und die Länder über die Höhe der Vermögenswerte der Akademie informiert werden müssen.

Dr. Jannasch berichtet, dass ein neuer Satzungsentwurf noch nicht fertig sei; es soll der neuen Satzung der Entwurf, den schon früher Professor Amdorff mit Dr. Benen und Professor Tieszen entworfen hatte, zu Grunde gelegt werden. Es müsse aber auch jetzt wieder ein neuer Ausschuss für die Abfassung des Satzungsentwurfs gebildet werden, da ja die Länder, wenn sie zur Finanzierung mit herangezogen werden, auch an der Abfassung des Satzungsentwurfs mit beteiligt werden müssen.

Wolfgang Goetz bringt in Erinnerung, dass Arno Holz einen Satzungsentwurf für die Deutsche Akademie der Künste 1926 vorgelegt habe, der aber seinerzeit in der Akademie nicht diskutiert wurde.

16 Uhr: Professor Dr. Redlob erscheint.

Stadtrat May informiert sich nochmals über die Vermögenswerte der Akademie. Die Verhandlungen über den ausländischen Besitz der Akademie laufen nach Auskunft von Staatssekretär Sattler jetzt über Bonn. Der Haushaltsvoranschlag wird im einzelnen durchgesprochen. Wolfgang Goetz beanstandet die Höhe des Unterstützungsfonds. Dr. Jannasch erwidert darauf, dass man diese Höhe beibehalten müsse, da unter den alten Mitgliedern der Akademie schon grosse Notstände festgestellt seien. Dr. Jannasch bittet um Zustimmung zum Etat, die seitens des vorbereitenden Ausschusses erteilt wird.

Da die Akademie ihre derzeitigen Büroräume voraussichtlich im Frühjahr 1950 aufgeben muss, wird des längeren über ihre weitere Unterbringung diskutiert. Professor Dr. Redlob empfiehlt, im Charlottenburger Schloss Räume für die Akademie herzurichten; Professor Benning schlägt die Hochschule für bildende Künste am Steinplatz vor. Professor Dr. Redlob meint, dass bei einer würdigen Unterbringung der Akademie im Charlottenburger Schloss oder in der Hochschule für bildende Künste ein näheres Zusammenwirken der Künste untereinander sich ermöglichen liesse, um dadurch ein Kunstzentrum zu schaffen.

Stadtrat May hält es für richtig, den Kultusministern die Verhältnisse darzulegen und ihnen den Haushaltsvoranschlag und

die alten Satzungen durch Luftpost zuzusenden. Ein Delegierter aus dem Westen soll aufgefordert werden, an der Satzung mitzuarbeiten. Der vorbereitende Ausschuss soll noch durch Vertreter der Kultusminister der Länder ergänzt werden.

Dr. J a n n a s c h schlägt als Mitglieder für den Satzungsausschuss

Dr. B e n n
Professor T i e s s e n
Professor S c h m i d t - R o t t l u f f
Renée S i n t e n i s
und sich selbst vor.

Stadtrat M a y fragt, ob man einen Juristen (vielleicht Dr. Marx) hinzuziehen solle. Man einigt sich, dass ein Jurist nach Bedarf oder nach Beendigung der Arbeit des Ausschusses hinzuzuziehen ist.

Herr K l e y e r s b u r g spricht über die Schaffung der 4. Abteilung der Akademie, der Abteilung des Bauwesens. In diesem Zusammenhang berichtet Professor B u n i n g von schwierigen Fragen im Bauwesen, die es erwünscht sein lassen, sie in einem besonderen Gremium zu erörtern und zu entscheiden. Es gehe nicht an, dass die Baupolizei die letzte Instanz zur Beurteilung von Fragen über Bau-Ästhetik sei.

Wolfgang G o e t z spricht über das Grimm'sche Wörterbuch, das unbedingt revidiert werden müsse.

Stadtrat M a y meint, die Wiederbegründung der Akademie der Künste sei der erste Schritt, eine Akademie der Wissenschaften müsse noch ins Leben gerufen werden. Professor Dr. Redelob gibt noch weitere Ausführungen zu diesem Plan.

Stadtrat M a y, Herr K l e y e r s b u r g und Professor Dr. R e d l o b verlassen die Sitzung um 16 Uhr 15.

Dr. J a n n a s c h zitiert aus einem Brief von Professor T i e s s e n einen Abschnitt, der sich mit der Anerkennung von alten Mitgliedern, die zur NSDAP gehört haben, befasst. In diesem Zusammenhang wird der Fall Professor S c h u m a n n gestreift. Professor K a u s und Wolfgang G o e t z sind der Ansicht, dass Mitglieder, die im Sinne der NSDAP tätig waren, nicht unbedingt wieder Aufnahme unter der Mitgliedschaft finden sollten. Wer Mitglied bleiben soll, obwohl er der NSDAP angehörte, wird später in den einzelnen Abteilungen durchgesprochen werden.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 30

[Handwritten signature]

frei

Herrn
K 3 r b e r
Akademie der Künste

Berlin-Charlottenburg
Grolmanstr. 72

Telefon Kunstausstellung Berlin 1949

32 6726

K. 1. 3

Es ist mir sehr wichtig, dass ein Kunstwerk nach Bedarf
oder nach Beendigung der Arbeit des
Ausstellers hinzuzufügen ist.

Magistrat von Gross-Berlin
Abteilung für Volksbildung
Hauptamt Kunst u. Literatur
Amt Bildende Kunst
H. Kunst II

Herrn
Körber
Akademie der Künste
Berlin-Charlottenburg
Grolmanstr. 72

Sehr geehrter Herr Körber!
Anbei übersenden wir Ihnen Ihr Protokoll und bitten Sie,
die kleinen Änderungen darin noch vorzunehmen.

Mit besten Grüßen

Käthe Gläser

Berlin-Charlottenburg 9,
den 9.12.1949
Soorstrasse 60
Tel.: 92 02 41 App. 309



11. Aug.
H. Spitzberg

...sicherer Jugendvorsorge.

M.

Die letzte Sitzung

Am Donnerstag tritt das alte Stadtparlament zu seiner letzten Sitzung zusammen, in der die Reste aus den früheren Tagesordnungen aufgearbeitet werden sollen. Im ganzen stehen 30 Punkte zur Erledigung. Infolge der schwierigen wirtschaftlichen Lage konnte eine Reihe von Beschlüssen der Stadtverordneten nicht durchgeführt werden, so über die Neugründung der Akademie der Künste, die Schaffung eines Museums Ermeler-Haus, die Errichtung einer deutsch-russischen Schule und ein Heinrich-Heine-Denkmal. Die Satzungen der Hochschule für Bildende Künste und der Deutschen Hochschule für Politik sowie der Beschluß einer Beihilfe für die Instandsetzung des Berliner Doms haben die Billigung des Magistrats gefunden.

Nach einem Dringlichkeitsantrag der CDU soll der Magistrat beauftragt werden, mit dem Wirtschaftsrat der Doppelzonen Verhandlungen aufzunehmen, um das Zonenamt des Reichsaufsichtsamtes Hamburg zu beauftragen, aus den westlichen Vermögensbeständen der in Berlin ansässigen Versicherungsgesellschaften die zur Aufrechterhaltung der Berliner Versicherungsbetriebe nötigen Beträge freizugeben. Diskussionen sind zu erwarten bei der Ver-

A23

Die Neue Zeitung Freitag, d. 9. Dezember 1949. Keiner kümmert sich um Alt-Berlin

Kunstschätze verkommen im Ostsektor — Metalldiebe haben freie Hand

Während im Machtbereich des Ostmagistrats laufend neue „Kulturhäuser“ und Prunkpaläste für die Regierung der sowjetischen Besatzungszone entstehen, warten die Überbleibsel des historischen Alt-Berlin noch immer auf ihre Wiederinstandsetzung. Nichts ist bisher geschehen, um auch nur die Trümmer in ihrer augenblicklichen Form zu erhalten oder die Ruinen vor einem weiteren Verfall durch Witterungseinflüsse zu schützen.

Das reichgegliederte gotische Chorgestühl in der während des Krieges zerstörten mittelalterlichen Klosterkirche wurde nach Kriegsende von unbekannten Händen vernichtet. Die Grabsteine an der Nordwand sind zertrümmert, die Orgelpfeifen wurden gestohlen. Der Dachstuhl des hohen Chores ist abmontiert worden. Lediglich das älteste Kunstwerk der Klosterkirche, das Grabdenkmal des Berliner Ratsmannes Conrad Belitz, der 1308 gestorben ist, wird im Märkischen Museum aufbewahrt.

Eine der wenigen Berliner Renaissancebauten, das Ribbeckhaus in der Breiten Straße — bekannt durch das viergieblige Dach und das Knorpelornament des Portals — droht einzustürzen. Einer der Giebel hat sich bereits bedenklich geneigt. Obwohl nur 15 Quadratmeter Holz benötigt werden und Ziegel für die Restaurierung in genügender Zahl vorhanden sind, regt sich auch hier keine Hand.

Das Berliner Schloß, in dem sich einst mehr als 1200 Räume befanden, ist polizeilich gesperrt. Man beabsichtigt schon lange, das berühmte Eosanderportal des Westflügels abzutragen, weil die Schloßkuppel, unter der sich noch wertvolle Kunstschätze befinden, dem Einsturz nahe ist. Im erhalten gebliebenen Flügel an der Schloßfreiheit sind die kostbarsten Stücke des Kunstgewerbemuseums untergebracht. Im Keller des Berliner Schlosses liegen die Sammlungen der Humboldt-Universität und der Akademie der Wissenschaften.

Das Denkmal Kaiser Wilhelms I., wegen der Gaultschen Löwen im Volksmund „Daniel in der Löwengrube“ genannt, soll — ebenso wie die Säulenhalle — abgetragen werden. Die beiden großen Kellergewölbe unter dem Denkmal dienen Verbrechern als Unterschlupf. Das Lessing-Nicolai-Körner-Haus in der Brüderstr. 13, dessen Mauerwerk noch steht, soll einmal wiederaufgebaut werden.

wenn die Mittel dazu vorhanden sind. Von der Bauakademie am Schinkelplatz hat nur die Fassade den Krieg überstanden. Der figürliche Schmuck des Eingangs, bei Feilner aus Ton gebrannt, ist noch eingemauert.

Das im Innern völlig zerstörte Schauspielhaus wird zur Zeit von Metalldieben, die anscheinend niemand hindert, systematisch ausgeschlachtet. Dem bronzenen Flügelroß sind geschlachtet. Dem bronzenen Flügelroß sind mit einem Schneidebrenner die Hinterbeine abgeschnitten worden, die Löwen und Panther mußten ihre Schwelge lassen. Auch Apoll im Greifenwagen war vor den Dieben nicht sicher. Ähnlich trostlos sieht es an dem aus gebrannten Alten Museum aus, dessen große Bronzetür gestohlen worden ist. Die ägyptischen Großplastiken im Neuen Museum werden gegenwärtig zum zweiten Male ausgegraben, diesmal aus den Trümmern des zerstörten Gebäudes. Über zwei Sarkophagen schwebt wie ein Damoklesschwert ein riesiger Steinblock, der jeden Augenblick herabstürzen kann.

Überall in den Trümmern liegen unschätzbare Werte. Unter den Ruinen des Kronprinzenpalais befindet sich ein Geldschrank der ehemaligen Akademie der Künste, der einen Teil des Menzel-Nachlasses enthält. Allein die Figuren der Schloßbrücke sind vor einer nachträglichen Beschädigung durch Wind und Wetter sicher, da man sie rechtzeitig verlagert hatte. Wann sie wieder an ihren alten Plätzen aufgestellt werden, steht noch nicht fest.

Betriebszuschuss guttun

Betriff: Sachl. Ausg. f. April = 10.000,-- RM
persönl. Ausgaben = 48.000,-- RM
Buchungssumme: April (neu) 58.000,-- RM

58.000 RM -- Bpl.

In Worten: „Achtundfünfzigtausend Reichsmark“

Betriebszuschuss aus allgemeinen Staatseinkünften:

Verrechnungssstelle: Kapitel

RM 58.000,--

Preussische Akademie der Künste

Meisteratelier für die blinden Künste .. 167 B

Staatl. Hochschule für bildende Künste 167 C

Staatl. Hochschule für Musik

Staatl. Hochschule für Musikinstrumente

Staatl. Hochschule für Kunstvermittlung

Staatl. Hochschule für Kunstvermittlung

Deutsche Akademie der Künste in Rom

58.000,--

Summe wie oben:

Im braunen Reichsbankcheck Nr. 287144

aus der Hauptkasse der Preussischen Bau- und Finanzdirektion erhalten zu haben, beschlagnahmt

Gesehen:

Berlin, den 13. April 1944

Der Kassamittler

An die Hauptkasse der Preuss. Bau- und Finanzdirektion

Berlin NW 40

39 7/3/3

IX 73 3

Beitrag von DM 33.000 zu leisten. Von den Ländern wird für den Übergangshaushalt ein Beitrag von je DM 5.000 für angemessen gehalten.

15 Uhr 45: Stadtrat M a y erscheint.

L. K. L. e. y. e. r. s. b. u. r. g. berichtet weiter, auch die Länder stehen auf dem Standpunkt, dass die Akademie wiederbegründet und Berlin bei diesem Plan geholfen werden müsse. Die Berliner Frage gehe alle an. Da die Westzonen zum größten Teil ehemaliges preussisches Gebiet umfassen, erscheint es berechtigt, sie zur Finanzierung der Akademie mit heranzuziehen. In Zukunft würde es aber erwünscht sein, wenn sich die Länder mit einem Beitrag von ~~DM 20.000~~ pro Jahr an der Finanzierung der Akademie beteiligten.

je 5000

Stadtrat M a y sagte, dass der Haushaltsvoranschlag der Akademie die Verhandlungsbasis sein müsse und die Länder über die Höhe der Vermögenswerte der Akademie informiert werden müssen.

Dr. J a n n a s c h berichtet, dass ein neuer Satzungsentwurf noch nicht fertig sei; es soll der neuen Satzung der Entwurf, den schon früher Professor A m e r s d o r f f e r mit Dr. B e n n und Professor T i e s s e n entworfen hatte, zu Grunde gelegt werden. Es müsse aber auch jetzt wieder ein neuer Ausschuss für die Abfassung des Satzungsentwurfs gebildet werden, da ja die Länder, wenn sie zur Finanzierung mit herangezogen werden, auch an der Abfassung des Satzungsentwurfs mit beteiligt werden müssen.

Wolfgang G o e t z bringt in Erinnerung, dass Arno H o l z einen Satzungsentwurf für die Deutsche Akademie der Künste 1926 vorgelegt habe, der aber seinerzeit in der Akademie nicht diskutiert wurde.

16 Uhr: Professor Dr. Redlob erscheint.

Wolfgang
Stadtrat M a y informiert sich nochmals über die Vermögenswerte der Akademie. Die Verhandlungen über den ausländischen Besitz der Akademie laufen nach Auskunft von Staatssekretär S a t t l e r jetzt über Bonn. Der Haushaltsvoranschlag wird im einzelnen durchgesprochen. Dr. J a n n a s c h beanstandet die Höhe des Unterstützungsfonds. Dr. J a n n a s c h erwidert darauf, dass man diese Höhe beibehalten müsse, da unter den alten Mitgliedern der Akademie schon grosse Notstände festgestellt seien. Dr. J a n n a s c h bittet um Zustimmung zum Etat, die seitens des vorbereitenden Ausschusses erteilt wird.

Da die Akademie ihre derzeitigen Büroräume voraussichtlich im Frühjahr 1950 aufgeben muss, wird des längeren über ihre weitere Unterbringung diskutiert. Professor R e d l o b empfiehlt, im Charlottenburger Schloss Räume für die Akademie herzurichten; Professor B a n n i n g schlägt die Hochschule für bildende Künste am Steinplatz vor. Professor R e d l o b meint, dass bei einer würdigen Unterbringung der Akademie im Charlottenburger Schloss oder in der Hochschule für bildende Künste ein näheres Zusammenwirken der Künste untereinander sich ermöglichen liesse, um dadurch ein Kulturzentrum zu schaffen.

LEW
Stadtrat M a y hält es für richtig, den Kultusministern die Verhältnisse darzulegen und ihnen den Haushaltsvoranschlag und die alten Satzungen durch Luftpost zuzusenden. Delegierte aus dem Westen sollen aufgefordert werden, an der Satzung mitzuwirken.

beiten. Der vorbereitende Ausschuss soll noch durch Vertreter der Kultusminister der Länder ergänzt werden.

Dr. J a n n a s c h schlägt als Mitglieder für den Satzungsausschuss

Dr. B e n n
Professor T i e s s e n
Professor S c h m i d t - R o t t l u f f *Carle Sinfen*
und sich selbst vor.

Stadtrat M a y fragt, ob man einen Juristen (Marx) hinzuziehen solle. *Die Versammlung ist dafür.*

*Man
müsst
nach
Bedarf
nach
Bemerkung
des
Vorstandes
bestimmen
ist.*

K l e y e r s b u r g spricht über die Schaffung der 4. Abteilung der Akademie, der Abteilung des Bauwesens. In diesem Zusammenhang berichtet Professor B ü n i n g von schwierigen Fragen im Bauwesen, die es erwünscht sein lassen, sie in einem besonderen Gremium zu erörtern und zu entscheiden. Es gehe nicht an, dass die Baupolizei die letzte Instanz zur Beurteilung von Fragen über Bau-Ästhetik sei.

W o l f g a n g G o e t z spricht über das Grimm'sche Wörterbuch, das unbedingt revidiert werden müsse.

Stadtrat M a y meint, die Wiederbegründung der Akademie der Künste sei der erste Schritt, eine Akademie der Wissenschaften müsse noch ins Leben gerufen werden. Professor Redalob gibt noch weitere Ausführungen zu diesem Plan.

Stadtrat M a y, K l e y e r s b u r g und Professor R e d a l o b verlassen die Sitzung am 16 Uhr 15.

Dr. J a n n a s c h zitiert aus einem Brief von Professor T i e s s e n einen Abschnitt, der sich mit der Anerkennung von alten Mitgliedern, die zur NSDAP gehört haben, befasst. In diesem Zusammenhang wird der Fall Professor S c h u m a n n gestreift. Professor K a u s und Wolfgang G o e t z sind der Ansicht, dass Mitglieder, die im Sinne der NSDAP tätig waren, nicht wieder Aufnahme unter der Mitgliedschaft finden sollten. Wer Mitglied bleiben soll, wird später in den einzelnen Abteilungen durchgesprochen werden.

unbedingt

Schluss der Sitzung 16 Uhr 30

*obwohl es die
NSDAP angeht*

Tiedt

Aktenvermerk

Akademie d. Künste - Berlin
№ 0399 * 30. NOV. 1949
Ant.

Aktenvermerk über die Sitzung des vorberei-
tenden Ausschusses für die Wiederbegründung der
Akademie der Künste am 25. XI. 1949

Herrn Dr. Farnasch am 30. XI. übersandt

[Handwritten signature]

423

Aktenvermerk

J. Nr. 390/49/K8/Ew

Berlin, den 29. November 1949

S i t z u n g

des vorbereitenden Ausschusses für die Wieder-
begründung der Akademie der Künste zu Berlin

am 25. November 1949

Beginn der Sitzung 15 Uhr 20 Min.

| | | |
|------------------|----------------|---------------------------|
| <u>Anwesend:</u> | Kleyersburg | Dr. Gläser |
| | Dr. Jannasch | Körber |
| | Prof. Büning | 15 Uhr 45 Stadtrat May |
| | Prof. Kaus | 16 " 00 Prof. Dr. Redslob |
| | Wolfgang Goetz | |

Dr. Jannasch eröffnet die Sitzung und berichtet über die Sitzung der Kultusminister der Länder, die Mitte Oktober in Bonn stattgefunden hat. Man konnte sich nicht eingehend mit der Wiedergründung der Akademie befassen, brachte aber zum Ausdruck, dass man dieser Absicht positiv gegenüberstehe. Die weitere Behandlung der Angelegenheit wurde dem Kunstausschuss, der am 8./9. November Sitzungen in München abhielt, übertragen. Kleyersburg, der von der Abteilung Volksbildung des Magistrats von Gross-Berlin mit der Wahrnehmung der Interessen der Akademie beauftragt war, gibt einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen in den Sitzungen des Kunstausschusses. Er betonte, dass die Vertreter Bayerns Einwände gegen den Plan der Wiederbegründung der Akademie insofern vorgebracht hätten, als sie eine Beeinträchtigung der Interessen der Akademie in München befürchteten. Dieser Standpunkt wurde aber widerlegt, da für eine Interessenschädigung der Münchener Akademie kein Grund vorhanden sei, da beide Akademien sehr wohl nebeneinander bestehen könnten. Es seien auch keine Bedenken gegen eine Mitgliedschaft in beiden Akademien zu erheben. Der Kunstausschuss stellte die Frage: Warum nicht eine Preussische Akademie der Künste gegründet werden sollte? Kleyersburg vertrat den Standpunkt, dass die Akademie für ganz Deutschland gedacht sei und künftig nicht nur die Bundesstaaten und Berlin, sondern ganz Deutschland umfassen solle.

Die Problematik, die in Bezug auf die Mitgliedschaft durch die Existenz von zwei Akademien - Ost und West - hervorgerufen wird, wurde des längeren diskutiert.

Der Kunstausschuss wünscht, um die finanzielle Auswirkung der Wiederbegründung der Akademie für die Bundesländer kennen zu lernen, die Vorlage eines Haushaltsvoranschlages für das Jahr 1950. Ebenso soll eine Satzung vorgelegt werden. In der am 2. Dezember stattfindenden Sitzung der Kultusminister der Bundesländer wird Stadtrat May über die Akademie sprechen. - Der Kunstausschuss selbst tagt erst im Februar 1950.

Bei der Erörterung über die Finanzierung des Haushalts der Akademie konnte man aus der Haltung der Vertreter der Länder in dem Kunstausschuss entnehmen, dass sich die Länder finanziell nicht stark engagieren wollen. Es wurden 100 - 400 DM pro Jahr als Beihilfe seitens einiger Länder für ausreichend gehalten. Es wird betont, dass Bayern als bedeutend kleineres Land für seine Akademie über einen Haushalt von DM 60.000 verfügt. Berlin ist bereit, einen

Berlin, den 25. November 1949

1. Nr. 390/49/KS/BW
Kleversburg

1. Sitzung

des vorbereitenden Ausschusses für die Wieder-
gründung der Akademie der Künste in Berlin

am 25. November 1949
Beginn der Sitzung 15 Uhr 30 Min.

Anwesend: Dr. Jannasch
Prof. Buning
Prof. Kama
Wolfgang Goetz
Dr. Jannasch
Prof. Buning
Prof. Kama
Wolfgang Goetz
Dr. Jannasch
Prof. Buning
Prof. Kama
Wolfgang Goetz
Dr. Jannasch
Prof. Buning
Prof. Kama
Wolfgang Goetz

Dr. Jannasch eröffnet die Sitzung und berichtet über die Sitzung
der Kultusminister der Länder, die Mitte Oktober in Bonn statt-
gefunden hat. Man konnte sich nicht einig werden mit der Wieder-
gründung der Akademie, brachte aber zum Ausdruck, dass
man dieser Absicht positiv gegenüberstehe. Die weitere Behandlung
der Angelegenheit wurde dem Ausschuss, der am 8./9. November
Sitzungen in München abhält, übertragen. Kleversburg
der von der Abteilung Volksbildung des Ministeriums von Groß-Ber-
lin mit der Wahrnehmung der Interessen der Akademie beauftragt
war, gibt einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen in den
Sitzungen des Ausschusses. Er betont, dass die Vertreter
Bayerns Einwände gegen den Plan der Wiedergründung der Akademie
insoweit vorgebracht hätten, als sie eine Beeinträchtigung der
Interessen der Akademie in München befürchteten. Dieser Stand-
punkt wurde aber widerlegt, da für eine Interessensabstimmung der
Münchener Akademie kein Grund vorhanden sei, da beide Akademien
sehr wohl nebeneinander bestehen könnten. Es seien auch keine Be-
denken gegen eine Mitgliedschaft in beiden Akademien zu erheben.
Der Ausschuss stellte die Frage: Warum nicht eine Trennung
der Akademie der Künste gegründet werden sollte? Kleversburg ver-
trat den Standpunkt, dass die Akademie für ganz Deutschland gedacht sei
und künftig nicht nur die Bundesstaaten und Berlin, sondern ganz
Deutschland umfassen sollte.

Die Problematik, die in Bezug auf die Mitgliedschaft durch die
Existenz von zwei Akademien - Ost und West - hervorgerufen wird,
wurde den Ländern diskutiert.

Der Ausschuss wusch, um die finanzielle Auswirkung der
Wiedergründung der Akademie für die Bundesländer kennen zu ler-
nen, die Vorlage eines Haushaltsvoranschlags für das Jahr 1950.
Kleversburg soll eine Sitzung vorgelegt werden. In der am 2. Dezember
stattfindenden Sitzung der Kultusminister der Bundesländer wird
Stadttrat May über die Akademie sprechen. - Der Ausschuss
selbst tagt erst im Februar 1950.

Bei der Erörterung über die Finanzierung des Haushalts der Akademie
konnte man aus der Haltung der Vertreter der Länder in dem Kunst-
ausschuss entnehmen, dass sich die Länder finanziell nicht stark
engagieren wollen. Es wurden 100 - 400 DM pro Jahr als Beihilfe
seitens einiger Länder für ausreichend gehalten. Es wird betont,
dass Bayern als bedeutend kleinerer Land für seine Akademie über
einen Haushalt von DM 60.000 verfügt. Berlin ist bereit, einen

- 2 -

Beitrag von DM 33.000 zu leisten. Von den Ländern wird für den
Übergangshaushalt ein Beitrag von je DM 5.000 für angemessen ge-
halten.

15 Uhr 45: Stadttrat May erscheint.

Kleversburg berichtet weiter, auch die Länder stehen
auf dem Standpunkt, dass die Akademie wiederbegründet und Berlin
bei diesem Plan geholfen werden müsse. Die Berliner Frage gehe
alle an. Da die Westzonen zum größten Teil ehemaliges preussi-
sches Gebiet umfassen, erscheint es berechtigt, sie zur Finanzie-
rung der Akademie mit heranzuziehen. In Zukunft würde es aber
erwünscht sein, wenn sich die Länder mit einem Beitrag von
DM 20.000 pro Jahr an der Finanzierung der Akademie beteiligten.

Stadttrat May sagte, dass der Haushaltsvoranschlag der Akade-
mie die Verhandlungsbasis sein müsse und die Länder über die Höhe
der Vermögenswerte der Akademie informiert werden müssen.

Dr. Jannasch berichtet, dass ein neuer Satzungsentwurf
noch nicht fertig sei; es soll der neuen Satzung der Entwurf,
den schon früher Professor Amersdorff mit Dr.
Ben und Professor Tiesse entworfen hatte, zu Grun-
de gelegt werden. Es müsse aber auch jetzt wieder ein neuer Aus-
schuss für die Abfassung des Satzungsentwurfs gebildet werden,
da ja die Länder, wenn sie zur Finanzierung mit herangezogen wer-
den, auch an der Abfassung des Satzungsentwurfs mit beteiligt
werden müssen.

Wolfgang Goetz bringt in Erinnerung, dass Arno Holz
einen Satzungsentwurf für die Deutsche Akademie der Künste 1926
vorgelegt habe, der aber seinerzeit in der Akademie nicht dis-
kutiert wurde.

16 Uhr: Professor Dr. Redlob erscheint.

Stadttrat May informiert sich nochmals über die Vermögenswerte
der Akademie. Die Verhandlungen über den ausländischen Besitz
der Akademie laufen nach Auskunft von Staatssekretär Satt-
ler jetzt über Bonn. - Der Haushaltsvoranschlag wird im ein-
zelnen durchgesprochen. Goetz beanstandet die Höhe des Un-
terstützungsfonds. Dr. Jannasch erwidert darauf, dass
man diese Höhe beibehalten müsse, da unter den alten Mitgliedern
der Akademie schon grosse Notstände festgestellt seien. Dr.
Jannasch bittet um Zustimmung zum Etat, die seitens des
vorbereitenden Ausschusses erteilt wird.

Da die Akademie ihre derzeitigen Büroräume voraussichtlich
im Frühjahr 1950 aufgeben muss, wird des längeren über ihre wei-
tere Unterbringung diskutiert. Professor Redlob empfiehlt,
im Charlottenburger Schloss Räume für die Akademie herzurichten;
Professor Buning schlägt die Hochschule für bildende Kün-
ste am Steinplatz vor. Professor Redlob meint, dass bei
einer würdigen Unterbringung der Akademie im Charlottenburger
Schloss oder in der Hochschule für bildende Künste ein näheres
Zusammenwirken der Künste untereinander sich ermöglichen liesse,
um dadurch ein Kulturzentrum zu schaffen.

Stadttrat May hält es für richtig, den Kultusministern die
Verhältnisse darzulegen und ihnen den Haushaltsvoranschlag und
die alten Satzungen durch Luftpost zuzusenden. Delegierte aus
dem Westen sollen aufgefordert werden, an der Sitzung mitzuar-

Beitrag von DM 33.000 zu leisten. Von den Ländern wird für den Übergangsbetrag ein Beitrag von je DM 2.000 für ungenutzte Be-

12 Uhr 45: Stadtrat M a y erscheint.
K l e y e r s b u r g berichtet weiter, auch die Länder stehen auf dem Standpunkt, dass die Akademie wiederbegegründet und Berlin bei diesem Plan erhalten werden müsse. Die Berliner Frage habe alle an. Da die Westzonen zum größten Teil ehemals preussisches Gebiet umfassen, erscheint es berechtigt, sie zur Finanzierung der Akademie mit heranzuziehen. In Zukunft würde es aber erwünscht sein, wenn sich die Länder mit einem Beitrag von DM 20.000 pro Jahr an der Finanzierung der Akademie beteiligten.
Stadtrat M a y sagte, dass der Haushaltsvoranschlag der Akademie die Verhandlungsbasis sein müsse und die Länder über die Höhe der Vermögenswerte der Akademie informiert werden müssen.

Dr. J a n n a s c h berichtet, dass ein neuer Satzungsentwurf noch nicht fertig sei; es soll der neuen Satzung der Entwurf, den schon früher Professor A m e r s d o r f e r mit Dr. B e n n und Professor T i e s s e n entworfen hatte, zu Grunde gelegt werden. Es müsse aber auch jetzt wieder ein neuer Entwurf für die Abfassung des Satzungsentwurfs gefertigt werden, da die Länder, wenn sie zur Finanzierung mit herangezogen werden, auch an der Abfassung des Satzungsentwurfs mit beteiligt werden müssen.

Wolfgang G o e t z bringt in Erinnerung, dass Anno H o l z e einen Satzungsentwurf für die Deutsche Akademie der Künste 1926 vorgelegt habe, der aber seinerzeit in der Akademie nicht diskutiert wurde.

16 Uhr: Professor Dr. Redlob erscheint.
Stadtrat M a y informiert sich nochmals über die Vermögenswerte der Akademie. Die Verhandlungen über den ausländischen Beitz der Akademie laufen nach Ansicht von Stadtrat M a y sehr langsam. Der Haushaltsvoranschlag wird im ein-ler jetzt über Bonn. - Der Haushaltsvoranschlag wird im ein-keinen durchgesprochen. G o e t z beantragt die Höhe des Unterhaltungsfonds. Dr. J a n n a s c h erwidert darauf, dass man diese Höhe beibehalten müsse, da unter den alten Mitgliedern der Akademie schon große Notstände festgestellt seien. Dr. J a n n a s c h bittet um Zustimmung zum Etat, die seitens des vorbereitenden Ausschusses erteilt wird.

Da die Akademie ihre derzeitigen Bäume vornehmlich im Frühjahr 1920 anpflanzen muss, wird das längere Überweitere Unterbringung diskutiert. Professor R e d l o b empfiehlt im Charlottenburger Schloss Räume für die Akademie heranzuziehen; Professor B u n n e schlägt die Hochschule für bildende Künste am Steuplatz vor. Professor R e d l o b meint, dass bei einer würdigen Unterbringung der Akademie im Charlottenburger Schloss oder in der Hochschule für bildende Künste ein höherer Zusammenwirken der Künste untereinander sich ermöglichen ließe, um dadurch ein Kulturzentrum zu schaffen.

Stadtrat M a y hält es für richtig, den Kultusminister die Verhältnisse darzulegen und ihnen den Haushaltsvoranschlag und die alten Statuten durch Luftpost zuzusenden. Defektive aus dem Westen sollen aufgegeben werden, an der Satzung mitwar-

beiten. Der vorbereitende Ausschuss soll noch durch Vertreter der Kultusminister der Länder ergänzt werden.

Dr. J a n n a s c h schlägt als Mitglieder für den Satzungsausschuss

Dr. B e n n
Professor T i e s s e n
Professor S c h m i d t - R o t t l u f f
und sich selbst vor.

Stadtrat M a y fragt, ob man einen Juristen (Marx) hinzuziehen solle. Die Versammlung ist dafür.

K l e y e r s b u r g spricht über die Schaffung der 4. Abteilung der Akademie, der Abteilung des Bauwesens. In diesem Zusammenhang berichtet Professor B u n n e von schwierigen Fragen im Bauwesen, die es erwünscht sein lassen, sie in einem besonderen Gremium zu erörtern und zu entscheiden. Es gehe nicht an, dass die Baupolizei die letzte Instanz zur Beurteilung von Fragen über Bau-Ästhetik sei.

G o e t z spricht über das Grimm'sche Wörterbuch, das unbedingt revidiert werden müsse.

Stadtrat M a y meint, die Wiederbegründung der Akademie der Künste sei der erste Schritt, eine Akademie der Wissenschaften müsse noch ins Leben gerufen werden. Professor Redlob gibt noch weitere Ausführungen zu diesem Plan.

Stadtrat M a y, K l e y e r s b u r g und Professor R e d l o b verlassen die Sitzung am 16 Uhr 15.

Dr. J a n n a s c h zitiert aus einem Brief von Professor T i e s s e n einen Abschnitt, der sich mit der Anerkennung von alten Mitgliedern, die zur NSDAP gehört haben, befasst. In diesem Zusammenhang wird der Fall Professor S c h u m a n n gestreift. Professor K a u s und Wolfgang G o e t z sind der Ansicht, dass Mitglieder, die im Sinne der NSDAP tätig waren, nicht wieder Aufnahme unter der Mitgliedschaft finden sollten. Wer Mitglied bleiben soll, wird später in den einzelnen Abteilungen durchgesprochen werden.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 30



beiden. Der vorbereitende Ausschuss soll noch durch Vertreter
der Kultusminister der Länder ergänzt werden.
Dr. Jannasch schlägt als Mitglieder für den Ausschuss
schon

Dr. Ben N
Professor Tiesse
Professor Schmidt - Rotz
und sich selbst vor.
Stadttr M a y fragt, ob man einen Juristen (Marx) hinzuzie-
hen sollte. Die Versammlung ist dafür.

Kleversburg spricht über die Schaffung der 4. Abtei-
lung der Akademie, der Abteilung des Bauwesens. In diesem Zusammen-
hang berichtet Professor Ben N über von schwierigen Fragen im
Bauwesen, die es erzwängen sein lassen, sie in einem besonderen
Gremium zu erörtern und zu entscheiden. Es geht nicht an, dass
die Baupolizei die letzte Instanz zur Beurteilung von Fragen
über Bau-Ästhetik sei.

G o e t z spricht über das Grimm'sche Wörterbuch, das unbedingt
revidiert werden müsse.

Stadttr M a y meint, die Wiederbegründung der Akademie der Kün-
ste sei der erste Schritt, eine Akademie der Wissenschaften müsse
noch ins Leben gerufen werden. Professor Redlob gibt noch weitere
Anmerkungen zu diesem Plan.

Stadttr M a y, Kleversburg und Professor Redlob
verlassen die Sitzung am 10 Uhr 15.

Dr. Jannasch zitiert aus einem Brief von Professor
Tiesse einen Abschnitt, der sich mit der Anerkennung von
alten Mitgliedern, die zur NSDAP gehört haben, befasst. In die-
sem Zusammenhang wird der Fall Professor Schmidt an-
geführt. Professor K a u s und Wolfgang
sagt, dass Mitglieder, die im Sinne der NSDAP tätig waren, nicht
wieder Aufnahme unter der Mitgliedschaft finden sollten. Wer Mit-
glied bleiben soll, wird später in den einzelnen Abteilungen durch-
gesprochen werden.

Schluss der Sitzung 10 Uhr 30

Altenvermerk

J. Nr. 398/49/KS/Ew

Berlin, den 29. November 1949

Sitzung

des vorbereitenden Ausschusses für die Wieder-
begründung der Akademie der Künste zu Berlin

am 25. November 1949

Beginn der Sitzung 15 Uhr 20 Min.

| | | |
|-----------|----------------|--------------------------|
| Anwesend: | Kleversburg | Dr. Gläser |
| | Dr. Jannasch | Kürber |
| | Prof. Benning | 15 Uhr 45 Stadtrat May |
| | Prof. Kaus | 16 " oo Prof. Dr. Redlob |
| | Wolfgang Goetz | |

Dr. Jannasch eröffnet die Sitzung und berichtet über die Sitzung
der Kultusminister der Länder, die Mitte Oktober in Bonn statt-
gefunden hat. Man konnte sich nicht eingehend mit der Wieder-
gründung der Akademie befassen, brachte aber zum Ausdruck, dass
man dieser Absicht positiv gegenüberstehe. Die weitere Behandlung
der Angelegenheit wurde dem Kunstauschuss, der am 8./9. November
Sitzungen in München abhielt, übertragen. Kleversburg,
der von der Abteilung Volksbildung des Magistrats von Gross-Ber-
lin mit der Wahrnehmung der Interessen der Akademie beauftragt
war, gibt einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen in den
Sitzungen des Kunstauschusses. Er betonte, dass die Vertreter
Bayerns Einwände gegen den Plan der Wiederbegründung der Akademie
insofern vorgebracht hätten, als sie eine Beeinträchtigung der
Interessen der Akademie in München befürchteten. Dieser Stand-
punkt wurde aber widerlegt, da für eine Interessenschädigung der
Münchener Akademie kein Grund vorhanden sei, da beide Akademien
sehr wohl nebeneinander bestehen könnten. Es seien auch keine Be-
denken gegen eine Mitgliedschaft in beiden Akademien zu erheben.
Der Kunstauschuss stellte die Frage: Warum nicht eine Preussische
Akademie der Künste gegründet werden sollte? Kleversburg vertrat
den Standpunkt, dass die Akademie für ganz Deutschland gedacht sei
und künftig nicht nur die Bundesstaaten und Berlin, sondern ganz
Deutschland umfassen solle.

Die Problematik, die in Bezug auf die Mitgliedschaft durch die
Existenz von zwei Akademien - Ost und West - hervorgerufen wird,
wurde des längeren diskutiert.

Der Kunstauschuss wünscht, um die finanzielle Auswirkung der
Wiederbegründung der Akademie für die Bundesländer kennen zu ler-
nen, die Vorlage eines Haushaltsvoranschlages für das Jahr 1950.
Ebenso soll eine Satzung vorgelegt werden. In der am 2. Dezember
stattfindenden Sitzung der Kultusminister der Bundesländer wird
Stadttr M a y über die Akademie sprechen. - Der Kunstauschuss
selbst tagt erst im Februar 1950.

Bei der Erörterung über die Finanzierung des Haushaltes der Akademie
konnte man aus der Haltung der Vertreter der Länder in dem Kunst-
auschuss entnehmen, dass sich die Länder finanziell nicht stark
engagieren wollen. Es wurden 100 - 400 DM pro Jahr als Beihilfe
seitens einiger Länder für ausreichend gehalten. Es wird betont,
dass Bayern als bedeutend kleineres Land für seine Akademie über
einen Haushalt von DM 60.000 verfügt. Berlin ist bereit, einen

Beitrag von DM 33.000 zu leisten. Von den Ländern wird für den Übergangshaushalt ein Beitrag von je DM 5.000 für angemessen gehalten.

15 Uhr 45: Stadtrat M a y erscheint.

K l e y e r s b u r g berichtet weiter, auch die Länder stehen auf dem Standpunkt, dass die Akademie wiederbegründet und Berlin bei diesem Plan geholfen werden müsse. Die Berliner Frage gehe alle an. Da die Westzonen zum größten Teil ehemaliges preussisches Gebiet umfassen, erscheint es berechtigt, sie zur Finanzierung der Akademie mit heranzuziehen. In Zukunft würde es aber erwünscht sein, wenn sich die Länder mit einem Beitrag von DM 20.000 pro Jahr an der Finanzierung der Akademie beteiligten.

Stadtrat M a y sagte, dass der Haushaltsvoranschlag der Akademie die Verhandlungsbasis sein müsse und die Länder über die Höhe der Vermögenswerte der Akademie informiert werden müssen.

Dr. J a n n a s c h berichtet, dass ein neuer Satzungsentwurf noch nicht fertig sei; es soll der neuen Satzung der Entwurf, den schon früher Professor A m e r s d o r f f e r mit Dr. B o n n und Professor T i e s s e n entworfen hatte, zu Grunde gelegt werden. Es müsse aber auch jetzt wieder ein neuer Ausschuss für die Abfassung des Satzungsentwurfs gebildet werden, da ja die Länder, wenn sie zur Finanzierung mit herangezogen werden, auch an der Abfassung des Satzungsentwurfs mit beteiligt werden müssen.

Wolfgang G o e t z bringt in Erinnerung, dass Arno H o l z einen Satzungsentwurf für die Deutsche Akademie der Künste 1926 vorgelegt habe, der aber seinerzeit in der Akademie nicht diskutiert wurde.

16 Uhr: Professor Dr. Redlob erscheint.

Stadtrat M a y informiert sich nochmals über die Vermögenswerte der Akademie. Die Verhandlungen über den ausländischen Besitz der Akademie laufen nach Auskunft von Staatssekretär S a t t l e r jetzt über Bonn. Der Haushaltsvoranschlag wird im einzelnen durchgesprochen. G o e t z beanstandet die Höhe des Unterhaltungsfonds. Dr. J a n n a s c h erwidert darauf, dass man diese Höhe beibehalten müsse, da unter den alten Mitgliedern der Akademie schon grosse Notstände festgestellt seien. Dr. J a n n a s c h bittet um Zustimmung zum Etat, die seitens des vorbereitenden Ausschusses erteilt wird.

Da die Akademie ihre derzeitigen Büroräume voraussichtlich im Frühjahr 1950 aufgeben muss, wird das längere über ihre weitere Unterbringung diskutiert. Professor R e d l o b empfiehlt, im Charlottenburger Schloss Räume für die Akademie herzurichten; Professor B e n n i n g schlägt die Hochschule für bildende Künste am Steinplatz vor. Professor R e d l o b meint, dass bei einer würdigen Unterbringung der Akademie im Charlottenburger Schloss oder in der Hochschule für bildende Künste ein näheres Zusammenwirken der Künste untereinander sich ermöglichen liesse, um dadurch ein Kulturzentrum zu schaffen.

Stadtrat M a y hält es für richtig, den Kultusministern die Verhältnisse darzulegen und ihnen den Haushaltsvoranschlag und die alten Satzungen durch Luftpost zuzusenden. Delegierte aus dem Westen sollen aufgefordert werden, an der Satzung mitzuwirken.

beiten. Der vorbereitende Ausschuss soll noch durch Vertreter der Kultusminister der Länder ergänzt werden.

Dr. J a n n a s c h schlägt als Mitglieder für den Satzungsausschuss

Dr. B e n n

Professor T i e s s e n

Professor S c h m i d t - R o t t l u f f

und sich selbst vor.

Stadtrat M a y fragt, ob man einen Juristen (Marx) hinzuziehen solle. Die Versammlung ist dafür.

K l e y e r s b u r g spricht über die Schaffung der 4. Abteilung der Akademie, der Abteilung des Bauwesens. In diesem Zusammenhang berichtet Professor B u n i n g von schwierigen Fragen im Bauwesen, die es erwünscht sein lassen, sie in einem besonderen Gremium zu erörtern und zu entscheiden. Es gehe nicht an, dass die Baupolizei die letzte Instanz zur Beurteilung von Fragen über Bau-Ästhetik sei.

G o e t z spricht über das Grimm'sche Wörterbuch, das unbedingt revidiert werden müsse.

Stadtrat M a y meint, die Wiederbegründung der Akademie der Künste sei der erste Schritt, eine Akademie der Wissenschaften müsse noch ins Leben gerufen werden. Professor Reischlob gibt noch weitere Ausführungen zu diesem Plan.

Stadtrat M a y, K l e y e r s b u r g und Professor R e i s c h l o b verlassen die Sitzung am 16 Uhr 15.

Dr. J a n n a s c h zitiert aus einem Brief von Professor T i e s s e n einen Abschnitt, der sich mit der Anerkennung von alten Mitgliedern, die zur NSDAP gehört haben, befasst. In diesem Zusammenhang wird der Fall Professor S c h u m a n n gestreift. Professor K a u s und Wolfgang G o e t z sind der Ansicht, dass Mitglieder, die im Sinne der NSDAP tätig waren, nicht wieder Aufnahme unter der Mitgliedschaft finden sollten. Wer Mitglied bleiben soll, wird später in den einzelnen Abteilungen durchgesprochen werden.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 30



Aktenvermerk

20. 11. 8 * 20 NOV 1949

Berlin, den 29. November 1949

J. Nr.

/49/K5/Ew

Fol.

S i t z u n g

des vorbereitenden Ausschusses für die Wieder-
begründung der Akademie der Künste zu Berlin

am 25. November 1949

Beginn der Sitzung 15 Uhr 20

Anwesend: Kleyersburg
Dr. Jannasch
Prof. Büning
Prof. Kaus
Wolfgang GoetzDr. Gläser
Körber15 Uhr 45 Stadtrat May
16 " 00 Prof. Dr. Redslob

Dr. J a n n a s c h eröffnet die Sitzung und berichtet über die Sitzung der Kultusminister der Länder, die Mitte Oktober in Bonn stattgefunden hat. Man konnte sich nicht eingehend mit der Wiederbegründung der Akademie befassen, brachte aber zum Ausdruck, dass man dieser Absicht positiv gegenüberstehe. Die weitere Behandlung der Angelegenheit wurde dem Kunstausschuss, der am 8./9. November Sitzungen in München abhielt, übertragen. ~~Kleyersburg~~ war mit der Vertretung der Interessen der Akademie vom Magistrat von Gross-Berlin beauftragt und gibt nun eingehenden Bericht über diese Sitzungen. Er betonte, dass die Vertreter der Münchener Akademie Einwände indofern gegen den Plan der Wiederbegründung der Akademie vorgebracht hätten, als sie eine Beeinträchtigung der Interessen ihrer Akademie befürchteten. Dieser Standpunkt wurde aber widerlegt, da für eine Interessenschädigung der Münchner Akademie kein Grund vorhanden sei, da beide Akademien sehr wohl nebeneinander bestehen könnten. ~~Es sei auch durchaus kein Einwand gegen gegenseitige Mitgliedschaft zu erheben.~~ Der Kunstausschuss stellte die Frage: Warum nicht eine Preussische Akademie der Künste gegründet werden sollte? Kleyersburg vertrat den Standpunkt, dass die Akademie für ganz Deutschland gedacht sei und künftig nicht nur ~~die~~ die Bundesstaaten und Berlin, sondern ganz Deutschland umfassen solle.

Die Problematik, die in Bezug auf die Mitgliedschaft durch die Existenz von zwei Akademien - Ost und West - hervorgerufen wird, wurde des längeren diskutiert.

Der Kunstausschuss wünscht, um die finanzielle Auswirkung der Wiederbegründung der Akademie für die Bundesländer kennen zu lernen, die Vorlage eines Haushaltsvoranschlages für das Jahr 1950. Ebenso soll eine Satzung vorgelegt werden. In der am 2. Dezember stattfindenden Sitzung der Kultusminister der Bundesländer wird Stadtrat M a y über die Akademie sprechen. Der Kunstausschuss selbst tagt erst im Februar 1950.

Bei der Erörterung über die Finanzierung des Haushalts der Akademie konnte man aus der Haltung der Vertreter der Länder in dem Kunstausschuss entnehmen, dass sich die Länder finanziell nicht stark engagieren wollen. Es wurden 100 - 400 DM pro Jahr als Beihilfe seitens der Länder für ausreichend gehalten. Es wird betont, dass Bayern als bedeutend kleineres Land für seine Akademie über einen

Haushalt von DM 60.000 verfügt. Berlin ^{ist fertig} bietet einen Betrag von DM 33.000 an. Von den Ländern wird für den Übergangshaushalt ein Beitrag von je DM 5.000 für angemessen gehalten.

15 Uhr 45: Stadtrat M a y erscheint.

K l e y e r s b u r g berichtet weiter, auch die Länder stehen auf dem Standpunkt, dass die Akademie wiederbegründet und Berlin bei diesem Plan geholfen werden müsse. Die Berliner Frage gehe alle an. Da die Westzonen zum grössten Teil ehemaliges preussisches Gebiet umfassen, erscheint es berechtigt, sie zur Finanzierung der Akademie mit heranzuziehen. ~~Künftig wird man versuchen, die Länder mit einem Betrag von DM 20.000 pro Jahr mit einem Beitrag von DM 20.000 pro Jahr an der Finanzierung der Akademie beteiligen.~~

Stadtrat M a y sagte, dass der Haushaltsvoranschlag der Akademie die Verhandlungsbasis sein müsse und die Länder über die Höhe der Vermögenswerte der Akademie informiert werden müssen.

Dr. J a n n a s c h berichtet, dass ein neuer Satzungsentwurf noch nicht fertig sei, es soll der neuen Satzung der Entwurf, den schon früher Professor Amersdorffer mit Dr. B e n n und Professor T i e s s e n entworfen hatte, zu Grunde gelegt werden. Es müsse aber auch jetzt wieder ein neuer Ausschuss für die Abfassung des Satzungsentwurfs gebildet werden, da ja die Länder, wenn sie zur Finanzierung mit herangezogen werden, auch an der Abfassung des Satzungsentwurfs mit beteiligt werden müssen.

Wolfgang G o e t z bringt in Erinnerung, dass Arno H o l z einen Satzungsentwurf für eine Deutsche Akademie der Künste 1926 vorgelegt habe, der aber seinerzeit in der Akademie nicht diskutiert wurde.

16 Uhr: Professor Dr. R e d s l o b erscheint.

Stadtrat M a y informiert nochmals über die Vermögenswerte der Akademie. Die Verhandlungen über den ausländischen Besitz der Akademie laufen nach Auskunft von Staatssekretär S a t t l e r jetzt über Bonn. Der Haushaltsvoranschlag wird im einzelnen durchgesprochen. G o e t z beanstandet die Höhe des Unterstützungsfonds. Dr. J a n n a s c h erwidert darauf, dass man diese Höhe beibehalten müsse, da unter den alten Mitgliedern der Akademie schon erschreckende Notstände festgestellt seien. Dr. J a n n a s c h bittet um Zustimmung zum Etat, die seitens des vorbereitenden Ausschusses erteilt wird.

Da die Akademie ihre derzeitigen Büroräume voraussichtlich im Frühjahr 1950 aufgeben muss, wird des längeren über ihre weitere Unterbringung diskutiert. Prof. R e d s l o b empfiehlt, im Charlottenburger Schloss Räume für die Akademie herzurichten; Professor B i n g schlägt die Hochschule für bildende Künste am Steinplatz vor. Professor R e d s l o b meint, dass bei einer Unterbringung der Akademie im Charlottenburger Schloss oder in der Hochschule für bildende Künste ein näheres Zusammenwirken der Künste untereinander sich ermöglichen liesse, um dadurch ein Kulturzentrum zu schaffen.

Stadtrat M a y hält es für richtig, den Kultusministern die Verhältnisse darzulegen und ihnen den Haushaltsvoranschlag und die Satzungen durch Luftpost zuzusenden. Delegierte aus dem Westen sollen aufgefordert werden, an der Sitzung mitzuarbeiten. Der vorbereitende Ausschuss soll noch durch Vertreter der Kultusminister der Länder ergänzt werden. Dr. J a n n a s c h

- 2 -

schlägt ~~noch~~ als Mitglieder für den Satzungsausschuss Dr. B e n n, Professor T i e s s e n, ~~und~~ Professor S c h m i d t - R o t t l u f f und sich selbst vor. Stadtrat May fragt, ob man einen Juristen (Marx) hinzuziehen solle. Die Versammlung ist dafür.

K l e y e r s b u r g spricht über die Schaffung der 4. Abteilung der Akademie, der Abteilung des Bauwesens. In diesem Zusammenhang berichtet Professor Büning von schwierigen Fragen im Bauwesen, die es erwünscht sein lassen, sie in einem besonderen Gremium zu erörtern und zu entscheiden. Es gehe nicht an, dass die Baupolizei die letzte Instanz zur Beurteilung von Fragen über Bau-Ästhetik sei.

G o e t z spricht über das Grimm'sche Wörterbuch, das unbedingt revidiert werden müsse.

Stadtrat M a y meint, die Wiederbegründung der Akademie der Künste sei der erste Schritt, eine Akademie der Wissenschaften müsse noch ins Leben gerufen werden. Professor R e d s l o b gibt noch weitere Ausführungen zu diesem Plan.

Stadtrat M a y, K l e y e r s b u r g und Professor R e d s l o b verlassen die Sitzung um 16 Uhr 15

Dr. J a n n a s c h zitiert aus einem Brief von Professor T i e s s e n einen Abschnitt, der sich mit der Anerkennung von alten Mitgliedern, die zur NSDAP gehört haben, befasst. In diesem Zusammenhang wird der Fall Professor S c h u m a n n gestreift. Professor K a u s und Wolfgang G o e t z sind der Ansicht, dass Mitglieder, die im Sinne der NSDAP tätig waren, nicht wieder Aufnahme unter der Mitgliedschaft finden können. Wer Mitglied bleiben soll, wird später in den einzelnen Abteilungen durchgesprochen werden.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 30

the next day
Nov. 20. 1894

Bundesländer für Berliner Akademie

DT. Berlin. Der Kunstausschuß der Kultusministerkonferenz hat zugesagt, sich an der Wiedergründung der ehemaligen Preussischen Akademie der Künste aktiv zu beteiligen. Er beschloß, einen Übergangshaushalt für die Berliner Akademie aufzustellen. Der Berliner Arbeitsausschuß soll die Sitzungen der Akademie ausarbeiten.

2 1/2 Gall
Newbury, N. 29. 100000 1000

Neugründung der Kunstakademie?

Auf der nächsten Kultusministerkonferenz der Bundesländer wird nach Mitteilung des Berliner Magistrats darüber entschieden werden, ob die Kunstakademie in Berlin unter Beteiligung der Länder des Bundes wiedergegründet werden soll.

Der Magistrat wird der Tagung einen Satzungsentwurf der Akademie und einen Übergangshaushalt vorlegen. Der vorbereitende Ausschuss zur Wiedererrichtung der Kunstakademie, dem unter anderen der Leiter der Abteilung Volksbildung, Stadtrat Walter May, und Direktoren der Westberliner Universitäten angehören, hatte den Kultusministern die Beteiligung der westdeutschen Länder vorgeschlagen, „weil es unzweckmäßig erscheint, die Berliner Akademie der Künste allein auf Berliner Basis zu errichten.“

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|-----------------------|---|--------|---|---|---|-------|---|---------------------------------|---|-------|---|-------|
| 1 | Seite des Abgabebuchs | 3 | Abgabe | 4 | einzel. Abt. papiere sowie Vorpostellen | 5 | Summe | 6 | Abrechnung der einzelnen Abgabe | 7 | Summe | 8 | Summe |
|---|-----------------------|---|--------|---|---|---|-------|---|---------------------------------|---|-------|---|-------|

77
National-Zeitung
Freitag 1. 11. November 1949

Bauplatz Unter den Linden

Eigener Bericht

Berlin, 18. November. Die Straße Unter den Linden wird im nächsten Jahr einen einzigen großen Bauplatz darstellen. Nicht nur das Brandenburger Tor wird nach Fertigstellung einer Aushilfsstraße wiederhergestellt, sondern auch die Gebäude der Akademie der Künste und der Akademie der Wissenschaften. Das große Haus Unter den Linden 36/38 wird zu einem Haus der Jugend umgebaut. Wahrscheinlich ist ferner der Bau eines Hauses der polnischen Kultur. In einem großen Block werden verschiedene Baulichkeiten für Wissenschaft und Intelligenz zusammengefaßt. Beabsichtigt ist ferner die Wiederherstellung des ehemaligen Ehrenmals. Das „Kronprinzenpalais“ wird in ein Kulturhaus der Berliner Frauen umgebaut.

423

| | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| 17 | 16 | 15 | 14 | 13 | 12 | 11 | 10 | 9 |

Diese werden nachgewiesen in den Gafabären über:

Dr. Langemann
Mainz, d. 11. Juni 1849

Die Mainzer Akademie

Die im August dieses Jahres in Mainz gegründete Akademie der Wissenschaften und Literatur ist jetzt eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Sitz in Mainz geworden. Das Plenum der Akademie besteht aus einer mathematisch-naturwissenschaftlichen, einer geistes- und sozialwissenschaftlichen und einer literarischen Klasse, die von je einem Vizepräsidenten geleitet wird. Der Präsident der Akademie ist zur Zeit Professor Dr. Karl Willy Wagner (früher Ordinarius an der Berliner Technischen Hochschule). Vizepräsidenten sind: Professor Dr. Pascual Jordan, Geheimrat Professor Dr. Christian Eckert und Alfred Döblin. Die neue Akademie bezeichnet sich als eine Vereinigung von Gelehrten und Wissenschaftlern, die zum Teil früher der Preussischen Akademie der Wissenschaften und der alten Litteraturakademie angehörten. Mit der bei der Goethe-Feier in Frankfurt im August gegründeten Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung besteht bisher noch keine Verbindung. (dpa)

A2B

Bemerkungen siehe umseitig!

| Datum | | | | | | | | | |
|---------------------------------------|--|----------|--|----------|--|---------|--|--------|--|
| Titelbuch | | T. A. L. | | Einnahme | | Ausgabe | | Betrag | |
| Seite | | Nr. | | Tgl.-Nr. | | RM | | Kpf | |
| Scheck-Nr. | | | | | | | | | |
| Namensunterschriften | | | | | | | | | |
| als Empfangs- bzw. Ablende-Befähigung | | | | | | | | | |

Fälligkeit:

Gegenland:

Empfänger:

Einzahler:

Verrechnungsstelle: Kap. Tit.

Rechnungsjahr 19

Buchungszettel über fortlaufende Zahlungen

| | |
|---------------|-------|
| Titelbuch Nr. | Seite |
| | |

74

Zur Besprechung mit Herrn Kleyersburg über die Geschichte der Akademie am 4. November 1949 13 Uhr hat Herr Körber folgende Unterlagen mitgenommen und dort gelassen:

- 1) 1 Seiffert, Hundert Jahre Musiksektion der Preussischen Akademie der Künste
- 2) 1 Amersdorffer, Der Akademiegedanke in der Entwicklung der Preussischen Akademie der Künste
- 3) 1 Vorwort zur Jubiläumsausstellung 1936 (Maler)
- 4) 1 Satzung von August 1931
- 5) 1 Abschrift: Die Akademie der Künste zu Berlin, ihre Geschichte, ihre Gliederung, ihr Wesen und ihre Bedeutung (4 Seiten) A 23
- 6) 1 Abschrift: Geschichte der Akademie - verfasst von Körber 1949 (3 Seiten)
- 7) 1 Abschrift: Zweieinhalb Jahrhunderte Akademie der Künste von Amersdorffer (5 Seiten)
- 8) 1 Notiz: Deutsche Akademie der Künste (Villa Massimo) in Rom
- 9) 1 Notiz: Grundstück Serpentara in Olevano

Berlin, den 5. November 1949

Aktenvermerk:

J. Nr. 357/49

Auf telefonischen Anruf von Herrn Harwardt wurde ich am 4. d. Mts. zu Herrn Kleyersburg bestellt, um ihm das wichtigste Material über die Geschichte der Akademie zu überbringen und zugleich ihm über dieses Thema mündliche Auskunft zu geben. Ich suchte ihn gegen 1 Uhr auf und überreichte ihm die vorstehend aufgeführten Schriftstücke mit Ausnahme der Satzung der Akademie vom 11. August 1931, die er bereits vor sich liegen hatte. Ich gab ihm zur Geschichte der Akademie noch besondere Erläuterungen, wies darauf hin, dass die Gründer der Akademie Johann Terwesten und Josef Werner in erster Linie gewesen seien, ehe der berühmte Bildhauer Andreas Schlüter das Direktorium und den weiteren Aufbau der Akademie übernahm. Nach dem Verfall der Akademie unter Friedrich Wilhelm I., dem Soldatenkönig und Friedrich II. nahm 1786 Chodowiecki die Reformierung der Akademie in Angriff. Er konnte sich der besonderen Unterstützung des Staatsminister von Heinitz erfreuen und es gelang ein neues Statut für die Akademie aufzustellen, das im Dezember 1790 die Genehmigung Friedrich Wilhelms II. fand. Die Aufbauarbeit die Chodowiecki geleistet hat, zeigt sich darin, dass 1786 schon eine Ausstellung der Akademie stattfinden konnte, zu deren Gedächtnis 1936 die Jubiläumsausstellungen (150 Jahre) veranstaltet wurden.

Herr Kleyersburg wünschte noch besondere Informationen über die Abteilungen für Musik und Dichtung. Ich sagte ihm, dass das Wesentlichste über die Abteilung für Musik in der Schrift von Professor Max Seiffert, Hundert Jahre Musiksektion der Preussischen Akademie der Künste enthalten sei und dass die Abteilung für Dichtung 1926 in der Amtszeit

des Kultusministers Dr. Becker durch Berufung einiger Dichter wie Thomas Mann, Ludwig Fuld, Hermann Stahr begründet worden sei.

Über die Eingriffe, die die nationalsozialistische Regierung in die Selbstständigkeit der Akademie vorgenommen hat, konnte ich Herrn Kleyersburg auch informieren. Zunächst konnten seit 1933 in allen drei Abteilungen keine Wahlen vorgenommen werden, da das Akademie-Statut vom 11. August 1931 für außer Kraft befindlich erklärt wurde. So sind tatsächlich auch in der Abteilung für die bildenden Künste und der Abteilung für Musik keine Wahlen vorgenommen worden und nur in der Abteilung für Dichtung sind pro forma Wahlen erfolgt, um den Berufungen, die der Minister für die Ergänzung der Abteilung wünschte, eine scheinbare gesetzliche Unterlage zu geben. Ich ging dann noch besonders darauf ein, dass das nazistische Regime einen erheblichen Teil der Mitgliedschaft ausschloss. Es handelte sich dabei nicht nur um Nichtarier, sondern auch um solche Künstler, deren Kunst-richtung dem herrschenden Regime nicht genehm war.

Herr Kleyersburg kam dann noch auf die Vermögenslage der Akademie zu sprechen, deren Behandlung jetzt im Rahmen der Uraltkonten-Aufwertung notwendig sei. Nach telefonischer Rückfrage bei Fräulein Ewerlien konnte ich ihm die aus dem Gedächtnis gemachten Angaben über ca. 50.000 RM Bargeldbestand und ca. 1.500.000 RM Vermögensbestand be-stätigen. Die Nachreichung von Abschriften der dem Treuhänder der Alliierten Militärregierung über den Reichs- und Staatsgrundbesitz gemachten Vermögensaufstellung sicherte ich ihm zu. - Herr Kleyersburg wurde unterbrochen und bat mich in der Zwischenzeit zu Herrn Dr. Jannasch zu gehen, um mit ihm noch weitere Rücksprache zu nehmen.

Ich berichtete Herrn Dr. Jannasch kurz, was ich mit Herrn Kleyersburg verhandelt hatte und ging nun ganz besonders auf den Besitz der Akademie in Italien ein. Ich unterrichtete ihn davon, dass ich bereits mit Herrn Präsidenten Weickert vom Deutschen Archäologischen Institut über die von der italienischen Regierung angeordnete Versteigerung der Besitzungen der Akademie in Italien Rücksprache genommen habe. Bei dieser Gelegenheit hatte ich erfahren, dass die Interessen der Akademie in dem dafür gebildeten Ausschuss durch Staatssekretär Dr. Sattler in München vertreten werden. Herr Dr. Jannasch war sehr erstaunt darüber, dass weder das Amt für Volkabildung noch die Akademie davon in Kenntnis gesetzt worden sei. Ich gab ihm nach Rücksprache mit Fräulein Ewerlien die Anschrift von Dr. Sattler zur Kenntnis. Herr Dr. Jannasch wunderte sich, dass die Casa Baldi, die er auch nicht kannte, in der Zeitungsnotiz als Besitz der Akademie der Künste bezeichnet worden sei. Ihm ist ebenso wie Herrn Präsidenten Weickert von der Casa Baldi nichts bekannt.

Über das Vermögen der Akademie hatte ich auch mit Herrn Dr. Jannasch eine längere Aussprache und nannte ihm als Grundbesitz noch das Gebäude am Pariser Platz 4, dass in dem Grundbuch von Dorotheenstadt für die Akademie eingetragen sei. Was den Wert dieses Grundstücks angeht, so konnte ich

- 2 -

ihm keine konkreten Angaben machen, da mir in meiner Erinnerung nur bewusst war, dass der Gebäudesteuermutzungswert früher mit 280.000 angegeben war. Der Wert des Grundstücks aber natürlich bei seiner Lage im Zentrum der Stadt ein bedeutend höherer sein müsste.

Dr. Jannasch und ich begaben uns wieder zu Herrn Kleyersburg, um noch weiter über die Akademiefrage zu verhandeln. Dabei kam zur Sprache, dass sich die Abteilung Volkabildung weiter bemühe den Komponisten Herrn Max Butting für den vorbereitenden Ausschuss zu gewinnen. Herr Butting habe noch nicht endgültig zugesagt, da er stark mit den Interessen des Ostsektors, besonders durch seine Bindung zu dem Berliner Rundfunk, alliiert sei.

Herrn Kleyersburg bat Herrn Dr. Jannasch ihm die wichtigsten Punkte in einem kurzen Schriftsatz darzulegen, damit er in der Sitzung über die Wiederbelebung der Akademie in München am 9. und 10. November konkrete Unterlagen habe.

Zum Schluss der Besprechung legte ich den Herren das an mich gerichtete Schreiben des Magistrats-Ost vor, in dem ich um Angabe der Lage des Geldschrankes in der Ruine des Kronprinzenpalais gebeten werde, (J. Nr. 349/49). Beide Herren hielten es nicht für opportun, dem Ostmagistrat über diese Frage Auskunft zu geben; da wie bekannt ist und wie sich

Herr Dr. Jannasch auch erinnern konnte, 1948 an alle Dienststellen eine Anfrage wegen vorhandener Panzerschranke ergangen sei, könnte es dem Ostmagistrat ruhig überlassen bleiben, sich auf Grund der seinerzeit erstatteten Meldung Kenntnisse von der Lage des Geldschrankes zu verschaffen. Der Eingang des Schreibens soll als nicht geschehen, angesehen werden.

W. W. W.

Die Preussische Akademie der Künste
zu Berlin

Als dritte der drei grossen Kunstakademien Europas - Rom - Paris - Berlin - ist die letztere im Jahre 1696 von dem Kurfürsten Friedrich III., dem nachmaligen preussischen König Friedrich I., gegründet worden, der für seinen bis dahin hauptsächlich auf fremde Künstler angewiesenen Hof und Staat heimische Architekten, Maler und Bildhauer heranzuziehen und in den brandenburgisch-preussischen Landen ein bodenständiges Kunstleben wecken wollte, dessen Mittelpunkt die Akademie bilden sollte. So war die preussische Akademie eine Schule für alle Kunstzweige, zugleich aber bildete sie von Anfang an die staatliche repräsentative Vertretung der Künste, die beratend, prüfend und begutachtend tätig war. An ihrer Gründung und Einrichtung war auch der damals bedeutendste Künstler des deutschen Nordens, der Architekt und Bildhauer Andreas Schlüter beteiligt. Die Bautätigkeit Friedrichs I., besonders der Ausbau des Berliner Schlosses unter Schlüter begünstigte die Entwicklung der neuen Kunstakademie durch die Heranziehung aller ihrer bedeutenden Mitglieder zur Ausführung des malerischen und plastischen Schmuckes. Während der Regierungszeit Friedrich Wilhelms I., dessen Haupt Sorgen dem Aufbau seiner Armee galten, und unter Friedrich d. Gr., dessen Vorliebe der französischen Kunst zugewandt war, traten Bedeutung und Einfluss der Akademie zurück, doch konnte sie in den beiden letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts eine zweite Blütezeit einleiten. Durch eine neue Satzung wurde sie 1790 neu organisiert und ihre Befugnisse wurden erweitert, sodass sie auf alle Gebiete der Kunst, des Kunstgewerbes und Kunsthandwerks Einfluss gewinnen konnte. Wesentlicher aber als diese Kusurere Ausgestaltung war der glückliche Umstand, dass eine grosse starke Künstlerpersönlichkeit in den Mittelpunkt des akademischen Lebens trat: der Bildhauer Joh. Gottfried Schadow. Neben ihm standen Daniel Chodowiecki, der Architekt Karl Gotthard Langhans und andere tüchtige schöpferische Kräfte, zu denen bald jüngere wie der Bildhauer Christian Rauch traten. Das Wirken dieser Künstler war innerhalb der akademischen Lehranstalt wie im gesamten künstlerischen Leben gleich gross. Schadow konnte ^{bis} zu seinem Lebensende 1850 die

Akademie als Direktor leiten.

Zum Bereiche der Akademie gehörten eine Zeitlang auch die Kgl. Bauakademie und eine Reihe von Kunstschulen in Provinzstädten, die nach und nach Selbständigkeit gewannen; aus der Bauakademie ist später die Technische Hochschule Berlin-Charlottenburg entstanden. Der Prozess dieses Selbständigwerdens der einzelnen Lehrinstitute der Akademie vollendet sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

1833 hatte die Akademie einen sehr wesentlichen Ausbau erfahren: Zu den bildenden Künsten trat die Musik, die schon seit 1809 durch eine Professur bei ihr vertreten war, die Goethes Freund Karl Friedrich Zelter innehatte. Es entstand nun eine eigene Abteilung für Musik.

Eine in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts eingeleitete Reform der Akademie führte zu einer selbständigen Ausgestaltung der Lehranstalten, die aus ihr hervorgegangen waren: die bisherige Lehranstalt für die bildenden Künste wurde als akademische Hochschule für die bildenden Künste eigenes Institut. Sie blieb durch ein in der Akademie-Verfassung geknüpftes Band mit der Akademie selbst verbunden, ebenso die Hochschule für Musik und das Institut für Kirchenmusik (die heutige Hochschule für Musikerziehung). Auch die jetzige Hochschule für Kunstgeschichte ist aus einem früheren Lehrinstitut der Akademie, der Kunstschule, heraus entstanden.

Der Akademie selbst war von 1875 an, nachdem die Unterrichtsanstalten mehr und mehr selbständige Institute geworden, die vornehmste Aufgabe geblieben: die Vereinigung der bedeutendsten Künstler und die repräsentative staatliche Vertretung der Künste zu sein. Dies ist das Wesentlichste ihrer Organisation bis zur Gegenwart. Nur durch einige direkt mit ihr verbundene Meisterateliers für die bildenden Künste und Meisterschulen für musikalische Komposition hat sie auch Aufgaben des künstlerischen Unterrichts der obersten Stufe zu erfüllen. Die letzte, besonders bedeutsame Erweiterung hat die Akademie im Jahre 1926 erfahren, als ihr eine dritte Abteilung, die für Dichtkunst, angegliedert wurde. Sie ist damit zur Vertreterin aller Künste geworden. Dichter hatten der Berliner Akademie bereits seit dem 18. Jahrhundert angehört, jedoch nur als Ehren-

mitglieder, zu denen Goethe, Herder, Wieland, Gleim und andere zählten.

Entsprechend den Kunstzweigen, die sie vertritt, besteht die Akademie aus drei Abteilungen: für die bildenden Künste, für Musik und für Dichtkunst (Deutsche Akademie der Dichtung). Aus jeder dieser drei Abteilungen wird ein **S e n a t** gebildet, zu dessen Aufgaben u.a. die Erstattung von Gutachten für das vorgesetzte Ministerium gehört.

Die Mitglieder der drei Abteilungen der Akademie werden aus den bedeutendsten schöpferischen deutschen Künstlern gewählt bzw. berufen. Auch eine Anzahl hervorragender ausländischer Künstler gehört der Akademie an.

Der Aufgabenkreis der Gesamtakademie umfasst die Veranstaltung von Ausstellungen, Konzerten und Vorträgen. Die Ausstellungen gelten nicht nur der deutschen Kunst und deren Schaffen in unserer Zeit, die Akademie hat auch zahlreiche grosse Ausstellungen historischer Art sowie Ausstellungen ausländischer Kunst (zuletzt 1942 eine solche spanischer Kunst der Gegenwart und eine Ausstellung kroatischer Kunst) veranstaltet. In ihrem Dienstgebäude, dem ehemaligen Kronprinzenpalais in Berlin Unter den Linden 3, besitzt die Akademie eigene Ausstellungsräume.

Die Preussische Akademie der Künste untersteht dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Ihr Schirmherr ist der Preussische Ministerpräsident Reichsmarschall Hermann Göring, ihr Kurator Reichsminister Dr. Bernhard Rust.

Die Abteilung für die bildenden Künste wird von Professor Dr. Arthur Kampf als Vorsitzenden geleitet, die für Musik von Professor Dr. Georg Schumann (zugleich stellvertretender Präsident der Akademie) und die für Dichtung von Hanns Johst.

Die Vorsteher der akademischen Meisterateliers für die bildenden Künste sind die Professoren Arno Breker, Conrad Hommel, Hans Meid, Richard Scheide, Ferdinand Spiegel, Heinrich Tessenow, Arnold Waldschmidt, Max Zaeper, Herbert Zeitner und die der Meisterschulen für musikalische Komposition Professor Dr. Gerhard von Kussler und Professor Max Trapp.

Zur Geschichte der Akademie der Künste

Die Königl. Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften entstand in der Regierungzeit Friedrichs III., Kurfürsten von Brandenburg und nachmaligen ersten Königs von Preußen.

Als Vorläufer dieses Instituts ist die 1696 gegründete Privat-Kunstgesellschaft anzusehen, deren Hauptzweck war, jungen angehenden Künstlern Unterricht zu erteilen. An diese Gesellschaft schloß sich der niederländische Maler Augustin T e r w e t e n an, der zu damaliger Zeit Hofmaler des Kurfürsten war. Ferner überreichte 1694 Friedrich III. ein Gesuch; bei dieser Gelegenheit kam auch die Rede auf die seit 1696 bestehende Privat-Kunstgesellschaft und Vervest machte dem Kurfürsten den Vorschlag, nach dem Vorbilde von Paris und Rom in Berlin eine ähnliche Akademie zu errichten. Er erhielt den Auftrag unter Hinzuziehung des Hofbildhauers und Architekten Andreas S c h l e s i e r, des Malers Joseph V e r m e r und des Historienmalers Michael F r o b e n e r den ersten Plan zu einem solchen öffentlichen Institut zu entwerfen. Der erste Minister des Kurfürsten Richard v o n B o n s e i m e n n nahm wirklichen Anteil an der Bildung der neuen Einrichtung; er wurde, nach dem der Kurfürst dem entworfenen Plan seine Zustimmung gegeben hatte, zum Protoktor der Akademie ernannt. Zur Unterhaltung der Anstalt wurde ein Fonds von 3.000 Reichthalern bereitgestellt und zu ihrem Sitz das obere Stockwerk des Vordergebäudes des kurfürstlichen Marstalls auf der Dorotheenstadt bestimmt. Der Baumeister K e r l i n g erhielt 1695 den Befehl diesen Teil des Gebäudes für die Akademie zweckmässig einzurichten. Diese Arbeiten wurden 1696 ausgeführt und 1697 standen der Akademie 6 Räume zur Verfügung:

- Zimmer 1 für den Unterricht in den Anfangsgründen der Zeichenkunst
- " 2 für Zeichenübungen nach Gips und Rundwerk
- " 3 war Konferenzsaal für die Mitglieder der Akademie
- " 4 für den Unterricht in der Mathematik
- " 5 für den Unterricht in der Anatomie und der Kunst zu Gruppieren
- " 6 für das Zeichnen nach dem lebenden Modell (runder Baal)

Nachdem der Kurfürst das neue Institut in Augenschein genommen hatte, begann der akademische Unterricht. Zu den ersten Direktoren der Akademie, die jährlich wechselten, gehörten:

- | | | | | |
|------|---------|----------|-----------------------|-------------------------|
| 1695 | 1. Jahr | Direktor | Joseph Werner | Maler |
| 1696 | 2. " | " | Augustin Tarnowsten | Maler |
| 1697 | 3. " | " | Andreas Schlotter | Bildhauer und Architekt |
| 1698 | 4. " | " | Michael Probenner | nach seinem Tode |
| | | | Johann Theodor Gerike | |

Streitigkeiten, die wegen des Direktors der Akademie entstanden waren, veranlaßten die Einweisung der Akademie. Nach dem Tode des ersten Ministers des Staates Eberhard von Balthasar wechselte das Amt des Direktors jedes Jahr unter den übrigen Direktoren der Akademie. Im Jahre 1699 war die Konstitution der Akademie völlig zustande gebracht. Die Stiftungsurkunde wurde am 20. März 1699 ausgefertigt und vom Kurfürsten vollzogen. Das Original dieser Urkunde ist bei dem Brande der Akademie am 7. Juli 1743 mit dem gesamten Archiv vernichtet worden. Am Geburtstag des Stifters - am 1. Juli 1699 - erfolgte in Gegenwart des ganzen Hofes die feierliche Einweihung des Instituts, das den Namen Königl. Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften führte.

Nach dem Tode Friedrichs I. im Jahre 1713 setzte sein Nachfolger Friedrich Wilhelm I. den Haushalt der Akademie von 3.000 Reichthalern jährlich auf 300 Reichthalern für den gleichen Zeitraum herab und verlangte sogar für die Räume, die die Akademie im Marstall inne hatte, eine Rente von 50 Reichthalern jährlich, sodass die Akademie zur Bestreitung der persönlichen und stöhnlichen Ausgaben die Summe von 250 Reichthalern verblieb.

Wie nicht anders zu erwarten, erlitt die so zu sein und schnell aufsteigende Akademie das unvermeidliche Schicksel eines schnellen Verfalls. Noch nach dem Regierungsantritt Friedrichs II. im Jahre 1740 änderte sich infolge der kriegerischen Zeiten an dem Niedergang der Akademie nichts. Dazu kam noch, dass im Juli 1743 durch eine Feuerbrunst

alle Teile der Akademie, ihr Archiv, ihre Gemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Gipsabgüsse und Modelle vernichtet wurden. Zwar liess Friedrich II. im Jahre 1745 den Marstall wieder aufbauen und bestimmte das obere Stockwerk als Sitz der Akademie der Künste und der Akademie der Wissenschaften. Sonst blieb alles, wie es war und erst am 1. Februar 1786 erstattete Staatsminister Freiherr von Meinitz dem Könige Bericht, dass die Akademie bei einer jährlichen Zuwendung von 200 Rthalern dem endgültigen Verfall entgegengehen müsse. Minister von Meinitz erhielt die Oberaufsicht über die Akademie und die Leitung ihrer Geschäfte.

Dank seiner Initiative konnte schon am 20. Mai 1786 die erste Kunstausstellung der Akademie eröffnet werden. Zum Gedenken an diesen Tag veranstaltete die Preussische Akademie der Künste zur 150. Wiederkehr 1936 zwei Jubiläumsausstellungen, eine im Frühjahr für Maler und eine im Herbst für Bildhauer.

Der kunstliebende Nachfolger Friedrichs II. Friedrich Wilhelm II. gab dem Institut mit dem Reglement vom 26. Januar 1790 neues Leben. Die Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften wurde damit förmlich und gesetzsmässig wiederhergestellt.

Ihre Unterrichtsgegenstände waren:

1. Malerei
2. Bildhauerei
3. Architektur
4. mechanische Wissenschaften.

Der Akademie angegliedert war

eine Kunstschule bzw. Gewerkschule mit 7 Abteilungen.

Diese hatte die Aufgabe, Gesellen, Lehrlingen und sonstigen Interessenten Unterricht in den Sommermonaten - von April bis September - wöchentlich zwei mal zu erteilen.

Gleichzeitig wurde die Gründung der Provinzial-Kunstschulen in die Wege geleitet:

- 1791 Halle
- 1791 Königsberg/Pr.
- 1791 Breslau
- 1795 Magdeburg
- 1804 Danzig.

In das Jahr 1799 fällt auch die Gründung einer neuen Akademie für Baukunst in Berlin (20. April 1799). Sie erhielt den Namen " Kgl. Bau-Akademie ". Nach dem unmittelbaren Befehl des Königs ist sie aus der bei der Kgl. Akademie der Künste für sich bestandenen architektonischen Lehranstalt hervorgegangen und zu einer allgemeinen Bau-Unterrichtsanstalt für die gesamten Kgl. Staaten erhoben worden. Sie war einem Kuratorium - bestehend aus dem jedesmaligen Chef des Ober-Bau-Departements und der Königlichen Akademie der Künste - unterstellt. Nach 10 Jahren - im Jahre 1809 - wurden dem Direktorium der Akademie der Künste die Verwaltungsgeschäfte der Königlichen Bauakademie allein übertragen. Durch Königliche Kabinettsorder vom 31. Dezember 1823 ist die Bauakademie mit Wirkung vom 1. April 1824 ab von der Akademie der Künste getrennt und dem Königlichen Ministerium für Handel, Gewerbe und Bauwesen unterstellt worden. Sie wurde bestimmt zur Ausbildung von Feldmessern und Provinzial-Baumeistern. Eine ähnliche Verbindung wie die soeben erwähnte mit der Akademie der Künste wurde mit dem freien Künstler-Verein unter dem Namen Sings-Institut (Singsakademie), deren Leiter F a s c h und später Z e l t e r waren, getroffen. Der Direktor der Gesang-Akademie wurde zum Professor der Musik und zum Beisitzer im Senat der Königlichen Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften ernannt. Die Bezeichnung der Akademie selbst wurde in den allgemeinen Titel " Akademie der Künste " umgewandelt.

gez. Kürber

(August 1949)

Abschrift von Abschrift!

Die Akademie der Künste zu Berlin

Ihre Geschichte, ihre Gliederung, ihr Wesen und ihre Bedeutung

a) Geschichte

Die Akademie der Künste ist 1696 von dem Kurfürsten Friedrich III., dem nachmaligen König Friedrich I. begründet worden und war von Anfang an eine der Förderung und Repräsentation der Künste dienende Staatsanstalt, zugleich aber eine Lehranstalt zur Ausbildung heimischer Künstler für Berlin und Brandenburg, die damals hauptsächlich auf ausländische Künstler angewiesen waren. Unter den grossen Akademien Europas ist Berlin die dritte, die begründet wurde (nach Rom und Paris). Der grosse Schlichter, der zu den ersten Mitgliedern zählte, hat bei der Gründung der Berliner Akademie beratend und bestimmend mitgewirkt; an seinem Schlossbau wurden auch die in die Akademie berufenen Künstler weitgehend beteiligt. - An den Beratungen der Akademie über die künstlerischen Angelegenheiten nahmen seltene gemäss auch kunstliebende Laien teil, die dazu berufen wurden.

Nach der ersten Blüte unter Friedrich I. kam für die Akademie im 18. Jahrhundert eine Zeit des Verfalls, da Friedrich der Grosse in seiner einseitigen Vorliebe für die französische Kunst dem Institut kein Interesse zuwandte und es nicht mit den erforderlichen Mitteln unterstützte. Gegen Ende der Lebenszeit des grossen Königs gelang es jedoch seinem Minister von Reinitz im Verein mit dem um die Förderung der Akademie leidenschaftlich bemühten Daniel Chodowiecki in den achtziger Jahren des 18. Jahrhundert eine durchgreifende Reform des Instituts herbeizuführen, deren Ergebnis die neue Verfassung von 1790 war, die die Akademie zu neuem Leben erweckte und sie mit grossen Vorrechten ausstattete, sodass sie Einfluss auf das gesamte künstlerische Leben, auch auf das Kunsthandwerk gewinnen konnte. Gottfried Schadow steht mit seinen reichen Schaffen im Mittelpunkt der damals einsetzenden zweiten Blütezeit der Akademie, die Klassicismus und Romantik, die letzten Phasen der Kunst des 18. Jahrhunderts bis in die Zeit der bürgerlichen Kunst hinein, umfasst.

1809 erfuhr die Akademie eine wesentliche Erweiterung: Es wurde ihr, die bis dahin ausschliesslich den bildenden Künsten gedient hatte, eine Professur für Musik (Karl Friedrich Zelter) angeschlossen, die die Keimzelle der 1833 aus ihr heraus gebildeten eigenen Abteilung für Musik bildete.

Nach Gottfried Schadows Tod (1850) folgte eine Reihe von

Jahren, in denen eine rechte Führung der Akademie fehlte. Eine Reform wurde vorbereitet, die zu den neuen Satzungen von 1875 und 1881 führte. Das Wesentlichste dieser neuen Verfassung bestand darin, dass die Lehranstalten der Akademie, die für die bildenden Künste, die 1869 geschaffene Hochschule für Musik und das Ältere Institut für Kirchenmusik, die sich im Laufe der Zeit mehr und mehr entwickelt hatten, selbständige, mit der Akademie nur lose verbundene Institute wurden. Der Akademie verblieben als Aufgaben die Repräsentation der Künste und der Künstler, die allgemeine Förderung und Pflege der Kunst im Bereich des Staates, die Beratung der staatlichen und sonstigen Behörden in Kunstfragen, insbesondere auch die allgemeine Aufsicht über den Kunstunterricht. - Die Lehranstalten entwickelten ihre Selbständigkeit in der darauffolgenden Zeit immer mehr, mit der Akademie blieben sie hauptsächlich in personeller Hinsicht durch die Direktoren und Lehrer verbunden. Eigentliche Lehraufgaben hatte die Akademie selbst nun nicht mehr; nur einige Meisterateliers für bildende Künste (Malerei, Plastik und Architektur) und einige Meisterschulen für musikalische Komposition, beide nur für in der Ausbildung weit vorgeschrittene Studierende bestimmt, wurden mit ihr verbunden.

Einen erneuten Ausbau erhielt die Akademie im Jahre 1926 durch die schon seit Jahrzehnten erwachte Begründung einer dritten Abteilung, der für Dichtung. Sie ist damit zur Vertreterin aller Künste geworden.

b) Gliederung

Die Akademie gliedert sich in drei Abteilungen, für bildende Künste, für Musik und für Dichtung. Jede dieser drei Abteilungen bildet aus sich heraus einen Senat, dem hauptsächlich die beratende und die verantwortliche begutachtende Tätigkeit der Abteilungen obliegt. Seine Mitglieder werden hierfür besonders verpflichtet und erhalten eine Aufwandsentschädigung.

An der Spitze der Akademie steht der Präsident (und sein Stellvertreter), dem drei Ständige Sekretäre zur Seite stehen. Der Erste Ständige Sekretär, dem die Arbeiten der Abteilung für die bildenden Künste obliegen, ist zugleich der Leiter der gesamten Verwaltungsgeschäfte und der Vorgesetzte des Büros der Akademie. Der Zweite Ständige Sekretär erledigt die Arbeiten der Abteilung für Musik, der Dritte die der Abteilung für Dichtung. Der Erste Ständige Sekretär gehört allen drei Senatsabteilungen an und stellt dadurch die Verbindung zwischen diesen her.

Die drei Abteilungen der Akademie und des Senates werden von Vorsitzenden (mit je einem Stellvertreter) geleitet.

Die Mitglieder der Akademie werden von der Akademie selbst gewählt; diese Wahlen unterliegen der Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde.

Die Senatoren werden zum Teil aus dem Kreis der Mitglieder von den einzelnen Abteilungen gewählt, zum Teil von der Aufsichtsbehörde als Amtsenatoren berufen (Direktoren der Lehranstalten, der Museen und Staatstheater, Kunst- und Musikgelehrte, Literaturhistoriker, ein Jurist).

Die vielseitigen Aufgaben der Akademie-Abteilungen und ihrer Senate sind in der Satzung der Akademie im Einzelnen festgelegt. Zu den Hauptaufgaben der Abteilung für bildende Künste gehört die Veranstaltung von Ausstellungen, zu denen der beiden anderen Abteilungen die von Konzerten und Vortragsabenden.

c) Leben und Bedeutung

Die Akademie der Künste, zusammengesetzt aus den bedeutendsten und angesehensten künstlerisch schöpferischen Kräften, stellt den sichtbaren Ausdruck der künstlerischen Kultur des Landes dar, ist deren fassbare Repräsentation. Gegenüber den oft weit auseinandergehenden künstlerischen Einstellungen und gegensätzlichen Auffassungen ist die Akademie die neutrale Stelle, die über den Streit der Meinungen stehen muss und alle Kunstleistungen nach dem zu beurteilen hat, was allein massgebend und maßstabgebend ist: die schöpferische Begabung und die künstlerische Qualität. Ein geistvoller Künstler Max Liebermann, der ein langes Leben hindurch Mitglied der Akademie war und sie vor 1933 neun Jahre lang als Präsident geleitet hat, nannte die Akademie deshalb " einen Regulator am Kunstleben ". Der Unterzeichnete, der lange Jahre Max Liebermann nahestanden dürfte, weiss aus vielen Gesprächen mit ihm, wie tiefinnerlich er von der Wichtigkeit und Notwendigkeit der Akademie überzeugt war. Wenn sie nicht schon bestehen würde, so müsste sie geschaffen werden, pflegte er zu sagen.

Für die Regierung und ihre behördlichen Instanzen ist die Akademie als fachkundige, von allen Sonderauffassungen und Sonderinteressen freie und unabhängige Beraterin in den Angelegenheiten der Künste, in der Regelung des öffentlichen Kunstlebens und des Lebens der Künstler von besonderer Wichtigkeit. Der Unterzeichnete, der fast 6 Jahre lang im Kunstreferat des Kultus-

ministeriums tätig war und seit über 39 Jahren in den drei Abteilungen der Akademie wirken darf, weist aus dieser von beiden Seiten her gewonnenen Erfahrung, wie wichtig und fruchtbar die stete Beziehung zwischen Ministerium und Akademie und die Beratung durch ^{die} Statoren ist, die niemals durch immer rein subjektiv bleibende Gutachten Einzelner ersetzt werden kann. Selbst in der nationalsozialistischen Zeit, die der Akademie keineswegs günstige Gesinnungen entgegenbrachte, konnte sich das bald 250 Jahre bestehende Institut seine Autorität wahren, sodass niemand wagte, sich mit dem Odium der Aufhebung der Akademie zu belasten, der einst Künftler wie Schiller und Schadow, Richard Wagner und Brahms, Goethe und Herder angehört hatten. Heimlich betete man die Akademie allerdings zurück und hegte wohl den Wunsch, sie nach und nach aussterben zu lassen. Die Akademie ist ihrer alten Tradition, der künstlerischen Qualität zu dienen, treu geblieben und ihre Ausstellungen fanden gerade deshalb in letzten Jahrzehnten Anerkennung, weil sie in direktem Gegensatz zu den offiziellen Ausstellungen in München traten, wo ein zum Professor ernannter Photograph das nationalsozialistische Kunstprogramm, das die Kunst kommandieren zu können glaubte, in immer bedeutungsloser werdenden Ausstellungen zu verwirklichen suchte. Die Bedeutung der Ausstellungen der Akademie hat diese jetzt überwundene Zeit besonders deutlich erwiesen. Auch die Konzerte der Akademie sind aus dem öffentlichen Musikleben kaum mehr hinwegzudenken. Sie haben besonders deshalb hohe Anerkennung gefunden, weil sie sich fast ausschließlich dem zeitgenössischen Musikschaffenden widmen, das im Konzertbetrieb allzusehr zurückgesetzt wird. Auch die Dichterabteilung hat, besonders in den ersten Jahren ihres Bestehens, Wertvolles durch ihre Veranstaltungen geleistet, durch die Vorträge ihrer Mitglieder in der Berliner Universität, und andere anregende Dichterabende. Durch alle diese Veranstaltungen verschiedener Art blieb die Akademie in Fühlung mit der Öffentlichkeit und mit den kunstliebenden Kreisen des Volkes und es ist ihr gelungen, sich auch in der Zeit nach 1933 ihr altes Ansehen zu wahren. Eine neue, von der Bevormundung der Künste freie Zeit wird auch ihr neue Entwicklungs- und Betätigungsmöglichkeiten geben.

gez. Dr. Alexander
Erster ständiger Sekretär
und Senator
der Akademie der Künste

aufgeben

abhängen

eib

I

1

87

Berlin-Charlottenburg 12
Grolmanstr. 70/72
Tel. 325061 - 25 -
den 4. November 1949

J. Nr. 255/49/EU/En

An
Herrn Dr. J a n n a s c h
Abteilung Volksbildung
Berlin-Charlottenburg 9
Sostr. 60

Sehr verehrter Herr Doktor!

Mit Bezug auf die heutige Besprechung mit Herrn Flayardung
und Ihnen übersende ich anliegend Abschrift des an den Freu-
länder der Alliierten Militärregierung für den Reichs- und
Stadtgrundbesitz zu Berlin, Finanzamt für Liegenschaften
- s.Hd.v. Herrn Rogalski - Berlin W 15, Kurfürstendamm 190/192
gerichteten Schreibens vom 2. August 1948 - J.Nr. 255/48/K3/En
- betreffend den Vermögensbestand der Akademie nebst Abschrif-
ten einer Aufstellung über das Vermögen an Hypotheken, Wertpa-
piere usw. nach dem Stande vom 31.3.1945 sowie einer Aufstel-
lung der bei dem Kunstausstellungsgeldfonds und den Stiftun-
gen vorhandenen Bestände bei der Preussischen Staatsbank (See-
handlung) ebenfalls nach dem Stande vom 31.3.1945.

Im Auftrag

A23

Vorbrüche können von der Druckverteilung der Reichsdruckerei in Berlin 6368, Dantienstr. 90-94, unter Nr. D 32 bezogen werden.

N. L. Lerch
Neu! Neu! Die d. Akademie 1933

Akademie nach französischem Vorbild

Von Professor Eugen Lerch (Mainz)

Die „Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung“, die vor kurzem in der Frankfurter Paulskirche gegründet worden ist, will für Deutschland so etwas werden, wie es die Académie Française seit mehr als dreihundert Jahren für Frankreich und für die französische Sprache ist. In der Tat: die französische Akademie kann der jungen deutschen ein Vorbild sein; sie zeigt, wie man es machen soll, oder auch, wie man es nicht machen soll. Mit dem Ziel der deutschen Akademie, unsere Sprache vor weiterem Sinken zu bewahren, sie „wieder zu einem reinen und klaren Element unseres Daseins zu machen“, wird jeder von Herzen einverstanden sein. Doch wie ist dieses Ziel zu erreichen? Zunächst dadurch, daß Einzelpersonen gute Prosa oder gute Poesie oder wissenschaftliche Bücher und Essays in gepflegter Sprache veröffentlichen. Man wird sagen dürfen, daß die Unterzeichner des Aufrufs — in denen wir wohl die ersten Mitglieder der Akademie zu sehen haben — dies bereits tun. Aber dazu brauchten sie sich nicht zu einer Akademie zusammenzuschließen. Sie erklären ausdrücklich, daß sie die Erneuerung der gesunkenen Sprache in einem gemeinsamen Werk erstreben, daß ihre Vereinigung eine Stätte der Arbeit sein soll. Wie aber — und wo — soll diese Arbeit getan werden? Es erhebt sich die grundsätzliche Frage, ob und wie weit die Aufgabe, die so notwendige Pflege der deutschen Sprache, überhaupt von einem Kollektiv gelöst werden kann.

Ein solches Kollektiv ist die Académie Française. Aber gerade ihre Geschichte zeigt, daß die Möglichkeit, die Sprache durch ein Kollektiv zu pflegen, ihre Grenzen hat. Der französischen Akademie ist bei ihrer Gründung eine Aufgabe gestellt worden, die derjenigen, die die junge deutsche Akademie sich stellt, ganz ähnlich ist. In den Statuten der Académie Française von 1634 heißt es: „Die Hauptaufgabe der Académie soll sein, so sorgfältig und so schnell wie möglich daran zu arbeiten, daß unserer Sprache zuverlässige Regeln gegeben werden; sie soll die Sprache rein und beredt erhalten, sie fähig machen, Künste und Wissenschaften zu behandeln.“ Wie sollte diese Aufgabe gelöst werden? „Es sollen auf Grund der Ergebnisse, zu denen die Untersuchungen der Académie führen, ein Wörterbuch, eine Grammatik, eine Rhetorik und eine Poetik verfaßt werden.“ Man sieht, die Académie Française begann mit einer Unklarheit — die wahrscheinlich beabsichtigt war. Sie beschloß nicht, daß sie selbst ein Wörterbuch, eine Grammatik, eine Rhetorik und eine Poetik verfassen sollte — diese Werke sollten vielmehr „entsprechend den Ergebnissen ihrer Forschungen“ geschrieben werden. Offenbar hat derjenige, der die Statuten aufgestellt hat, sich gesagt, daß solche Werke eigentlich nur von einem einzelnen verfaßt werden können.

Was hat sich nun ergeben? Ein Wörterbuch freilich hat die Académie Française veröffentlicht, und zwar bereits nach sechzig Jahren (die erste Ausgabe erschien 1694), aber die Grammatik kam erst 1932 heraus, rund dreihundert Jahre nach Gründung der Académie; die „Rhetorik“ (nach heutigem Sprachgebrauch die Stilistik) und die „Poetik“ sind bis heute noch nicht erschienen. Die Forderung auf schnelles Arbeiten ist mithin nicht erfüllt worden, was sich nicht damit erklären läßt, daß die Un-

schrieben werden. Gleichwohl veröffentlichte sie 1932 jene kurze „Grammaire de l'Académie Française“, für die nicht ein einzelnes Mitglied, sondern die Körperschaft die Verantwortung übernahm. Diese Grammatik wurde sogleich von Ferdinand Brunot, dem berühmten Historiker der französischen Sprache, in einem besonderen Büchlein Punkt für Punkt aufs grausamste zerpfückt. Man sieht, die Kollektivarbeit auf dem Felde der Sprache hat ihre Haken. Zwei der Mitglieder der neuen deutschen Akademie sind denn auch bereits, als Einzelpersonen, mit Anleitungen zu gutem Sprachgebrauch hervorgetreten: W. E. Süskind und Oskar Jancke. Wie soll nun das Verhältnis zwischen ihrer schon vorliegenden Einzelarbeit und der geplanten Kollektivarbeit aussehen? Die vorläufigen Mitglieder der „Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung“ sind in der Mehrzahl Dichter und Schriftsteller. Man findet unter ihnen auch einige Literaturhistoriker (Günther Müller, Werner Milch), einen Philosophen (Theodor Litt) und einen Altphilologen (Bruno Snell), aber die akademischen Vertreter der Sprachwissenschaft und der Wissenschaft von der deutschen Sprache fehlen. Es ist freilich nicht leicht, unter ihnen Männer zu finden, die an Sprachregelung und Spracherziehung interessiert wären. Die meisten sind einseitig Historiker der Sprache; sie denken historizistisch und relativistisch; sie stellen fest, daß manches, was einstmals als falsch galt, heute für richtig angesehen wird, und sie schließen daraus, es sei unwissenschaftlich, in der Sprache von Falsch und Richtig, von Gut und Schlecht zu reden. Sind nun die Dichter als Dichter besser geeignet, in sprachlichen Fragen Richter zu sein? Vielen fehlt dazu die Neigung, vielen fehlen Verständnis und Kenntnisse. Auch bei den bedeutendsten deutschen Autoren, selbst bei den Klassikern, finden sich Verstöße gegen den guten deutschen Sprachgebrauch, zum Beispiel „schöner wie“ statt „schöner als“ bei Klopstock, bei Lessing und anderen, bei vielen das unschöne „derselbe“. Es hat eines bitteren Kampfes bedurft, um das zu beseitigen, und dieser Kampf ist nicht von den Dichtern geführt worden, sondern von Spracherziehern.

Wie die Académie Française, bevorzugt die junge deutsche Akademie die Dichter. Sie will eine „Akademie für Sprache und Dichtung“ sein. Aber Dichtung läßt sich gewiß nicht kollektiv schaffen. Man fragt sich, welche gemeinsame Arbeit die Akademie hier vorhaben könne. Die Koppelung beruht offenbar auf dem Vorurteil zu glauben, wer ein Meister der Sprache sei, müsse auch über sie zu urteilen verstehen. Wenn man einen Dichter ehren will, wähle man ihn in eine Dichterakademie, wie wir sie vor den Nationalsozialisten hatten, und wie man sie uns wieder geben will. Man soll sich nicht davon beeinflussen lassen, daß die Académie Française den Dichtern den Vorzug gibt. Dies hat zunächst historische Gründe. Auch ist die Académie Française nur eine — die berühmteste — der fünf französischen Akademien. Außer ihr gibt es — ebenfalls in Paris — eine Akademie für Philologie (Académie des Inscriptions et Belles-Lettres), für Naturwissenschaften, für die Künste und schließlich eine für „moralische und politische Wissenschaften“. Da die Dichter in die anderen Akademien nicht hineinpassen — man könnte sie höchstens bei den Künstlern unterbringen —, bleibt für sie nur die mit der Sprachregelung betraute Académie Française übrig.

Dr. Berlin. Wie von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, haben sich die Kartoffelpreise in Westdeutschland ständig erhöht.

Steigende Kartoffelpreise

Preisen entgegen.
Maßnahmen für eine ausreichende Versorgung zu angemessenen Preisen ergreifen.
Winterkarto- in den nächsten Wochen die Preisentwicklung bei
Wintervorräte ausreichen. Das Bundesernährungsministerium
importe nicht notwendig, da die deutsche Ernte für die
Niklas sagte in einer Radioansprache, vorläufig seien Kartoffel-
Frankfurt a. M. (dpa). Bundesernährungsminister Professor
vorgesehene Einfuhrmenge von 50 000 t angesetzt werden.
Preise könnten jederzeit im Handelswert mit Holland
ausgeglichen im Ausland zu spekulieren. Liegen erwar-

Die Verteilung des I.G.-Farbenkapitals

abschließen konnte.

Dr. Frankfurt a. M. Nach einem Bericht der Aktien-Ver-
mögenskontrolle ist festgestellt worden, daß 87 % des Aktien-
kapitals der I.G. Farbenindustrie sich in deutschem Besitz und
13 % in Händen von Ausländern befinden. Der ausländische
Anteilbesitz verteilt sich in Prozenten des Gesamtkapitals
bestanden wie folgt: Schweiz 3,57 %, Großbritannien 2,93 %,
Holland 1,09 %, Vereinigte Staaten 0,71 %, Spanien 0,46 %, an-
dere Länder 3,65 %.

Deutsche Dollarbonds in russischen Händen. Ein Sprecher der
für Berlin zuständigen Botschaft sagte, daß die Regierung der
von den amerikanischen Banken gebildeten Schutzkommission

| | | | |
|-------------|--|--|--|
| 1 | 2 | 3 | 4 |
| Geb.
Jr. | a) Familienname
b) Vor(Nach)name
c) Geburtsort | a) Amtsbezeichnung und
Dienststelle
b) Familienstand | Begründung
(Erreichung der Altersgrenze
—
Gegenteiliger Antrag wegen Dienstunfähigkeit
—
Gretwilliges Auscheiden u/so.) |
| | Des Beamten | | |

J. Nr. 328/49/KB/Bw

Berlin-Charlottenburg 2
Grolmanstr. 70/72
Tel. 325061 - 25 -
den 22. Oktober 1949

An den
Vorbereitenden Ausschuss zur Wiederbegründung
der früheren "Preussischen Akademie der Künste"
s. Md. v. Herrn Dr. J a n n a s c h
Berlin-Charlottenburg 9
Soorstr. 60

Sehr verehrter Herr Dr. Jannasch!

Anliegend übersende ich Ihnen zwei Zeitungsartikel über die
"Deutsche Akademie der Künste zu Berlin" - erschienen im
"Vorwärts" am 21. und in der National-Zeitung am 22. d. Mts.
- mit der Bitte um Kenntnissnahme.

Im Auftrage

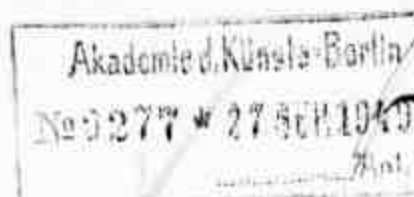
A 303

| | | | | | |
|---|--|---|---|---|---|
| 1 | Des Beamten | | 2 | 3 | 4 |
| 2 | a) Familienname
b) Vor(Nach)name
c) Geburtsort | a) Amtsbeschreibung und
Dienststelle
b) Befähigungszeit | | | Begründung
(Erreichung der Altersgrenze
— eigener Antrag wegen Dienstunfähigkeit —
freiwilliges Aufschreiben u.ä.) |
| 3 | | | | | |
| 4 | | | | | |

Vorbereitender Ausschuss
zur Wiedergründung der früheren
"Preussischen Akademie der Künste"

Berlin-Charlottenburg 9, den 27.9.1949, 90
Soorstrasse 60,
Tel.: 92 02 11, App. 327,
Zimmer 7

Herrn
Möller,
Hardenbergstrasse 23.



In der Anlage übersenden wir Ihnen zur gefl. Kenntnisnahme
1 Exemplar
des Protokolls der Sitzung vom 19.9.1949.

Im Auftrage

H. Jannasch

Anlage:

L. H. Jannasch
H.

Protokoll

19. 9. 1947

beschluss
vom
21. 10. 47

Ks. 1/1251

| 1 | Des Beamten | | | 2 | 3 | 4 |
|------|--|-----------------|---------------|---|---|---|
| | a) Familienname | b) Vor(au)name | c) Geburtsort | | | |
| 12. | a) Dienstbezeichnung und Dienststelle | b) Familienname | c) Geburtsort | | | |
| Str. | Begründung
(Grenzüberschreitung der Dienstbefähigung —
eigener Antrag wegen Dienstbefähigung —
Grenzwilliges Ausbleiben usw.) | | | | | |

Berlin-Charlottenburg 2
Grolmanstr. 7c/72
den 7. Oktober 1949

J. Nr. 292/49/E8/Ew.

An den
Vorbereitenden Ausschuss zur Wiederbegründung
der früheren "Preussischen Akademie der Künste"
Berlin-Charlottenburg 9
Soorstr. 60

Sehr geehrter Herr Dr. J a n n a s c h !

Anliegend übersende ich Ihnen den Aktenvermerk über die Sitzung
des Vorbereitenden Ausschusses vom 16.8.1949.

Die Berichtigung für den Aktenvermerk zu der Sitzung vom 19.9.,
in dem der Komponist Ernst P e p p i n g versehentlich noch-
mals für den Vorbereitenden Ausschuss genannt worden ist, füge
ich bei. Da mir der Aktenvermerk der vorherigen Sitzung (16.8.)
leider infolge der Vorbereitungen für den Umzug der Akademie,
der für den 22.9. vorgesehen war, nicht vorlag, ist dieser Irr-
tum zu meinem Bedauern unterlaufen.

Inzwischen habe ich von dem Standesamt zu Weistropp - Kreis
Meissen - die amtliche Bestätigung erhalten, dass das Mitglied
der Akademie Professor Dr. Gerhard v o n K e u s s l e r am
21. August 1949 in Niederwartha bei Dresden, Meissener Landstr.
2 E, verstorben ist.

Der Maler Professor Ernst P f a n n s c h m i d t - ebenfalls
Mitglied der Akademie - ist laut Zeitungsnachrichten in Loben-
stein/Thüringen am 30.9.1949 gestorben.

Die Anschrift von Frau Dr. Agnes M i e g e l ist Band Nenn-
dorf (21a), Hindenburgstr. 8.

Im Auftrage

A 23

97

97

Begründung
— Antrag wegen Dienstfähigkeit
— einwilliges Auscheiden usw.)

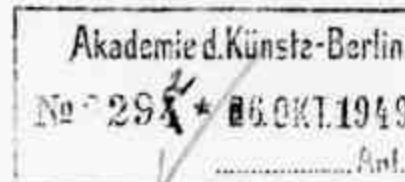
| Nr. | Des Beamten | | |
|-----|-------------|-----|------------|
| | a) | b) | c) |
| St. | Gef. | St. | Geburtsort |
| St. | Gef. | St. | Geburtsort |

Vorbereitender Ausschuss
zur Wiedergründung d. früheren
"Preussischen Akademie der Künste"

Berlin-Charlottenburg 9,
den 3. Oktober 1949
Soorstrasse 60
Tel.: 92 02 11 App. 327

Herrn
K ö r b e r
Akademie der Künste

Berlin-Charlottenburg
Grolmannstr. 72



Sehr geehrter Herr Körber!

Ich danke Ihnen für Ihr Protokoll. Nur möchte ich Sie noch bitten, folgende Stelle zu ändern, da sie von Ihnen falsch verstanden wurde und zwar handelt es sich auf der dritten Seite um die Streichung Karl Pepping - in der Abteilung für Musik. Pepping gehört schon dem Ausschuss an, kann also nicht berufen werden. Es wurde beschlossen, zuerst zu berufen Max Butting oder an seiner Stelle Boris Blacher.

Ich bitte Sie, einen entsprechenden Aktenvermerk zu machen.

Ausserdem möchte ich Sie bitten, mir auch den Aktenvermerk der vorhergegangenen Sitzung in einem Exemplar zu übermitteln. Wir geben Ihnen dann auch regelmässig ein Exemplar unseres Protokolls.

Im Auftrage

Dr. Jannach

B e r i c h t i g u n g

In dem Aktenvermerk über die Sitzung des Vorbereitenden Ausschusses zur Wiederbegründung der früheren "Preussischen Akademie der Künste" vom 19.9.1949 ist als in den Ausschuss zu berufendes Mitglied Karl P e p p i n g angegeben worden. Dies ist irrtümlich geschehen, da der Komponist Professor Ernst (nicht wie angegeben Karl) P e p p i n g bereits in der Sitzung am 16.8.1949 in den Vorbereitenden Ausschuss berufen wurde.

Berlin, den 7. Oktober 1949

W. W.

B e r i c h t i g u n g

In dem Aktenvermerk über die Sitzung des Vorbereitenden Ausschusses zur Wiederbegründung der früheren "Preussischen Akademie der Künste" vom 19.9.1949 ist als in den Ausschuss zu berufendes Mitglied Karl P e p p i n g angegeben worden. Dies ist irrtümlich geschehen, da der Komponist Professor Ernst (nicht wie angegeben Karl) P e p p i n g bereits in der Sitzung am 16.8.1949 in den Vorbereitenden Ausschuss berufen wurde.

Berlin, den 7. Oktober 1949



Aktenvermerk

Ausschuss-Sitzung für die Wiederbelebung der
Akademie der Künste am 19. September 1949
Beginn der Sitzung 15 Uhr

| | | |
|-----------|------------------|---------------------|
| Anwesend: | Stadtrat May | Prof. René Sintenis |
| | Dr. Jannasch | Dr. Benn |
| | Prof. Dr. Freese | August Scholtis |
| | Prof. Tiessen | Körber |
| | Prof. Kaus | Kersten |

Entschuldigt fehlen: Bürgermeister Friedensburg
Prof. Schmidt Rottluff

Dr. Jannasch eröffnet die Sitzung mit längeren Ausführungen über die bisher getroffenen Massnahmen hinsichtlich der Neubegründung der Akademie und gibt einen Teil der Antworten, die auf das Rundschreiben der Abteilung für Volksbildung an die alten Mitglieder der Akademie eingetroffen sind, bekannt. Besonders erwähnt Dr. Jannasch die Antworten von Dr. Wilhelm von Scholz, Ina Seidel, Prof. Gerstel, Prof. Klimsch, Dr. Grimm u.a., die sich durchaus in positivem Sinne für die Wiederbelebung der Akademie aussprechen. Bei dieser Gelegenheit teilt Dr. Jannasch mit, dass von den alten Mitgliedern der Akademie kürzlich Professor Dr. von Kesseler und Prof. Dr. Richard Strauss und von dem Ausschuss Prof. Paul Höffner verstorben seien. Die Bedeutung dieser Mitglieder wird ihnen ein dauerndes ehrendes Andenken in den Kreisen der Akademie sichern.

Dr. Jannasch schlägt nun vor, die Listen der Mitglieder der Akademie durchzusehen und darüber zu diskutieren, welche von den alten Mitgliedern in die neu aufzubauende Akademie hinüber zu nehmen wären. Zuerst wird die Liste der Dichter besprochen; es wird darauf hingewiesen, dass die nach März 1933 vom Minister Rust in die Abteilung für Dichtkunst berufenen Mitglieder einer besonders sorgfältigen Prüfung unterzogen werden müssten. Männer wie Dr. Blunck, Hanns Johst, Dr. Kolbenheyer, Dr. Griesse und Will Vesper sind für die neue Akademie nicht tragbar, da sie z.T. als Hauptschuldige angesehen werden und das Verfahren gegen Dr. Kolbenheyer noch nicht abgeschlossen ist. Prof. Dr. Freese macht darauf aufmerksam, dass allen Entnazifizierten nach jetzigem Brauch aus ihrer früheren Zugehörigkeit zur NSDAP kein Vorwurf gemacht werden könne. Es sprechen hierzu in gleichem Sinne Dr. Benn und August Scholtis. Nur Blunck, Johst und Kolbenheyer können für eine weitere Mitgliedschaft nicht in Betracht. Dr. Benn macht darauf aufmerksam - wie ihm ein Bekannter aus New-York, der ihn hier aufgesucht hatte, mitteilte - dass die emigrierten deutschen Dichter in der USA die nicht emigrierten als stark belastet betrachten und wahrscheinlich nichts mit ihnen zu tun haben wollen. Dr. Jannasch antwortet darauf, dass von den aus der Emigration zurückgekehrten Dichtern wie Dr. Döblin, Fritz von Ullrich und Leonhard Frank noch keine Antwort auf das Schreiben des Magistrats eingegangen sei. Hans Cargos und Ernst Junger müssten unbedingt als Mitglieder gewonnen werden. Die Mitgliedschaft der übrigen nach 1933 berufenen Mitglieder wie Werner Beumelburg, Dr. Dörfler, Fritz Pannwitz sei unbedenklich. Ein be-

sonders schwieriger Fall ist Bernhard K e l l e r m a n n . Er habe sich für die Mitgliedschaft in der Ostakademie entschlossen, sei aber doch auch westlich orientiert, da er die Berufung in die im August in Frankfurt/M. und Mainz ins Leben gerufenen Dichterakademien nicht abgelehnt habe. So biete sich doch die Aussicht, dass er seine alte Mitgliedschaft in der Preussischen Akademie der Künste auch in der neubegründeten beibehalten werde. Es wurde noch festgestellt, dass es sich bei den in Frankfurt/M. und Mainz geplanten Akademien um rein private Institute handle, unter deren Mitgliedern schon jetzt die Tendenz obwalte, sich der in Berlin im Wiederaufbau befindlichen Akademie der Künste anzuschließen.

Über die Mitglieder der Abteilung für Musik äusserte sich Professor T i e s s e n . Er meinte, dass es unbedingt erforderlich sei, das frühere Mitglied Max B u t t i n g , das sich stets in jeder Beziehung als sehr brauchbar und organisatorisch befähigt erwiesen habe, für die neue Akademie zu gewinnen. Er habe sich nur deshalb der Ostakademie zugewandt, weil seine finanzielle Lage es ihm unmöglich mache, auf seine Stellung beim Berliner Rundfunk zu verzichten, er glaube aber, dass Butting sicher in der neuen Akademie mitwirken werde, auch wenn er sich selbst damit in eine schwierige Lage bringen würde. - Die Mitgliedschaft von Professor Max T r a p p sei, nachdem das Entnazifizierungsverfahren gegen ihn abgeschlossen ist, unbedenklich. Er glaube sogar, dass er ihn vorschlagen könne, im Ausschuss mitzuwirken. Worauf aber Stadtrat M a y , Dr. J a n n a s c h und ebenso auch August S c h o l t i s zum Ausdruck bringen, dass es doch wohl nicht angängig sei, einen ehemaligen Pg bei dem Aufbau mitwirken zu lassen. Nun spricht Professor Tiessen über Prof. S c h u m a n n . Professor Schumann habe in der jetzigen Zeit vielen Angriffen Stand zu halten gehabt. Man mache ihm besonders zum Vorwurf, dass er als stellvertretender Präsident die Schreiben, die im Juli 1937 an die Mitglieder, deren weiteres Verbleiben in der Akademie in der Nazizeit unmöglich war, unterschrieben habe. Andererseits macht man ihm auch zum Vorwurf, dass er dem Verlangen des Propaganda-Ministeriums auf Abänderung seines Oratoriums "Rath", die durch Prof. S c h u n e m a n n vorgenommen wurde, nachgegeben habe. Professor Tiessen macht ganz besonders darauf aufmerksam, dass sich Prof. Schumann in seiner Amtszeit seinen Kollegen gegenüber immer sehr fair benommen und immer darauf hingewirkt habe, einen Ausgleich in den Meinungsverschiedenheiten, die ganz besonders in jener bewegten Zeit aufgetreten seien, auszugleichen. Jedenfalls könne man niemals sagen, dass sich Prof. Schumann irgendwie im nationalsozialistischen Sinne betätigt habe. Trotzdem kam der Ausschuss zu der Meinung, dass seine weitere Zugehörigkeit zur Akademie noch überprüft werden solle. Professor Tiessen betonte, dass gerade die Abteilung für Musik dringend einer Erneuerung bedarf.

Bei der Durchsicht der Liste der Mitglieder der Abteilung für die bildenden Künste ergaben sich keine grossen Meinungsverschiedenheiten. Als zweifelhaft wird angesehen, ob künftig Professor A l - b i k e r , Prof. D i x , Prof. K r e i s , Prof. P f a n n - s c h m i d t , Prof. P l o n t k e , Prof. H o s a e u s und Prof. S c h u s t e r - W o l d a n noch als Mitglieder geführt werden können. Prof. Freese weist darauf hin, dass keine Gefahr der Lenkung der Kunst im reaktionären Sinne bestehe, wenn alte Mitglieder weiter in der Akademie belassen werden. Die Jugend, die unbedingt in die Akademie hineinmüsse, wird dagegen einen starken Gegenpol bilden. Die "stürmende Jugend" wird auch einmal älter werden und das Spiel, dem man heute entgegenwirken möchte, wird sich dann sicher wiederholen; man solle die Kunst

doch nicht vom politischen Standpunkt aus ansehen. Frau Prof. S i n t e n i s spricht ganz besonders für Professor A l - b i k e r, dessen Kunst sich niemals im nationalsozialistischen Sinne gezeigt habe. Allerdings ist man Meinung, dass die weitere Mitgliedschaft von Professor D i x, der sich dem Kommunismus zugewandt haben soll, stark überprüft werden müsse. Prof. Preese äußert sich noch über den Generalbaudirektor K r e i s, den er persönlich sehr gut kenne, dass seine Arbeiten nach seiner Ernennung zum Generalbaudirektor nicht von denen abgewichen wären, die er vor 1933 geschaffen habe. Sehr umstritten ist Professor H o s s a u s, von dem man noch allerhand Schwierigkeiten erwartet. Auch hier sagt Prof. Preese, solle man den Mantel der Liebe umhängen und ihn in der Akademie belassen. Zu diesem Thema sprechen noch Stadtrat M a y und August S c h o l t i s.

Nachdem die Besprechungen über die alten Mitglieder abgeschlossen ist, schlägt Dr. J a n n a s c h vor, die Zahl der Ausschussmitglieder zu vergrößern und bittet um Vorschläge. Es werden genannt für die Abteilung für die bildenden Künste:

Prof. G i e s
Prof. S c h e i t e
Prof. T e s s e n o w

Für die Abteilung für Musik:

Max B u t t i n g
Karl P e p p i n g
Boris B l a c h e r

Ernst *s. Berichtigung*
am 7.10.49
Er.

Stadtrat M a y wird am 10. Oktober mit den Kultusministern der Westzonen über die Wiederbelebung der Akademie verhandeln. Es solle dann nach seiner Rückkehr eine neue Ausschuss-Sitzung anberaumt werden, in der er über das Bonner Ergebnis berichten werde.

Für die Akademie wird eine neue Satzung geschaffen werden müssen. Ihr sollen Überleitungsbestimmungen vorangestellt werden, nach denen die erste Zuwahl von Mitgliedern erfolgen soll. Diese Zuwahlen sollen, wie schon früher in den Satzungen festgelegt war, die Bestätigung durch den Kultusminister - in diesem Falle durch den Chef der Abteilung für Volksbildung - vorsehen. Jedenfalls müssten auch für die Neuwahlen Mitglieder aus den Westzonen zugezogen werden.


Schluss der Sitzung 17 Uhr 15

T. W.

B e r i c h t i g u n g

In dem Aktenvermerk über die Sitzung des Vorbereitenden Ausschusses zur Wiederbegründung der früheren "Preussischen Akademie der Künste" vom 19.9.1949 ist als in den Ausschuss zu berufendes Mitglied Karl P e p p i n g angegeben worden. Dies ist irrtümlich geschehen, da der Komponist Professor Ernst (nicht wie angegeben Karl) P e p p i n g bereits in der Sitzung am 16.8.1949 in den Vorbereitenden Ausschuss berufen wurde.

Berlin, den 7. Oktober 1949



Aktenvermerk!

Ausschuss-Sitzung für die Wiederbelebung der

Akademie der Künste am 19. September 1949

Beginn der Sitzung 15 Uhr

| | | |
|-----------|------------------|----------------------|
| Anwesend: | Stadttrat May | Prof. Rende Sintonis |
| | Dr. Jannasch | Dr. Benn |
| | Prof. Dr. Freese | August Scholtis |
| | Prof. Tiessen | Kürber |
| | Prof. Kaus | Kersten |

Entschuldigt fehlen: Bürgermeister Friedensburg
Prof. Schmidt Rottluff

Dr. Jannasch eröffnet die Sitzung mit längeren Ausführungen über die bisher getroffenen Massnahmen hinsichtlich der Neubegründung der Akademie und gibt einen Teil der Antworten, die auf das Rundschreiben der Abteilung für Volksbildung an die alten Mitglieder der Akademie eingetroffen sind, bekannt. Besonders erwähnt Dr. Jannasch die Antworten von Dr. Wilhelm von Scholz, Ina Seidel, Prof. Gerstel, Prof. Klimsch, Dr. Grimm u.a., die sich durchaus in positivem Sinne für die Wiederbelebung der Akademie aussprechen. Bei dieser Gelegenheit teilt Dr. Jannasch mit, dass von den alten Mitgliedern der Akademie kürzlich Professor Dr. von Kussler und Prof. Dr. Richard Strauss und von dem Ausschuss Prof. Paul Höfer verstorben seien. Die Bedeutung dieser Mitglieder wird ihnen ein dauerndes ehrendes Andenken in den Kreisen der Akademie sichern.

Dr. Jannasch schlägt nun vor, die Listen der Mitglieder der Akademie durchzusehen und darüber zu diskutieren, welche von den alten Mitgliedern in die neu aufzubauende Akademie hinüber zu nehmen wären. Zuerst wird die Lista der Dichter besprochen; es wird darauf hingewiesen, dass die nach März 1933 vom Minister Rust in die Abteilung für Dichtkunst berufenen Mitglieder einer besonders sorgfältigen Prüfung unterzogen werden müssten. Männer wie Dr. Blunck, Hans Jochst, Dr. Kolbenheyer, Dr. Griesse und Will Vesper sind für die neue Akademie nicht tragbar, da sie z.T. als Hauptschuldige angesehen werden und das Verfahren gegen Dr. Kolbenheyer noch nicht abgeschlossen ist. Prof. Dr. Freese macht darauf aufmerksam, dass allen Entnazifizierten nach jetzigem Brauch aus ihrer früheren Zugehörigkeit zur NSDAP kein Vorwurf gemacht werden könne. Es sprechen hierzu in gleichem Sinne Dr. Benn und August Scholtis. Nur Blunck, Jochst und Kolbenheyer kämen für eine weitere Mitgliedschaft nicht in Betracht. Dr. Benn macht darauf aufmerksam - wie ihm ein Bekannter aus New-York, der ihn hier aufgesucht hatte, mitteilte - dass die emigrierten deutschen Dichter in der USA die nicht emigrierten als stark belastet betrachten und wahrscheinlich nichts mit ihnen zu tun haben wollen. Dr. Jannasch antwortet darauf, dass von den aus der Emigration zurückgekehrten Dichtern wie Dr. Döblin, Fritz von Unruh und Leonhard Franek noch keine Antwort auf das Schreiben des Magistrats eingegangen sei. Hans Carossa und Ernst Jungner müssten unbedingt als Mitglieder gewonnen werden. Die Mitgliedschaft der übrigen nach 1933 berufenen Mitglieder wie Werner Beumelburg, Dr. Dörfler, Fritz Pannwitz sei unbedenklich. Ein be-

sonders schwieriger Fall ist Bernhard K e l l e r m a n n . Er habe sich für die Mitgliedschaft in der Ostakademie entschlossen, sei aber doch auch westlich orientiert, da er die Berufung in die im August in Frankfurt/M. und Mainz ins Leben gerufenen Dichterakademien nicht abgelehnt habe. So biete sich doch die Aussicht, dass er seine alte Mitgliedschaft in der Preussischen Akademie der Künste auch in der neubegründeten beibehalten werde. Es wurde noch festgestellt, dass es sich bei den in Frankfurt/M. und Mainz geplanten Akademien um rein private Institute handele, unter deren Mitgliedern schon jetzt die Tendenz obwalte, sich der in Berlin im Wiederaufbau befindlichen Akademie der Künste anzuschliessen.

Über die Mitglieder der Abteilung für Musik äusserte sich Professor T i e s s e n . Er meinte, dass es unbedingt erforderlich sei, das frühere Mitglied Max B u t t i n g , das sich stets in jeder Beziehung als sehr brauchbar und organisatorisch befähigt erwiesen habe, für die neue Akademie zu gewinnen. Er habe sich nur deshalb der Ostakademie zugewandt, weil seine finanzielle Lage es ihm unmöglich mache, auf seine Stellung beim Berliner Rundfunk zu verzichten, er glaube aber, dass Butting sicher in der neuen Akademie mitwirken werde, auch wenn er sich selbst damit in eine schwierige Lage bringen würde. - Die Mitgliedschaft von Professor Max T r a p p sei, nachdem das Entnazifizierungsverfahren gegen ihn abgeschlossen ist, unbedenklich. Er glaube sogar, dass er ihn vorschlagen könne, im Ausschuss mitzuwirken. Vorher aber Stadtrat M a y , Dr. J a n n a e c h und ebenso auch August S c h o t t i s zum Ausdruck bringen, dass es doch wohl nicht angängig sei, einen ehemaligen Pg bei dem Aufbau mitwirken zu lassen. Nun spricht Professor Tiessen über Prof. S c h u m m a n n . Professor Schumann habe in der jetzigen Zeit vielen Angriffen stand zu halten gehabt. Man mache ihm besonders zum Vorwurf, dass er als stellvertretender Präsident die Schreiben, die im Juli 1937 an die Mitglieder, deren weiteres Verbleiben in der Akademie in der Nazizeit unmöglich war, unterschrieben habe. Andererseits macht man ihm auch zum Vorwurf, dass er dem Verlangen des Propaganda-Ministeriums auf Abänderung seines Oratoriums "Ruth", die durch Prof. S c h u m m a n n vorgenommen wurde, nachgegeben habe. Professor Tiessen macht ganz besonders darauf aufmerksam, dass sich Prof. Schumann in seiner Amtszeit seinen Kollegen gegenüber immer sehr fair benommen und immer darauf hingewirkt habe, einen Ausgleich in den Meinungsverschiedenheiten, die ganz besonders in jener bewegten Zeit aufgetreten seien, auszugleichen. Jedenfalls könne man niemals sagen, dass sich Prof. Schumann irgendwie im nationalsozialistischen Sinne betätigt habe. Trotzdem kam der Ausschuss zu der Meinung, dass seine weitere Zugehörigkeit zur Akademie noch überprüft werden solle. Professor Tiessen betonte, dass gerade die Abteilung für Musik dringend einer Erneuerung bedarf.

Bei der Durchsicht der Liste der Mitglieder der Abteilung für die bildenden Künste ergaben sich keine grossen Meinungsverschiedenheiten. Als zweifelhaft wird angesehen, ob künftig Professor A l - b i k e r , Prof. D i x , Prof. K r e i s , Prof. F f a n n - s c h m i d t , Prof. P l o n t k e , Prof. H o s a e u s und Prof. S c h u s t e r - W o l d a n noch als Mitglieder geführt werden können. Prof. Freese weist darauf hin, dass keine Gefahr der Lenkung der Kunst im reaktionären Sinne bestehe, wenn alte Mitglieder weiter in der Akademie belassen werden. Die Jugend, die unbedingt in die Akademie hineinkommt, wird dagegen einen starken Gegenpol bilden. Die "stürmende Jugend" wird auch einmal älter werden und das Spiel, das man heute entgegenwirken möchte, wird sich dann sicher wiederholen; man solle die Kunst

- 3 -

doch nicht vom politischen Standpunkt aus ansehen. Frau Prof. S i n t e n i s spricht ganz besonders für Professor A l - b i k e r, dessen Kunst sich niemals im nationalsozialistischen Sinne gezeigt habe. Allerdings ist man Meinung, dass die weitere Mitgliedschaft von Professor D i x, der sich dem Kommunismus zugewandt haben soll, stark überprüft werden müsse. Prof. Freese mussert sich noch über den Generalbaudirektor K r e i s, den er persönlich sehr gut kenne, dass seine Arbeiten nach seiner Ernennung zum Generalbaudirektor nicht von denen abgewichen wären, die er vor 1933 geschaffen habe. Sehr umstritten ist Professor H o s a u s, von dem man noch allerhand Schwierigkeiten erwartet. Auch hier sagt Prof. Freese, solle man den Mantel der Liebe umhängen und ihm in der Akademie belassen. Zu diesem Thema sprechen noch Stadtrat M a y und August S c h o l t i s.

Nachdem die Besprechungen über die alten Mitglieder abgeschlossen ist, schlägt Dr. J a n n a s c h vor, die Zahl der Ausschussmitglieder zu vergrößern und bittet um Vorschläge. Es werden genannt für die Abteilung für die bildenden Künste:

Prof. G i e s
Prof. S c h e i b e
Prof. T e s s e n d w

für die Abteilung für Musik:

Max B u t t i n g

Emil P e p p i n g

Boris B l a c h e r

s. Berichtigung
v. 7. 10. 49 Ew.

Stadtrat M a y wird am 10. Oktober mit den Kultusministern der Westzonen über die Wiederbelebung der Akademie verhandeln. Es solle dann nach seiner Rückkehr eine neue Ausschuss-Sitzung anberaumt werden, in der er über das Bonner Ergebnis berichten werde.

Für die Akademie wird eine neue Satzung geschaffen werden müssen. Ihr sollen Überleitungsbestimmungen vorangestellt werden, nach denen die erste Zuwahl von Mitgliedern erfolgen soll. Diese Zuwahlen sollen, wie schon früher in den Satzungen festgelegt war, die Bestätigung durch den Kultusminister - in diesem Falle durch den Chef der Abteilung für Volksbildung - vorsehen. Jedenfalls müssten auch für die Neuwahlen Mitglieder aus den Westzonen zugezogen werden.

Schluss der Sitzung 17 Uhr 15

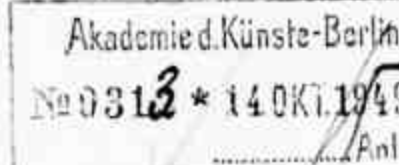
[Handwritten signature]

97

Vorbereitender Ausschuss
zur Wiederbegründung der früheren
"Preuss. Akademie der Künste".

103

Berlin-Charlottenburg 9,
den 8. September 1949
Soorstrasse 60
Zimmer 7 Tel. 92 02 11 App. 327



Wir laden Sie hiermit zu einer Sitzung des Vorbereitenden Ausschusses
am

Montag, dem 19. September 1949, 15 Uhr,
in die Soorstr. 60, Sitzungssaal II Tr.,

ein.

Tagesordnung:

1. Besprechung des Exposés über die Wiederbegründung der früheren "Preussischen Akademie der Künste" als Akademie zu Berlin, welches an die Kultusminister der Westzonen gehen soll.
2. Das Problem der Anerkennung der noch lebenden früheren Mitglieder der früheren "Preussischen Akademie der Künste".
(Wir fügen unserem Schreiben 2 Listen bei, die als Grundlage dieser Besprechung dienen können.)
3. Ernennung einer Kommission zur Aufstellung einer vorläufigen neuen Satzung der Akademie der Künste.
4. Verschiedenes.

Im Auftrage

Dr. Jannasch

Dr. Jannasch
19. 9. 1949
H.
K.

A 203

104

Liste der früheren ordentlichen Mitglieder
der "Preussischen Akademie der Künste" zu Berlin, die
als Grundlage für eine Neuwahl angesehen werden kann
(ohne Mitglieder der Ostzone).

A) Mitglieder der Abteilung für Bildende Künste

| | | |
|---------------------------------|-------------------------|-----------------|
| Belling, Rudolf | Istanbul | Bildhauer |
| Bernoulli, Hans, Prof. | Basel | Architekt |
| Blecker, Bernhard, Prof. | München | Bildhauer |
| Blank, Erich, Prof. | Bln.-Steglitz | Architekt |
| Bonatz, Paul, Prof. | Istanbul | Architekt |
| Bräuning, Fritz, Reg. Baumstr. | Bln.-Zehlendorf | Architekt |
| Gerstel, Wilhelm, Prof. | Freiburg | Bildhauer |
| Gessner, Albert, Prof. | Cladow | Architekt |
| Gies, Ludwig, Prof. | Bln.-Zehlendorf | Bildhauer |
| Gulbransson, Olaf | Tegernsee | Graphiker |
| Hertlein, Hans, Prof. | Bln.-Charlottenburg | Architekt |
| Hofer, Karl, Prof. | Bln.-Wilmsdorf | Maler |
| Hoffmann, Josef | Wien | Architekt |
| Kampf, Arthur, Prof. | Angermund b. Düsseldorf | Maler |
| Klimsch, Fritz, Prof. | Salz/Post Titisee | Bildhauer |
| Kohoschka, Oskar, Prof. | London | Maler |
| Kubin, Alfred | Schloss Zwickledt | Graphiker |
| Meid, Hans, Prof. | Schloss Ludwigsburg | Graph. u. Maler |
| Mendelssohn, Erich | Boston | Architekt |
| Mies van der Rohe, Ludwig | Chicago/USA | Architekt |
| Nolde, Emil, Dr. | Seebrüll b. Neukirchen | Maler |
| Paul, Bruno, Prof. | Frankfurt a.M. | Architekt |
| Pechstein, Max, Prof. | Bln.-Grünwald | Maler |
| Scharff, Edwin, Prof. | Düsseldorf | Bildhauer |
| Schmidt-Rottluff, Karl, Prof. | Bln.-Zehlendorf | Maler |
| Schmittbühner, Paul, Dr.-Ing. | Schloss Kilchberg | Architekt |
| Schuster-Woldan, Raffael, Prof. | Garmisch/Obb. | Maler |
| Sintenis, Renée | Bln.-Schöneberg | Bildhauerin |
| Wackerle, Josef, Prof. | Partnkirchen | Bildhauer |
| Wagner, Martin, Prof. | Cambridge/USA | Architekt |
| Walser, Karl | Zürich/Schweiz | Maler |

B) Mitglieder der Abteilung für Musik

| | |
|--------------------------|----------------------|
| Brunfels, Walter, Prof. | Köln a. Rhein |
| Gass, Joseph, Prof. | München |
| Hindemith, Paul, Prof. | Yale, University/USA |
| Kahn, Robert, Prof. | Irene Biddenden Kent |
| Kemp, Wilhelm, Prof. | Thurnau |
| Schumann, Georg, Prof. | Bln.-Lichterfelde |
| Tiessen, Heinz, Prof. | Bln.-Zehlendorf |
| Trapp, Max, Prof. | Bln.-Frohnau |
| Weismann, Julius, Prof. | Nussdorf, Odensee |
| Schönberg, Arnold, Prof. | Boston |

1) Mitglieder der Abteilung für Ornamentik

| | |
|---------------------------|-----------------|
| Renn, Gottfried, Dr. med. | Bln.-Schöneberg |
| Rebblin, Alfred, Dr. | Baden-Baden |
| Frank, Leonhard | New York/USA |
| Mann, Thomas, Dr. | California/USA |
| Holl, Max, Dr. | Wien |
| Holo, Ritter Walter von | Murnau/Obb. |
| Schmidt-Ott, Wilhelm, | Bad Godesberg |
| Scholz, Wilhelm von, Dr. | Konstanz |
| Seidel, Leo | Stuttgart |
| Wahrh, Fritz, von | Bruchsal/Obb. |

105

Liste aller noch lebenden früheren Mitglieder
der "Preussischen Akademie der Künste"
zu Berlin

A) Mitglieder der Abteilung für Bildende Künste

| | | |
|---------------------------------|---------------------|-----------------|
| Albiker, Karl, Prof. | Dresden | Bildhauer |
| Bolling, Rudolf | Istanbul | Bildhauer |
| Bernoulli, Hans, Prof. | Basel | Architekt |
| Blesker, Bernhard, Prof. | München | Bildhauer |
| Blumck, Erich, Prof. | Bln.-Steglitz | Architekt |
| Bonatz, Paul, Prof. | Istanbul | Architekt |
| Brüning, Fritz, Reg. Baumstr. | Bln. Zehlendorf | Architekt |
| Breslauer, Alfred | | Architekt |
| Dix, Otto, Prof. | Dresden | Maler |
| Gerstel, Wilhelm, Prof. | Freiburg | Bildhauer |
| Gessner, Albert, Prof. | Gladow | Architekt |
| Gies, Ludwig, Prof. | Bln.-Zehlendorf | Bildhauer |
| Gulbrandsen, Olaf | Tegernsee | Graphiker |
| Hahn, Hermann, Prof. | München | Bildhauer |
| Hertlein, Hans, Dr. Ing. Prof. | Bln.-Charlottenburg | Architekt |
| Hofer, Karl, Prof. | Bln.-Wilmerdorf | Maler |
| Hoffmann, Josef, Prof. | Wien | Architekt |
| Hosamus, Hermann, Prof. | Bln.-Dahlem | Bildhauer |
| Kampf, Arthur, Prof. | Angermund | Maler |
| Klimsch, Fritz, Prof. | Salg/Titisee | Bildhauer |
| Kokoschka, Oskar, Prof. | London | Maler |
| Kubin, Alfred | Schloss Zwickledt | Graphiker |
| Kreis, Wilhelm, Prof. | Dresden | Architekt |
| Meid, Hans, Prof. | Schloss Ludwigsburg | Graph. u. Maler |
| Mendelssohn, Erich | Boston /USA | Architekt |
| Mies van der Rohe, Ludwig | Chicago 3 | Architekt |
| Nolde, Emil, Dr. h. c. | Seebüll/Neukirchen | Maler |
| Paul, Bruno, Prof. | Frankfurt a. M. | Architekt |
| Pechstein, Max, Prof. | Bln.-Grunewald | Maler |
| Phannschmidt, Ernst, Prof. | Thierbach | Maler |
| Plontke, Paul, Prof. | Erlangen/Bay. | Maler |
| Scharff, Edwin, Prof. | Misseldorf | Bildhauer |
| Schmidt-Rottluff, Karl, Prof. | Bln.-Zehlendorf | Maler |
| Schmitthenner, Paul, Prof. | Schloss Kilchberg | Architekt |
| Schuster-Woldan, Raffael, Prof. | Garmisch/Obb. | Maler |
| Sintenis, Renée, | Bln.-Schöneberg | Bildhauer |
| Tessenow, Heinrich, Prof. | Bln.-Zehlendorf | Architekt |
| Wackerle, Josef, Prof. | Partenkirchen | Bildhauer |
| Wagner, Martin, Prof. | Cambridge/USA | Architekt |
| Walser, Karl | Zürich | Maler |

B) Mitglieder der Abteilung für Musik

| | |
|--------------------------|----------------------|
| Braunfels, Walter, Prof. | Köln/Rhein |
| Butting, Max | Berlin H 4 |
| Haas, Josef, Prof. | München 51 |
| Hindemith, Paul, Prof. | Yale-University/USA |
| Kahn, Robert, Prof. | Irene Biddenden Kent |
| Kempf, Wilhelm, Prof. | Murnau |
| Schönberg, Arnold, Prof. | Boston |
| Schumann, Georg, Prof. | Berlin-Lichterfelde |

Tiemann, Julius, Prof.
 Krupp, Max, Prof.
 Weismann, Julius, Prof.

Bla.-Zehlendorf
 Bla.-Frohnau
 Hausdorf/Bodensee

berufen nach
 März 1933

0) Mitglieder der Abteilung für Dichtung

Born, Gottfried, Dr. med.
 Besselburg, Werner
 Blanck, Hans-Friedrich, Dr.
 Clandius, Hermann
 Ebelin, Alfred, Dr.
 Gierler, Peter, Dr.
 Kramck, Leonhard
 Griesse, Friedrich
 Grosse, Hans, Dr.
 Handel-Musscetti, Evrica, Frein v.
 Jochet, Hannes
 Kellermann, Bernhard
 Kolbenheyer, Erwin, Guido, Dr.
 Mann, Heinrich
 Mann, Thomas, Dr.
 Hill, Max, Dr.
 Pöhl, Ritter Walter von
 Sandtke, Rudolf
 Scheller, Wilhelm, Dr.
 Schmittke, Wilhelm
 Scholz, Wilhelm von, Dr.
 Seitz, Inge
 Worch, Fritz von
 Wöhrer, Josef August

Bla.-Schöneberg
 Valtenhausen/Münch.
 Hamburg
 Hambg.-Hummelbittel
 Baden-Baden
 München
 New York/USA
 Pöschel/Weckl.
 Lippoldberg/Weser
 Lanz/Donau
 München
 Werder/Havel
 Solin/München
 San Francisco/USA
 California/USA
 Wien VIII
 Murnau/Obb.
 /Bohemia
 Ludwigshafen/Bodensee
 Bad Godesberg
 Konstanz
 Sternberg
 Grunienstein
 Titzing

„Untern Linden, Untern Linden...“

Wie der Fortschritt sie gestalten will / Wettrennen um Grundstücke

Die Linden haben eine bewegte Geschichte. Einige Male schon hat diese Straße ihr Gesicht verändert, etappenweise zuerst, ganz plötzlich dann beim Bersten der Bomben, später unter den sowjetischen Granaten. Und dann war sie nichts weiter als die ostsektoriale Verlängerung der Ost-West-Achse vom Brandenburger Tor ab, auf dem seit 1945 die rote Fahne weht. Jetzt plant und baut man massiv. Die Linden sollen wieder Bedeutung erlangen. Denkt man bei alledem an die Geschichte dieser Straße und dieses Landes?

Die Pläne sehen im einzelnen folgendes vor: Neben dem Hotel Adlon soll die Akademie der Künste entstehen. Hotel Adlon selbst, das zum Teil erhalten ist, wird als „volkseigener Betrieb“ weitergeführt werden. Hotel Bristol, nicht weniger bekannt, dient mit mehreren umliegenden Grundstücken der jetzt zum Befehlsbau ersten Ranges erhobenen Sowjet-Botschaft.

Über den Wiederaufbau der historischen Kranzlerecke gehen die Meinungen der Planer auseinander. Ein Teil ist für den Wiederaufbau, der andere empfindet die Ecke als störend im fortschrittlichen Gesicht der Linden. Aber schon an der nächsten Ecke kann kein Planungsstreit entbrennen. Hier wehen bereits die roten Fahnen über dem kürzlich fertiggestellten Befehlsbau des FDGB. Zwischen Kranzler und der Staatsoper-Ruine befindet sich auch die „Kommode“. Hier will die FDJ ihren Palast errichten. Die Staatsoper soll wieder am alten Platz aufgebaut und das Schloß aus propagandistischen Gründen vor dem Verfall bewahrt bleiben. Die ehemaligen Staatlichen Museen interessieren sich für das Zeughaus. Sie wollen es zur Ausstellung verwenden. Das Ehrenmal wird vollständig renoviert werden, ebenso wie die Universität wird auch die Akademie der Wissenschaften als Befehlsbau wieder aufgebaut.

Um die übrigen Grundstücke Unter den Linden hat ein heftiges Wettrennen zwischen den „demokratischen Massen-Organisationen“ begonnen.

T.

Laboratorium am Wittenbergplatz

LABORATORIUM FÜR MEDIZINISCH DIAGNOSTISCHE UNTERSUCHUNGEN

Prof. Franz Müller
DR. MED. NAT. ET MED.
A. O. PROFESSOR AN DER
UNIVERSITÄT
BERLIN

Dr. Georg Bernhardt
DR. MED. NAT. ET MED.
A. O. PROFESSOR AN DER
UNIVERSITÄT
BERLIN

Dr. Carl König
DR. MED. NAT. ET MED.
A. O. PROFESSOR AN DER
UNIVERSITÄT
BERLIN

Laboratorium für Blutuntersuchungen

ERNSTRECHER & KAYAR, KLINIK
FRIEDRICHSHAIN

POSTSCHEER, PROF. MEIER, BERLIN 4111

BERLIN W 50, DEN

Blutstatus

bei

um

nicht nachem

Farbstoffgehalt nach Autenrieth

Prozent = mg Proz.

Erythrocyten (Millionen im cmm):

Leucoeyten im cmm:

Mikroskopische Form der Erythrocyten

Vormocytosen:

Megaloeyten:

Megaloblasten:

Differenzialfärbung der Leucoeyten

(Zahlen in Prozent)

größere:

kleinere:

Leucophocyten

Monocyten:

Mastzellen:

Pathologische Formen:

Kosinophile polymorphkernige:

Jugendformen:

Neutrophile polymorphkernige:

stabkernige:

Normoblasten:

Polychromasie:

Anisocytose:

Poikilocytose:

Gesamtergebnis:

Hochachtungsvoll

707

Habermel-Jakob
Hamburg, 1. 5. September 1929

Akademische Gründersucht

Den Deutschen haftet seit je der Ruf an, für alles Akademische eine Vorliebe, wenn nicht gar eine Schwäche zu haben. Heute zeitigt dieser Hang zum Akademischen in einigen Teilen Deutschlands eine ganz merkwürdige Erscheinung: die Sucht nach akademischen Neugründungen. Nachdem die Föderalisierung und Aufspaltung des deutschen Westens in vollen Gange ist, verfallen die einzelnen Splitter auf die fixe Idee, sich nach und nach auch Akademien zuzulegen. Dabei kann es vorkommen, daß der eine Splitter nicht weiß, was der andere tut und daß Persönlichkeiten, die man für das Renommee seiner Neugründung braucht, sich plötzlich mehrfach als akademische Väter wider Willen auf die Listen irgendwelcher Projekte gesetzt sehen. Das ist dann sehr peinlich; denn es zeigt, in welchen Kirchturnshorizonten man heute bereits wieder in einigen Teilen Deutschlands zu denken und zu handeln pflegt.

Selbst wenn wir im Zuge der Verwirklichung des Kulturplans der Deutschen Wirtschaftskommission im Juli 1949 die Neugründung der „Deutschen Akademie der Künste“ als einer Parallelinstitution zur „Deutschen Akademie der Wissenschaften“ mit dem rechtmäßigen Anspruch auf gesamtdeutsche Repräsentation erleben, setzte in jenen Kreisen, die ihre föderalistischen Neigungen und die daraus entspringenden Handlungen mit der abgegriffenen Vokabel „frei“ verdecken, eine wahre Gründersucht ein. In Westberlin beehrte man sich, unter propagandistischer Hilfestellung der dortigen CDU eine „Berliner Akademie der Künste“ ins Leben zu rufen. Ihr war gegenüber der Deutschen Akademie der Künste eine gleiche Aufgabe zugedacht wie der Kampfgründung „Freie Universität“ gegenüber der ehrwürdigen alma mater Unter den Linden, nämlich: Spaltung um jeden Preis! Diese Gründung hat sich bis zur Stunde als Seifenblase erwiesen.

Die Gründersucht begann sich dann in Westdeutschland auszubreiten. Die Goethefeier in Frankfurt am Main gab dem ehemaligen Kultusminister Dr. Grimme Gelegenheit, in der Paulskirche ein Manifest zu verkünden, worin der erstaunten Öffentlichkeit die Gründung einer Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung unterbreitet wurde. Zum gleichen Zeitpunkt kam aus Mainz die Kunde, daß sich dort ebenfalls eine „Dichterakademie“ aufgelöst habe, um die sich angeblich Schriftsteller aus allen vier Zonen zusammengelunden hätten. Die Legitimation für das Frankfurter Projekt will Dr. Grimme selber abgeben. Er leitet sie von seiner früheren Tätigkeit als preußischer Kultusminister her, dem die ehemalige Dichterakademie „Preußische Akademie der Künste, Sektion Dichtung“ zugeordnet war. Das Mainzer Projekt beruft sich auf einen Stamm von Mitgliedern der alten Dichterakademie. Als Kuriosum sei erwähnt, daß einige Namen bekannt geworden sind, die gleich auf den Listen beider Projekte vertreten waren. Außerdem spricht es nicht gerade für die Qualifikation dieser Gründungen, wenn man in aller Eile — um nur eben ein solches Unternehmen zustande zu bringen — Namen von bescheidener lokaler Bedeutung aneinanderreicht. Die im milden Klima des Rhein-Main-Gebietes grassierende Gründersucht hat auch die Hamburger nicht ruhen lassen. Wenn man schon so schön im Zuge akademischer Neugründungen ist — warum dann nicht auch eine Dichterakademie für die Wasserkante? Und schon präsentierte sich ein drittes Unternehmen unter dem Schriftsteller Martin Behnisch-Schwarzbarth.

Als Volk der Dichter und Denker, an dessen Wesen man einst die Welt genesen lassen wollte, sind wir vor der Geschichte so ziemlich abgemeldet. Wie wäre es, wenn wir uns das Mit- und Nachwelt einmal als das „Land der Dichterakademien“ vorstellten? Vor allem jetzt, wo doch die großen und wirklichen Dichter immer spärlicher werden? Die Teile haben wir ja nun in der Hand — „fehlt leider nur das geistige Band...“

E. F.

Akademie der Künste zu Berlin

J.-Nr. 243/KB/Bw

Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
den 3. September 1949

An das

Kulturamt

München

Soweit wir in Erfahrung gebracht haben, besteht in München eine Akademie der Künste. Sollten Ihnen die Mitglieder dieser Akademie bekannt sein, so wären wir Ihnen, um unser Anschriftenmaterial vervollständigen zu können, sehr dankbar, wenn Sie uns die Namen und Adressen der Mitglieder mitteilen könnten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Im Auftrage

*unbeantwortet
geblieben.*

W. R. F. XI. 49 BW

As they
 March 1st, 1890

Eine Akademie bedeutet bisher bei uns nichts mehr und nichts weniger als eine geistige Versammlung, die gemeinsame Handlungen auf dem geistigen Gebiet zu unternehmen wagt. Eine deutsche Akademie, in den Jahren der Ohnmacht gegründet und mit der Absicht ausgestattet, diese Ohnmacht immer mehr in eine neue geistige Souveränität zu verwandeln, bedeutet eine eminente Stärkung des abendländischen Gemeinschaftsgefühls in unserem zerrissenen Volke. Sie könnte, neben der Pflege und Bewahrung der deutschen Sprache als wesentlicher Bestandteil des europäischen Bewußtseins, auch selbst zum

So hoffnungslos auch dieses Jahr 1949 für uns Deutsche bisher sich anließ: es ist nicht so zukunftslos geblieben, wie man denken könnte, wenn man die innere und äußere Aufspaltung unseres Vaterlandes betrachtet. Gute und vorwärtswende Vorhaben werden konkret, und es liegt ganz an uns, sowohl aus der neuen Bundesrepublik als auch aus der Deutschen Akademie jene beiden Säulen zu machen, die unser Volk und seine geistige Sicherheit gewinnen, repräsentieren und verteidigen können.

C. W.

Eine „Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung“ wurde in Frankfurt bei der Goethefeier in der Paulskirche offiziell verkündet. Sie soll, ähnlich der französischen Akademie, „Ort der deutschen geistigen Repräsentanz“ werden. Die Akademie war bereits am 14. März 1949 in Hamburg vom „Verband deutscher Autoren“ unter Zustimmung der Deutschen Schriftstellerverbände gegründet worden. (DPD)

Mr. Mrs. J. C. Long
Marble, N. W. Virginia

Page 32.

Place & Date
of Publication.

A flame in sunlight.
Blossington-D'Orsay
Trollope, a commentary.
Citizeness Bonaparte.
Ellen Terry and Bernard Shaw.
Honoré de Balzac....
Old Jules.
Persons and places.
Martin Luther.
The life of Alfred Nobel.
Hindenburg.
Borzei.
The downfall of Napoleon.
A sheaf of memories.
"Birdie" Bowers of the Antarctic.
The life of Edward the Black Prince,
1330-1376.
Alfred De Musset.
Henry of Navarre.
Adventure.
Horace Walpole and his world
Sawdust Caesar...
Jeanne d'Arc.
Personal letters of King Edward VII.
Burns.
Rudyard Kipling.
Bernard's brethren.
John Lavery and his work.
Incredible Pizarro, conqueror of Peru.
The Brontes and their circle.
The later years of Catherine de' Medici.
Robert Browning.
Alexander Pope.
Life and letters of Sir Wilfrid
Laurier. (2 v.)
The life of Napoleon Bonaparte. (4 v.)
The life and works of Shakespeare.

Lond., 1936.
 Lond., 1933.
 Lond., 1927.
 N.Y., 1902.
 Tor., 1931.
 N.Y., 1905.
 Bost., 1935.
 N.Y., 1944.
 Leipzig, 1918.
 Lond., 1929.
 Glasgow, 1931.
 Lond., 1936.
 Lond., n.d.
 Lond., 1925.
 Lond., 1938.
 Indianapolis, 1932.
 " 1931.
 " 1930.
 Lond., 1933.
 Lond., 1884.
 N.Y., 1935.
 Tours, 1909.
 Lond., 1931.
 Lond., 1910.
 Lond., 1939.
 Lond., 1939.
 Lond., n.d.
 N.Y., 1932.
 N.Y., 1914.
 N.Y., 1908.
 Lond., 1923.
 Lond., n.d.
 N.Y., 1922.
 N.Y., 1916.
 Lond., 1937.

[illegible]

112

113

Berlin-Charlottenburg 9, den 16. August 49

Aktennotiz
J. Nr. 238/49

Am 16. August 1949 nachmittags 15 Uhr fand im Magistrat - Abteilung für Volksbildung - Berlin-Charlottenburg 9, Secotr. 60 - eine Besprechung mit geladenen Künstlern und Amtspersonen des Magistrats statt, in der die Frage der Wiederbelebung der Akademie der Künste erörtert wurde.

Anwesend waren - soweit mir die Persönlichkeiten bekannt waren oder vorgestellt wurden - :

seitens des Magistrats: Bürgermeister Dr. Friedensburg
Stadtrat May Kleyersburg

Dr. Jannasch
Dr. Moser
Finanzdezernent Lange
Frau Dr. Gläser
Frau Dr. Senkpiehl

von Mitgliedern der Akademie der Künste:
Professor Hertlein
Professor Hofer
Professor Gies
Professor Scheibe
Professor Schmidt-Rottluff

von der Hochschule für Musik:
Professor Hoeffler

von der Hochschule für bildende Künste
Professor Büning
Professor Kaus

und weitere 6 - 8 Herren aus Musik und Schrifttum
Protokollführerin: Frau Kersten

Stadtrat M a y konferierte über den Plan, die Akademie der Künste wieder neu entstehen zu lassen und betonte, dass die Wiederbelebung nicht Neugründung der Akademie der Künste für die Kulturbelange Berlins und ganz Deutschlands notwendig sei. Auch soll sie in künftigen Zeiten nicht nur Deutschland umfassen, sondern sich auch Geltung in ganz Europa erringen.

Über die Frage, ob eine Wiederbelebung oder Neugründung am Platze sei, entspinnt sich eine längere Debatte zwischen Professor H e r t l e i n, Professor H o f e r und Stadtrat M a y. Dabei wurde auch die Frage gestreift, ob die alten Mitglieder der Akademie sich noch als Mitglieder bezeichnen dürfen. Professor H o f e r betont, dass die ehemaligen Pg und besonders Professor Dr. Georg S c h u m a n n für eine wiedererstandene Akademie nur bedingt in Betracht kommen könnten und bringt die Tatsache, dass 1937 eine Anzahl Mitglieder - darunter auch er - mit einem Schreiben, das von Professor Dr. Schumann unterzeichnet gewesen sei, aus der Akademie entfernt worden seien, der Versammlung zur Kenntnis. Stadtrat M a y ist der Ansicht, dass die Pg und das Verhalten Professor Dr. Schumanns in der Nazizeit einer politischen Prüfung unterzogen werden müssen. Er war aber der Ansicht, dass diese Er-

./.

wägungen bei der heutigen Besprechung ausfallen könnten.

Er fragte Dr. J a n n a s c h nach den finanziellen Forderungen, die die Akademie bei ihrer Ingangsetzung stellen müsse und wie hoch der Haushalt der Preussischen Akademie der Künste gewesen sei. Dr. Jannasch erwiderte, dass der Haushalt für die Akademie 250.000 M und für die Meisterateliers und Meisterschulen 300.000 M betragen habe. Es sprachen weiter zu diesem Thema Professor H e r t l e i n, Professor H o f e r, Professor B u n i n g, Stadtrat M a y ist der Ansicht, dass die westdeutschen Bundesregierungen zu einer Stellungnahme der Akademiefrage aufgefordert werden müssen und wünscht, dass den einzelnen Regierungen ein Memorandum über diese Frage zugeleitet werden solle. Er selbst sei bereit, bei der nächsten Zusammenkunft der Regierungsvertreter in Bonn mit ihnen Rücksprache zu nehmen.

Über die Künstler der drei Kunstsparten (bildende Kunst, Musik und Dichtkunst), die künftig der Akademie als Mitglieder angehören sollen, entspinnt sich eine längere Aussprache. Es soll vor allem die Jugend zum Worte kommen. Professor H o f e r nennt für die Musik vor allem Boris B l a c h e r, C. F e p p i n g.

Dr. M o s e r weist auf die schwierige Lage auf dem Gebiete des Schrifttums hin. Von den früheren Mitgliedern der Abteilung für Dichtung sei allein Dr. B e n n in Berlin. Bei ihm sei es in Anbetracht seiner persönlichen Mißgenarten nicht gewiss, ob er an der neuen Akademie teilnehmen werde. Von Dr. Moser werden August S c h o l t i s und Dr. K u t z s c h (?) genannt.

Bürgermeister Dr. F r i e d e n s b u r g ist der Meinung, dass diese Fragen ein Gremium beantworten solle. Die Auswahl von Mitgliedern müsse von der Akademie erfolgen, da er sich die Akademie nur als autonome Körperschaft denken könne. Antspersonen des Magistrats sollen bei dieser Frage möglichst nicht mitwirken.

Finanzdezernent L a n g e, zur Aussprache über die finanzielle Auswirkung aufgefordert, erwidert, dass er in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten sehe, vor allem im Hinblick darauf, dass mit einer finanziellen Unterstützung seitens der Bundesregierung wahrscheinlich gerechnet werden könne.

Einer der Anwesenden machte den Vorschlag, auch bedeutende Schauspieler in die Akademie aufzunehmen. Dieser Gedanke fand aber allseitigen Widerspruch.

Stadtrat M a y weist darauf hin, dass die heutige Aussprache sich nicht mit der beabsichtigten Wiederbelebung der Akademie zu befassen habe, sondern nur eine unverbindliche Fühlungnahme mit den Künstlerkreisen bedeuten solle. Für die Fortführung des Planes sei es besser, einen kleinen Ausschuss zu bilden. Auch Bürgermeister Dr. F r i e d e n s b u r g ist für dieses Gremium. Es werden schließlich eine Reihe von Personen namhaft gemacht, die diesem Ausschuss angehören sollen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit der benannten Personen zu erheben, nenne ich

Stadtrat M a y
Dr. J a n n a s c h

die Rektoren der F.U. Professor Edwin Redlob
der T.U. Professor Freese
der Hochschule für bildende Künste
Professor Karl Hofer
der Hochschule für Musik
Professor Höffer
Professor Schmidt-Rottluff
Professor Kaus
Professor Buning
Professor René Sintenis
Professor Hertlein
Professor Heinz Tiessen
Professor Ernst Pepping
Dr. Gottfried Benn
Wolfgang Götz
August Scholtis

Stadtrat May resümiert das Resultat der Besprechung dahingehend, dass in der Presse eine Notiz über die Absichten des Magistrate hinsichtlich der Wiederbelebung der Akademie der Künste erscheinen und dass den Landesregierungen der Westzone ein Memorandum zugehen solle, in dem sie aufgefordert werden, zur Akademiefrage Stellung zu nehmen.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 30


/ Körber /

196

Berlin-Charlottenburg 9, den 16. August 49

Aktennotiz
J. Nr. 238/49

Am 16. August 1949 nachmittags 15 Uhr fand im Magistrat - Abteilung für Volksbildung - Berlin-Charlottenburg 9, Soerstr. 60 - eine Besprechung mit geladenen Künstlern und Amtspersonen des Magistrats statt, in der die Frage der Wiederbelebung der Akademie der Künste erörtert wurde.

Anwesend waren - soweit mir die Persönlichkeiten bekannt waren oder vorgestellt wurden - :

seitens des Magistrats: Bürgermeister Dr. Friedensburg
Stadtrat May Kleyersburg
Dr. Jannasch
Dr. Moser
Finanzdezernent Lange
Frau Dr. Gläser
Frau Dr. Senkpiehl

von Mitgliedern der Akademie der Künste:
Professor Hertlein
Professor Hofer
Professor Gies
Professor Scheibe
Professor Schmidt-Rottluff

von der Hochschule für Musik:
Professor Hoeffler

von der Hochschule für bildende Künste
Professor Büning
Professor Kaus

und weitere 6 - 8 Herren aus Musik und Schrifttum

Protokollführerin: Frau Kersten

Stadtrat M a y konferierte über den Plan, die Akademie der Künste wieder neu entstehen zu lassen und betonte, dass die Wiederbelebung nicht Neugründung der Akademie der Künste für die Kulturbelange Berlins und ganz Deutschlands notwendig sei. Auch soll sie in künftigen Zeiten nicht nur Deutschland umfassen, sondern sich auch Geltung in ganz Europa erringen.

Über die Frage, ob eine Wiederbelebung oder Neugründung am Platze sei, entspinnt sich eine längere Debatte zwischen Professor H e r t l e i n, Professor H o f e r und Stadtrat M a y. Dabei wurde auch die Frage gestreift, ob die alten Mitglieder der Akademie sich noch als Mitglieder bezeichnen dürfen. Professor H o f e r betont, dass die ehemaligen Pg und besonders Professor Dr. Georg S c h u m a n n für eine wiedererstandene Akademie nur bedingt in Betracht kommen könnten und bringt die Tatsache, dass 1937 eine Anzahl Mitglieder - darunter auch er - mit einem Schreiben, das von Professor Dr. Schumann unterzeichnet gewesen sei, aus der Akademie entfernt worden seien, der Versammlung zur Kenntnis. Stadtrat M a y ist der Ansicht, dass die Pg und das Verhalten Professor Dr. Schumanns in der Nazizeit einer politischen Prüfung unterzogen werden müssen. Er war aber der Ansicht, dass diese Er-

./.

wägungen bei der heutigen Besprechung ausfallen könnten.

Er fragte Dr. J a n n a s c h nach den finanziellen Forderungen, die die Akademie bei ihrer Ingangsetzung stellen müsse und wie hoch der Haushalt der Preussischen Akademie der Künste gewesen sei. Dr. Jannasch erwiderte, dass der Haushalt für die Akademie 250.000 M und für die Meisterateliers und Meisterschulen 300.000 M betragen habe. Es sprachen weiter zu diesem Thema Professor H e r t l e i n, Professor H o f e r, Professor B ü n i n g. Stadtrat M a y ist der Ansicht, dass die westdeutschen Bundesregierungen zu einer Stellungnahme der Akademiefrage aufgefordert werden müssen und wünscht, dass den einzelnen Regierungen ein Memorandum über diese Frage zugeleitet werden solle. Er selbst sei bereit, bei der nächsten Zusammenkunft der Regierungsvertreter in Bonn mit ihnen Rücksprache zu nehmen.

Über die Künstler der drei Kunstsparten (bildende Kunst, Musik und Dichtkunst), die künftig der Akademie als Mitglieder angehören sollen, entspinnt sich eine längere Aussprache. Es soll vor allem die Jugend zum Worte kommen. Professor H o f e r nennt für die Musik vor allem Boris B l a c h e r, C. P e p p i n g.

Dr. M o s e r weist auf die schwierige Lage auf dem Gebiete des Schrifttums hin. Von den früheren Mitgliedern der Abteilung für Dichtung sei allein Dr. B e n n i n B e r l i n. Bei ihm sei es in Anbetracht seiner persönlichen Eigenarten nicht gewiss, ob er an der neuen Akademie teilnehmen werde. Von Dr. Moser werden August S c h o l t i s und Dr. K u t z s c h (?) genannt.

Bürgermeister Dr. F r i e d e n s b u r g ist der Meinung, dass diese Fragen ein Gremium beantworten solle. Die Wahl von Mitgliedern müsse von der Akademie erfolgen, da er sich die Akademie nur als autonome Körperschaft denken könne. Amtspersonen des Magistrats sollen bei dieser Frage möglichst nicht mitwirken.

Finanzdezernent L a n g e, zur Äusserung über die finanzielle Auswirkung aufgefordert, erwidert, dass er in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten sehe, vor allem im Hinblick darauf, dass mit einer finanziellen Unterstützung seitens der Bundesregierung wahrscheinlich gerechnet werden könne.

Einer der Anwesenden machte den Vorschlag, auch bedeutende Schauspieler in die Akademie aufzunehmen. Dieser Gedanke fand aber allseitigen Widerspruch.

Stadtrat M a y weist darauf hin, dass die heutige Aussprache sich nicht mit der beabsichtigten Wiederbelebung der Akademie zu befassen habe, sondern nur eine unverbindliche Fühlungnahme mit den Künstlerkreisen bedeuten solle. Für die Fortführung des Planes sei es besser, einen kleinen Ausschuss zu bilden. Auch Bürgermeister Dr. F r i e d e n s b u r g ist für dieses Gremium. Es werden schliesslich eine Reihe von Personen namhaft gemacht, die diesem Ausschuss angehören sollen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit der benannten Personen zu erheben, nenne ich

Stadtrat M a y
Dr. J a n n a s c h

die Direktoren der F.U. Professor Edwin Redlebe
der T.U. Professor Freese
der Hochschule für bildende Künste
Professor Karl Hofer
der Hochschule für Musik
Professor Hüffer
Professor Schmidt-Rottluff
Professor Kaus
Professor Büning
Professor René Sintenis
Professor Hertlein
Professor Heinz Tieszen
Professor Ernst Pepping
Dr. Gottfried Benn
Wolfgang Gütz
August Scholtis

Stadtrat May resümiert das Resultat der Besprechung dahingehend, dass in der Presse eine Notiz über die Absichten des Magistrats hinsichtlich der Wiederbelebung der Akademie der Künste erscheinen und dass den Landesregierungen der Westzone ein Memorandum zugehen solle, in dem sie aufgefordert werden, zur Akademiefrage Stellung zu nehmen.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 30

Körber
/ Körber /

177
1.

Im H. August 1849 angekommen ist das Fund im Magistral
Abtheilung für Volkshaltung, Luth. Gewerkschaft, vom H. 60
eine Lieferung mit goldenen Münzen und Silbermünzen
des Magistral H. 60, in der die Lage der Volkshaltung der
Okanan die Münzen enthält sind. Inzwischen man findet nur
die für die Münzen bekannt war als ungeschätzt war:

[illegible]

nac N. hafur,
 in Miðbygdun 4. Skadinn 10 hinga: Professorur Guðmundur, Professorur
 Jónsson, Professorur Jónsson, Professorur Jónsson, Professorur Jónsson.

zu 10 Löffeln pro Kopf: 100 g Butter

an der Spitze für Bldg. d. hies. "Löffler" Linien

im Kropfe: Lufte hat sich auf 6-8 Grad erh.
Nicht aus Kropfe

Erstklassige : Fichte, Kiefer.

[illegible]

wie in Folge, ob eine Abnahme der Menge

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I /

181



- Anfang -

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

181

I /



- - Ende - -

Page 31.

| <u>Author</u> | <u>Title</u> | <u>of Publication.</u> |
|--------------------------------|--|------------------------|
| Ronaldshay, Earl of | The life of Lord Curzon. (3 v.) | N.Y., 1927. |
| Rose, Geo. Maclean | A cyclopaedia of Canadian biography. | Tor., 1886. |
| Rose, John H. | The life of Napoleon I. (2 v.) | Lond., 1902. |
| Rosebery, Albert | Chatham.... | Lond., 1910. |
| " " | Napoleon. | Lond., 1900. |
| Rosebery, Archibald, 5th earl. | Pitt. | Lond., 1892. |
| Rosenfeld, Paul. | Musical portraits. | Lond., 1922. |
| Ross, Gordon | Great painters. | Garden City, 1946. |
| Ross, Janet | Lives of the early Medici. | Lond., 1910. |
| Ross, Philip D. | Retrospects of a newspaper person. | Tor., 1931. |
| Rothstein, William | Men and memories, recollections...(2 v.) | Lond., n.d. |
| Rousseau, G.M. | Sainte Jeanne D'Arc | Lille, n.d. |
| Rowbotham, Francis J. | Story-lives of great musicians. | Lond., n.d. |
| Rowse, A.L. | Queen Elizabeth and her subjects. | Lond., 1935. |
| " " " | Sir Richard Grenville of the Revenge. | Lond., 1937. |
| Roy, James | James Matthew Barrie. | N.Y., 1938. |
| Royde-Smith, Naomi | The double heart.... | N.Y., n.d. |
| Ruhle, Otto | Karl Marx. | N.Y., 1935. |
| Rukeyser, Muriel | Willard Gibbs. | N.Y., 1942. |
| Rumilly, Robert | Marie Barbier. | Montréal, 1936. |
| Ruoff, Henry W. | Masters of achievement. | Buffalo, 1911. |

Aufgepasst, meine Liebe, ich will dich nicht länger veräppeln.
 Du sollst mir alles in's Geheime sagen, was du denkst.
 Aufgepasst, meine Liebe, ich will dich nicht länger veräppeln.
 Du sollst mir alles in's Geheime sagen, was du denkst.

[illegible]

wenigstens
 wenigstens Länge der Befragung, wie die finanzielle Lage
 richtig aufgefasst, ermittelt, so ist es in der Regel
 eine Voraussetzung, in allen den Fällen, wo es
 mit einer finanziellen Untersuchung, ist es
 notwendig, dass die Befragung und die

Einer der schönsten marie den
 hats sich von mir so. Ich pflege gewacht, auf
 nicht. Ich pflege in die Okeani aufzugehen. nicht
 gewacht hat als allpige nicht gewacht.

Herzliebster May nicht erwarten, daß die folgende Zeitperiode
für mich mit der heiligsten Absicht der Abreise
zu der folgenden Zeit, welche uns eine ununterbrochene Reise
nachdem wir die heilige Zeit beenden sollen.

Author

Quennell, Peter

Title

Caroline of England

Place & Date
of Publication.

N.Y., 1940.

[illegible]

Piper nigrum 16 30°

Rich

Page 28.

Title

Rain upon Godshall.

Memories of a publisher.

The life.... of Arthur Penrhyn Stanley,
late dean of Westminster. (2 v.)

Giovanni Pierluigi da Palestrina.

Tor., 1939.

N.Y., 1915.

N.Y., 1894.

Lond., 1922.

Amok

Abbildung für b. h. v. h. v. h.

Nullpunkt

Lanzf. Aufg. St. b. c. St. l. u. f. Prof. Dr.
(22) Angermund bei Ruppach, Beyerleberg?

Limby, Filly, Lufpfu
(40) / Lary, Luff H/pu T/mayonati Zreff

Rev. H. C. Brown

Mit ganz bester Hochachtung
Ihre ergebene Dienerin
L. Meyerberg

Apfelbaum-Löscherlein, Lössen des Meeresalt. 9^e in d. Platte

General Ferdinand Fuchs

Grün und Limbrot gefärbt, Kallus bei der Paragenese, Luftfeuchtigkeit

Walt Whitman Arnold Porter

Leslie Ann, Suffolk

George May, Esq.

Effusus Ginnif. St. h. c. St. h. c. St. h. c.

(3) Remedy for Gifford's remedy.

Leban. Jaffendag, Copie. Ges. Litt. H. 2

Georg Friedrich, Professor

zu Tisch

Jimbal

Königsberg Alt. St. Lorenzker Luth. Jugend, St. Lorenz. W.

A26

Abteilung für Briefe

Kaufmann

Kaufmann Georg H. L. Löffler

Lein. Brief, falls off
L. 1. mank/b.?

Kaufmann

an Löffler Josef H. L. Löffler

Wirt: mank/b. / Lein.
mank/b. 2 f.

Wagz May Löffler

Lein. Löffler, Kaufmann/b. 43

Heinrich H. L. Löffler

Lein. Josef H. L. Löffler

Lein. Josef H. L. Löffler

[an Löffler Josef H. L. Löffler (1907) Kaufmann/b. 43]

Abt. Löffler H. L. Löffler Lein. Kaufmann, Kaufmann/b. 1

Buchungszettel über fortlaufende Zahlungen

Rechnungsjahr 19

Verrechnungsstelle: Kap. Tit.

Gegenland:

Empfänger:

Fälligkeit:

| | |
|---------------|-------|
| Titelbuch Nr. | Seite |
| | |

| Datum | Seite | Nr. | Titelbuch | T. A. L. | Einnahme | Ausgabe | Betrag | Scheck-Nr. | Namensunterrichten | als Empfangs- bzw. Ablende-Befähigung |
|-------|-------|-----|-----------|----------|----------|---------|--------|------------|--------------------|---------------------------------------|
| | | | | | | | | | | |

Bemerkungen siehe umseitig!

13. Oktober 1936 - J.Nr. 912

Berufung neuer Mitglieder in die Abteilung für die bildenden Künste und in die Abteilung für Musik

Bildende Kunst Maler Leo Freiherr von Koenig
Bildhauer Richard Schaeffle
Architekt Prof. Hausmeister a.B. Werner March

Musik

Komponist Heinrich Kaminski
Komponist Yrjö Kilpinen
Komponist Kurt von Volpert

7. Juni 1937 - J.Nr. 509

Bildende Kunst von Koenig
Schaeffle
March
Architekt Professor Sagerbiel

Ausserordentliche Mitglieder

Bildende Kunst Maler Edward Villard
Maler Pierre Bonnard
Maler Francis-Xavier Roussel
Maler Lucien Simon
Bildhauer Aristide Maillol
Bildhauer Charles Despiau

Musik

Komponist Maurice Ravel
Albert Roussel



13. Oktober 1936 - J.Nr. 912

Berufung neuer Mitglieder in die Abteilung für die bildenden Künste und in die Abteilung für Musik

Bildende Kunst Maler Leo Protherr von König
Bildhauer Richard Scheibe
Architekt Reg.Baumeister a.B. Werner March

Musik Komponist Heinrich Kaminski
Komponist Erjū Kilpinen
Komponist Kurt von Wolfurt

7. Juni 1937 - J.Nr. 509

Bildende Kunst von König
Scheibe
March
Architekt Professor Sagobiel

ausserordentliche Mitglieder

Bildende Kunst Maler Edvard Vuillard
Maler Pierre Bonnard
Maler Francois-Xavier Roussel
Maler Lucien Simon
Bildhauer Aristide Maillol
Bildhauer Charles Despiau

Musik Komponist Maurice Ravel
Albert Roussel



728

Neue ordentliche Mitglieder
der Preussischen Akademie der Künste
ernannt durch Erlaß des Herrn Reichsverwaltungsministers
vom 15. Juli 1937 - V a 2022

I. Abteilung für die bildenden Künste

A) Architekten

Professor Brinkmann - Bremen
Fick - München
Professor Gull - München
Giesler - Sonthofen
Professor Klots - Köln
Professor March - Berlin
Professor Sagebiel - Berlin
Professor Dr. Schumacher - Hamburg
Professor Speer - Berlin
Robert Tischler - München

B) Bildhauer

Professor Breker - Berlin
Philipp Harth - Berlin
Professor Richard Klein - München
Professor Knecht - München
Gerhard Marcks - Berlin
Professor Scheibe - Berlin
Schmidt-Röhm - München
Professor Thorack - München
Professor Walischmidt - Stuttgart

C) Maler

Professor Büttner - Berlin
Georg Elwig - Berlin
Otto Harbig - Berlin
Kasper - München
Kowalski - Breslau
Professor Leuk - Berlin
Mahlau - Mülheim
Professor Nebel - Kassel
Professor Partikel - Königsberg
Professor Peiner - Kronberg / Riefel
Professor Proterius - München
Professor Ferdinand Spiegel - Berlin



- D) Kunsthändler Professor Douglas-Hill - Berlin
Professor von Eiff - Stuttgart
Professor Esser - Berlin
Emil Lettré - Berlin
Julius Schramm - Berlin
F.R. Wilm - Berlin

II. Abteilung für Musik

- Dr. Furtwängler - Berlin
Professor Dr. Knab - Berlin
Heinrich Kaminski
Hermann Reutter - Frankfurt / Main

Mein erster Brief
an Sie ist
nun da. Ich hoffe,
dass Sie ihn
in der nächsten
Woche erhalten
werden.

1. Abkling für die kleinen Kämpfe

a) Auftritte:

Löffler Brinkmann, Bremer
 Tink Minge
 Löffler Gull Minge
 Giesler Ruckelshausen
 Löffler Lohy Lohy
 Löffler May Lohy
 Löffler Vagstad Lohy
 Löffler Dr. Spinnaker - Gassenberg
 Löffler Grew Lohy
 Robert Löffler Minge

b. / P. L. Jacobs:

Grotzsch Lake, Berlin
 Grotzsch Grotzsch, Berlin
 Grotzsch Grotzsch, Berlin, Wingen
 Grotzsch Grotzsch, Wingen
 Grotzsch March, Berlin
 Grotzsch Grotzsch, Berlin
 Grotzsch Grotzsch, Wingen
 Grotzsch Grotzsch, Wingen
 Grotzsch Grotzsch, Wingen

The graph shows a curve on a grid. The horizontal axis (x-axis) and vertical axis (y-axis) are both marked with grid lines every 1 unit. The curve starts at the origin (0,0) and increases with a decreasing gradient. It passes through approximately (1, 0.5) and (2, 0.8).

I. Abteilung für Kunst
Hr. Fichtwanger, Berlin
Prof. Dr. Gust. Lohse
Gen. Lammert, Bonn
Gen. Richter, Frankfurt am Main

- D) Kunsthandwerker Professor Douglas-Hill - Berlin
 Professor von Riff - Stuttgart
 Professor Esser - Berlin
 Emil Lettke - Berlin
 Julius Schramm - Berlin
 F.R. Wilm - Berlin

II. Abteilung für Musik

- Dr. Furtwängler - Berlin
 Professor Dr. Knab - Berlin
 Heinrich Kaminski
 Hermann Rauter - Frankfurt / Main

...
...
...
...
...

...

...

...

Spezialdruck
4. Kopf 1949

133



Der Zeitungs-Ausschnitt

Berlin SO 36, Leuschnerdamm 5
Telefon: 66 69 58

Zeitung: Sozialdemokrat, Berlin

4. AUG 1949

vom:

In einem Schreiben hat sich das Amt für Volksbildung des Westberliner Magistrats an die früheren Mitglieder der Preussischen Akademie der Künste gewandt. Es heißt darin, daß die von der ostzonalen Verwaltung für Volksbildung unlängst im Sowjetsektor ins Leben gerufene „Deutsche Akademie für Künste“ nicht berechtigt sei, die Rechtsnachfolge der ehemaligen Preussischen Akademie anzutreten. Es wird fernerhin mitgeteilt, daß sich der Sitz der in Westberlin wieder aufzunehmenden Akademie in Charlottenburg, Hardenbergstraße 33, befindet.

Buchungszettel über fortlaufende Zahlungen

Rechnungsjahr 19

Verrechnungsstelle: Kap. Tit.

Einzahler:
Empfänger:

Gegenstand:

Fälligkeit:

| Jahr | Titelbuch T. A. L. | Einnahme
Ausgabe | Betrag | Scheck-Nr. | Namensunterchriften
als Empfangs- bzw. Abende-Befähigung |
|------|--------------------|---------------------|--------|------------|---|
|------|--------------------|---------------------|--------|------------|---|

Titelbuch Nr.
Seite
Nr.

Dr. Landberg
Freitag, d. 29. Juli 1949

Der Magistrat wurde durch die Stadtverordneten beauftragt, die ehemals Preußische Akademie der Künste als Berliner Akademie wieder ins Leben zu rufen. Sie soll nach Ansicht der Stadtverordneten einmal zur Deutschen Akademie der Künste werden.

Dr. Landberg
Freitag, d. 29. Juli 1949

Der Antrag der CDU auf Neuerrichtung einer Deutschen Akademie der Künste als Nachfolgerin der 250 Jahre alten Preußischen Akademie der Künste wurde einstimmig angenommen. Die Vorlage

Dr. Landberg
Freitag, d. 29. Juli 1949

Das Amt für Volksbildung des Magistrats ersucht die ehemaligen Mitglieder der früheren Akademie der Künste, jede Beteiligung an der unlängst im Ostsektor gegründeten „Deutschen Akademie der Künste“ abzulehnen. Der Sitz der rechtmässigen Berliner Akademie der Künste befindet sich im britischen Sektor, Charlottenburg, Hardenbergstraße 33.

Dr. Landberg
Freitag, d. 29. Juli 1949

Magistrat gegen Ost-Akademie

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung begründete, wie wir meldeten, Prof. Landberg (CDU) ausführlich den Antrag der CDU, in kürzester Frist eine Wiederbelebung der Akademie der Künste zu veranlassen. Stadtrat May (SPD) schloß sich seinen Ausführungen an. Der Antrag wurde daraufhin einstimmig angenommen. Gleichzeitig richtete der Magistrat an alle Akademie-Mitglieder ein Schreiben, in dem ausdrücklich vor einer Zusammenarbeit mit dem Ostsektor gewarnt wird. Es heißt darin: „Der Sitz der Preussischen Akademie der Künste und der Sitz des vom Westmagistrat weiter verwalteten Archivs und Büros ist Hardenbergstraße 33, im Gebäude der Hochschule für Bildende Künste, im britischen Sektor von Berlin. Da die von sowjetischer Seite abhängige Deutsche Verwaltung für Volksbildung im Ostsektor von Berlin vor kurzem eine „Deutsche Akademie der Künste“ ins Leben gerufen hat, die keinerlei Berechtigung hat, die Rechtsnachfolge der früheren Preussischen Akademie anzutreten, geben wir den alten Mitgliedern und Senatoren der Preussischen Akademie der Künste davon Mitteilung, damit sie eine Beteiligung an der von sowjetischer Seite finanzierten „Deutschen Akademie der Künste“ ablehnen.“

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den.
Unter den Linden 5

Von der der Stiftung

gehörigen Anleihenablossungsschuld und den dazugehörigen Aus-
losungsrechten sind seitens der Reichsschuldenverwaltung in-

folge Auslösung RM mit RM nebst 4 1/2 %

Zinsen für die Zeit vom. zusammen mit. RM

zur Auszahlung gelangt.

Die Kasse wird angewiesen, das zurückgezahlte Ka-

pital und die Zinsen von insgesamt. RM

in Worten:

in der Rechnung der Stiftungsfonds bel.

in Einnahme nachzuweisen .

Ferner ist in der Spalte Kapitalien der Betrag der

Anleihenablossungsschuld und der ausgelosten Auslosungsrechte

in Höhe von RM in Worten:

. abzusetzen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berechtigen.

Der Präsident

Im Auftrage

An

die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste

Berlin C 2

135
Dr. Jungsperger
Königsberg, d. 10. Feb. 1929

Neugründung
der Akademie der Künste beantragt

Nach einem CDU-Antrag den die Stadtverordneten
am Donnerstag beraten werden, soll der Magistrat be-
auftragt werden, die ehemalige Preussische Akademie
der Künste als Berliner Akademie neu zu gründen.

Dr. Jungsperger
Königsberg, d. 19. Feb. 1929

Der Magistrat wurde durch die Stadtverordneten be-
auftragt, die ehemals Preussische Akademie der Künste
als Berliner Akademie wieder ins Leben zu rufen. Sie
soll nach Ansicht der Stadtverordneten einmal zur
Deutschen Akademie der Künste werden.
Auf Vorschlag von Oberbürgermeister

136
Berlin, den 27. Juli 1949

Sehr verehrter Herr Professor!

Dass Sie in Ihrem schönen Heimatlande recht gute Erholung und Zerstreuung finden mögen, wünsche ich Ihnen von Herzen. Das prächtige Wetter augenblicklich wird den Aufenthalt besonders wertvoll machen.

Die Akademie-Angelegenheit scheint durch den Anstoss, den Sie der Sache mit einigen Mitgliedern gaben, ins Rollen gekommen zu sein. Inzwischen werden Sie einen Brief des Amtes bildende Kunst erhalten haben, der die derzeitige Rechtsauffassung des Magistrats über die Akademie eindeutig zum Ausdruck bringt.

Wie ich selbst schon ausführte, findet es auch der Magistrat nicht in der Ordnung, wenn von Ihnen, als dem einstigen Präsidenten, und dem Mitgliederkreise der Akademie Eingaben und Einladungen zu Sitzungen ergehen mit der Bismierung "Akademie der Künste" und Unterzeichnung "Präsident". Dies widerspricht der heutigen Rechtsauffassung des Magistrats, der heute auf dem Standpunkt steht, dass es zur Zeit keine Akademie, keinen Präsidenten und auch keine Mitglieder gibt. In Ihrer Besprechung mit Herrn Dr. Jannasch, bei der ich zugegen war, berührten Sie ausdrücklich die Frage der Präsidentschaft und es wäre richtiger gewesen, Herr Dr. Jannasch hätte damals eine klare Stellungnahme zum Ausdruck gebracht. - Es bleibt Ihnen sowie allen Mitgliedern selbstverständlich unbenommen, jederzeit mit Wünschen, Eingaben und sonstigen Ausführungen an den Magistrat heranzutreten oder zu Sitzungen und Besprechungen zusammenzukommen.

Mit diesen Zeilen möchte ich mir erlauben, Sie auf Grund unserer längjährigen und wie mir scheinen will - wenn ich mich so ausdrücken darf - doch oft auch recht erspriesslichen Zusammenarbeit zu bitten, von der Bezeichnung "Akademie der Künste" und "Präsident" im augenblicklichen Stadium abzusehen.

Aus den letzten Besprechungen mit Herrn Jannasch habe ich den Eindruck gewonnen, dass in der Akademie-Sache jetzt der entscheidende Schritt getan wird. Am letzten Donnerstag musste die Be-

Prof. Schumann
Bda Schumann

sprechung in der Stadtverordneten-Versammlung noch einmal um 8 Tage verschoben werden. Morgen steht sie nun zur Debatte. Hoffentlich erfüllen sich die Hoffnungen, die wir für die Zukunft der Akademie hegen.

Mit verehrungsvollen Grüßen

Ihr

[Handwritten signature]

Bemerkungen liehe umfänglich!

Neugründung der Akademie der Künste beantragt

Nach einem CDU-Antrag den die Stadtverordneten am Donnerstag beraten werden, soll der Magistrat beauftragt werden, die ehemalige Preussische Akademie der Künste als Berliner Akademie neu zu gründen.

[Handwritten signature]
12. Juli 1949

Entstellende Propaganda

wgo. Mit der sogenannten Proklamierung einer „Deutschen Akademie der Künste“ im Ostsektor Berlins wird die Frage nach der Neugründung der seit 1696 bestehenden und seit dem Zusammenbruch noch nicht wieder wirksam gewordenen ehemaligen „Preussischen Akademie der Künste“ aufgeworfen. Wenn die ostzonalen Behörden aus wohl verständlichen, aber sinnverfälschenden Propagandagründen die Akademie wiederaufleben lassen wollen, so ist das ihre Sache. Was sie im Grunde tun, entspricht der bereits Methode gewordenen Unverfrorenheit, auf allen Gebieten des kulturellen Lebens im Namen des ganzen Deutschland zu sprechen.

Auf diese Tatsache, daß es sich bei der kommunistischen Akademie niemals um die Fortführung der Befugnisse des alten Instituts handeln kann, hat soeben Prof. Georg Schumann als der letzte Präsident der Preussischen Akademie, dessen Amt er seit dem Tode Max Liebermanns innehat, in einem Schreiben an den Oberbürgermeister Prof. Ernst Reuter nachdrücklich hingewiesen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der Magistrat schon aus „staatsrechtlichen“ Gründen die Akademie in seine Obhut nehmen muß, um sie wieder zu neuem Leben zu erwecken. Diese Verpflichtung ist um so naheliegender, als sich der Verwaltungsapparat mit allen vorhandenen Akten und auch die Meisterateliers im Westen Berlins befinden. Nach Ansicht Prof. Schumanns hat die Preussische Akademie niemals zu existieren aufgehört; sie allein kann also auch nur als Traditions- und Rechtsnachfolgerin des alten bewährten Instituts von Weltruf gelten. Besonders alle noch lebenden und erreichbaren ordnungsgemäß gewählten und bestätigten Mitglieder der Sektionen der bildenden Kunst, der Musik und des Schrifttums haben sich dieser Ansicht angeschlossen, obwohl die Notwendigkeit besteht, die Akademie — auch in personeller Hinsicht — zu reorganisieren.

Ersprechend einem CDU-Antrag wird sich die heutige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung mit der Angelegenheit beschäftigen und sie wahrscheinlich dem Ausschuß für Volksbildung zur gründlichen Beratung überweisen.

Namensunterchriften
Angangs- bzw. Abende-Befähigung

Zahlungen

Titelbuch Nr. _____
Seite _____

Buchung

Fälligkeit:
Gegenstand:
Empfänger:
Einzahler:

Datum
Titelbuch T. A. L.
Seite Nr.
Nr.
Tgl.-

137
H. Schumann
Berlin, 1. 12. 1949

**Georg Schumann
an Oberbürgermeister Reuter**

In einem Schreiben an den Berliner Oberbürgermeister macht Professor Georg Schumann, der letzte Präsident der „Preussischen Akademie der Künste“, geltend, daß diese Institution „niemals zu bestehen aufgehört hat“. Sie habe ihren Sitz am Steinplatz, wo auch das gesamte Aktenmaterial verwahrt werde. Die umfangreiche und wertvolle Kunstsammlung sei verlorengegangen. Wiedererstehen könne die Akademie nur mit Unterstützung des Magistrats, um die Professor Schumann zugleich im Namen der noch lebenden Mitglieder der Akademie den Berliner Oberbürgermeister bat.

H. Schumann
Berlin, 1. 12. 1949

Die Berliner Akademie

In seiner Eigenschaft als Präsident der Akademie hat sich Prof. Georg Schumann gestern in einem Brief an den Oberbürgermeister von Berlin, Prof. Ernst Reuter, gewandt. Darin wird ausdrücklich der Rechtsanspruch bei einer Neugründung im Ostsektor, soweit er sich auf die 250jährige Überlieferung der alten Berliner Institution bezieht, verneint. Prof. Schumann stellt weiterhin fest, daß die Akademie nie aufgehört hat zu bestehen und die Träger ihrer Traditionen sowie des im britischen Sektor befindlichen Besitzstandes nur die ordnungsgemäß gewählten und bestätigten Mitglieder sein können. Die Entscheidung über eine Wiederaufnahme der Arbeit ist damit in die Hände des Magistrats gelegt.

H. Schumann
Berlin, 1. 12. 1949

„Berliner Akademie der Künste“

Auch die Fraktion der CDU stellt in der heutigen Stadtverordnetenversammlung den Antrag, den Magistrat zu beauftragen, sofort Schritte zu übernehmen, um die ehemalige „Preussische Akademie der Künste zu Berlin“ als „Berliner Akademie der Künste“ wieder ins Leben zu rufen.

Magistrat von Gross-Berlin
Abteilung für Volksbildung
Hauptamt Kunst u. Literatur
H Kunst II

138
Berlin-Charlottenburg 9, den 21.7.49
Soorstr. 60
Tel. 92 02 11, App. 327

Akademie d. Künste-Berlin
Nr 0210 * 24 AUG 1949
Ant.

Herrn
K ö r b e r

Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33

Sehr geehrter Herr Körber!

Ich übersende Ihnen anbei den Durchschlag eines Briefes, den ich an Prof. Schumann nach Rücksprache mit verschiedenen Herren der Abteilung für Volksbildung schrieb. Sie persönlich sind natürlich im Augenblick in einer nicht ganz beneidenswerten Lage, aber ich hoffe, dass Sie dienstliche Erfahrung und Taktgefühl genug besitzen, um die Sache der Akademie der Künste in dieser Übergangszeit zu vertreten. Ihrem Einfluss wird es schon gelingen, Herrn Prof. Schumann begreiflich zu machen, dass er nichts unternehmen soll, was die Neugründung irgendwie ungünstig beeinflussen könnte. Sollten irgendwelche schwierigen Probleme an Sie herantreten, setzen Sie sich doch bitte sofort mit mir in Verbindung. Die Angelegenheit ist selbstverständlich vertraulich zu behandeln.

Amt Bildende Kunst *H. Damm*

Einschreiben!

Herrn
Professor Schumann

Berlin-Lichterfelde-Ost
Siemensstr. 8

Sehr geehrter Herr Professor Schumann!

Die Abteilung für Volksbildung erfährt soeben, dass Sie mit dem Briefkopf "Akademie der Künste zu Berlin" und zwar als "Präsident der Akademie der Künste zu Berlin" zu Sitzungen einladen. Sie wissen doch selbst, dass die Preussische Akademie der Künste z. Zt. ruht und dass vom Magistrat nur Vorbereitungen für eine Neugründung im Gange sind. Sie waren bis zum Jahre 1945 der letzte amtierende Präsident der Akademie. Seit 1945 gibt es aber keinen Präsidenten der Akademie der Künste. Ausserdem gibt es z. Zt. auch noch keine "Akademie der Künste zu Berlin". Wir möchten Sie doch dringend, gerade um die Vorbereitungen zu einer Neugründung nicht zu stören, ganz energisch ersuchen, keine Briefe mit dem Absender oder dem Briefkopf "Akademie der Künste zu Berlin" zu schreiben und ebenso möchten wir Sie ersuchen, sich nicht "Präsident der Akademie der Künste zu Berlin" zu nennen. Wir vermuten, dass Sie auf das Lebhafteste an einer Wiederrückbildung der Akademie der Künste interessiert sind, andererseits müssen wir von Ihnen verlangen, dass Sie nicht die Vorbereitungen des Magistrats durch Einladungen zu Sitzungen etc. unter dem Namen der Akademie der Künste stören und beeinträchtigen. Die verwaltende Behörde ist z. Zt.

Die Abteilung für Volksbildung
und es ist Sache von Stadtrat May

in Angelegenheiten der früheren Preussischen Akademie der Künste zu entscheiden. Wir möchten Sie doch ersuchen, Herrn Oberinspektor Küber, den sich ja in Diensten des Magistrats noch befindet, wissen zu lassen, was zu erteilen.

keinerlei

Ant. bildende Kunst
L.A.: *Dr. Jannasch*

W

Exlms. Gek. Hing
Friedrich, 1. 10. Juli 1849

Gruß an Heinrich Mann

Arnold Zweig als Vertreter

Wie bekannt, hat Heinrich Mann die Einladung des Präsidenten der Deutschen Verwaltung für Volksbildung, Paul Wandel, nach Berlin zurückzukehren und am Aufbau der Akademie der Künste mitzuwirken, angenommen. In seiner Antwort teilte Heinrich Mann mit, daß ihn lediglich Krankheit — der in Los Angeles lebende 78jährige Dichter leidet an Asthma — an der sofortigen Rückkehr hindere. Präsident Paul Wandel hat an Heinrich Mann folgendes Telegramm gerichtet: „Ich danke Ihnen für Ihre Bereitschaft, die Präsidentschaft der Deutschen Akademie der Künste zu übernehmen und hoffe, Sie bald genesen hier empfangen zu können. Für die Dauer Ihrer Abwesenheit wurde Arnold Zweig als Ihr Vertreter vorgeschlagen.“

Exlms. Gek. Hing
Friedrich, 1. 10. Juli 1849

Vertreter Arnold Zweig

Eigener Bericht

Berlin, 15. Juli. Präsident Wandel dankte Heinrich Mann für seine Zusage, die Präsidentschaft der Deutschen Akademie der Künste zu übernehmen. Er hoffe, Heinrich Mann nach seiner baldigen Genesung in Berlin empfangen zu können. Für die Dauer seiner Abwesenheit sei Arnold Zweig als sein Vertreter vorgeschlagen worden.

Exlms. Gek. Hing
Friedrich, 1. 10. Juli 1849

Heinrich Mann will nach Berlin zurückkehren. Heinrich Mann wird, wie er in einem Telegramm an den Präsidenten der Deutschen Verwaltung für Volksbildung, Paul Wandel, erklärt, nach Berlin zurückkehren, um am Neuaufbau der Deutschen Akademie der Künste mitzuwirken. Im Augenblick hindert ihn jedoch eine Krankheit an der Rückkehr.

„AKADEMISCHES“ FIASKO

Westberliner Störungsversuch gegen die Deutsche Akademie der Künste

Im Zuge der Verwirklichung des Kulturplans der Deutschen Wirtschaftskommission wurden in diesen Tagen die Vorbereitungen zur Gründung der „Deutschen Akademie der Künste“ in Angriff genommen. Ihr Präsident soll Heinrich Mann werden. Bis zum Tage seiner Rückkehr nach Berlin, von seiner Genesung abhängig ist, wird Arnold Zweig seine Vertretung übernehmen. Die Deutsche Akademie der Künste soll zunächst in vier Klassen aufgebaut werden: Bildende Künste, Musik, Dichtkunst und darstellende Künste. Die wirtschaftliche Grundlage dieser für das gesamtdeutsche Kulturleben entscheidenden Gründung ist gesichert. Diese Tatsache hat, wie wir es in Deutschland in den letzten Jahren bereits gewohnt sind, die Kräfte der Spaltung auf den Plan gerufen. Wir erleben jetzt den gleichen Vorgang wie im vorigen Jahr mit der überstürzten Gründung der sogenannten „Freien Universität“ als eines Kampfmittels gegen die ehrwürdige Alma mater Unter den Linden. Ebenso gewaltsam und überstürzt soll jetzt in Westberlin eine „Berliner Akademie der Künste“ ins Leben gerufen werden. Wieder handelt es sich um ein Kampfmittel gegen eine gesamtdeutsche Einrichtung, wie die Deutsche Akademie der Künste sie darstellt. Dabei ist schon die Unterschiedlichkeit der Bezeichnung aufschlußreich. Darüber hinaus muiet es merkwürdig an, eine Berliner Akademie gründen zu wollen, obgleich man die Künstler, die die Träger dieses Unternehmens sein müßten, bisher diffamiert und sie als völlig ungeeignet bezeichnet hat. Wer also soll dieses von der Westberliner CDU aus der Taufe gehobene Institut stützen?

Nachdem man die fortschrittlich orientierten Kräfte bisher systematisch diskriminiert hat, liegt die Vermutung nahe, daß man hier auf „bewährte“ Reserven zurückgreifen und diese politische Zweckgründung zu einem reaktionären Unternehmen machen muß.

Es ist nicht anzunehmen, daß Künstler von Rang und Bedeutung in dieser Westberliner Zweckgründung eine Vertretung und eine Hüterin ihres künstlerischen Rufes und Berufes erblickten werden; denn ein Künstler von Bedeutung, der in seinem Denken und Schaffen das ganze und ungeteilte Deutschland vor seinem geistigen Auge hat, kann die Bedeutungslosigkeit dieser unzeitgemäßen Improvisation schwerlich übersehen. Die Zeit der Improvisationen ist längst vorüber, — sie sollte es auch im Westen sein. In Ostdeutschland sind wir bereits dort angelangt, wo man Pläne auf gesunder und organisch gewachsener Basis aufstellt und zugleich auch die Möglichkeiten und Sicherheiten ihrer Verwirklichung besitzt. Die Westberliner Zweckgründung muß jedoch ein Phantom bleiben, da sie schon finanziell auf so wankendem Boden steht, wie der Westberliner Magistratboden ein solcher ist. Angesichts der ungeheuren Schuldenlast wird hier in allen öffentlichen und privaten Bezirken gestrichen, eingeschränkt und eingeeignet. Dennoch scheint man sich nicht an einem Projekt zu scheitern, zu dessen Durchführung man weder das eine noch das andere besitzt: weder die Menschen, die geeignet sind, diesem Vorhaben Gestalt zu verleihen — und gäbe es diese, so hat man sie rücksichtslos genug vor den Kopf geschloßen —, noch verfügt man über die notwendigen materiellen Voraus-

orientierten Kräfte bisher systematisch diskriminiert hat, liegt die Vermutung nahe, daß man hier auf „bewährte“ Reserven zurückgreifen und diese politische Zweckgründung zu einem reaktionären Unternehmen machen muß.

Es ist nicht anzunehmen, daß Künstler von Rang und Bedeutung in dieser Westberliner Zweckgründung eine Vertretung und eine Hüterin ihres künstlerischen Rufes und Berufes erblicken werden; denn ein Künstler von Bedeutung, der in seinem Denken und Schaffen das ganze und ungeteilte Deutschland vor seinem geistigen Auge hat, kann die Bedeutungslosigkeit dieser unzeitgemäßen Improvisation schwerlich übersehen. Die Zeit der Improvisationen ist längst vorüber, — sie sollte es auch im Westen sein. In Ostdeutschland sind wir bereits dort angelangt, wo man Pläne auf gesunder und organisch gewachsener Basis aufstellt und zugleich auch die Möglichkeiten und Sicherheiten ihrer Verwirklichung besitzt. Die Westberliner Zweckgründung muß jedoch ein Phantom bleiben, da sie schon finanziell auf so wankendem Boden steht, wie der Westberliner Magistratsboden ein solcher ist. Angesichts der ungeheuren Schuldenlast wird hier in allen öffentlichen und privaten Bezirken gestrichen, eingeschränkt und eingeengt. Dennoch scheint man sich nicht, an einem Projekt zu scheitern, zu dessen Durchführung man weder das eine noch das andere besitzt: weder die Menschen, die geeignet sind, diesem Vorhaben Gestalt zu verleihen — und gäbe es diese, so hat man sie rücksichtslos genug vor den Kopf gestoßen —, noch verfügt man über die notwendigen materiellen Voraus-

setzungen, um diesem Projekt eine gesunde wirtschaftliche Grundlage geben zu können.

So ist also hier eine neue Seifenblase im Entstehen begriffen, die einen doppelten Betrug darstellt: einmal an Künstlern, die mit einem solchen Projekt doch noch gewisse Erwartungen verbinden, deren Erfüllung aber niemals möglich sein wird, — zum anderen aber sucht man die Öffentlichkeit zu täuschen, der man ein imposantes Gebäude versetzen will, das aber in Wirklichkeit weder einen inneren noch äußeren Halt besitzt. Das alles aber scheint die Urheber dieses Projektes wenig zu kümmern. Ihnen genügt es offenbar schon zu streben, damit auf dem Boden Berlins keine Deutsche, sondern nur eine Westdeutsche Akademie der Künste entsteht. Das Fiasko der „Freien Universität“ hat ihnen noch nicht genügt.

[illegible]

Fälligkeit:

Gegenstand:

Einzelnummer:
Empfänger:

Verrechnungstelle: Kap.

Rechnungsjahr 19

Buchungszettel über fortlaufende Zahlungen

Titelbuch Nr. _____
Seite _____ Nr. _____

Die Berliner CDU hat in einem Antrag an das Stadtparlament gefordert, die frühere „Preussische Akademie der Künste zu Berlin“ als „Berliner Akademie der Künste“ wieder ins Leben zu rufen. (DENA)

Mr. Geo. J. Taylor
Cincinnati, O. H. Feb. 1891

*Der Volk
14. Juni 1949*

Berlin diskutiert:

Seit Monaten bemühen sich mehrere alte Mitglieder der ehemaligen „Preussischen Akademie der Künste“ — unter ihnen der letzte amtierende Präsident Professor Georg Schumann — um eine Neugründung der Akademie der Künste in Westberlin. Jetzt hat die Stadtverordnetenfraktion der CDU beschlossen, den Magistrat über das Stadtparlament zu beauftragen, unverzüglich alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um eine Westberliner Akademie der Künste ins Leben zu rufen.

Zwar haben sich die Kunstämter der einzelnen Stadtbezirke Berlins nach Kriegsende in ihrer Weise bemüht, durch kleinere Veranstaltungen eine Verbindung zwischen Künstlern und Publikum herzustellen. Aber ein organisatorischer Mittelpunkt, der zugleich repräsentativ für die gesamte deutsche Öffentlichkeit sein könnte, kurzum, eine Akademie der Künste, fehlte bisher.

Die vor 250 Jahren gegründete Institution war eine den Kreis ihrer Mitglieder in freier Wahl selbst bestimmende Körperschaft. Die Wahrung ihrer Unabhängigkeit gegenüber äußeren Einflüssen betrachtete sie stets als vordringlich, und in den dreißiger Jahren wehrten sich fast sämtliche Akademiemitglieder entschieden gegen den Bruch der bestehenden Tradition durch von außen her erfolgende Ernennungen. Die alten Mitglieder weigerten sich damals, die durch einen Federstrich aufgezwungenen neuen Mitglieder zu bestätigen.

Die alte „Preussische Akademie der Künste“ in Berlin hat sich im Gegensatz zu ähnlichen Gründungen in München und Stuttgart niemals mit einer bloßen Ehrung verdienter Künstler begnügt, sondern immer eine lebendige Verbindung mit der Öffentlichkeit gesucht. Die Veranstaltung von Ausstellungen, Konzerten und Dichterlesungen sowie die Verleihung von Preisen und Stipendien bildeten nur einen Teil ihrer Aufgaben. Wichtiger war noch die beratende und befürwortende Tätigkeit in Museumsfragen und städtebaulichen Planungen sowie die enge Zusammenarbeit mit den Hochschulen. Nach dem ersten Weltkrieg, besonders unter der Präsidentschaft Max Liebermanns, war die Förderung junger und zukunftsweisender Kräfte eines ihrer besonderen Anliegen.

Im letzten Kriege sind wesentliche Teile der Gemälde- und Zeichnungssammlungen sowie gewichtige historische Erinnerungen, wie etwa der berühmte Lebenslauf Menzels vernichtet worden. Die noch in Berlin lebenden alten Akademiemitglieder, die jetzt den Stamm der neu zu konstituierenden Westberliner Akademie der Künste bilden, wollen nun an die alte Tradition anknüpfen. Da sie nicht zu den von außen her ernannten Mitgliedern, sondern zum alten Stamm der Akademie gehören, glauben sie, daß alle rechtlichen Voraussetzungen gegeben sind, die eine Neukonstituierung der Akademie rechtfertigen. Die noch vorhandenen Akten der ehemaligen „Preussischen Akademie der Künste“ liegen in der Hochschule für bildende Künste am Steinplatz, die sie deshalb als offiziellen Sitz der Akademie betrachten.

Der Osten hat allerdings inzwischen versucht, dieser seit langem geplanten Neugründung zuvorzukommen. Unter Führung des ostzonalen Präsidenten der Verwaltung für Volksbildung, Paul Wandel, wurde am 4. Juli ein vorbereitender Ausschuß zur Gründung einer Akademie der Künste in Ostberlin konstituiert, der den Dichter Arnold Zweig zum Vorsitzenden wählte und sich auch bereits an die im Ausland lebenden ehemaligen deutschen Akademiemitglieder, wie z. B. Thomas Mann und Heinrich Mann, mit der Aufforderung zur Teilnahme an der Ostberliner Akademie wandte. In diesem Schritt sehen jedoch die alten Akademiemitglieder in Berlin nur einen neuen Versuch, alle repräsentativen kulturellen Einrichtungen unter die Führung der SED zu bringen, weshalb sie sich entschieden gegen diese einseitig politischen Pläne wenden und vom Westberliner Magistrat die beschleunigte Neugründung der Akademie in Westberlin fordern.

Titelbuch Nr. _____
Seite _____ Nr. _____

Professor Georg Schumann, der Nestor

Buchungszettel über fortlaufende Zahlungen

Rechnungsjahr 19

Verrechnungsfälle: Kap. Tit.

Einzahler:
Empfänger:

Gegenfand:

Fälligkeit:

| Datum | Titelbuch | T. A. L. | Einnahme | Betrag | Scheck-Nr. | Namensunterchriften |
|-------|-----------|----------|----------|--------|------------|---------------------------------------|
| Seite | Nr. | Nr. | Tgl.-Nr. | RM | Rpf | als Empfangs- bzw. Abfende-Befähigung |

des Berliner Musiklebens, hat deshalb für heute eine informatorische Besprechung aller in Berlin ansässigen, ordnungsgemäß gewählter und bestätigter Mitglieder einberufen. Dem Gewicht seines Namens fügen sich die Tatsachen hinzu, daß sich Professor Georg Schumann noch immer als Präsident einer nicht aufgelösten Körperschaft betrachtet und zugleich unter den Mitgliedern den Rang des Alterspräsidenten einnimmt.

Alle hier vorgeschlagenen Maßnahmen werden von der Notwendigkeit ausgehen, die Unabhängigkeit einer solchen Institution entschieden gegen alle äußeren Eingriffe zu wahren. Immer hat die Akademie das als ihre vornehmliche Aufgabe betrachtet. In lebhafter Erinnerung sind uns noch die Ereignisse in den Jahren 1931/32, als fast sämtliche Mitglieder sich entschieden gegen den Bruch der bestehenden Tradition durch von außen her erfolgter Ernennungen wandten. Als Ergebnis ist noch heute die Tatsache zu verzeichnen, daß alle späteren, auch die seit 1933 durch einen Federstrich aufgezwungenen Mitglieder nie eine Bestätigung in freier Wahl gefunden haben.

G.

Aktiver Osten - passiver Westen

A. P. E. Berlin, Anfang Juli

Am 4. Juli berief der Präsident der ostzonalen Verwaltung für Volksbildung, Paul Wandel, einen vorbereitenden Ausschuß zur Neugründung der Akademie der Künste in Berlin zusammen. Eine Woche vorher war bekanntgeworden, daß Mitglieder der ehemaligen Akademie der Künste in den Westsektoren Berlins die Neugründung vorbereiteten. Wieder einmal hat der Westen Deutschlands verhandelt, der Osten gehandelt. Zum Vorsitzenden der ostzonalen Akademie, die sich die „deutsche“ nennt, wurde Arnold Zweig gewählt. Zum vorbereitenden Ausschuß gehören unter anderen die Autoren Johannes R. Becher, Bert Brecht, Anna Seghers, der Maler Otto Nagel, der Komponist Hanns Eisler und die Intendanten Wolfgang Langhoff und Ernst Legal. Durch die Bank eindeutige Exponenten einer nach Osten tendierenden Kulturpolitik.

Dieser Vorgang ist weniger für den Osten als für den Westen Deutschlands symptomatisch. Im Osten hat man erkannt, daß die Kunst im Leben gerade eines geschlagenen Volkes wichtige Aufgaben zu erfüllen hat. Die Politiker und Beamten des Westens scheinen die Künste als einen bürgerlichen Beruf unter vielen anderen zu betrachten, der versuchen muß, sich in einer freien Marktwirtschaft zu behaupten. Wir sind nicht für Lenkung der Kunst, wie sie in der Ostzone praktiziert wird. Wir glauben aber, daß die Tradition des deutschen Geisteslebens, wie sie von der Akademie der Künste bis 1933 vertreten wurde, weitergeführt und unterstützt werden muß, damit sie auch ihre politische Aufgabe erfüllen kann, den deutschen Geist gegen die reaktionären Überreste im Westen und die Einflüsse des Politbüros der SED zu schützen.

*in Brief an Tumpke
9. Juli 1949*

Titelbuch Nr.
Seite

[illegible]

Herr Professor Schumann kam auf die Pressenotiz im Tages-
spiegel vom 30. Juni d. Js. zu sprechen, in der eine Neu-
gründung der Akademie der Künste seitens des Magistrats
in Kürze in Aussicht gestellt wurde. Im Laufe des Ge-
sprächs wies Herr Professor Schumann darauf hin, dass er
sich noch als stellvertretender Präsident betrachte und
fragte Herrn Dr. Jannasch, ob seine Ansicht zutreffend sei.
Herr Dr. Jannasch ging auf die von Herrn Professor Schumann
geäußerte Meinung nicht näher ein. Ich machte, um dem Ge-
spräch eine andere Wendung zu geben, darauf aufmerksam,
dass seitens der Zentralverwaltung für Volksbildung in der
sowjetischen Besatzungszone - vertreten durch den Präsi-
denten W a n d e l - der Plan einer Neugründung einer
" Deutschen Akademie der Künste " in Fortführung der frühe-
ren " Preussischen Akademie der Künste " in Aussicht genom-
men sei und legte Herrn Dr. Jannasch die hierüber erschie-
nene Pressenotiz in der Berliner Zeitung vom 6. Juli vor.
Herr Dr. Jannasch meinte, dass hierdurch eine Verzögerung
in der Neugründung der vom Magistrat geplanten Akademie der
Künste möglich sei, da erst eine neue Besprechung innerhalb
des Magistrats herbeigeführt werden müsste. Dr. Jannasch
stellte eine baldige Rücksprache mit Herrn Stadtrat M a y
in Aussicht. Damit endete die Unterredung.

Akademie d. Künste - Berlin
No 9239 * 24. Aufl. 1949

London, 12. July 1899

[illegible]

Buchungszettel über fortlaufende Zahlungen

Rechnungsjahr 19

Verrechnungsstelle: Kap. Tit.

Einzahler:
Empfänger:

Gegenstand:

Fälligkeit:

| | |
|---------------|-------|
| Titelbuch Nr. | Seite |
| | |

| Datum | Seite | Nr. | Titelbuch | T. A. L. | Einnahme | RM | Rpf | Scheck-Nr. | Namensunterchriften | als Empfangs- bzw. Ablende-Befähigung |
|-------|-------|-----|-----------|----------|----------|----|-----|------------|---------------------|---------------------------------------|
| | | | | | | | | | | |

Bemerkungen siehe umleilig!

vi. Max Jickel
Münster, 1. 7. 1929

Ein „Ausschuß der deutschen Akademie der Künste in Berlin“, von der „Deutschen Wirtschaftskommission“ in der „Kulturverordnung“ gefordert und berufen, konstituierte sich jetzt und beschloß, eine Liste der „führenden fortschrittlichen Künstler Deutschlands“ aufzustellen als Unterlage für die Wahl des neuen Plenums. Die neue Akademie soll die Tradition der ehemaligen „Preussischen Akademie der Künste“ fortführen. Ihr gehören als Mitglieder u. a. an: Bertolt Brecht, Arnold Zweig, Bernhard Kellermann, Hanns Eisler, Wolfgang Langhoff und Ernst Legal. (DENA)

Nationalrat
Münster, 1. 6. 1929

Akademie der Künste
Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst
Berlin, 8. Juli. Ein vorbereitender Ausschuß der Deutschen Akademie der Künste trat in Berlin zu seiner ersten Sitzung zusammen. Dem Ausschuß gehören führende deutsche Vertreter aller Kunstgebiete an. Unter ihnen befinden sich Anna Seghers, Johannes R. Becher, Bernhard Kellermann, Professor Max Lindner, Wolfgang Langhoff und Ernst Legal. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Arnold Zweig gewählt. Mit der Gründung ist der seit langem erhobenen Forderung nach einer wirklich umfassenden Vertretung deutscher Kunst Rechnung getragen und die Gründung der Akademie eingeleitet worden. Der Ausschuß beschloß, umgehend die Verbindung auch zu außerhalb Berlins wohnenden Angehörigen der ehemaligen Preussischen Akademie der Künste aufzunehmen.

Dr. Krey
H. Krey, 1. 6. Juli 1939

Deutsche Akademie der Künste

Vorbereitender Ausschuss tagte

Der vorbereitende Ausschuss der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin, dem führende deutsche Vertreter aller Teilgebiete der Kunst angehören, trat jetzt zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. (Arnold Zweig wurde zum Vorsitzenden gewählt.) Damit ist der seit langem allseitig erhobenen Forderung nach einer wirklich umfassenden und repräsentativen Vertretung deutscher Kunst Rechnung getragen und die Gründung der Akademie eingeleitet worden.

Die Arbeit wird aufgenommen in bewusster und begründeter Fortführung der großen Tradition der am 1. Juli 1866 gestifteten ehemaligen preussischen Akademie der Künste, die nach Rom und Wien die drittälteste Akademie ihrer Art in Europa war. Durch die Wiedereinrichtung der alten Klassen Bildende Kunst, Musik, Dichtkunst und durch die Schaffung der neuen Klasse darstellende Kunst wird in der deutschen Akademie der Künste mehr noch als in ihrer Vorgängerin von Anfang an der Gesamtbereich der Kunst vertreten sein. Damit nähert sich endlich die von Arno Holz 1926 leider vergeblich vorgetragene Forderung nach einer — deutschen — Akademie ihrer Verwirklichung.

als Kongressrechnung gebent.

guberechtern sind.
allgemein vorgerichtete Zuberwachungsgehalt hinaus auf-
keine vorgefunden worden, die bestimmungsgemäß über die
bezüglichen, in einem befundenen Seite befindlichen Belegen
gibt geprüft. Dabei sind außer den mit dem Buchstaben A
gebunden Bestimmungen in Bezug auf die Zuberwachungs-
maß für Rechnung gebunden Belege sind nach den maß-

Akademie der Künste vorbereitet

Berlin, 5. Juli. Am 4. Juli trat der vorbereitende Ausschuss der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. Dem Ausschuss gehören führende deutsche Vertreter aller Teilgebiete der Kunst an, u. a. die Dichter J. R. Becher, Bert Brecht, Bernhard Kellermann, Anna Seghers, Arnold Zweig, die Maler Prof. Max Lingner und Prof. Otto Nagel, die Komponisten Hanns Eisler, Ernst Meyer und für die darstellenden Künste Wolfgang Langhoff und Ernst Legal. Arnold Zweig wurde zum Vorsitzenden dieses Ausschusses gewählt. Damit ist die Gründung der Akademie eingeleitet worden.

gelegten Rechnung
kaffe in
Ziel der Zuberwachungs der von der

Verhandlungsband

Ostzonen-Akademie?

Berlin, 6. 7. (Eigenmeldung). Ein vorbereitender Ausschuss der „Deutschen Akademie der Künste“ im sowjetischen Sektor hat sich zum Vorsitzenden Arnold Zweig gewählt. Ziel ist die Wiedereröffnung der Akademie der Künste im Ostsektor. Diesem Vorgehen fehlt jede rechtliche Grundlage. Der offizielle Sitz der Akademie einschließlich des gesamten Verwaltungsapparates ist im Berliner Westsektor. Außer Arnold Zweig, Bernhard Kellermann und Ernst Legal wohnen fast sämtliche früheren Mitglieder der Akademie in Westberlin. Wie wir erfahren, haben die Westberliner Mitglieder der Akademie einen Protestschritt vorbereitet, sie fordern vom Magistrat eine legale Akademie-Gründung.

Deutsche Akademie der Künste

Vorbereitender Ausschuß gebildet

Am 4. Juli trat der vorbereitende Ausschuß der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Dem Ausschuß gehören führende deutsche Vertreter aller Teilgebiete der Kunst an, u. a. die Dichter J. R. Becher, Bert Brecht, Bernhard Kellermann, Anna Seghers, Arnold Zweig, die Maler Prof. Max Lingner, Prof. Otto Nagel, die Komponisten Hanns Eisler, Ernst Meyer und für die darstellende Kunst Wolfgang Langhoff und Ernst Legal. Arnold Zweig wurde zum Vorsitzenden dieses Ausschusses gewählt. Damit ist der seit langem allseits erhobenen Forderung nach einer wirklich umfassenden und repräsentativen Vertretung deutscher Kunst Rechnung getragen und die Gründung der Akademie eingeleitet worden, so wie es in der Kulturverordnung der Deutschen Wirtschaftskommission vom 31. März 1949 erstmalig der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde.

Die Arbeit wird aufgenommen in bewußter Fortführung der großen Tradition der am 1. Juni 1696 gestifteten ehemaligen Preussischen Akademie der Künste, die nach Rom und Wien die drittälteste Akademie ihrer Art in Europa war und der Akademie der Wissenschaft zu Berlin um fünf Jahre vorausging. Der vorbereitende Ausschuß, dem eine Reihe ordentlicher Mitglieder der ehemaligen Preussischen Akademie angehören, beschloß, umgehend die Verbindung auch zu außerhalb von Berlin wohnenden Angehörigen der alten Akademie aufzunehmen und darüber hinaus eine Liste der führenden fortschrittlichen Künstler Deutschlands aufzustellen als Unterlage für die in naher Zeit vorzunehmende Wahl des neuen Plenums. Durch die Wiedereinrichtung der alten Klassen Bildende Kunst, Musik, Dichtkunst und durch die Schaffung der neuen Klasse Darstellende Kunst wird in der Deutschen Akademie der Künste mehr noch als in ihrer Vorgängerin von Anfang an der Gesamtbereich der Kunst vertreten sein. Über noch weitergehende Pläne wurde verhandelt. Der Name Deutsche Akademie der Künste manifestiert zudem die nationale Zielsetzung, basierend auf der Gewisheit von dem unlöslichen Zusammenhang deutscher Kunst als geschichtlichen Ergebnis und als bleibende Aufgabe.

Eingeladen zu dieser Sitzung hatte Präs. Paul Wandel von der Deutschen Verwaltung für Volksbildung. Der Ausschuß nahm Kenntnis von den geleisteten umfangreichen Vorarbeiten, die der Akademie eine gute Grundlage sichern. Er übernahm die Verpflichtung, in selbständiger Arbeit die Deutsche Akademie der Künste aufzubauen und sie in enger Verbindung mit den demokratischen Kräften Deutschlands wie mit gleichgesinnten Künstlern aller Völker der Erde zu einem Hort neuer fortschrittlicher Kunst und damit zu einer Stütze des Friedens und der Völkerverfreundschaft zu machen.

Ant. 506. Beantwortung der Prüfungsausschüsse der D. W. K. (Wirtschaftskommission), D. W. K. (Wirtschaftskommission), D. W. K. (Wirtschaftskommission).

für das Rechnungsjahr 193

von

Postbank

an die Oberrechnungskammer

gegen die Rechnung der

193 St.

der Einkünften der Oberrechnungskammer

Beantwortung

Mit dem Belegen in

und

Beantwortung

der Erörterungen der Oberrechnungskammer

193 St.

hatte Rechnung der

gegen die

vom

an die Oberrechnungskammer

mit den Belegen in

und

Goßbam

von

in

für das Rechnungsjahr 193

St. 506. Beantwortung der Prüfungsausschüsse der D.M.G. (Zusatz 1). Auftrags.

Wiedergründung Künste der Akademie der Wissenschaften

Am 1. Juli 1699 ist die Preussische Akademie der Künste gegründet worden. Der Magistrat will die zweihundertfünfzigste Wiederkehr dieses Tages am 1. Juli 1949 zum Anlaß einer Wiedergründung der Akademie nehmen. Er wird einen Gründungsausschuß berufen, dem Vertreter der Stadtverwaltung, des öffentlichen Lebens und frühere Mitglieder der Akademie angehören sollen. Die Hochschule für bildende Künste veranstaltet an dem Gedenktage eine Feierstunde.

St. 1. Juli 1949

Neugründung der Akademie der Künste. Aus Anlaß der 250. Wiederkehr des Gründungstages der Preussischen Akademie der Künste soll diese Akademie wieder ins Leben gerufen werden. Der Magistrat wird einen Gründungsausschuß berufen, dem Vertreter der Stadtverwaltung, des öffentlichen Lebens und frühere Mitglieder der Akademie angehören. Der Tag der Wiedergründung, die mit einer Feierstunde verbunden werden soll, wird noch bekanntgegeben.

Neigungsbildung

Pradk

Akademie der Künste, Archiv
Preussische Akademie der Künste

I/181

BA. 151-306

154
Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
29. Juni 1949

Herrn
Dr. J a n n a s c h
Abteilung für Volksbildung
Amt bildende Kunst
Berlin-Charlottenburg 3
Soerstr. 60

Sehr verehrter Herr Doktor,

mit Bezug auf die Unterredung am 27. Juni teile ich Ihnen mit, dass das Mitglied der Abteilung für Dichtung der Akademie der Künste Dr. med. Gottfried B e n n in Berlin-Schöneberg, Boxener Str. 20 ptr., wohnt. Er ist nicht Mitglied der NSDAP gewesen. In der von der Deutschen Zentralverwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone herausgegebenen "Liste der auszusondernden Literaten" 1946 ist Dr. Benn mit folgenden Werken genannt:

"Kunst und Macht" Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1934

"Der Neue Staat und die Intellektuellen" Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1933

2 Je eine Pressenotiz über Dr. Benn in der Neuen Zeitung und dem Tagesspiegel vom 19. Mai 1949 füge ich mit der Bitte um freundliche Rückgabe bei.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr


10. II. wird Ho angenommen.

AB (H. M. J. S.)

Freiliche Konoffla Nr 10
Münster, d. 1. April 1849

Schriftsteller und Künstler über die Verordnung der DWK

Klaus Gysi
vom Präsidium des Kulturbundes

zorgloserem Schaffen gegeben wird, werden wir auch bald wieder der Welt die Werke schenken können, die sie von uns erwartet.

Alexander Abusch
Vertreter des Kulturbundes in der DWK

Die Größe dieser Verordnung, die auf dem Bündnis zwischen den Werktätigen und der Intelligenz beruht, besteht darin, daß den Kulturschaffenden eine geachtete Stellung in der Gesellschaft und eine höchste Anerkennung für ihre schöpferischen Leistungen gegeben wird, wie sie nie zuvor in der Geschichte unseres Landes besaßen. Die Verordnung ist eine für ein einheitliches Deutschland vorbildliche demokratische Kulturtat.

Karl von Appen
Kommissarischer Leiter der Bühnen
der Landeshauptstadt Dresden

Die Maßnahmen der Verordnung der DWK bedeuten eine große Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen auch der Kulturschaffenden, die sie bestimmt mit dankbarer Freude begrüßen und zu höheren neuen Leistungen anspornen.

Das, was hier für die Kulturschaffenden getan wird, ist einmalig. Das Resultat dieser Verordnung wird sein, daß sich alle Kulturschaffenden mit ihrer ganzen Kraft für das Neuerwende einsetzen, wenn sie erkennen, daß es ihnen selbst zugute kommt. Ich bin überzeugt, daß diese große Kulturtat in den Westzonen ungeheures Aufsehen erregen, und daß die Lüge von der Gefahr für die Kultur im Osten jetzt offensichtlich wird. Wir Kulturschaffenden können nur sagen: Dank den Initiatoren der sowjetischen Besatzungsmacht und allen deutschen beteiligten Stellen!

Komponist Max Buiting
Wenn dem schaffenden Künstler und ganz besonders dem deutschen Komponisten in dieser großzügigen Form die Möglichkeit zu

[illegible]

Eine Ausstellung polenischer Kunstwerke der Malerei, die kürzlich in Prez starke Beachtung fand, wird Anfang Mai dieses Jahres in Berlin zu sehen sein. Sie umfaßt insgesamt 12 Werke von 27 namhaften polenischen Malern. Die Bilder sind Leihgaben der Nationalmuseen in Warschau und in Krakau sowie der Museen von Rytm, Lodz und Gdanek. Eine Ausstellung „Polnische Buchgraphik“ wird in Berlin im Juni dieses Jahres gezeigt werden, nachdem sie vorher in mehreren Großstädten Deutschlands zu sehen sein wird.

Bekenntnis zur Kultur durch die Tat

Schriftsteller und Künstler über die Verordnung der DWK

Klaus Gysi
Vize-Präsident des Kulturbundes

Die Maßnahmen der DWK zur Förderung der Wissenschaft und der Kunst zur Verbesserung der Lage der Intellektuellen stellen in der Geschichte des deutschen kulturellen Lebens eine einmalige Erscheinung dar. Sie sind kennzeichnend für einen neuen Abschnitt unserer jüngsten Entwicklung und zeigen, daß sich die Zusammenarbeit zwischen unserer Intelligenz und den werktätigen Schichten immer enger gestaltet und daß diese Tatsache allgemeine Anerkennung findet. Darüber hinaus sind sie ein Bekenntnis zur deutschen Kultur und ihrer Aufgabe, das gerade in den heutigen schweren Zeiten unseres Volkes vorbildlich für ganz Deutschland ist.

Professor Otto Nagel

Das, was hier für die Kulturschaffenden getan wird, ist einmalig. Das Resultat dieser Verordnung wird sein, daß sich alle Kulturschaffenden mit ihrer ganzen Kraft für das Neuwerden einsetzen, wenn sie erkennen, daß es ihnen selbst zugute kommt. Ich bin überzeugt, daß diese große Kulturtat in den Westzonen ungeheures Aufsehen erregen und daß die Lage von der Gefahr für die Kultur im Osten jetzt offensichtlich wird. Wir Kulturschaffenden können nur sagen: Dank den Initiatoren der sowjetischen Besatzungsmacht und allen deutschen beteiligten Stellen!

Komponist Max Butting

Wenn dem schaffenden Künstler und ganz besonders dem deutschen Komponisten in dieser großzügigen Form die Möglichkeit zu

vorgloßerem Schaffen gegeben wird, werden wir auch bald wieder der Welt die Werke schenken können, die sie von uns erwartet.

Alexander Abusch

Vertreter des Kulturbundes in der DWK

Die Größe dieser Verordnung, die auf dem Bündnis zwischen den Werktätigen und der Intelligenz beruht, besteht darin, daß den Kulturschaffenden eine geachtete Stellung in der Gesellschaft und eine höchste Anerkennung für ihre schöpferischen Leistungen gegeben wird, wie sie sie niemals vorher in der Geschichte unseres Landes besaßen. Die Verordnung ist eine für ein einheitliches Deutschland vorbildliche demokratische Kulturtat.

Karl von Appen

Kommissarischer Leiter der Bühnen der Landeshauptstadt Dresden

Die Maßnahmen der Verordnung der DWK bedeuten eine große Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen auch der Kulturschaffenden, die sie bestimmt mit dankbarer Freude begrüßen und zu höheren neuen Leistungen anspornen.

der deutschen Volkskultur

IV Gesundheitswesen, der Landesregierung oder der demokratischen Massenorganisationen durch das Sekretariat der Deutschen Wirtschaftskommission. Die Verleihung wird durch das Präsidium des Deutschen Volksrates bestätigt. Die Verleihung einer solchen Ehrenbezeichnung erfolgt in öffentlicher Feierlichkeit. Den mit ihr ausgezeichneten Personen ist eine Medaille zu übergeben.

16 Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Heime für Wissenschaftler, zur Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbeschaffung und des Wohnungsbaus, der vorzugsweisen Versorgung mit Brennmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

17 Zum Zwecke weitester Verbreitung der hervorragenden Werke der zeitgenössischen demokratischen Schriftsteller und Dichter erfolgt im Laufe der Jahre 1949/50 die Herausgabe einer „Bibliothek der deutschen fortschrittlichen Schriftsteller“ in einer Massenausgabe und im Umfange von mindestens 30 Bänden. Die notwendigen Mengen von Druckpapier sind zur Verfügung zu stellen.

18 Der Vorschlag des Kulturbundes, der Leitung des FDGB und der Leitung der deutschen Verwaltung für Volksbildung zur Gründung eines Kulturfonds für die planmäßige Verteilung von kulturellen Aufgaben und für die Erhöhung der Aktivität der Kulturschaffenden Schriftsteller und Künstler sowie für die Förderung junger Kräfte auf allen Gebieten des kulturellen Lebens wird gebilligt. Das Sekretariat der Deutschen Wirtschaftskommission wird beauftragt, praktische Maßnahmen zur Verwirklichung dieses Vorschlages zu treffen.

19 Ab 1. April 1949 sind in den Haushaltsplänen der Länder Mittel zur Gewährung lebenslänglicher Personalpensionen für hervorragende Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Kunstschaffende sowie für hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Höhe bis zu 80 Prozent des Gehalts vorzusehen. Die Pensionen werden bei Arbeitsunfähigkeit und Invalidität gewährt und nach dem Tode des Pensionärs auf die Witwe und die unmündigen Kinder des Pensionärs ausgedehnt. Die Festsetzung der Personalpensionen erfolgt auf Vorschlag der Länderregierungen durch die Deutsche Wirtschaftskommission.

20 Mit Rücksicht auf die besonders große Bedeutung der Wissenschaft für die weitere Entwicklung der deutschen Friedenswirtschaft wird die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu einem leistungsfähigen Zentrum für die Forschungsarbeit umgestaltet.

Unter Beachtung der Stellungnahme des Plenums der Deutschen Akademie der Wissenschaften erfolgt der Ausbau und die Reorganisation nach folgenden Grundsätzen:

a) Gliederung der Deutschen Akademie der Wissenschaften in folgende sechs Klassen: Klasse für Mathematik und Naturwissenschaften, Klasse für Gesellschaftswissenschaften, Klasse für medizinische Wissenschaften, Klasse für landwirtschaftliche Wissenschaften, Klasse für technische Wissenschaften. Die Zahl der Mitglieder der Deutschen Akademie der Wissenschaften wird von 60 bis zu 120 erhöht. Dementsprechend ist das Statut der Akademie bis zum 15. Juli 1949 zu überprüfen, die Bildung der neuen Klassen vorzunehmen und der Mitgliederbestand der Deutschen Akademie der Wissenschaften durch Zuvahlen im Plenum der Akademie zu erweitern.

b) Im Zusammenhang mit der Umwandlung und den neuen Aufgaben der Deutschen Akademie der Wissenschaften wird der Erweiterung des Haushaltes ab 1. April 1949 zugestimmt.

c) Im Zusammenhang mit der Reorganisation wird der Deutschen Akademie der Wissenschaften das in Berlin C2, Jägerstraße 22/23, befindliche Gebäude für die Unterbringung der Hauptinstitutionen und des Präsidiums der Akademie der Wissenschaften, das Gebäude des Aerodynamischen Instituts in Adlershof, der Gubhof in Paulinenaue im Land Brandenburg sowie das Institut für Kulturpflanzenforschung in Gatersleben zur Verfügung gestellt. Zur Entfaltung der wissenschaftlichen Tätigkeit und zur Unterbringung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften wird dieses das Gebäude in der Köhlitzer Straße 1 in Leipzig übergeben.

d) Der Deutschen Akademie der Wissenschaften sind für das Jahr 1949 zur Durchführung der wichtigsten Bauvorhaben und zur Anschaffung der wissenschaftlichen Einrichtung ihrer Institutionen 3 Millionen DM zur Verfügung zu stellen. Die Deutsche Akademie der Wissenschaften ist mit den notwendigen Baumaterialien, wissenschaftlichen Einrichtungen sowie Transportmitteln und weiteren Unterkunftsräumen zu versorgen.

e) Der Akademie der Wissenschaften wird zur Erweiterung ihrer Verlagstätigkeit ein Kontingent von 250 Tonnen Papier für das Jahr 1949 zur Verfügung gestellt. Im Haushalt der Akademie sind im Jahre 1949 zusätzliche Mittel für ihren Verlag vorzusehen.

f) Für Mitglieder der Deutschen Akademie der Wissenschaften wird im Verlauf der Jahre 1949 und 1950 ein Kredit von 500 000 DM pro Jahr zum Bau von Eigenheimen den Mitgliedern der Akademie gewährt. Die dazu notwendigen Baumaterialien sind zur Verfügung zu stellen. Die Landesregierungen und der Berliner Magistrat haben die notwendigen Baugrundstücke für diese Eigenheime zur Verfügung zu stellen.

g) Vom 1. April 1949 ab sind die jährlichen steuerfreien Zuwendungen an die Mitglieder der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin von 6000 DM auf 12 000 DM zu erhöhen.

h) Die Direktoren der Institute der Deutschen Akademie der Wissenschaften, die Leiter von Abteilungen der Institute und der Kommissionen der Akademie, die noch eine andere feste Anstellung haben, erhalten für ihre Tätigkeit unbeschadet ihrer weiteren Bezüge 50 Prozent des Gehaltes, das für diese Stelle vorgesehen ist.

21 Die Deutsche Verwaltung für Volksbildung hat eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Künste in Berlin zu bilden.

22 Für die Planung und Leistung wissenschaftlicher Forschungsarbeit und ihre Organisation im Zusammenhang mit den Grundaufgaben des Wirtschaftsplanes und für

die Schaffung einer notwendigen Kontrolle zur Nutzbarmachung der Forschungsergebnisse, für Industrie, Transport und Landwirtschaft wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission eine Hauptverwaltung für Wissenschaft und Technik unter der Leitung eines stellvertretenden Vorsitzenden der DWK und unter Heranziehung von hervorragenden Gelehrten gebildet.

23 Für hervorragende Leistungen der deutschen Wissenschaftler, Künstler, Schriftsteller, Ingenieure, Agronomen, Techniker, Meister und Arbeiter werden mit dem 1. April 1949 folgende jährliche Nationalpreise errichtet:

a) für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten, bedeutende technische Erfindungen und Einführung neuer Arbeits- und Produktionsmethoden, welche eine große volkswirtschaftliche Bedeutung haben, insgesamt 30 Preise, davon

5 Preise der 1. Klasse zu 100 000 DM
6 Preise der 2. Klasse zu 50 000 DM
15 Preise der 3. Klasse zu 25 000 DM

b) für die besten Werke der Literatur, Malerei, Graphik, Skulptur, Musik und Filmkunst, für die besten Opern und Theateraufführungen, die sich durch hohen ideellen und künstlerischen Wert auszeichnen, insgesamt 18 Goethe-Preise, davon

3 Preise der 1. Klasse zu 100 000 DM
6 Preise der 2. Klasse zu 50 000 DM
9 Preise der 3. Klasse zu 25 000 DM

Die Nationalpreise sind steuerfrei.

Das Recht zum Vorschlag von Anwärtern für die Verleihung von Nationalpreisen steht den Hauptverwaltungen der DWK, der Deutschen Verwaltung für Volksbildung, der Deutschen Akademie der Wissenschaften, den Universitäten und sonstigen Hochschulen, den Landesregierungen, den wissenschaftlichen Anstalten, dem Magistrat der Stadt Berlin sowie den demokratischen Massenorganisationen zu.

Zur Prüfung der Arbeiten und Kunstwerke, die den Vorschlägen zur Verleihung der Nationalpreise zugrunde liegen, wird von der DWK im Einvernehmen mit der Deutschen Verwaltung für Volksbildung geschaffen:

a) Ein Ausschuß für die Verleihung der Nationalpreise für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten und wichtige technische Erfindungen. Dieser setzt sich zusammen aus den Kreisen der besten und bedeutendsten Wissenschaftler, Techniker, hervorragenden Fachleuten auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und Vertretern der demokratischen Organisationen.

b) Ein Ausschuß zur Verleihung der Nationalpreise auf dem Gebiete der Literatur und Kunst. Dieser setzt sich zusammen aus den Kreisen der namhaften Schriftsteller, Künstler und Vertretern der demokratischen Organisationen.

Der Beschluß der DWK über die Verleihung eines Nationalpreises bedarf der Bestätigung des Präsidiums des Deutschen Volksrates.

Für Träger der Nationalpreise für hervorragende Leistungen auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet werden goldene, sichtbar zu tragende Ehrenzeichen, für Träger der nationalen Preise auf dem Gebiete der Literatur und Kunst werden goldene Ehrenringe eingeführt.

Die Aushändigung der Ehrenzeichen und Ehrenringe ist in öffentlichen Feierlichkeiten zu vollziehen.

24 Die Kontrolle über die Durchführung dieser Verordnung wird der zentralen Kontrollkommission bei der Deutschen Wirtschaftskommission übertragen.

Kunze
3. Juni 1949

Die Deutsche Wirtschaftskommission beschloß im Einvernehmen mit der Deutschen Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone in ihrer Voll-sitzung am 31. März 1949 folgende Anordnung:

1 Alle Organe der demokratischen Verwaltung, die Leiter der volkseigenen Betriebe und der wissenschaftlichen und kulturellen Institute haben den Angehörigen der Intelligenz erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Sie haben Maßnahmen zur praktischen Verbesserung der materiellen Lage und Arbeitsmöglichkeiten der Intelligenz unter Ausnutzung aller örtlichen Möglichkeiten zu treffen. Sie haben dafür Sorge zu tragen, daß die Intelligenz in großzügiger Weise und in breitem Umfange zum wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau und im besonderen auch zur Entwicklung der Aktivistenbewegung in den volkseigenen Betrieben herangezogen wird.

2 In der volkseigenen Industrie und im Eisenbahnwesen der sowjetischen Besatzungszone sind zu den Grundgehältern und den tariflichen Löhnen der Ingenieure, Techniker und Meister Prämienzuschläge für die Erfüllung des Wirtschaftsplans, für die Steigerung der Produktion, der Verbesserung der Qualität und die Senkung der Selbstkosten ihrer Abteilung oder des ganzen Betriebes einzuführen. Das Sekretariat der Deutschen Wirtschaftskommission hat über die Zahlung dieser Prämien an Ingenieure, Techniker und Meister, gegliedert nach den einzelnen Industriezweigen, und für das Eisenbahnwesen nähere Bestimmungen zu erlassen. Diese Prämien dürfen nur nach einem ermäßigten, nicht über fünf Prozent hinausgehenden Satz versteuert werden.

3 Im zweiten Quartal 1949 ist die Zahl der Sonderzuwendungen für die zusätzliche Versorgung der Professoren, Ingenieure, Wissenschaftler, Schriftsteller und Künstler, bis auf 40 000 zu erhöhen, unabhängig von der Verpflegung, die die Ingenieure und Techniker in den Betrieben gemäß Befehl 134 erhalten.

Die Betriebsverpflegung gemäß Befehl 234 ist auf die Belegschaften führender Theater, großer Orchester und entsprechender bedeutender künstlerischer Institutionen der Zone und der Länder nach einem von dem Sekretariat der Deutschen

Der Beschluß zur Förderung

b) Die Bewilligung von zusätzlichen Kontingenten an Heizmaterial in Höhe von einer Million Zentner Kohle im Jahre für die Angehörigen der Intelligenz.

c) Die Bereitstellung von zwei Erholungshelmen, und zwar in Bad Helligendamm und in Elend im Harz sowie eines Sanatoriums in Bad Köstritz für Wissenschaftler, Künstler und Kulturschaffende.

7 Bei der Kammer der Technik ist ein Verlag für wissenschaftlich-technische Literatur zu gründen, der die Veröffentlichung der wichtigsten deutschen und ausländischen wissenschaftlich-technischen Werke zur Aufgabe hat.

8 In Abänderung der bisherigen ungerechten Form der Besteuerung, nach der die Angehörigen der Intelligenz in derselben Höhe wie Privatunternehmer und andere Personen mit arbeitsfreiem Einkommen besteuert wurden, wird ab 1. April 1949 eine neue bevorzugte Ordnung der Einkommensteuerveranlagung für die Angehörigen der Intelligenz festgesetzt. Dabei ist:

a) eine allgemeine Senkung der Steuerbeträge auf dieselbe Höhe wie für andere Werktätigen, und

b) eine Besteuerung des Einkommens der Angehörigen der Intelligenz, die nicht im festen Arbeitsverhältnis stehen — zum Beispiel Schriftsteller, Künstler, Gelehrte — nicht nach den Steuersätzen für Privatunternehmer, sondern nach den Steuersätzen für Arbeiter und Angestellte vorzusehen, und

c) die Besteuerung der zusätzlichen Einnahmen der Angehörigen der Intelligenz, die im festen Arbeitsverhältnis stehen, nach einem Satz von 15 Prozent der Dienstbezüge überschreiten.

9 Im Investitionsplan für das Jahre 1949 sind 12,5 Millionen DM für die Wiederherstellung von Lehr- und Hilfsgebäuden vorzusehen, davon

für die Universität Berlin . . . 4,7 Mill. DM

für die Technische Hochschule

Dresden 3,6 Mill. DM

12 Da die Zukunft der deutschen Wissenschaft in hohem Maße von der erfolgreichen Vorbereitung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die Forschungs- und Lehrtätigkeit aus der befähigten fortschrittlichen Jugend abhängt, hat die Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone Maßnahmen zur Ausbildung neuer wissenschaftlicher Nachwuchskräfte zu ergreifen. Zu diesem Zweck sind:

a) im Jahre 1949 150 Stellen für Anwärter des wissenschaftlichen Nachwuchses bei den Hochschulen und der Deutschen Akademie der Wissenschaften vorzusehen,

b) für diese wissenschaftlichen Nachwuchskräfte die monatlichen Stipendien auf 400 DM zu erhöhen,

c) hundert Sonderstipendien in Höhe von monatlich 300 DM für besonders begabte Studenten der höheren Semester der Hochschule auszugeben.

13 Bei der Deutschen Verwaltung für Volksbildung ist ein wissenschaftlicher Senat zu bilden, dem die Vorbereitung und Begutachtung von Maßnahmen zur Entwicklung der wissenschaftlichen Lehr- und Forschungstätigkeit und zur Verbreitung fortschrittlicher, wissenschaftlicher Kenntnisse unter das Volk obliegt.

14 Um die Lehr- und Erziehungstätigkeit an den Schulen zu fördern und die Qualifikation der Lehrkräfte der Schulen zu steigern, hat:

a) die Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone bis zum 1. September 1949 in Berlin ein Zentrallinstitut zur Steigerung der Qualifikation der Lehrer und des Unterrichts zu schaffen und bis zum 1. Januar 1950 in jedem Land Zweigstellen dieses Instituts zu errichten. Die vordringliche Aufgabe des Zentrallinstituts und dieser Zweigstellen besteht in der Erhöhung der wissenschaftlichen und pädagogischen Qualifikation der Lehrer und der Hilfe für die Neulehrer bei der Vorbereitung der ersten und zweiten Lehrprüfung.

b) die Deutsche Wirtschaftskommission im Investitionsplan für das Jahr 1949 1,5 Millionen DM für den Neubau und die Wiederinstandsetzung

der Gebäude für das Zentrallinstitut und seine Zweigstellen vorzusehen. Die Verhältnisse in den Schulen sind schwierig, die Lehrer sind mit ihren eigenen Schulerinnerungen gezogen. Dabei mögen viele Väter und Mütter Vergleiche mit ihren eigenen Schulerinnerungen gezogen haben. Manche Jungen und manche Mädchen besorgte und ernüchterte Vorhaltungen über die dürftigen Zensuren nicht bei allen Eltern ein ausgesprochenes Jubel der Beglückung ausgelöst worden. Sicher mußte sich Mit den Osterferien, die unsere Kinder in diesen Tagen noch Hause brachten, ist wahrnehmbar, daß die Verhältnisse in den Schulen sind schwierig, die Lehrer sind mit ihren eigenen Schulerinnerungen gezogen.

Zufriedene Lehrer - glückliche Kinder



St. Wolf
Imma bent A. L. Wolf

Das Kultursoll

Die tragikomische Jagd östlicher Instanzen nach den „besten Dichtern“, „tüchtigsten Technikern“ und „größten Erfindern“ hat den Ehrgeiz der DWK und der Verwaltung für Volksbildung geweckt. Am 31. 3. wurde auf Wunsch der SMA beschlossen, ab 1. April mit allen Mitteln „die Rolle der Intelligenz in der Produktion zu steigern“. Das ist — wenn man den Kommentatoren der Ostpresse glauben darf — deshalb dringend notwendig, weil bisher die „kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen der alten bürgerlichen und der neuen proletarischen Intelligenz“ zu wünschen übrig ließ.

Es ist freilich zu begrüßen, daß die bisher in der Ostzone sehr unzureichenden Besoldungs- und Verpflegungssätze für die sogenannten Kulturbetriebe, wie Ärzte und Lehrer, heraufgesetzt werden sollen. Dennoch bleibt zu befürchten, daß solche Versprechungen auf die Dauer nur denen zugute kommen, die ihr „Kultursoll“ in jeder Weise erfüllen, wie es die dortigen Politiker wünschen. Die meisten Punkte der neuen Verordnung bestehen in einer langen Aufzählung der verschiedenartigsten Lockmittel, die für geistige Hennekes bestimmt sind, welche sich bereit zeigen, die Barbarisierung des Denkens und die Vollendung der Zwangswirtschaft in der Ostzone zu beschleunigen.

Dreißig „deutsche Nationalpreise“ — darunter 5 in Höhe von 100 000 Ostmark — winken denjenigen als Belohnung, die zur Einführung leistungssteigernder Arbeits- und Produktionsmethoden beitragen. Weitere achtzehn Geldprämien tragen den Namen „Goethe-Preis“, dürften aber wohl nur den linientreuen Künstlern zuerteilt werden, die mit Goethes liberal-aristokratischen Weltbürgertum am gründlichsten aufräumen.

Ferner sollen sichtbar zu tragende goldene Ehrenzeichen die künftige gesellschaftliche Vorrangstellung der wissenschaftlich-technischen Übersollertücker unterstreichen, und Literaten und Künstler können bestimmt nur dann mit einem goldenen Ehrenring rechnen, wenn sie „die enge Verbundenheit mit dem Volke sichern“ und ihre musischen Fähigkeiten zur Lobpreisung der Volkswirtschaftspläne für das Jahr 1949 betätigen.

Es ist in den vergangenen Jahren deutlich genug geworden, wie tief die Intelligenz in der Ostzone zu bloßen Söldlingen einer politischen Tyrannei degradiert wurde. Nicht umsonst haben sich die Künstler, Wissenschaftler und Techniker, die sich dem Zwang zur restlosen Kollektivierung und intellektuellen Korruption entziehen wollten, in die „innere“ und vielfach sogar in die äußere Emigration geflüchtet.

Der jetzt mit so großem Pomp verkündete Kulturplan beweist, daß die zuständigen Ostinstanzen in jedem Sinne des Wortes „keine Opfer scheuen“, um die sogenannte „Intelligenz“ zum Opfer politischer Verführer zu machen. Gleichzeitig aber zeigen diese auffälligen Bemühungen, daß es dem Osten bisher offenbar nicht gelungen ist, gerade diejenigen Kräfte zur Mitarbeit zu mobilisieren, die ihm für die Durchführung des kulturellen Zweijahresplans notwendig erscheinen.

| Lfd. Nr. | Tag | Monat | Einzahler | Einnahme für | Betrag | Ausgabe | Nr. | Vermerke |
|----------|-----|-------|-----------|--------------|--------|---------|-----|----------|
| | | | | | | | | |

gebracht hätte.

Der Kulturbefehl

Er ist erlassen. Die Künste werden in der sowjetischen Zone ab sofort blühen. „Alle Organe der demokratischen Verwaltung“, heißt es in der „Täglichen Rundschau“, „die Leiter der volkseigenen Betriebe und der wissenschaftlichen und kulturellen Institute haben den Angehörigen der Intelligenz erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen.“ Wie hat das zu geschehen? — 40.000 Künstler, Schriftsteller usw. mehr werden jetzt die Muse des Pajok von der Deutschen Wirtschaftskommission ins Haus geschickt bekommen. Kulturfonds werden errichtet. Die Mitgliederzahl der Akademie der Wissenschaft wird verdoppelt. Neue Verlage werden aus der trockenen Erde gestampft. Steuerfreie Zuwendungen, Bau von Eigenheimen winken den anerkannten Staatswissenschaftlern und -künstlern. Nationalpreise sind gestiftet, die den Herstellern genügend fortschrittlicher Werke, 100.000 Ostmark (steuerfrei, versteht sich) ausschütten können. Wer den jährlichen „Faust“ der Ostzone schreibt, darf sich zudem noch den „goldenen Ehrenring“ über den Finger stülpen. Goldene, sichtbar am Rockaufschlag zu tragende Ehrenzeichen sind für die Sieger im Kampf der Ostgesänge vorgesehen.

Der alte Denkfehler, die abgespielte Leiter, der grobe Irrtum aller Diktaturen seit je, man könne sich in einem Kulturmantelchen fein machen, und das Fettpaket brauche nur auf dem Schreibtisch zu wuchern, schon stelle sich die Muse ein. Die grob materielle Mißachtung und Ahnungslosigkeit geistiger Betätigung gegenüber, mit der sich noch alle Unterdrücker der Freiheit zu tamen suchten. Ohne Freiheit der Forschung, der Schrift und der Rede — keine Kultur. Solange auch nur ein Mensch ohne Gericht und ohne Recht in einem KZ sich zu Tode hungert, ist das Fettpaket, ist der Nationalring aus schierem Ostgold, ist das steuerfreie Ködergeld eine Farce und eine Beleidigung dessen, der sie empfangen soll. Daß vom Staat den Wissenschaften und Künsten gebührende Unterstützung gewährt werden muß — keine Debatte. Wo aber die Verschöpfung, wo der Stacheldraht, wo die Bevormundung, die Meinungsdictatur herrscht, läßt die Existenz auch nur eines Opfers alle Gesänge der pajokgenährten, goldberingten Staatsänger aus.

Wie gehabt.

Jahrgang 2 / Nr. 77

Prels: 20 Dpf. Auswärts 25 Dpf.

National-Zeitung

Das Blatt der National-Demokratischen Partei Deutschlands

Verlag: Redaktions-Nachdruck, Friedrichstr. 113
Korrespondenz der Redaktion: von 10-12 Uhr

Berlin, Freitag, den 1. April 1949

Erscheint sechsmal wöchentlich, außer montags
Bei Lieferungsunterbrechung kein Ersatz

Deutscher Kulturplan verkündet

48 Nationalpreise für Wissenschaft, Technik und Kunst — Deutsche Akademie der Künste in Berlin — Mehr Lebensmittel, weniger Steuern für die Intelligenz — Stipendien für den Nachwuchs — Ehrentitel für Lehrer und Spezialärzte

Wiederaufbau deutscher Hochschulen

Beschlüsse der Deutschen Wirtschaftskommission

Eigener Bericht

Berlin, 1. April. Die Vollversammlung der Deutschen Wirtschaftskommission hat gestern einstimmig den Volkswirtschaftsplan 1949 gebilligt. Anher wurde in Anwesenheit hervorragender Vertreter des geistigen Lebens einstimmig ein Kulturplan angenommen, dessen praktische und geistliche Bedeutung, wie der Vorsitzende der DWK, Heinrich Rau, erklärte, heute noch kaum überschätzbar ist. Der Kulturplan umfaßt das ganze Gebiet der Wissenschaft, Kunst und Volkshochbildung und sieht eine außerordentliche materielle und ideelle Stützung der Intelligenz vor. Die wesentlichen Punkte sind:

1. Die gesamte Verwaltung, die volkseigenen Betriebe und die wissenschaftlichen und kulturellen Institute haben alle zur Verbesserung der materiellen Lage und Arbeitsmöglichkeiten der Intelligenz zu treffen.

2. In der volkseigenen Industrie und bei der Eisenbahn sind zu den Grundgehältern und den tariflichen Löhnen der Ingenieure, Techniker und Meister zusätzliche Prämien für Erfüllung und Übererfüllung des Wirtschaftsplanes einzuführen.

3. Die Zahl der Sonderzuwendungen für die zusätzliche Verordnung der Intelligenz wird von 50.000 auf 100.000 erhöht. Die Betriebsverpflegung nach Beibl. 234 wird auch auf die Belegschaften führender Theater, großer Orchester und anderer künstlerischer Institutionen ausgedehnt.

4. Lehrer aller Schularten und Aerzte im öffentlichen Gesundheitswesen werden ab 1. April mit Industriewaren und Lebensmitteln nach der Kartengruppe 2 versorgt.

5. Ein Fonds von 10 Millionen DM wird zur Förderung von Künsten und

eingeführt, über die von der DWK noch nähere Bestimmungen erlassen werden. Auf diese Weise geachtete Personen erhalten Versorgung mit Lebensmitteln und Industriewaren nach Karte 1 und Zusatzverpflegung der ersten Kategorie, unentgeltlichen Unterricht für ihre Kinder an Fach- und Hochschulen und Gewährung entsprechender Stipendien und eine Personalrente von jährlich 3600 DM bei Arbeitsunfähigkeit. Die Ehrenbezeichnungen werden in einer öffentlichen Feier verliehen. Den Angehörigen wird eine Medaille übergeben.

13. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen hervorragender Angehöriger der Intelligenz wird bei der DWK ein Forderungsausschuss geschaffen.

14. 1949/50 wird eine „Bibliothek der deutschen Gegenwart“ geschaffen, die mindestens 30 Bänden in Massenauslage herausgegeben wird.

15. Für die planmäßige Verteilung von kulturellen Aufgaben, die Erhöhung der Aktivität der Kulturschaffenden und die Förderung junger Kräfte wird ein Kulturfonds gegründet.

16. Ab 1. April 1949 werden für hervorragende Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Kunstschaffende und für hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens lebenslange Personalpensionen in Höhe von 80 Prozent ihres Gehaltes vorgesehen. Die Pensionen werden

Unsere Antwort

Die Bedeutung der Wirtschaftswissenschaftler / Hilfe für Aerzte, Rechtsanwälte und Künstler / Maßnahmen dürfen nicht verschleppt werden

Eigener Bericht

Berlin, 1. April. Der gestern von der Deutschen Wirtschaftskommission einstimmig angenommene Kulturplan löste eine ausföhrliche Diskussion aus. Als Vertreter unserer Partei nahm der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen-Anhalt, Oberbürgermeister Otto Kühle, das Wort. Er erklärte:

„Die uns heute im Entwurf vorliegende Verordnung über die Erhaltung und Entwicklung der deutschen Wissenschaft und Kultur und die weitere Verbesserung der Lage der Intelligenz steht in engem Zusammenhang mit der Verordnung über den Volkswirtschaftsplan für das Jahr 1949, die wir heute angenommen haben. Insbesondere ergeben sich Parallelen zum Abschnitt VI. Kulturelle Entwicklung und Abschnitt V. Gesundheitswesen. Während aber in diesen beiden Abschnitten in der Hauptsache nur Zahlen aufgeführt sind, die fast etwas nackt, etwas nüchtern wirken, steht im Mittelpunkt der jetzt zu beratenden Verordnung der Kulturschaffende und sich kulturell bildende Mensch. Wenn die bereits vorgeschiedene Verordnung mehr den materiellen und zahlenmäßigen Rahmen für die Entwicklung der Kultur andeutet, richtet sich die jetzt zu beratende Verordnung in der Hauptsache auf den Gehalt, den Inhalt des kulturellen Lebens.“

Wir Nationaldemokraten müssen besonders betonen, daß die uns vorliegende Verordnung von einer großzügigkeit und Weitsichtigkeit durchdrungen ist. Die Wirtschaftswissenschaftler können viel dazu beitragen, daß solche Mittelverhältnisse zwischen der Produktion geschaffenen Werts und bezahlten Löhnen vermieden werden. Ein anderes Beispiel stellt die Zahlung progressiver Lohnsätze dar. Auch hier hat sich eine Korrektur notwendig gemacht. Es hat sich gezeigt, daß es nicht allein genügt, von politischen Standpunkt aus zu wirtschaften, sondern daß es auch notwendig ist, die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung zu berücksichtigen.

Notwendige Korrekturen

Die Wirtschaftswissenschaftler können viel dazu beitragen, daß solche Mittelverhältnisse zwischen der Produktion geschaffenen Werts und bezahlten Löhnen vermieden werden. Ein anderes Beispiel stellt die Zahlung progressiver Lohnsätze dar. Auch hier hat sich eine Korrektur notwendig gemacht. Es hat sich gezeigt, daß es nicht allein genügt, von politischen Standpunkt aus zu wirtschaften, sondern daß es auch notwendig ist, die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung zu berücksichtigen.

erhöht. Die Betriebsverpflegung nach Beleg 254 wird auch auf die Belegschaften führender Theater, großer Orchester und anderer künstlerischen Institutionen ausgedehnt.

4. Lehrer aller Schularten und Ärzte im öffentlichen Gesundheitswesen werden ab 1. April mit Industriewaren und Lebensmitteln nach der Kartengruppe 2 versorgt.

5. Ein Fonds von 10 Millionen DM wird zur Gewährung von Krediten zum Bau von Eigenheimen für Wissenschaftler, Schriftsteller, Ärzte usw. geschaffen.

6. 1949 werden 3000 Häuser und Wohnungen für Angehörige der Intelligenz wieder instandgesetzt, eine Million Zentner Kohle zusätzlich als Heizmaterial bewilligt und zwei Erholungsheime und ein Sanatorium bereitgestellt.

7. Ab 1. April wird eine neue, erheblich günstigere Einkommenssteuerveranlagung als bisher für die Angehörigen der Intelligenz festgesetzt. Sie sieht vor: Eine allgemeine Senkung der Steuerbeträge auf die selbe Höhe wie für andere Werktätige,

9. Die Vorstudienanstalten werden in dreijährige Arbeiter- und Bauernfakultäten umgewandelt.

10. Zur Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind 150 Stellen bei den Hochschulen und der Deutschen Akademie der Wissenschaften vorgesehen mit monatlichen Stipendien von 400 DM. Außerdem werden 100 Sonderspenden von monatlich 300 DM für besonders begabte Studenten der oberen Semester ausbezahlt.

11. Bis zum 1. September 1949 wird in Berlin ein Zentralinstitut zur Steigerung der Qualifikation der Lehrer und des Unterrichts geschaffen und bis zum 1. Januar 1950 in jedem Land Zweigstellen dieses Instituts errichtet. Für die Gebäude dieser Institute sind in diesem Jahr 1,5 Millionen DM vorgesehen. Für den Neubau und die Wiederinstandsetzung von Schulen werden 1949 21 Millionen DM eingesetzt.

12. Zur Auszeichnung hervorragender Lehrer der Schulen und Spezialärzte des öffentlichen Gesundheitswesens werden Ehrenbezeichnungen

von kulturellen Aufgaben, die Erhöhung der Aktivität der Kulturschaffenden und die Förderung junger Kräfte wird ein Kulturfonds gegründet.

16. Ab 1. April 1949 werden für hervorragende Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Kunstschaffende und für hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens lebenslängliche Personalpensionen in Höhe von 80 Prozent ihres Gehaltes vorgesehen. Die Pensionen werden bei Arbeitsunfähigkeit und Invalidität gewährt und nach dem Tode des Pensionärs auf die Witwe und die unmündigen Kinder ausgedehnt.

17. Die Deutsche Akademie der Wissenschaften wird zum höchsten wissenschaftlichen Zentrum Deutschlands umgestaltet. Sie gliedert sich in sechs Klassen. Die Mitgliederzahl der Akademie wird von 60 auf 120 erhöht. In Berlin, Dresden und im Lande Brandenburg werden der Akademie eine Reihe von Gebäuden zur Verfügung gestellt. Zur Durchführung der wichtigsten Bauvorhaben und zur Anschaffung der wissenschaftlichen Einrichtungen erhält die Akademie (Fortsetzung auf der zweiten Seite).

Während die Durchschnittsleistung nur um 7 Prozent zunahm.

Notwendige Korrekturen

Die Wirtschaftswissenschaftler können viel dazu beitragen, daß solche Mißverhältnisse zwischen in der Produktion geschaffenen Werten und bezahlten Löhnen vermieden werden. Ein anderes Beispiel stellt die Zahlung progressive Leistungslohn dar. Auch hier hat sich eine Korrektur notwendig gemacht. Es hat sich gezeigt, daß es nicht allein genügt, vom politischen Standpunkt aus an wirtschaftliche Fragen heranzugehen, sondern daß dazu die Hilfe der Wirtschaftswissenschaftler notwendig ist. Nicht verzichtet werden kann auch auf die wirtschaftswissenschaftliche in der außerordentlich wichtigen Frage der Selbstkostenenkung. Das Kostenproblem verlangt bedeutend mehr Aufmerksamkeit, als es bisher erfahren hat. Volks- und Betriebswirtschaftler sind neben der eigentlichen technischen Intelligenz zu seiner Lösung unbedingt erforderlich.

Ein Versäumnis

Eine weitere Gruppe der Intelligenz, die bisher zu kurz gekommen ist, sind die Ärzte. Ihre vornehmste Aufgabe ist es, das wertvollste Gut unseres Volkes, die Arbeitskraft zu sichern und zu erhalten. Von der Gesundheit der Menschen hängt nicht nur die Leistungsfähigkeit ab, sondern auch ihr persönliches Glück und ihre Zufriedenheit im Leben. Der Dienst der Ärzte ist außerordentlich anstrengend und erfordert große Opfer. Wenn ihnen bisher in den meisten Fällen nur die Lebensmittelkarten-Gruppe III gewährt wurde, so ist das ein Versäumnis, das eigentlich schon längst hätte gut gemacht werden müssen. Einer Nachprüfung bedarf auch noch die Bezahlung der öffentlich angestellten Ärzte.

Besondere Probleme entstehen im Zusammenhang mit den Juristen, besonders den Rechtsanwälten. Wir sind uns vollkommen klar darüber, daß eine demokratische Erneuerung der (Fortsetzung auf der zweiten Seite)

Wir Nationaldemokraten müssen besonders betonen, daß die uns vorliegende Verordnung von einer Großzügigkeit und Weitsichtigkeit durchdrungen ist, wie wir sie unter unserer augenblicklichen Gesamtsituation eigentlich kaum erhoffen konnten. Sie enthält wirklich konstruktive Gedanken für die Erhaltung und Entwicklung der deutschen Wissenschaft und Kultur und ihrer besonderen Träger, der deutschen Geistesarbeiter. Gerne sprechen wir an dieser Stelle der sowjetischen Besatzungsmacht unseren Dank aus, die durch ihren Marschall Sokolowski den Anstoß für diese große Kulturtat gegeben hat.

Es ist nicht die Hand des Siegers, die hier zu spüren ist, sondern die Hand des Freundes. Unser Dank gilt aber auch den verantwortlichen deutschen Organen, die zur Vorbereitung und Ermöglichung dieser Verordnung gearbeitet haben.

Achtung der Intelligenz

Worin liegt nun das Wesentliche der neuen Verordnung? Es liegt in der Erkenntnis, daß ohne die großzügige Heranziehung der zur Mitarbeit bereiten Intelligenz, insbesondere auch der bürgerlichen Intelligenz, eine demokratische Gesellschaft und ein neues Leben nicht gebaut werden können. In dieser Feststellung kommt zum Ausdruck die soziale Achtung der Intelligenz. Darin drückt sich das Streben nach gleichberechtigter Anerkennung der Intelligenz aus und damit wird eine Frage von nationaler Wichtigkeit richtig erkannt.

Wir hatten bisher das Gefühl, daß nur der technischen Intelligenz besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Eine solche Einstellung mag bei der

Die National-Demokratische Partei Deutschlands fordert:

Feste Kontrollziffern für das Handwerk!

(Siehe die Rede von Ingenieur Alfred Wunderlich vor dem Forum der Deutschen Wirtschaftskommission auf Seite 6.)

Feierlicher Protest gegen Grenzraub

Entschließung des Präsidiums des Deutschen Volksrates

Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst

Berlin, 1. April. Gegen die völkerrechtswidrigen Gebietsabtretungen an der deutschen Westgrenze nahm gestern das Präsidium des Deutschen Volksrates in einem leidenschaftlichen Protest Stellung. Dieser Gebietsraub, von dem nahezu 20.000 deutsche Menschen betroffen werden, stelle eine unbegründete, in keiner Weise zu rechtfertigende, einseitige Annexion dar, die von der Erwerb- und Profitgier imperialistischer Interessengruppen diktiert und durch einen Gewaltspruch der Militärregierungen ausgeführt wurde.

Die im Potsdamer Abkommen festgelegten vorläufigen Grenzveränderungen seien von allen vier Besatzungsmächten gemeinsam beschlossen und der künftigen gemeinschaftlichen Friedenskonferenz zur Bestätigung vorbehalten worden. Das Potsdamer Abkommen habe somit die Un-

antastbarkeit der deutschen Westgrenze ausdrücklich festgestellt, und die Westmächte hätten diesem Grundsatz vertraglich zugestimmt. In diesem neuen empörenden Rechtsbruch sehe das deutsche Volk eine neue Bestätigung der verhängnisvollen Abkehr vom Rechtsboden des Potsdamer Abkommens, die die Westmächte vollzogen haben.

Das deutsche Volk sei nicht gesonnen, auf den rechtlichen Schutz, den ihm das Potsdamer Abkommen gewährt, zu verzichten. Das deutsche Volk sei entschlossen, auf Erfüllung der Ansprüche, die ihm im Potsdamer Abkommen feierlich zugestanden worden seien, zu bestehen. Das deutsche Volk werde niemals auf die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands, den Abschluß eines Friedensvertrages und den Abzug der Besatzungstruppen Verzicht leisten. Jeder Deutsche, der an dem Gebietsraub mitwirke, mache sich an dem Rechtsbruch der Westmächte mitschuldig und werde eines

Tages vom deutschen Volk zur Verantwortung gezogen werden müssen.

Der Deutsche Volksrat fordert alle deutschen Parteien, Organisationen und Institutionen in ganz Deutschland auf, sich in feierlichem Protest gegen diesen Rechtsbruch und Gebietsraub zusammenzuschließen und ihm in einer entschlossenen Abwehrfront der nationalen Selbsthilfe die Anerkennung und Durchführung zu verweigern. Der Deutsche Volksrat warnt alle verantwortlichen Männer und Frauen Westdeutschlands davor, den verhängnisvollen Weg der Abkehr vom Potsdamer Abkommen weiter zu gehen. Der Deutsche Volksrat erneuert in dieser Stunde seine Aufforderung an die parlamentarischen Körperschaften der Westzonen, zu gemeinsamen Beratungen zusammenzukommen und durch gemeinsame Vorschläge an alle vier Besatzungsmächte und durch gemeinschaftliche Maßnahmen den nationalen Notstand abzuwenden.

(Fortsetzung von der ersten Seite)

2. Die Aufgaben der Intelligenz selbst.

Fortsetzung des Berichts von der ersten

Deutsches Ko

283 Delegierte

In seiner Rede, in diese Verordnung er mit, daß sie im Auftrage gearbeitet worden, die Arbeiterschaft als ständigen Auffassung, sie ohne die Intelligenz durchführen könne. zügige Heranziehung Mitarbeiter bereiten, besonders auch der Intelligenz, sei weder durchzuführen noch Aufschwung einer solchen Wirtschaft zu

Arnold Zweig als Vorsitzender

283 Delegierte

Im Laufe der Vers
drei Entschlüsse:
Die erste Entschl
Botschaft an Thom
lich in einer gehä
RIAS wegen seines
Friedensgedanken
oder der gewesene
man Mann glossiert
daß sich die vielen
Menschen mit ihm
für die Rettung des
bunden fühlen. Die
lung ist an den Le
tionskomitees für
kongreß, Prof. Julie
und bringt die Ent
Ausdruck, an der S
für den Frieden ü
stiftern des Krieges
die Katastrophe ei
krieges abzuwenden
schließung enthält
Deutschen Organis
spricht die Überzeu
Krieg durch die ve
kraft von hundert M
in allen Völkern v
können.

gungskosten von den
tragen werden mü-
gestrigen Konferenz
befehlshaber in F
Das südwestdeutsche
problem sei nicht
In diesem Zusam-
nochmals darauf h

Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst
Mainz, 1. April. Die Amerikaner haben bei dem Bosch-Werk Feuerbach eine Fragebogenaktion über den Atlantikpakt durchgeführt, berichtet die „Mainzer Allgemeine Zeitung“. Nach dem Ergebnis dieser Aktion, so schreibt die Zeitung, haben 4500 Arbeiter übereinstimmend erklärt, daß

(Fortsetzung von der ersten Seite)

Fortsetzung des Berichts von der erst...

3 Millionen DM. Für die Mitglieder der Akademie wird in den Jahren 1949/50 ein Kredit von 1 Million DM zum Bau von Eigenheimen gewährt. Baumaßnahmen sind zur Verfügung zu stellen. Die Abhaltung der Zusammenkünfte an die Mitglieder der Akademie werden von 6000 auf 12 000 DM erhöht. Die Leiter der Institute und Abteilungen erhalten für ihre Tätigkeit ungeschmälert ihrer bisherigen Bezüge 50 Prozent des Gehalts, das für diese Stellen vorgesehen ist.

18. Zur Vorbereitung einer Deutschen Akademie der Künste in Berlin wird eine Kommission gebildet.

19. Bei der DWR wird eine Hauptverwaltung für Wissenschaft und Technik unter Heranziehung hervorragender Gelehrter geschaffen.

20. Für hervorragende Leistungen der Wissenschaftler, Künstler, Schriftsteller, Ingenieure, Aeronomien, Techniker, Mediker und Arbeiter werden jährliche Nationalpreise errichtet, und zwar für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten, bedeutende technische Erfindungen und Einführung neuer Arbeits- und Produktionsmethoden von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung insgesamt 30 Preise mit zusammen

tur, Musik- und pädagogischen, opern- und literarischen, sowie durch künstlerischen. Wichtige 15 Goldpreise mit 100 000 Reichsmark, das Recht auf ein Auswärters und die unter anderem anhang Stadt Berlin zu. Effektiv Nationalpreise für die Leistungen in Wissenschaften, Künsten, Literatur, Sport, Erziehung, für Fortschritte in der Wirtschaft, für die Förderung eines literarischen oder künstlerischen Schaffens, für die Förderung der Erziehung und der öffentlichen Kultur.

In seiner Rede in diese Veranstaltung erwiderte, daß sich im Auftrag der Arbeiterschaft als unabhängigen Ausdrucks der Arbeiterbewegung, ohne die Freiheit durchzuführen konnte, die einzige Heranziehung, Mithras herstellten. Deswegen auch der intelligent, sei weiter durchzuführen noch

Fortsetzung des Berichts von der ersten

3 Millionen DM. Für die Mitglieder der Akademie wird in den Jahren 1989/90 von Kredit von 1 Million DM zum Bau von Gebäuden gewährt. Baumaßnahmen sind zur Verhinderung der jährlichen materielleren Zuwachsraten an die Mitglieder der Akademie werden von 9000 auf 12 000 DM erhöht. Die Leiter der Institute und Abteilungen erhalten für ihre Tätigkeit ungeschulter ihrer sonstigen Bezüge 30 Prozent des Gehalts, das für diese Stellen vorgesehen ist.

Arnold Zweig als Vorsitzender

Berlin, 1. April. Im Hause des Kulturhauses in Berlin trat gestern das Deutsche Organisationskomitee für den Weltkongress der kommunistischen Parteien in einer Sitzung, zur Wahl eines Präsidiums, eines Abtauschsekretärs und zur Besprechung über die nach Paris zu entsendende deutsche Delegation zusammen. Das Präsidium gliedert das Kulturhaus-Klaus (Fischer) unter anderem aus, das schon auf die Nachfrage von dem Plan dieses Komitees zahllose Zustimmungserklärungen aus Ost und West in Überreichender Fülle einzureichen sollen. Die Hauptaufgabe sei die Einführung einer wirklichen Bewegung für den Frieden und weiteren Grundlages. Wenn man das Vorhaben des deutschen Volkes überall die Flächendeckung erreichen will, muß auch die Deutschen nicht kriegerisch sein wollen und man sie nicht mit anderen Komms, welche auch in Deutschland ein internationaler, politischer Faktor. Das deutsche Volk strebt dann nicht nur für den Welt-

zentration, der Rektor Universität Prof. Dr. Schriftführer Arnold Alexander Absch, Goering und Elin Bar-Peter, Elisabeth Behnken des vorkongressar niedergel., Frau Dr. von DFM, Peter Hev, Wilhelm Giesekuh, Willhelm Koron, Volkerl, Frau Schirf, der des Volksrat, der der DWK, I. L. Worsatz und die An- Ulrich.

Im Laufe der Versam drei Entschleunigen Die erste Entscheidung Bolshewik am Thomsen lich in einer geschickte BWS wegen seines E als Friedenskämpfer also oder der gewachsenen Ma man Mann elementar durch sich die elden Mi

Halle 1. April. Organisatorische Fragen zur Durchführung der Wahlen für den Britten Volkskongress wurden am Sonntag, dem 28. April im Rahmen des britischen Volkskongresses in der Messehalle des Kriesenstadions aufgeführt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Ländern und Gesellschaften. Es wurde beschlossen, dass die Wahlen am 28. April stattfinden sollen. Die Wahlberechtigten sind alle Bürger des Vereinigten Königreichs, die mindestens 16 Jahre alt sind. Die Wahl wird durch eine Liste von Kandidaten durchgeführt, die von den Wählern gewählt werden können. Die Wahl ist kostenlos und geheim. Die Ergebnisse werden am 28. April bekannt gegeben.

11) *Domestic Violence: What Is It?*

Profrank (Mait), 1. April General-
kongress habe sich mit der Aufnahme
von 300 000 Immigranten in der fan-
tasiehaften Zone einverstanden erklärt.
Mait sei allerdings der Meinung ge-
wesen, daß die gesamte Unterwelt

Stuttgart, 1. April. Wir sind keine Illusionisten, sondern real denkende Menschen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, den Widerstreit zwischen Gut und Böse zu beseitigen. Wir wollen dazu beitragen, daß das unhöfliche Menschenland wieder eine wertvolle bevor die Trennung so verflochten ist, daß es verhängnisvoll für das deutsche

Kriegsminister Deutscher Reichswehrminister
Washington, 1. April. Dem Atlantik-
pazik bezeichneten der republikanischen
Senator Tamm als ein Mitmaßschützer
des Treits zum Ausschluß eines Kriminals
führen konnte. Der Fisher bekannt ge-
wordene Text, der Fiskus müßte bei
der Spottung ohne weiteres von
Eintritt beordnen, daß die Ver-
und losgelegt vom Völk aufreht
kann. Nur wenn antiegethüm zu Gesamt
politische Verhältnisse, tieferen an-
onomischen Verhältnisse, geschwe-
stet, kann sich die Persönlichkeit viel
und harmonisch anhalten. Dieses Ziel
kann nur erreicht werden durch die
gemeinsamen Anstrengungen aller
Menschen. Darin liegt die gewaltige
aber auch schon und betriebsgemäß
Aufgabe der deutschen Intelligenz.
Darin liegt der Weg zur Herstellung
und Fehlgang des Blutstroms von
Wissenschaft und Arbeit, das die von
Nahrung ist für unsere nationale

Setzt General Clay eine westdeutsche Regierung ein?
Von dem Korrespondenten | Diese Nachrichten haben i

schere Kriegen. Somit eine gesamtgesellschaftliche Wirkung hervorgerufen. Die CDU/CSU ist gestern Abend mit dieser eindeutig westalliierten Drohung des Bedrohens der westalliierten des Gleichen Ausweichens gegenüber, um mit ihnen einen Kompromiss zu erreichen, dessen den im Frankfurter Memorandum, dass Westmächte zum Ausdruck gekommen. Was Wachsen entspricht.

Mainz, 1. April. Die Amerikaner haben vor dem Bosh-Werk Feuerzettel eine Fragebogenaktion über den Abzankpunkt durchgeführt, berichtet der „Mainzer Allgemeine Zeitung“. Nach dem Ergebnis dieser Aktion, schreibt die Zeitung, haben 4500 Amerikaner die Zeltung, haben 4500 Amerikaner über den Abzankpunkt erklärt, daß der Abzankpunkt Krieg bedeute und daher abgelehnt werden müsse. Dagegen schloß man aber sei, so heißt es weiter, daß sich dieser Krieg in Deutschland abspielen werde.

Allgemeine Deutsche Nachrichtendienst
Washington, 1. April. Der amerikanische Atomwissenschaftler Lloyd Berkner ist von der USA-Regierung beauftragt worden, einen Plan über den Einsatz der Atomwaffe im Rahmen des Militärverbots Bündnisystems der Vereinigten Staaten auszuarbeiten.

Allgemeine Deutsche Volksbildungsstelle
Karte, 1. April. Auf der bevorstehenden Vollversammlung der Vereinigten Nationen in New York werden die arabischen Staaten den Antrag Brasiliens unterstützen, nach dem die von der UN im Jahre 1946 gefasste Entschließung über eine „kolonialistische Isolierung“ Franco-Spaniens annulliert zu werden soll.



Aufstieg der deutschen Kultur

(Fortsetzung von Seite 1)

demokratischen Schriftsteller und Dichter erfolgt im Laufe der Jahre 1949/50 die Herausgabe einer „Bibliothek der deutschen fortschrittlichen Schriftsteller“. In einer Massenaufgabe und im Umfang von mindestens 20 Bänden, die notwendigen Mengen von Bruchstücken sind zur Verfügung zu stellen.

18. Der Vorschlag des Kulturbundes, der Leitung des FDGB und der Leitung der Deutschen Verwaltung für Volksbildung zur Gründung eines Kulturreichs für die planmäßige Verteilung von kulturellen Aufgaben und für die Erziehung der Aktivität der Kulturschaffenden, Schriftsteller und Künstler, sowie für die Förderung junger Kräfte auf allen Gebieten des kulturellen Lebens, wird gebilligt. Das Sekretariat der Deutschen Wirtschaftskommission wird beauftragt, praktische Maßnahmen zur Verwirklichung dieses Vorhabens zu treffen.

19. Ab 1. April 1950 sind in den Haushaltsplänen der Länder Mittel zur Gewährung lebenslänglicher Personalpensionen für hervorragende Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Kunstschaffende sowie für hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Höhe bis zu 80 Prozent des Gehalts vorzusehen. Die Pensionen werden bei Arbeitsunfähigkeit und Invalidität gewährt und auch dem Tode des Pensionärs auf die Witwe und die unmittelbaren Kinder des Pensionärs ausbezahlt. Die Festeuerung der Personalpensionen erfolgt auf Vorschlag der Landesregierungen durch die Deutsche Wirtschaftskommission.

Akademie — Zentrum der Forschung

20. Mit Rücksicht auf die besonders große Bedeutung der Wissenschaft für die weitere Entwicklung der deutschen Friedenswirtschaft wird die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu einem leistungsfähigen Zentrum für die Forschungsbereiche umgestellt.

Unter Beachtung der Stellungnahme des Plenums der Deutschen Akademie der Wissenschaften erfolgt der Ausbau und die Reorganisation nach folgenden Grundsätzen: a) Gliederung der Deutschen Akademie der Wissenschaften in folgende sechs Klassen: Klasse für Mathematik und Naturwissenschaften, Klasse für Sprach-, Literatur- und Kunstwissenschaften, Klasse für Gesellschaftswissenschaften, Klasse für medizinische Wissenschaften, Klasse für landwirtschaftliche Wissenschaften, Klasse für technische Wissenschaften.

Die Zahl der Mitglieder der Deutschen Akademie der Wissenschaften wird von 60 bis auf 120 erhöht. Dementsprechend ist das Stütz der Akademie bis zum 15. Juli 1950 zu überprüfen, die Bildung der neuen Klassen vorzunehmen und der Mitgliederbestand der Deutschen Akademie der Wissenschaften durch Zuwahlen im Plenum der Akademie zu erweitern.

b) Im Zusammenhang mit der Umwandlung und den neuen Aufgaben der Deutschen Akademie der Wissenschaften wird der Erweiterung des Hausbaus ab 1. April 1949 zugestimmt.

c) Im Zusammenhang mit der Reorganisation werden der Deutschen Akademie der Wissenschaften das in Berlin C. Jägerstraße 22/23, befindliche Gebäude für die Unterbringung der Hauptinstitutionen und des Präsidiums der Akademie der Wissenschaften, das Gebäude des Aerodynamischen Instituts in Adlershof, der Gutshof in Panitzsch im Land Brandenburg sowie das Institut für Kulturpflanzenzüchtung in Gatersleben zur Verfügung gestellt. Zur Entlastung der wissenschaftlichen Tätigkeit und zur Unterbringung der Ständigen Akademie der Wissenschaften wird dieser das Gebäude in der Bolshoi-Straße 1 in Leipzig übergeben.

d) Der Deutschen Akademie der Wissenschaften sind für das Jahr 1949 zur Durchführung der wichtigsten Bauvorhaben und zur Anschaffung der wissenschaftlichen Einrichtungen der wissenschaftlichen Einrichtungen 2 Millionen DM zur Verfügung zu stellen. Die Deutsche Akademie der Wissenschaften ist mit den notwendigen Baumaterialien, wissenschaftlichen Einrichtungen sowie Transportmitteln und weiteren Unterkunftsanlagen zu versorgen.

e) Der Akademie der Wissenschaften wird zur Erweiterung ihrer Verfassungstätigkeit ein Kontingent von 200 Tonnen Papier für das Jahr 1950 zur Verfügung gestellt. Im Haushalt der Akademie sind im Jahre 1950 zusätzliche Mittel für ihren Verlag vorzusehen.

f) Für Mitglieder der Deutschen Akademie der Wissenschaften wird im Verlauf der Jahre 1950 und 1950 ein Kredit von 200 000 DM je Jahr zum Bau von Kleingebäuden den Mitgliedern der Akademie gewährt. Die dazu notwendigen Baumaterialien sind zur Verfügung zu stellen. Die Landesregierungen und der Berliner Magistrat haben die notwendigen Baugrundstücke für diese Kleinbauten zur Verfügung zu stellen.

g) Vom 1. April 1950 ab sind die Jahresliche staatliche Freizeitzuwendungen an die Mitglieder der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin von 6000 DM auf 12 000 DM zu erhöhen.

h) Die Direktoren der Institute der Deutschen Akademie der Wissenschaften, der Leiter von Abteilungen der Institute und der Kommissionen der Akademie, die noch eine andere feste Anstellung haben, erhalten für ihre Tätigkeit, unbeschadet ihrer weiteren Bezüge, 20 Prozent des Gehalts, das für diese Stelle vorgesehen ist.

21. Die Deutsche Verwaltung für Volksbildung hat eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Künste in Berlin zu bilden.

22. Für die Planung und Leitung wissenschaftlicher Forschungsbereiche und ihre Organisation im Zusammenhang mit den Grundaufgaben des Wirtschaftsplans, und für die Schaffung einer notwendigen Kontrolle zur Koordinierung der Forschungsgebiete für Industrie, Transport und Landwirtschaft wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission eine Hauptverwaltung für Wissenschaft und Technik unter der Leitung eines der stellvertretenden Vorsitzenden der DWK und unter Heranziehung von hervorragenden Gelehrten gebildet.

Nationalpreise für hervorragende Leistungen

23. Für hervorragende Leistungen der deutschen Wissenschaftler, Künstler, Schriftsteller,

Ingenieure, Architekten, Techniker, Meister und Arbeiter werden mit dem 1. April 1949 folgende jährliche Nationalpreise ausgesetzt: a) Für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten, bedeutende technische Erfindungen und Einführung neuer Arbeits- und Produktionsmethoden, sowie eine erste volkswirtschaftliche Bedeutung haben, insgesamt 20 Preise.

Davon 5 Preise der 1. Klasse zu 100 000 DM, 10 Preise der 2. Klasse zu 50 000 DM, 15 Preise der 3. Klasse zu 25 000 DM.

b) Für die besten Werke der Literatur, Kunst, für die besten Opern und Theateraufführungen, die sich durch hohen ideellen und künstlerischen Wert auszeichnen, insgesamt 18 Goethe-Preise.

Davon 3 Preise der 1. Klasse zu 100 000 DM, 6 Preise der 2. Klasse zu 50 000 DM, 9 Preise der 3. Klasse zu 25 000 DM.

Die Nationalpreise sind steuerfrei.

Verleihung und durch Volksarbeit

Das Recht zum Vorschlag von Anwärtern für die Verleihung von Nationalpreisen steht der Hauptverwaltung der DWK, der Deutschen Verwaltung für Volksbildung, der Deutschen Akademie der Wissenschaften und sonstigen Hochschulen, den wissenschaftlichen Anstalten, den Landesregierungen, dem Magistrat der Stadt Berlin sowie den demokratischen Massenorganisationen zu.

Zur Prüfung der Arbeiten und

Kunstwerke, die den Vorschlägen zur Verleihung der Nationalpreise zugrunde liegen, wird von der DWK im Einvernehmen mit der Deutschen Verwaltung für Volksbildung gebildet.

a) Ein Ausschuss für die Verleihung der Nationalpreise für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten und wichtige technische Erfindungen. Dieser setzt sich aus namhaften Wissenschaftler, Technikern und hervorragenden Fachleuten auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und Vertretern der demokratischen Organisationen.

b) Ein Ausschuss zur Verleihung der Nationalpreise auf dem Gebiete der Literatur und Kunst. Dieser setzt sich aus namhaften Autoren, Dichtern, Schriftstellern, Musikern und Vertretern der demokratischen Organisationen. Der Beschluss der DWK über die Verleihung eines Nationalpreises bedarf der Bestätigung des Präsidiums der Deutschen Volkswirtschaft.

Für Träger der Nationalpreise für hervorragende Leistungen auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet werden goldene, silberne und bronzene Ehrenzeichen, für Träger der nationalen Preise auf dem Gebiete der Literatur und Kunst werden goldene Ehrenzeichen ausgeteilt.

Die Ausbildung der Ehrenzeichen und Ehrenringe ist in öffentlichen Feierlichkeiten zu vollziehen.

24. Die Kontrolle über die Durchführung dieser Verordnung wird der Zentralen Kontrollkommission bei der Deutschen Wirtschaftskommission übertragen.

| Anzahl | Monat | Tag | Nr. |
|--------|-------|-----|-----|
| | | | |
| 1 | 1 | 1 | 1 |
| 2 | 2 | 2 | 2 |
| 3 | 3 | 3 | 3 |
| 4 | 4 | 4 | 4 |
| 5 | 5 | 5 | 5 |
| 6 | 6 | 6 | 6 |
| 7 | 7 | 7 | 7 |
| 8 | 8 | 8 | 8 |
| 9 | 9 | 9 | 9 |
| 10 | 10 | 10 | 10 |
| 11 | 11 | 11 | 11 |
| 12 | 12 | 12 | 12 |
| 13 | 13 | 13 | 13 |
| 14 | 14 | 14 | 14 |
| 15 | 15 | 15 | 15 |
| 16 | 16 | 16 | 16 |
| 17 | 17 | 17 | 17 |
| 18 | 18 | 18 | 18 |
| 19 | 19 | 19 | 19 |
| 20 | 20 | 20 | 20 |
| 21 | 21 | 21 | 21 |
| 22 | 22 | 22 | 22 |
| 23 | 23 | 23 | 23 |
| 24 | 24 | 24 | 24 |
| 25 | 25 | 25 | 25 |
| 26 | 26 | 26 | 26 |
| 27 | 27 | 27 | 27 |
| 28 | 28 | 28 | 28 |
| 29 | 29 | 29 | 29 |
| 30 | 30 | 30 | 30 |
| 31 | 31 | 31 | 31 |

Eine wichtige Etappe friedlicher Aufbauarbeit

M. K. Mit der Verkündung des Volkswirtschaftsplans für das Jahr 1949 ist die Wirtschaftsplanung in der sowjetischen Besatzungszone in einen neuen Abschnitt ihrer Entwicklung eingetreten. Dieser Plan ist der erste konkrete Einzelplan innerhalb der perspektivischen Zweijahresplanung. Er weist den Weg der im Jahre 1949 beschritten werden muß, um den Wiederaufbau und die Entwicklung der Wirtschaft entsprechend den grundsätzlichen Zielen des Zweijahresplans in die Tat umzusetzen. Seine Ausgestaltung zeigt, daß alle konstruktiven Vorschläge der demokratischen Parteien und der FDGB berücksichtigt wurden, die der Deutschen Wirtschaftskommission im Anschluß an die Ver-

über die Erhaltung und die Entwicklung der deutschen Wissenschaft und Kultur, die weitere Verbesserung der Lage der Intelligenz und die Steigerung ihrer Rolle in der Produktion und im öffentlichen Leben.

ausgebaut worden. Mehr als 50 Millionen neue Schulbücher wurden herausgegeben. In der sowjetischen Besatzungszone arbeiten heute bereits 19 Hochschulen gegenüber nur 13 im Jahre 1939. Mehr als ein Viertel aller Studierenden an unseren Hochschulen sind Kinder von Arbeitern und Bauern. Ihnen wurde der freie Zutritt zu den Hörsälen der Hochschulen ermöglicht. Im Jahre 1948 wurden Stipendien in einer Höhe verausgabt, die das Hundertfache der Stipendienaufwendungen im kaiserlichen Deutschland und das Fünfzehnfache der gleichen Aufwendungen in der Weimarer Republik ausmachten.

Die deutsche Wissenschaft, Literatur und Kunst befreien sich fortschreitend von dem Schmutz der faschistischen Ideologie und entwickeln sich in fortschrittlich demokratischem Sinne. Die Deutsche und die Sächsische Akademie der Wissenschaften haben ihre Tätigkeit aufgenommen. 220 wissenschaftliche Forschungsinstitute arbeiten in der sowjetischen Besatzungszone. Große Erfolge sind zu verzeichnen bei der Wiederherstellung und Entwicklung des deutschen Theaterwesens und der Musik, des Verlagswesens und der Bibliotheken. Die ersten Schritte in der Entwicklung einer neuen, demokratischen Filmkunst werden nicht nur von der demokratischen Öffentlichkeit Deutschlands, sondern auch im Auslande anerkannt und geschätzt. Die wachsende Teilnahme der Intelligenz beim Wirtschaftsaufbau in der sowjetischen Besatzungszone erleichtert die Lösung der schwierigen Aufgaben der Wiederherstellung und Entwicklung der durch den Hitlerkrieg zerstörten Wirtschaft.

Für die Volksbildung allein sind im Jahre 1948 912 Millionen Mark ausgegeben worden. Das ist je Kopf der Bevölkerung dreimal soviel wie in Deutschland vor dem Kriege. Die Schulreform wurde begonnen, um die deutsche Jugend im Geiste der Demokratie, des Friedens und der Freundschaft der Völker zu erziehen. Das Schulwesen ist auf allen Gebieten

So groß jedoch diese Erfolge sind, so können sie nur ein Anfang sein. Das Aufleben der demokratischen deutschen Kunst, Wissenschaft und Kultur wird ein wesentliches Merkmal des neuen Lebens in Deutschland sein. Ohne die großartige Heranziehung der zur christlichen Mitarbeit berufenen Intelligenz, insbesondere auch der bürgerlichen Intelligenz, zum Wirtschaftsaufbau ist weder der Zweijahresplan durchzuführen noch die weitgehende Aufhebung einer friedlichen deutschen Wirtschaft zu erreichen. Die rückständigen und schallische Ansicht, daß eine demokratische Gesellschaft und ein neues Leben ohne Heranziehung, Umformung und Überziehung der alten Gruppen der bürgerlichen Intelligenz zur gemeinsamen schöpferischen Arbeit möglich seien, muß abgelehnt werden. Zugleich ist erforderlich, eine neue Intelligenz aus den Reihen der Arbeiter und Bauern zu schaffen, eine kernartige Arbeit zwischen der alten herzustellen in der Einheit mit dem Volke zu leben.

Zur Lösung der weitreichenden Aufgaben des Reiches, die Lage der Intellektuellen zu verkräftigen, den kulturellen Aufbau der Errungenschaften der Kultur und der Kunst festigen und zu fördern, die wissenschaftlichen und technischen Bedingungen für ein Schaffen zum Wohle des Volkes zu verbessern. Unter diesen Voraussetzungen wird die Intelligenz, die fachlich-demokratische Mitarbeit zum Wohle des Volkes zu leisten.

Deutschlands auf dem Kampf um die Einheit anzuwenden. Das Bündnis von Wissenschaft und Arbeit, das eine unbesiegbare Kraft darstellt, muß festgelegt werden.

Nachdem die Organe der sowjetischen Besatzungsmacht diese Fragen mit den Vertretern der deutschen demokratischen Organisation, der Intelligenz und der fortschrittlichen Arbeiter erörtert haben, hat die Oberste Sowjetische Militärverwaltung die Deutsche Wirtschaftskommission und die Deutsche Verwaltung für Volkserziehung in der sowjetischen Besatzungszone beauftragt, Maßnahmen zur Erhaltung und zur Entwicklung der deutschen Wissenschaft, Literatur und Kunst und für eine weitere Ver-

Ausbau der Universitäten

Die Bauten zur Wiederherstellung der Berliner, Leipziger und Jenaer Universität sowie der Technischen Hochschule Dresden sind als Bauten von besonderer Wichtigkeit zu betrachten und entsprechend mit Baumaterialien zu versorgen.

10. Im Zweijahresplan für die Wiederherstellung und Entwicklung der Friedenswirtschaft in der sowjetischen Besatzungszone ist die Produktion von Ausrüstungen für die wissenschaftliche Forschung und Lehre in bestehenden oder neu einzurichtenden Betrieben vorgesehen.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

11. Die bestehenden Kurse zur Vorbereitung von Arbeitern, Bauern und ihren Kindern für das Studium an den Hochschulen (Vorstudienanstalten) sind in dreijährige Arbeiter- und Bauernfakultäten umzugestalten. Den volkseigenen Betrieben, Gewerkschaften und den öffentlichen Institutionen wird empfohlen, sich an der Sicherung des Unterhaltes der von ihnen an die Hochschulen entsandten Studierenden zu beteiligen.

Da die Zukunft der Deutschen Wissenschaft in hohem Maße von der erfolgreichen Vorbereitung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die Forschungs- und Lehrtätigkeit an den Universitäten der künftigen Jugend abhängt, hat die Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone Maßnahmen zur Ausbildung neuer wissenschaftlicher Nachwuchskräfte zu ergreifen. Zu diesem Zweck sind:

a) im Jahre 1949 150 Stellen für Anwärter des wissenschaftlichen Nachwuchses bei den Hochschulen und der Deutschen Akademie der Wissenschaften vorzusehen.

c) 100 Sonderstipendien in Höhe von monatlich 300 DM für besonders talentierte Nachwuchswissenschaftler vorzuschlagen.

und des Unterrichts zu schaffen und bis zum 1. Januar 1930 in jeden Land Zweigstellen dieses Instituts zu errichten. Die vordringliche Aufgabe des Zentralinstituts und dieser Zweigstellen besteht in der Erhöhung der wissenschaftlichen und pädagogischen Qualifikation der Lehrer und der Hilfe für die Neulehrer bei der Vorbereitung der ersten und zweiten Lehrprüfung.

b) die Deutsche Wirtschaftskommission im Investitionsplan für das Jahr 1949 1,5 Millionen DM für den Neubau und die Wiederinstandsetzung von Gebäuden für das Zentralinstitut und seine Zweigstellen vorzusehen;

c) Die Deutsche Wirtschaftskommission im Investitionsplan für das Jahr 1949 21 Millionen DM für den Neuaufbau und die Wiederinstandsetzung von Schulen vorzusehen.

**Ehrung und Fürsorge für Lehrer
und Ärzte**

13. Hervorragende Lehrer der Schulen sowie Spezialärzte des öffentlichen Gesundheitswesens sind in der Aufmerksamkeit, Fürsorge und Abnagel des gesamten Volkes zu umgeben. Die Auszeichnung ihrer Verdienste für das Volk sind Ehrenbezeichnungen zu gewähren. Nähere Bestimmungen erläßt das Sekretariat der Deutschen Wirtschaftskommission.

Personen, denen solche Ehrenbezeichnungen verliehen wurden, erhalten folgende Versorgung und Vergütungen: Versorgung mit Lebensmitteln und Industriewaren nach der Karte I und Zusatzversorgung der I. Kategorie, unentgeltlicher Unterricht für ihre Kinder an Fach- und Hochschulen und Gewährung entsprechender Stipendien, Gewährung einer Personalrente in Höhe von 3690 DM jährlich bei Verlust der Arbeitsfähigkeit.

Die Entscheidung über die Verleihung der Ehrenbezeichnungen erfolgt auf Vorschlag der Deutschen Verwaltung für Volksbildung, der HV Gesundheitswesen, der Landesregierung oder der demokratischen Massenorganisationen durch das Sekretariat der Deutschen Wirtschaftskommission. Die Verleihung wird durch das Präsidium der Deutschen Volkskammer bestätigt. Die Verleihung einer solchen Ehrenbezeichnung erfolgt in öffentlicher Feierlichkeit. Den mit ihr ausgezeichneten Personen ist eine Medaille zu übergeben.

Intelligenz vertritt ihre Belange

16. Zur Durchführung der Maßnahmen zur
erhebung der mietpreise

Heute in der
„TÄGLICHEN RUNDSCHAU“

Das Volk muß den Krieg verhindern
Wallace fordert Verständigung mit
der Sowjetunion

Zusammen mit dem Volk . . .
Hans W. Aust:
Handel zwischen Ost und West

öffentlichung des Zweijahresplanvorschlags der SED unterbreitet wurden. Kein Wirtschaftszweig, kein gesellschaftlicher oder ökonomischer Gesichtspunkt wurde übersehen. Der Volkswirtschaftsplan 1949 ist der erste umfassende Plan, der alle Gebiete der wirtschaftlichen und kulturellen Lebens einschließt und sie einheitlich aufeinander koordiniert: die industrielle und landwirtschaftliche Produktion ebenso wie Handwerk, Handel und Verkehr, die Investitions- und Finanzierungsmöglichkeiten ebenso wie den Arbeitskräftebedarf, die Materialverteilung ebenso wie die Versorgung der Bevölkerung, das Gesundheitswesen ebenso wie die Erziehung, Ausbildung und andere grundlegende Fragen der kulturellen Entwicklung.

Im Mittelpunkt des Plans stehen die Steigerung der industriellen Produktion um weitere 16 Prozent sowie die Hebung der Ertragsfähigkeit in der Landwirtschaft, die durch ein großartiges Aufzuchtungsprogramm und durch wasserwirtschaftliche Maßnahmen eine Grundlage auf lange Sicht erhält. Der Produktionszuwachs in der Industrie kann nur durch eine weitere Erhöhung der Arbeitsproduktivität erreicht werden; sie soll in diesem Jahr 1948, um 15 Prozent, dazu ist nicht nur eine weitere

insbesondere auch der bürgerlichen Intelligenz, zum Wirtschaftsaufbau ist weder der Zweijahresplan durchzuführen noch ein weitgehender Aufschwung einer friedlichen deutschen Wirtschaft zu erreichen. Die rückständige und schädliche Ansicht, daß eine demokratische Gesellschaft und ein neues Leben ohne Heranziehung, Umformung und Umerziehung der alten Gruppen der bürgerlichen Intelligenz zur gemeinsamen schöpferischen Arbeit möglich seien, muß abgelehnt werden. Zugleich ist erforderlich, eine neue Intelligenz aus den Reihen der Arbeiter und Bauern zu

In Durchführung dieses Auftrages beschließt die Deutsche Wirtschaftskommission im Einvernehmen mit der Deutschen Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone in ihrer Vollsitzung am 31. März folgende Anordnung:

1. Alle Organe der demokratischen Verwaltung, die Leiter der volkseigenen Betriebe und der wissenschaftlichen und kulturellen Institute haben den Angehörigen der Intelligenz erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Sie haben Maßnahmen zur praktischen Verbesserung der materiellen Lage und Arbeitsmöglichkeiten der Intelligenz unter Ausnutzung aller örtlichen Möglichkeiten zu treffen. Sie haben dafür Sorge zu tragen, daß die Intelligenz in großzügiger Weise und in breitem Umfange zum wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau und im besonderen auch zur Entwicklung der Aktivistenbewegung in den volkseigenen Betrieben herangezogen wird.

Prämienzuschläge für Ingenieure, Techniker und Meister

2. In der volkseigenen Industrie und im Eisenbahnwesen der sowjetischen Besatzungszone sind zu den Grundgehältern und den tariflichen Löhnen der Ingenieure, Techniker und Meister Prämienzuschläge für die Erfüllung des Wirtschaftsplans, für die Steigerung der Produktion, die Verbesserung der Qualität und die Senkung der Selbstkosten ihrer Abteilung oder des ganzen Betriebes einzuführen.

Das Sekretariat der Deutschen Wirtschaftskommission hat über die Zahlung dieser Prämien an Ingenieure, Techniker und Meister, gegliedert nach den einzelnen Industriezweigen und für das Eisenbahnwesen, nähere Bestimmungen zu erlassen.

Diese Prämien dürfen nur nach einem ermäßigten, nicht über fünf Prozent hinausgehenden Satz versteuert werden.

Erhöhung der zusätzlichen Versorgung für die Intelligenz

3. Im zweiten Quartal 1949 ist die Zahl der Sonderzuwendungen für die zusätzliche Versorgung der Professoren, Ingenieure, Wissenschaftler, Schriftsteller und Künstler bis auf 40.000 zu erhöhen, unabhängig von der Verpflegung, die die Ingenieure und Techniker in den Betrieben gemäß Befehl 234 erhalten.

Die Betriebsverpflegung gemäß Befehl 234 ist auf die Belegschaften führender Theater, großer Orchester und entsprechender bedeutender künstlerischer Institutionen der Zone und der Länder nach einem vom Sekre-

tariat der Deutschen Wirtschaftskommission zu bestätigenden Verzeichnis auszudehnen.

Erhöhte Einstufung der Lehrer und Aerzte

4. Vom 1. April 1949 ab ist die Versorgung der Lehrer aller Schularten und der Aerzte im öffentlichen Gesundheitswesen mit Industriewaren und Lebensmitteln entsprechend der Versorgung der Schwerarbeiter nach Kartengruppe 2 festzulegen.

Kredite für Eigenheimbau

5. Bei der Deutschen Wirtschaftskommission ist ein Fonds in Höhe von zehn Millionen DM für die bevorzugte Gewährung von Krediten für den Bau von Eigenheimen der Wissenschaftler, Schriftsteller, Künstler, Ingenieure, Aerzte und Lehrer zu schaffen.

Bessere Wohnungen für die Intelligenz

6. Die Deutsche Wirtschaftskommission und die Länderregierungen haben im Jahre 1949 vorzusehen:

a) die Wiederinstandsetzung von 3000 Häusern und Wohnungen für Gelehrte, Professoren, Ingenieure, Schriftsteller, Künstler, Aerzte und Lehrer durch Bereitstellung des erforderlichen Baumaterials und der für diesen Zweck notwendigen Beihilfen;

b) die Bewilligung von zusätzlichen Kontingenten an Heizmaterial in Höhe von einer Million Zentner Kohle im Jahre für die Angehörigen der Intelligenz;

c) die Bereitstellung von zwei Erholungsheimen und zwar in Bad Heilgendamm und in Elend im Harz, sowie eines Sanatoriums in Bad Köstritz für Wissenschaftler, Künstler und Kulturschaffende.

7. Bei der Kammer der Technik ist ein Verlag für wissenschaftlich-technische Literatur zu gründen, der die Veröffentlichung der wichtigsten deutschen und ausländischen wissenschaftlich-technischen Werke zur Aufgabe hat.

Gerechte Steuern für die Intelligenz

8. In Abänderung der bisherigen ungerechten Form der Besteuerung, nach der die Angehörigen der Intelligenz in derselben Höhe wie Privatunternehmer und andere Personen mit arbeitsfreiem Einkommen besteuert wurden, wird ab 1. April 1949 eine neue bevorzugte Ordnung der Einkommensteuerveranlagung für die Angehörigen der Intelligenz festgesetzt. Dabei ist:

a) eine allgemeine Senkung der

Steuerbeträge auf dieselbe Höhe wie für andere Werktätige und

b) eine Besteuerung des Einkommens der Angehörigen der Intelligenz, die nicht im festen Arbeitsverhältnis stehen — zum Beispiel Schriftsteller, Künstler, Gelehrte —, nicht nach den Steuersätzen für Privatunternehmer, sondern nach den Steuersätzen für Arbeiter und Angestellte vorzusehen und

c) die Besteuerung der zusätzlichen Einnahmen der Angehörigen der Intelligenz, die im festen Arbeitsverhältnis stehen, nach einem Satz von 15 Prozent

Steuerbeiträge auf dieselbe Höhe wie für andere Werktätige und

b) eine Besteuerung des Einkommens der Angehörigen der Intelligenz, die nicht im festen Arbeitsverhältnis stehen — zum Beispiel Schriftsteller, Künstler, Gelehrte —, nicht nach den Steuersätzen für Privatunternehmer, sondern nach den Steuersätzen für Arbeiter und Angestellte vorzusehen und

c) die Besteuerung der zusätzlichen Einnahmen der Angehörigen der Intelligenz, die im festen Arbeitsverhältnis stehen, nach einem Satz von 15 Prozent

Großzügige Förderung der Intelligenz

Kulturarbeit auf neuer Grundlage — Erhaltung und Entwicklung der deutschen Kultur und Wissenschaft

Berlin, 31. März (EB). In einer eindrucksvollen Sitzung, die der Größe und Bedeutung des zur Beratung stehenden Gegenstandes angemessen war, nahm die Vollversammlung der Deutschen Wirtschaftskommission am Donnerstagnachmittag einstimmig eine Verordnung über die Erhaltung und die Entwicklung der deutschen Wissenschaft und Kultur an. Diese Verordnung, deren Wortlaut in der heutigen „Täglichen Rundschau“ wiedergegeben ist, schafft für das Wirken der Intelligenz in der sowjetischen Besatzungszone Voraussetzungen, wie sie günstiger noch niemals in Deutschland bestanden haben. „Wir wissen“, so erklärte der Vorsitzende der DWK, Heinrich Rau, bei der Vorlage der Verordnung, „daß das Resultat der Arbeit der Techniker, der Erfinder, der Wissenschaftler, der Arbeitsorganisatoren, der Künstler das gesellschaftliche und kulturelle Niveau unseres Volkes heben wird. Ich glaube sagen zu dürfen, daß die Vollversammlung der Deutschen Wirtschaftskommission mit der Annahme dieser Verordnung die Bahn für eine große Entwicklung von Wissenschaft, Technik und Kunst frei macht.“

Die Verordnung wurde, wie Rau weiter feststellte, vom Sekretariat der Deutschen Wirtschaftskommission in Verbindung mit der Deutschen Verwaltung für Volksbildung im Auftrage der sowjetischen Besatzungszone ausgearbeitet. Die Sowjetische Militärverwaltung als Vertreterin des großen Sozialismus habe damit erneut Zeugnis davon abgelegt, wie die sozialistische Grundeinstellung, wie insbesondere die großen richtungsgebenden Lehren von Lenin und Stalin in der zentralen Frage der Hilfe, Unterstützung und Förderung eines Volkes gegenüber dem anderen beinhalten. Ein freies Volk brauche nicht die Unterdrückung anderer Völker, es sei nur frei, wenn es zugleich die Freiheit der anderen Völker achte und die gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung anderer Völker fördere.

Durch die Vergebung der Monopolisten und die Entlassung der Großgrundbesitzer ist die Neugestaltung und Höherentwicklung der Wissenschaft, Technik und Kultur eine Angelegenheit des ganzen Volkes geworden. Die deutsche Arbeiterschaft muß die rückständige und verfallene Auffassung in ihren Reihen

Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone Maßnahmen zur Ausbildung neuer wissenschaftlicher Nachwuchskräfte zu ergreifen. Zu diesem Zweck sind:

a) im Jahre 1949 150 Stellen für Anwärter des wissenschaftlichen Nachwuchses bei den Hochschulen und der Deutschen Akademie der Wissenschaften vorzusehen.

b) für diese wissenschaftlichen Nachwuchskräfte die monatlichen Stipendien auf 400 DM zu erhöhen.

c) 100 Sonderstipendien in Höhe von monatlich 300 DM für besonders begabte Studenten der höheren Semester der Hochschulen auszugeben.

13. Bei der Deutschen Verwaltung für Volksbildung ist ein wissenschaftlicher Senat zu bilden, dem die Vorbereitung und Begutachtung von Maßnahmen zur Entwicklung der wissenschaftlichen Lehr- und Forschungstätigkeit und zur Verbreitung fortschrittlicher, wissenschaftlicher Erkenntnisse unter dem Volk obliegt.

Mehr Lehrer und besseren Unterricht

14. Um die Lehr- und Erziehungstätigkeit an den Schulen zu fördern und die Qualifikation der Lehrkräfte der Schulen zu steigern, hat

a) die Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone bis zum 1. September 1949 in Berlin ein Zentralinstitut zur Steigerung der Qualifikation der Lehrer

organisations, u. a. Otto Grotewohl, beteiligten, wurde die große historische Bedeutung der neuen Verordnung für den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt unterstrichen. Die Redner gaben übereinstimmend der Auffassung Ausdruck, daß diese Maßnahme eine Kultur- und Wissenschaftspolitik sei, ein Ausdruck des Kulturwillens in der sowjetischen Besatzungszone, der die Zonengrenzen hinaus wirken und der Welt zeigen wird, wie in diesem Teil Deutschlands der kulturelle Fortschritt in die Tat umgesetzt wird. Nach der Abstimmung über die Verordnung dankte der Präsident der Akademie der Deutschen Wissenschaften, Professor Dr. Stroux, der neben anderen künftigen Vertretern der Wissenschaft als Gast an der historischen Sitzung teilnahm, im Namen der deutschen Wissenschaft mit warmen Worten für den Erlaß dieser Verordnung, die ein epochemachendes Ereignis in der Geschichte der deutschen Wissenschaft darstelle. Die Verordnung bilde den Grundstein für den Aufbau der neuen deutschen Wissenschaft, die nur in fortschrittlich-demokratischem Geist erfolgen könne. Professor Dr. Stroux versicherte, daß die Wissenschaft bemüht sein werde, ihren Dank nicht nur mit Worten, sondern durch die Tat abzustatten und sich mit allen Kräften für den Neuaufbau der deutschen Wissenschaft und der deutschen Kultur einzusetzen.

Intelligenz vertritt ihre Belange

16. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Heime für Wissenschaftler, die Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungszuschaffung und des Wohnungsbau, der vorzugsweisen Versorgung mit Brennmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

17. Zum Zwecke weitester Verbreitung der hervorragenden Werke der zeitgenössischen (Fortsetzung auf Seite 3)

Die Durchführung dieses Plans erfordert den Einsatz aller materiellen Hilfsmittel und die Mitarbeit aller verfügbaren Kräfte in Stadt und Land. Der Plan erteilt Produktionsaufträge nur an volkseigene Betriebe, die der eigentliche Träger der Wirtschaftsplanung sind. Aber er berücksichtigt ebenso auch die Privatwirtschaft aller Wirtschaftszweige, insbesondere das Klein- und Handwerks- und die handwerkliche Wirtschaft. Die Mitwirkung an der Erfüllung der Planungsaufträge erfolgt auf der Grundlage von Verträgen, die zwischen den Privatunternehmern auf der einen Seite, volkseigenen Betrieben der Handelsorganisation, Konsumgenossenschaften usw. auf der anderen Seite geschlossen werden. Darüber hinaus darf nicht übersehen werden, daß der angestrebte technische Fortschritt nur möglich ist durch die aktive, tätige Mitwirkung aller Wissenschaftler, Techniker, Chemiker, Ingenieure, aller Schul- und Hochschullehrer, kurz der gesamten fortschrittlichen Intelligenz in der sowjetischen Besatzungszone. Darin zeigt sich der innere Zusammenhang zwischen dem Volkswirtschaftsplan 1949 und den umfassenden Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der materiellen Lage aller Angehörigen der Intelligenz, die gleichfalls auf der gestrigen Vollversammlung der Deutschen Wirtschaftskommission beschlossen wurden.

Das Ziel der Wirtschaftsplanung ist die Hebung des Lebensstandards der deutschen Bevölkerung. Mit der weiteren Steigerung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion der sowjetischen Besatzungszone wird der Anteil der Lieferungen für Reparationen und Besatzungskosten immer geringer, während er 1948 noch 14,6 Prozent der ge-

Im Mittelpunkt des Plans stehen die Weiterentwicklung der industriellen Produktion um weitere 16 Prozent sowie die Hebung der Ertragsfähigkeit in der Landwirtschaft, die durch ein großzügiges Aufforstungsprogramm und durch wasserwirtschaftliche Maßnahmen eine Grundlage auf lange Sicht erhält. Der Produktionszuwachs in der Industrie kann nur durch eine weitere Erhöhung der Arbeitsproduktivität erreicht werden; sie soll in diesem Jahr in demselben Umfang wachsen wie 1948, um 15 Prozent. Dazu ist nicht nur eine weitere Entfaltung der Aktivistenbewegung erforderlich, sondern vor allem auch die Verbesserung der Arbeitsorganisation sowie eine weitere Ausgestaltung der maschinell-technischen Ausstattung der Industrie. Deshalb gehört das Investitionsprogramm zur Erweiterung bestehender und zur Schaffung neuer Produktionsanlagen zu den Kernfragen des Wirtschaftsplans 1949; insgesamt sind hierfür Aufwendungen im Betrage von 1984 Mill. Mark vorgesehen. Ebenso wichtig ist die Ausgestaltung der Außenhandelsbeziehungen, die 1949 weitere Fortschritte machen wird. Auf Grund der Investitionserfordernisse und der Anforderungen an den Maschinenbau ist insbesondere die Steigerung der Kohle- und Eiseneinfuhren vorgesehen, die insgesamt etwa 40 Prozent des Importplans ausmachen; je 20 Prozent aller Einfuhren sind ferner für chemische Grund- und Hilfsstoffe (einschließlich Düngemittel) und für Nahrungs- und Futtermittel geplant. Diese Einfuhren werden gedeckt durch den Export von Maschinen, Erzeugnissen der Feinmechanik, Optik, Elektro- und Papierindustrie sowie der chemischen Industrie. Eine derartige Zusammensetzung des Außenhandels entspricht den natürlichen und traditionellen Gegebenheiten der deutschen Volkswirtschaft.

Die Durchführung dieses Plans erfordert den Einsatz aller materiellen Hilfsmittel und die Mitarbeit aller verfügbaren Kräfte in Stadt und Land. Der Plan erteilt Produktionsaufträge nur an volkseigene Betriebe, die der eigentliche Träger der Wirtschaftsplanung sind. Aber er berücksichtigt ebenso auch die Privatwirtschaft aller Wirtschaftszweige, insbesondere das Klein- und Handwerks- und die handwerkliche Wirtschaft. Die Mitwirkung an der Erfüllung der Planungsaufträge erfolgt auf der Grundlage von Verträgen, die zwischen den Privatunternehmern auf der einen Seite, volkseigenen Betrieben der Handelsorganisation, Konsumgenossenschaften usw. auf der anderen Seite geschlossen werden. Darüber hinaus darf nicht übersehen werden, daß der angestrebte technische Fortschritt nur möglich ist durch die aktive, tätige Mitwirkung aller Wissenschaftler, Techniker, Chemiker, Ingenieure, aller Schul- und Hochschullehrer, kurz der gesamten fortschrittlichen Intelligenz in der sowjetischen Besatzungszone. Darin zeigt sich der innere Zusammenhang zwischen dem Volkswirtschaftsplan 1949 und den umfassenden Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der materiellen Lage aller Angehörigen der Intelligenz, die gleichfalls auf der gestrigen Vollversammlung der Deutschen Wirtschaftskommission beschlossen wurden.

Das Ziel der Wirtschaftsplanung ist die Hebung des Lebensstandards der deutschen Bevölkerung. Mit der weiteren Steigerung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion der sowjetischen Besatzungszone wird der Anteil der Lieferungen für Reparationen und Besatzungskosten immer geringer, während er 1948 noch 14,6 Prozent der ge-

157

*Dr. August Jürgens 11. 12.
König L. 18. März 1899*

Mit dem Datum des 30. März 1699 unterzeichnete Friedrich III. von Brandenburg, als König in Preußen später Friedrich I. die Stiftungsurkunde der Preussischen Akademie der Künste. Zweihundertfünfzig Jahre sind seither vergangen — die Akademie der Künste hat das Ende der Diktatur, der sie sich allzu willig unterwarf, nicht überlebt, und heute erinnert an sie nur eine Ruine am Pariser Platz. Wie allen anderen Kunstakademien hat auch ihr das Odium des „Akademischen“ angehaftet, dem eigenwillige Künstler als „Sezessionisten“ zu entgehen suchten. So viele bedeutende Männer der Berliner Akademie auch angehört haben, ihre Geschichte ist nicht die der Berliner Kunst schlechthin. Dem ersten Direktor, dem Holländer Terwesten, war Schlüter gefolgt. Esandert von Goethe, Schadow, Gilly, Rauch, Gontard, Langhans, Schinkel waren unter ihren Mitgliedern wie Adolf Menzel und Käthe Kollwitz; wichtige Präsidenten waren Anton von Werner und Max Liebermann. Die Abteilung Musik zählte nach Mendelssohn-Bartholdy in jüngster Zeit außer Richard Strauß und Pfitzner auch Arnold Schönberg zu ihren Mitgliedern. 1926 war der Akademie auch eine Abteilung für Lichtkunst angegliedert worden, der nach Wilhelm von Scholz Walter von Molo und, für kurze Frist, Ludwig Fulda präsidierten. Nach 1945 ist die Berliner Kunst-Akademie, die älteste Deutschlands, nicht erneuert worden.

... Vandenbarg, der am 22. März das

| Lfd. Nr. | Tag | Monat | Einzahler | Einnahme | for | Betrag | Ausgabe | Nr. | Vermerke |
|----------|-----|-------|-----------|----------|-----|--------|---------|-----|----------|
| | | | | | | | | | |

Überrag

2

[illegible]

St. Louis, Mo. 1866
 Cambridge, Mass. 1869

Die Nachricht, der Verband deutscher Autoren habe während seiner Hamburger Tagung die Gründung einer „Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung“ beschlossen, erinnert an zahlreiche vergebliche Versuche, in Deutschland eine der „Académie Française“ entsprechende Institution zu schaffen. Man scheiterte an der Engherzigkeit der deutschen Bürokratie, an politischen Streitigkeiten, an dem Mangel an großzügigem Planen und an einem Denken, dessen Vorbild die Universalität und Freiheit Leibniz und Goethes sein müßte.

Auf der Frankfurter Schriftsteller-Tagung im Mai 1948 schlug Dr. Oskar Jancke die Errichtung einer Akademie vor, deren „Hauptaufgabe die der Spracherziehung in Richtung auf die Sprachnorm“ sein müsse. In dem ausführlichen Referat, das die Homburger Tagung des inzwischen ins Leben gerufenen Gründungsausschusses im November 1948 einleitete, wies er auf den engen Zusammenhang „zwischen Denken und Sprache, zwischen gutem Denken und guter Sprache, zwischen schlechtem Denken und schlechter Sprache“ hin. So vorsichtig diese Formulierung aufzulassen ist, weist sie jedenfalls auf einen deutschen Mangel hin, dessen Beseitigung sehr dringlich ist: das geringe Sprachbewußtsein der Allgemeinheit. Es ist kein Zusammenhang zwischen der zum Teil hoch entwickelten, gelegentlich bis zu marmorner Versteinerung getriebenen Sprache der Intellektuellen und derjenigen des Volkes zu spüren, kein lebendiges Geben und Nehmen, kein Austausch; ja es fehlt dem „Mann von der Straße“, aber auch dem vorgeblich gebildeten Bürgertum jene Freude an gutem sprachlichem Ausdruck, die etwa dem Franzosen eignet, Oskar Jancke stellte der Akademie folgende Aufgaben: Spracherziehung in Richtung auf die Sprachnorm; Kritik am öffentlichen Sprachgebrauch; Anregung und Unterstützung von wertvollen Unternehmungen der Sprachwissenschaft; Mitarbeit an der Spracherziehung in den Schulen aller Gattungen von der Volksschule bis zur Hochschule; Förderung wissenschaftlich-kritischer Editionen und einwandfreier Volksausgaben unserer Dichter; Jahrespreise für Dichter und Übersetzer.

Die Größzügigkeit und Vielseitigkeit dieser Aufgabenstellung mag bewirken, daß die Arbeit der Akademie sich nicht in einem Gewirr abstrakter Beschlüsse erschöpft, sondern konkrete Formen annimmt. Der Vorschlag schließlich, die Finanzierung zu einem großen Teil der Jugend zu übertragen — durch Sammlungen und anderes mehr —, dadurch ihren Enthusiasmus zu erregen und sie praktisch teilnehmen zu lassen am Gedeihen der Akademie, kann der Akademie dazu verhelfen, daß sie, gleich der Académie Française, lebendige Volkstümlichkeit gewinnt und ihr Hauptziel, das Sprachbewußtsein der Deutschen zu wecken, um so gewisser erreicht. Denn auch

Dr. Jancke lehnt, genau wie Arno Holz in seiner die Gründung einer „Deutschen Akademie der Künste“ betreffenden Denkschrift (1926), jede unmittelbare Einflüßnahme des Staates ab. Mit sehr viel Recht weist Jancke auf die Gefährlichkeit staatlicher Institutionen hin, „unsere Sprache barbarisch zu entstellen“, um dieser Unsitte mit genügendem Gewicht entgegenwirken zu können, bedürfe die Akademie einer Autorität, die sie nur in ihrer Unabhängigkeit erlangen könne.

In ihrer Unabhängigkeit erlangen konnte.

Bereits gelegentlich des Berliner Schriftsteller-Kongresses im Jahre 1947 wurde die Gründung einer Deutschen Akademie erwogen. Es ist gewiß kein Zufall, daß dieser Plan damals scheiterte, und vor dem gleichen Problem, das jenes Versagen verursachte, stehen wir jetzt. Es wurde kürzlich (vgl. Tagesspiegel Nr. 1038) auf die Fragwürdigkeit einer vierzonalen Lizenzierung des Verbandes deutscher Autoren hingewiesen. Wenn nämlich die „Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung“, deren Sektion für Dichtung in Berlin ansässig sein soll, ihre Aufgaben erfüllen will, so ist es grundsätzlich erforderlich, daß sie ihre politische Unabhängigkeit sichert. Sowie politische Gesichtspunkte einer Richtung geltend gemacht würden, deren angeblicher Humanismus durch ausgesprochen nihilistische Tendenzen sich selbst widerlegt, wäre auch dieser Versuch zum Scheitern verurteilt. Wenn das kommunistische „Neue Deutschland“ behauptet, die Gründung der Deutschen Akademie sei „auf Grund der Beschlüsse des Deutschen Schriftstellerkongresses in Berlin vom Oktober 1947“ erfolgt — obwohl die Initiative tatsächlich, wie gezeigt, von Dr. Oskar Jandke ausgegangen ist —, so muß dies als deutliches Zeichen für die Absicht gewertet werden, entscheidenden politischen Einfluß schon jetzt zu gewinnen. So sehr es aber zu bedauern ist, daß die neugeschaffene Institution noch nicht ganz Deutschland umfassen kann, so dringlich muß Bescheidung angetragen werden, damit die Sicherheit ihrer Entwicklung gewährleistet sei. Der Schlußsatz der Rede, mit der Paul Valéry die dreihundertste Wiederkehr des Gründungstages der Académie Française feierte, könnte der Deutschen Akademie als Richtlinie dienen: „All das, was wir sehen, ruft als Rückwirkung den Gedanken an den Widerstand hervor, den man der Verwirrung, der Hast, der Unbeständigkeit, der Oberflächlichkeit, den wirklichen oder geheuchelten Leidenschaftlichkeiten leisten müßte . . . Dieser Mittelpunkt der Beobachtung, des gesammelten Nachdenkens und der weisen Vorausschau würde eine undefinierbare, aber stetige Wirkung ausüben, ohne alle äußeren Machtmittel, allein durch sein Dasein und durch das, was von den Gefühlen und Meinungen dieser wenigen Männer, die in der vollen Freiheit des Geistes leben, in die Öffentlichkeit übergeht.“

O. E. H. B.

О. Е. Н. В.

[illegible]

Kurze Kultu

Ein „Verband deutscher Autoren“ wurde auf der Hamburger Tagung der Schriftstellerverbände aus den drei Westzonen Deutschlands gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Harry Reuß-Löwenstein gewählt. Nachdem der Schutzverband Berlin seinen Beitritt erklärt hat, umfaßt der Verband Deutscher Autoren die deutschen Schriftsteller aller vier Zonen. — Der Verband Deutscher Autoren gründete am Sonntag die „Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung“, die aus zwei Sektionen bestehen soll. Der Sitz der Sektion Sprache wird in Frankfurt sein, der der Sektion Dichtung in Berlin. Die Deutsche Akademie wird am 28. August, am 200. Geburtstag Goethes, in feierlicher Form in Frankfurt und Berlin eröffnet werden. — Eine vorläufige Geschäftsstelle wird beim Schutzverband Deutscher Schriftsteller in München eingerichtet. Vertrauensmann für die Fragen der Deutschen Akademie ist Oskar Jancke. (DPD)

Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, die vom Schutzverband deutscher Autoren in Berlin und Frankfurt/M. gegründet wurde, wird am 28. 8., dem Geburtstag Goethes, in Berlin und Hamburg eröffnet.

Abteilung für Volksbildung
Haushaltsamt
Vbildg. H 3/Ew

Berlin-Charlottenburg 9
Soorstr. 60
Tel. 927871
11. Februar 1949

An die
Akademie der Künste zu Berlin
Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33

Umstehende Abschrift übersenden wir zur gefälligen
Kenntnisnahme.

Im Auftrage

[Handwritten signature]

| Nr. | Tag | Monat | Einzahler | Einnahme für | Betrag | Ausgabe Nr. | Vermerte |
|-----|-----|-------|-----------|--------------|--------|-------------|----------|
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |

J. Nr. 182/47

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
2. August 1947

Sehr geehrter Herr Meyer!

Unter Bezugnahme auf die Besprechung am Montag, dem
28. v. Mts. übersende ich Ihnen in der Anlage die gewünschten
Unterlagen über die Akademie der Künste und zwar
1. Exposé von Professor Dr. Alexander Amersdorffer vom 21.7.1946
2. Entwurf einer vorläufigen Satzung der Akademie der Künste
zu Berlin
3. Pensenplan
4. Abschriften der an das Hauptamt Kunst und Freizeitgestaltung
gerichteten Anträge vom 28. Juli 1947 auf Einstufung der Se-
kretärin Fräulein Ewerlien in Vergütungsgruppe VI b und des
Unterzeichneten in Vergütungsgruppe III der TO. A

Mit den besten Empfehlungen

An den
Magistrat von Gross-Berlin
Organisationsamt
z. Hd. von Herrn Meyer
Berlin C 2
Stralauer Str. 43/44

A23

| Nr. | Arbeitsgebiet | Dienstbezeichnung | Verg.-Gr. |
|----------------------|---|-------------------|--|
| 1. | Führung des Tagebuchs, der Karteien, Listen, Terminkalender usw. | | vom 28.6.47
J. Nr. 154
gestellt. |
| | Führung der Bücher der Zählstelle, Fortschreibung der Sachverhaltungen und Belege. | | |
| | Mitwirkungen bei der Ordnung des Archivs, Vervollständigung der Personalkarten der Mitglieder auf Grund des aus der Durchsicht der Presse anfallenden Materials. | | |
| | Seit Februar d. J. Krankheits- und Urlaubvertretungen im Hauptamt Kunst und Freizeitgestaltung (Buchbearbeiterin Fräulein Brockmann). | | |
| | Minutenprotokoll mit den wöchentlichen Referenten-Berichtungen als Protokollführerin. | | |
| 3. Stollmann
Otto | Verwaltung des Portalmuse.
Aufsicht über die Bepflanzung, Reinigung des Museums und Pflege des geräumten Inventars und der Aktenbestände.
Botengänge.
Im Winter Reinigung des Museums. | Hausmeister | IX |

++ Ausführung von Arbeiten in Handschrift.

Berlin-Charlottenburg, den 21.7.46

Exposé

Die Akademie der Künste und ihre Stellung im kulturellen Leben Deutschlands

Nachdem die Akademie der Wissenschaften jüngst die Anerkennung und Bestätigung der russischen Besatzungsbehörde erhalten hat, ist wohl der Wunsch berechtigt, dass auch ihre vier Jahre ältere Schwester-Akademie, die als frühere Preussische Staatsanstalt vom Magistrat der Stadt Berlin betreute Akademie der Künste ebenfalls bestätigt und ihr hierdurch die Grundlage und die endgültige Sicherung für ihr weiteres Bestehen und für den Fortgang ihrer Arbeiten gegeben wird. Wenn bei der Akademie der Wissenschaften die 300. Wiederkehr des Geburtstages ihres ersten Präsidenten Gottfried Wilhelm Leibniz den Russen Anlass zu ihrer offiziellen Anerkennung bot, so dürfte bei der Akademie der Künste die Tatsache ihres 250-jährigen Bestehens einen nicht minder bedeutenden Anlass bilden. Auch an ihrem Anbeginn steht ein erlauchter Name: der des größten Künstlers, den der deutsche Norden vor Johann Gottfried Schadow hervorgebracht hat: Andreas Schellöter, unter dessen Ägide die Akademie der Künste als Lehranstalt wie als repräsentative staatliche Vertretung der Kunst geplant und organisiert worden ist. Ist bei der Anerkennung der Akademie der Wissenschaften deren grosse Bedeutung für das Volk und den Staat betont worden, so bedarf es kaum näherer Begründung dafür, dass die Bedeutung der Akademie der Künste keine geringere ist, denn die Künste sind für die Gesamtheit des Volkes, für die Vertiefung seines seelischen Lebens und für die Veredelung der allgemeinen Volksbildung wie für das kulturelle Ansehen Deutschlands von gleicher Bedeutung wie die Wissenschaften, an denen das Volk selbst in seiner Gesamtheit nicht so unmittelbaren Anteil hat, abgesehen von allen technischen Erzeugnissen, die sich auf die wissenschaftliche Arbeit gründen.

Wie die Akademie der Wissenschaften so geniesst auch die Akademie der Künste seit langen Zeiten ein besonders grosses Ansehen in Ausland. Der Unterzeichnete, der während seiner langen Dienstzeit an der Akademie bei der Organisation der zahlreichen Ausstellungen ausländischer Kunst oft Gelegenheit hatte, mit hervorragenden Ausländern in Fühlung zu kommen, kann dies wohl am besten bestätigen.

Die Akademie der Künste hatte in ihrer langen geschichtlichen Entwicklung wie alle derartigen Institute Höhen und Tiefen, sie ist aber ihrer Tradition, die Künste zu pflegen und zu fördern, immer treu geblieben und hat auch in der Hitlerzeit, in der sie manche schweren Eingriffe in ihre Freiheit und ihre Rechte erdulden musste, ihren Grundsatze einer nur sachlich eingestellten Kunstpflege aufrecht erhalten. Der terroristischen Nazi-Regierung war die Akademie unbehagen; die Faschisten fanden aber doch nicht den Mut, sie etwa zu beseitigen.

Als Dritte der grossen europäischen Kunstakademien (Rom 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, Paris 1648, Berlin 1696) ist unsere Akademie vor 250 Jahren begründet worden mit der Berufung, die Künste zu fördern und für den künstlerischen Nachwuchs Sorge zu tragen. Die Zugehörigkeit zur Mitgliedschaft der Akademie bedeutete stets die höchste Ehre für die deutschen Künstler und für die wenigen Künstler anderer Nationen, die der



Voll als auswärtige Mitglieder für würdig gehalten wurden. Alle bedeutenden bildenden Künstler seit Andreas Schlüter haben der Berliner Akademie angehört, seit 1833 alle hervorragenden schöpferischen Musiker und seit 1926 die hervorragendsten deutschen Dichter, nachdem schon lange vor Begründung der eigenen Abteilung für Dichtung Goethe, Herder, Wieland und andere große Vertreter des deutschen Schrifttums der Berliner Akademie als "Ehrenmitglieder" angehört hatten. Ein Kulturland, das ein so altes, auch im Ausland hoch angesehenes kulturelles Institut besitzt, könnte es für die Zukunft nicht aufgeben ohne der Anschauung zu erwecken, dass es seinen kulturellen Werten nicht mehr dieselbe Schätzung entgegenbringt wie in früheren Zeiten.

Namen und Bedeutung der Akademie der Künste

Die Akademie der Künste als die Vereinigung der bedeutendsten schöpferischen Kräfte auf den Gebieten der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung stellt den sichtbarsten und fassbaren Ausdruck der deutschen Kunst und damit ihre repräsentative Vertretung dar. Ihr angeschlossen ist die höchste Ehrung, die einem Künstler zuteil werden kann. So liegt die Bedeutung der Akademie zunächst schon darin, dass sie sich zweiundeinhalb Jahrhunderte hindurch als die Pflegerin der deutschen Kunsttradition erhalten hat und dass sie als solche weiterbesteht. Auf diese Bedeutung der Akademie ist bei den Reformberatungen von 1930/31 im Kreise der Dichter das treffende Wort geprägt worden, dass sie "allein schon die große deutsche Kunst zu verkörpern". Die Aufgabe der Akademie der Künste, das Kunstleben zu fördern und auf die Entwicklung der Künste - soweit dies bei deren wichtigsten Lebenselement, der Freiheit des Schöpfers, möglich ist - Einfluss zu gewinnen, ist durch Max Liebermann, der zwölf Jahre lang unsere Akademie als Präsident geleitet hat bis er dem Hitlerterror weichen musste, dadurch charakterisiert worden, dass er die Akademie den "Kongress der Kunst" nannte. Nur für eine Vereinigung der bedeutendsten schöpferischen Kräfte, die völlig frei und objektiv zu sein vermag und deren eigene Leistungen über allen Zweifel erhaben sind, ist ein Einfluss auf die künstlerische Entwicklung denkbar, denn ein solcher kann nur durch das große Vorbild, durch Höchstleistungen von Formeln, die die Kunst durch Genetis, durch die Aufstellung von Formeln bleiben muss. Das ist und frei von Vorschritten und Formeln bleiben muss. Dass es der Akademie möglich ist, solchen Einfluss zu gewinnen, hat sie in den Zeiten der Kunststille nach 1918, in denen der kunstinteressierte Publikum oft unsicher und verärgert vor den neuen Erscheinungen gerätlicher Ausdrucksmittel und in die Zukunft weisender Kunst stand, bereits bewiesen und durch ihre Ausstellungen auf viele Weise das Volk zu bilden und aufklärend gewirkt. Von vorurteilloser Kritik sind ihre Ausstellungen schon damals häufig als die maßgebenden und maßgebendsten bezeichnet worden, und auch die vielfältige der künstlerischen Erscheinungen ihres Werts nach zu klären, anerkannt. Der Abteilung für Musik ist es stets hoch angesehen worden, dass sie als einzige mit der Veranstaltung von Konzerten betraute Stelle sich dem und fast ausschließlich der Pflege des musikalischen Schaffens unserer Zeit in ihren Aufführungen gewidmet hat. Von den für die Öffentlichkeit besonders bedeutsamen Veranstaltungen der Dichtereiabteilung sind die in der Universität Berlin von Mit-

gliedern der Abteilung gehaltenen Vorträge unvergessen, in denen die Dichter vor der akademischen Jugend die Probleme des dichterischen Schaffens behandelt haben.

Der Arbeitsbereich der Akademie der Künste

Die hier erwähnten Veranstaltungen der Akademie der Künste, die Ausstellungen, Konzerte und Vorträge, bilden die groben Berührungspunkte des Instituts mit dem Volk, die Ausstellungen schon seit 1786, die musikalischen Veranstaltungen seit der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Neben diese nach aussen hin wirkende Tätigkeit der Akademie tritt ihre vielfach interne Arbeit, von der weitere Kreise nur selten Kenntnis erhalten. Über diese interne Arbeit, die von dem Präsidium und den Senatsabteilungen, zuweilen auch von dem ganzen Kreis der Mitgliedschaft geleistet wird, habe ich in meinen früher dem Magistrat der Stadt Berlin eingereichten Berichten näher ausgeführt. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören die Beratung der Behörden und Verwaltungsstellen in allen allgemeinen Kunstfragen und die Begutachtung einzelner künstlerischer Angelegenheiten, Stellungnahmen zu grundsätzlichen Fragen des künstlerischen Unterrichts, zur Ernennung von Leitern oder besonders wichtigen Lehrkräften der Hochschulen usw., ferner Stellungnahmen zum öffentlichen Ausstellungswesen, zu der Veranstaltung von Konkurrenzen und deren Entscheidung u.a. Der Unterzeichnete hat schon früher vorgeschlagen, dass für die Zukunft auch die Aufgaben der Hochbauabteilung der früheren Akademie des Bauwesens, sowie die Aufgaben der ehemaligen künstlerischen Sachverständigenkammern, die mit Fragen des Urheberrechtsschutzes befasst waren, der Akademie der Künste übertragen werden. Ihr Aufgabenkreis ist so vielfältig, dass eine weitere Aufzählung an dieser Stelle kaum möglich ist. Der Unterzeichnete darf deshalb auf den schon Ende November v. Js. dem Magistrat vorgelegten, in einem Exemplar hier beigefügten Entwurf einer "Vorläufigen Satzung der Akademie der Künste" verweisen.

Man hört nicht selten den Einwand, dass die fachlichen Gutachten einer Akademie durch tatsächliche Ausserungen einzelner künstlerischer Sachverständiger oder durch Gutachten anderer Gremien wie Lehrerkollegien von Hochschulen, Vorständen von Kammern usw. ersetzt werden könnten. Der in Kunstleben Bewanderte weiss aus vielfacher Erfahrung, dass ein solcher Einwand hinfallig ist, denn die einzelnen Künstler sind naturgemäss immer einseitig subjektiv eingestellt, da die schöpferischen Menschen die subjektivsten sind, die es gibt; ferner sind die Lehrerkollegien von Hochschulen, die Vorstände von Kammern und ähnlichen Einrichtungen nach ganz anderen Gesichtspunkten zusammengesetzt als die Mitgliedschaft einer Akademie. Das Urteil der Akademie, das durch Meinungsabstimmung der bedeutendsten Vertreter der verschiedenen Kunstzweige entsteht, ist das unabhängigste, zuverlässigste und fachlich objektivste. Dies kann der Unterzeichnete nach den Erfahrungen seiner mehr als 36 Jahre umfassenden Tätigkeit bei der Akademie der Künste, zu der noch 5 1/2 Jahre seiner vorhergehenden Referententätigkeit in Preussischen Kultusministerium hinzutreten, aus reicher Erfahrung heraus bestätigen. Auch für die Zukunft wird diese beratende und begutachtende Tätigkeit der Akademie neben ihren grossen vorbildlichen Veranstaltungen eine Hauptaufgabe ihres Wirkens sein und sie wird sich auch in Zukunft hierfür bewähren.

Die



Die Mitgliedschaft und der innere Aufbau der Akademie der Künste

Für eine möglichst günstige Wirksamkeit der Akademie in der kommenden Zeit ist die vorzüglichste Voraussetzung der persönliche Neuaufbau der Mitgliedschaft, für den durch die bisherige Arbeit unseres Büros die notwendigen Voraussetzungen bereits geschaffen sind. Durch diesen personellen Neuaufbau, insbesondere durch die Auswahl neuer Mitglieder wird die Akademie mit der demokratischen Zeit in Einklang gebracht und für die Lösung ihrer künftigen Aufgaben geeignet gemacht werden. Diese Aufgaben werden in der Zukunft im wesentlichen dieselben bleiben, die sie immer waren: Repräsentation der deutschen Kunst durch die bedeutendsten schöpferischen Künstler aller Gebiete und Förderung der Künste durch ihre Veranstaltungen aller Art. Ihr Arbeitskreis wird sich in wie durch die interne Arbeit. Ihr Arbeitskreis wird sich in mancher Hinsicht noch wandeln, wie er sich im Laufe der zweieinhalb Jahrhunderte ihres Bestehens organisch immer wieder gewandelt und ergänzt hat.

Die Art des inneren Aufbaus der Akademie und ihre Gliederung in die Mitgliedschaft und die Senate der drei Abteilungen haben sich seit langen durchaus bewährt, ihr Aufbau kann auch für die Zukunft in dieser Form beibehalten werden. Entscheidend für die Wirksamkeit einer Akademie sind ja immer die in ihr vereinigten schöpferischen Persönlichkeiten, in denen das Institut im Wechsel der Zeiten sich von selbst immer wieder erneuert und lebendig bleibt. Für dieses Lebendigbleiben muss durch rechtzeitige Auswahl neuer Kräfte Sorge getragen werden.

Wirkungsbereich der Akademie der Künste

in Deutschland

Der Wirkungsbereich der Akademie, die bisher als "Preussische" bezeichnet wurde, deren Geltung aber über Preussens Grenzen hinausging, wird auch in Zukunft den ganzen Bereich des deutschen Kulturbereiches umfassen müssen. Nach den augenblicklichen Verhältnissen wird sich diese Geltung erst nach und nach im Laufe der Zeit entsprechend den Regelungen, die der Friedensvertrag für Deutschland bringen wird, ergeben.

Den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechend ist das Büro der Akademie, dass die gesamte Arbeit zu leisten hat, klein und ihr Haushalt sehr bescheiden: der Jahresetat beträgt augenblicklich 60.000 RM (gegenüber 362.000 RM pro Jahr der Vorkriegszeit 1913/14). Mit ihm kann vorläufig und für die nächsten Jahre alle erforderliche Arbeit geleistet werden. Wenn wieder Veranstaltungen der Akademie, insbesondere größere Ausstellungen, geplant werden können (für die die baldige Schaffung von Ausstellungsräumen erwünscht ist), werden die Etatsmittel erhöht werden müssen. Ob hinsichtlich der Stellung und Finanzierung der Akademie der Künste etwa eine entsprechende neue Regelung getroffen werden soll, wie sie jüngst für die Akademie der Wissenschaften bereits getroffen worden ist, darf die Akademie der Künste der Regierung und Entscheidung der zuständigen Stellen der Alliierten Besatzungsbehörden und des Magistrats der Stadt Berlin anheimstellen.

gen. Dr. Anserdorffer

Berlin-Charlottenburg, den 21.7.46

Exposé

Die Akademie der Künste und ihre Stellung im kulturellen Leben Deutschlands

Nachdem die Akademie der Wissenschaften jüngst die Anerkennung und Bestätigung der russischen Besatzungsbehörde erhalten hat, ist wohl der Wunsch berechtigt, dass auch ihre vier Jahre ältere Schwester-Akademie, die als frühere Preussische Staatsanstalt vom Magistrat der Stadt Berlin betreute Akademie der Künste ebenfalls bestätigt und ihr hierdurch die Grundlage und die endgültige Sicherung für ihr weiteres Bestehen und für den Fortgang ihrer Arbeiten gegeben wird. Wenn bei der Akademie der Wissenschaften die 300. Wiederkehr des Geburtstages ihres ersten Präsidenten Gottfried Wilhelm Leibniz den Russen Anlass zu ihrer offiziellen Anerkennung bot, so dürfte bei der Akademie der Künste die Tatsache ihres 250-jährigen Bestehens einen nicht minder bedeutenden Anlass bilden. Auch an ihrem Anbeginn steht ein erlauchter Name: der des grössten Künstlers, den der deutsche Norden vor Johann Gottfried Schadow hervorgebracht hat: Andreas Schelluter, unter dessen Ägide die Akademie der Künste als Lehranstalt wie als repräsentative staatliche Vertretung der Kunst geplant und organisiert worden ist. Ist bei der Anerkennung der Akademie der Wissenschaften deren grossen Bedeutung für das Volk und den Staat betont worden, so bedarf es kaum näherer Begründung dafür, dass die Bedeutung der Akademie der Künste keine geringere ist, denn die Künste sind für die Gesamtheit des Volkes, für die Vertiefung seines seelischen Lebens und für die Veredelung der allgemeinen Volksbildung wie für das kulturelle Ansehen Deutschlands von gleicher Bedeutung wie die Wissenschaften, an denen das Volk selbst in seiner Gesamtheit nicht so unmittelbaren Anteil hat, abgesehen von allen technischen Errungenschaften, die sich auf die wissenschaftliche Arbeit gründen.

Wie die Akademie der Wissenschaften so geniesst auch die Akademie der Künste seit langen Zeiten ein besonders grosses Ansehen im Ausland. Der Unterzeichnete, der während seiner langen Dienstzeit an der Akademie bei der Organisation der zahlreichen Ausstellungen ausländischer Kunst oft Gelegenheit hatte, mit hervorragenden Ausländern in Fühlung zu kommen, kann dies wohl am besten bestätigen.

Die Akademie der Künste hatte in ihrer langen geschichtlichen Entwicklung wie alle derartigen Institute Höhen und Tiefen, sie ist aber ihrer Tradition, die Künste zu pflegen und zu fördern, immer treu geblieben und hat auch in der Hitlerzeit, in der sie manche schweren Eingriffe in ihre Freiheit und ihre Rechte erdulden musste, ihren Grundsatz einer nur sachlich eingestellten Kunstpflege aufrecht erhalten. Der terroristischen Naziregierung war die Akademie unbehagen; die Faschisten fanden aber doch nicht den Mut, sie etwa zu beseitigen.

Als Dritte der grossen europäischen Kunstakademien (Rom 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, Paris 1648, Berlin 1696) ist unsere Akademie vor 250 Jahren begründet worden mit der Berufung, die Künste zu fördern und für den künstlerischen Nachwuchs Sorge zu tragen. Die Zugehörigkeit zur Mitgliedschaft der Akademie bedeutete stets die höchste Ehrung für die deutschen Künstler und für die wenigen Künstler anderer Nationen, die der



Die Mitgliedschaft und der innere Aufbau der Akademie der Künste

Auf eine möglichst günstige Wirkung der Akademie in der kommenden Zeit ist die vornehmlichste Voraussetzung der Mitgliedschaft, für die durch die Akademie Arbeit unter den Ehren die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen sind. Durch diesen Zusammenschluss der Akademie, insbesondere durch die Zufuhr neuer Mitglieder, ist die Akademie mit der demographischen Zeit in Einklang gebracht und für die Lösung ihrer künftigen Aufgaben geeignet gemacht und für die Lösung ihrer künftigen Aufgaben geeignet gemacht worden. Diese Aufgaben werden in der Zukunft im wesentlichen aus dem Bereich des Lebens, die sie immer war: Repräsentation der deutschen Kunst durch die bedeutendsten europäischen Künstler aller Gebiete und Förderung der Kunst durch ihre Veranstaltungen und ihre interne Arbeit. Der Arbeitskreis wird sich in der Zukunft nicht nur wandeln, wie er sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte ihren Posten organisch immer wieder geändert und ergänzt hat.

Die Art des inneren Aufbaus der Akademie und ihre Gliederung in die Mitgliedschaft und die Senate der drei Abteilungen haben sich seit langem herausgebildet, ihre Aufgaben kann man sich die Zukunft in der der Form beibehalten werden. Entscheidend für die Zukunft einer Akademie sind ja immer die in ihr vereinigten schöpferischen Persönlichkeiten; in ihnen ist die Zukunft im Wandel der Zeiten nicht von selbst immer wieder erneuert und lebendig bleibt. Für diesen Lebendigkeit muss durch zweifelhafte Zweifel keine Sorge gesetzt werden.

Wiederherstellung der Akademie der Künste

Die Haushaltsmittel

Der Wirtschaftsbereich der Akademie, die bisher als "Kunstakademie" bezeichnet wurde, deren Geltung aber über Grenzen hinausgeht, wird auch in Zukunft den ganzen Bereich des Kulturbereichs umfassen. Nach den gegenwärtigen Verhältnissen wird sich diese Geltung auch und nach im Laufe der Zeit entsprechend den Umständen, die der Wiederaufbau für Deutschland bringen wird, ergeben.

Der gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechend ist das Einkommen der Akademie, das die gesamte Arbeit zu leisten hat, klein und der Haushalt sehr bescheiden: der Jahresetat beträgt gegenwärtig 60.000 RM (gegenüber 362.000 RM pro Jahr der Reichsregierung 1942/43). Mit ihm kann vorläufig und für die nächsten Jahre alle erforderliche Arbeit geleistet werden. Wenn wieder eine Zeit alle erforderliche Arbeit geleistet werden. Wenn wieder Veranstaltungen der Akademie, insbesondere größere Ausstellungen geplant werden (für die die baldige Schaffung von Ausstellungsräumen erforderlich ist), werden die Etatsmittel erhöht werden müssen. Um hinsichtlich der Stellung und Finanzierung der Akademie der Künste eine entsprechende neue Regelung getroffen werden soll, wie sie jüngst für die Akademie der Wissenschaften bereits getroffen worden ist, darf die Akademie der Künste der Erziehung und Erhaltung der zuständigen Stellen der Akademie der Künste und des Magistrats der Stadt Berlin anheimfallen.

gen. Dr. Amersdorffer

Aktenvermerk

J. Nr. 160

Kö/Ew.

Berlin. 23. Juni 1947

Auf Veranlassung des Leiters des Organisationsamtes beim Magistrat Herrn Link sprach ich heute bei ihm vor. Herr Link wünschte Auskunft über die Tätigkeit des von der Akademie jetzt noch beschäftigten Personals. Ich hielt ihm unter Vorlage des Haushaltsplanes, des Stellenplanes und des Exposés von Professor Amersdorffer sowie des Entwurfs einer vorläufigen Satzung einen ausführlichen Vortrag über die Geschichte, die Tätigkeit vor dem Zusammenbruch und die gegenwärtige Tätigkeit. Ganz besonders ging ich auf die wissenschaftliche Tätigkeit ein, die das Personal dann zu leisten hat, wenn Anfragen von Künstlern, Gelehrten, Studierenden, Museen und anderen wissenschaftlichen Instituten an die Akademie gelangen, um authentisches Material über die von ihnen gewünschten Künstler zu erhalten. Die Akademie ist zu dieser Auskunftserteilung glücklicherweise noch in der Lage, da das Archiv bzw. die Akten von 1806 - 1892 erhalten sind. Auch machte ich ihn darauf aufmerksam, dass die Akademie ausländischen Besitz habe, z. B. die Villa Massimo in Rom, in der die Deutsche Akademie der Künste untergebracht war und die Villa Serpentara in Olevano bei Rom. Die Villa Massimo diente dazu, Stipendiaten des Kultusministeriums und die Serpentara Stipendiaten der Akademie aufzunehmen. Ich wies auch darauf hin, dass die Akademie über einen sehr erheblichen Stiftungsbesitz verfüge, aus dem hoffentlich später nicht nur die Hochschule für bildende Künste, die Hochschule für Musik, sondern auch Künstler zu Studienreisen und zur Fortbildung - ich nannte die Sammelstiftung II - Unterstützungen erhalten könnten. Die Frage des Wiederaufbaues der Akademie wurde auch von mir angeschnitten. Ich wies besonders eindringlich darauf hin, dass der Akademie gehörige Grundstück mit verhältnismässig geringen Kosten wieder herstellen liesse und damit für Berlin repräsentative Ausstellungsräume geschaffen werden könnten. Herr Link kam dann darauf zu sprechen, dass er nach Kenntnisnahme meiner Ausführungen der Ansicht sei, dass ich in dem Haushaltsplan viel zu niedrig eingruppiert wäre und er gab mir den Rat, mich in den Haushaltsplan für 1947 mich in die Tarifordnung TO.A Gruppe III unter gleichzeitiger Einrei-

X

A23

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

Centralboden

Reichsbank - Girokonto:
Berlin 1/21
Postcheckkonto: Berlin 700
Fernruf:
Stadtgespräche 12 00 23
Ferngespräche 12 02 25
Drabtwort: Centralboden

Berlin NW 7, den

Unter den Linden 26/30 (einzuschließen)

chang eines besonderen Antrages und auch für die
Sekretärin Ewerlien einen Antrag auf Einstufung
in Gruppe VII vorzulegen. Er versicherte mir,
dass er die Anträge bei Herrn Thunig
weitgehendst unterstützen würde.

Bank- und Börsen-Abteilung

Die uns heute erteilten Börsenaufträge haben wir, wie unten angegeben, vorgemerkt und lassen uns deren Ausführung angelegen sein.

Börsenaufträge, bei denen eine Gültigkeitsdauer vom Auftraggeber nicht vorgeschrieben ist, werden von uns, dem hiesigen Börsenbrauch entsprechend, bis zum Schlusse des Monats vornotiert.

Heil Hitler!

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft

x die Aufträge sind mit dem 28.6.42
F.Nr. 154 u. 155/42 dem Kunst beige-
reich worden und bei den Pers. Akten
abgelegt.

Ankauf: Verkauf:

Anlauf:

Verkauf:

[illegible]

Akademie der Künste zu Berlin

P e n s i o n e r s

| Lebens Name
Nr. | Arbeitsgebiet | Dienstbezeich-
nung | Verg.
Gr. |
|--------------------|---|------------------------|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 |
| 1 Körber
Alfred | Bearbeitung des bei der Akademie der Künste eingehenden Schriftverkehrs, [soweit zu seiner Erledigung nicht kunstwissenschaftliche Kenntnisse erforderlich sind.] | Dienststellenleiter | V b
für
...-J.
1947
IV
beant-
tragt |

Bearbeitung der Beschäftigungs-
lagenheiten und der für die
Zahlstelle anfallenden Arbei-
ten (Nachführung) usw.

Einrichtung einer Kartei für sämtliche Mitglieder mit Personalangaben vom Gründungsjahr 1936 ab.

Neuaufstellung der Mitglieder-
Matrikel von 1974 an (die Ma-
trikelbücher von dieser Zeit
ab sind 1945 verloren gegangen).

Lenordnung der Registratur, der Lebensläufe der Mitglieder, der Bücherei und des Archivs, soweit das Material aus dem Aufbewahrungsort in der neuen Einrichtung geborgen werden konnte.

berichtet der Tagespresse und
Sammlung der auf die Mitglieder
der Akademie bezüglichen Notizen
(Abteilung für bildende Künste,
Musik und Poesie).

Sammlung von Kritiken über Kunst-
ausstellungen. Zweck der Sammlung
ist die Aufstellung einer neuen
Künstlerkartei, da sämtliche Kar-
teien der Akademie durch den
Brand am 18.3.48 vernichtet wor-
den sind.

2 2ver1ien
Elee

Aufnahme von Stenogrammen, selbstständige Erledigung von schriftlichen Arbeiten, Maschinenschriften.

Verwaltung der Registratur, Führung
des Tagebuchs, der Anzeigen, Listen
Zarinkalenen etc.

Prüfung der Bücher der Zahlstelle,
Rechnung der Kasseneinzahlungen
und solche.

hilfsleistungen bei der Ordnung des

VIII
222
E.-J.
1947
VII
bean-
trapt

Z07000 200 000 1. 44 Goebel-Druck C/40007

[illegible]

Rechnung Nr.

| | | | |
|----------------|-----------|----------------|----------------|
| Unser Zeichen | Leistungs | Rechnungsdatum | Für Abrechnung |
| Wir liefern ab | Durch | Nach | |

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Kontakthöhle für Bohrtweinschneid, Aulting, Versand-Artikel, Zahlungen usw.

Gezeichnet: Hans-Joachim Kuntze

Reichle et al. • NMDA Receptors in the Adult Rat Hippocampus
J. Neurosci., September 24, 2008 • 28(39):9781–9791 • 9791

Ostgesellschaft gem. Entd. Herrn Reichsmarschalls des Großdeutschen Reiches
Beauftragter für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 — A. P. 12028 —

Zentral-Handelsgesellschaft Ost

Geschäftsstelle:

(a) not before

| Stück-
Nr. | Name | Arbeitsgebiet | Dienstbe-
zeichnung | Verg.-Gr. |
|---------------|-------------------|--|------------------------|-----------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| | | <p>Archivs, Vervollständigung der Personaltagen der Mitglieder auf Grund des aus der Durchsicht der Presse anfallenden Materials. +</p> <p>Seit Februar d. J. Krankheits- und Urlaubsvorträge im Hauptamt Kunst und Freizeitgestaltung (Machbearbeiterin Frau-lein Kroschmann).</p> <p>hingugesogen zu den wöchentlichen Referenten-Sprechungen als Protokollführerin.</p> | | |
| 3 | Stollmann
Otto | <p>Verwaltung der Portokasse. Hausmeister</p> <p>Aufsicht über die Bürokasse, Reinigung der Räume und Teile des geretteten Inventars und der Aktenbestände.</p> <p>Botengänge.</p> <p>Im Winter: Abrechnung der Heizung.</p> | | IX |
| | | + Ausführung von Arbeiten in Kurrentschrift | | |

Rechnung Nr.

| | | | |
|-----------------|-----------|----------------|---------------|
| Unternehmen | Lieferant | Rechnungsdatum | Für Abteilung |
| Wie liefern sie | Durch | Nach | |

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Kennzeichnung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand - Avirex, Zahlungen usw.

Bank: Deutsche Rentenbank Kreditsanstalt, Berlin W 8
Postfach-Konto:
Griechischland: Berlin

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Osteilgesellschaft gen. Erl. d. Herrn Reichsmarkhalt des Großdeutschen Reiches
Beauftragter für den Wirtschaftskreis vom 27. Juli 1941 — V. W. 10028 —
Reichsanzeiger Nr. 9/10250/b/30

(The next section over)

Magistrat von Gross-Berlin
Abteilung für Kunst
Amt Bildende Kunst

Berlin NW 7, den 13.2.1946
Mittelstr. 51/52

Herrn
K ö r b e r
i.d. Akademie der Künste
Berlin-Charlottenburg
Hardenbergstr. 33



Sie werden hierdurch gebeten, am Sonnabend, den 15.2. 10 Uhr
zu einer Besprechung bei Herrn Dr. Werner zu erscheinen. Das
Büro von Herrn Dr. Werner befindet sich z.Zt. in Berlin-Char-
lottenburg, Grolmannstr. 70/72.

Abteilung für Kunst
Amt Bildende Kunst

i.A.

Teske

*A. Mit W. Krenn ge-
gründet. Hat sich mit d.
Kunstverein vereinigt.*

1. Joh. Ludwig A. W. Krenn, 1847
S. D.
K

213

173

1

145⁵⁵Berlin

Ersatzüberweisung A Nr.

auf

R.M.

Rpf

Berliner Stadtbank

Girozentrale der

Stadt Berlin

Berlin C.25

R.M.

Rpf

zur Gutschrift auf

Konto Nr.

Konto Nr.

1110 00

J. Nr. 141/47/Kb/Ew

W. May Rofa

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 93
17. Juni 1947

Auf das Schreiben vom 12. Juni - hier eingegangen am
17.6. - Vbldg T 1 Kn. - teile ich mit, dass ich in Kürze die
gewünschten Berichte vorlegen werde. Ich bin gern bereit, Sie
zu einer persönlichen Rücksprache im Personalamt aufzusuchen
und bitte mir anzugeben, welcher Tag und welche Stunde Ihnen
Anfang nächster Woche genehm ist.

An den
Magistral von Gross-Berlin
Abteilung für Volksbildung
Personalamt
(1) Berlin W 8
Mauerstr. 53

/ Körber /

u. Hd. von Herrn D i n k

Abteilung für Volksbildung
Personalamt
- Vbldg P 1 -
Kn.

177
Berlin W 8, den 12. Juni 1947
Mauerstr. 53
Fernr.: 42 00 18, App.1706

An
die Akademie der Künste
z.Hd. Herrn K ö r b e r

Wir bitten Sie, uns einen Bericht über die derzeitigen Aufgaben der Akademie der Künste und über die Tätigkeit des dort beschäftigten Personals einzureichen. Wir würden es auch begrüßen, wenn Sie uns in diesem Bericht einiges Näheres über die Akademie und über die bestehenden Zukunftspläne sagen würden. Sollte es sich allerdings ermöglichen lassen, so würden sich diese Fragen vielleicht durch Ihren Besuch in unserem Personalamt, Mauerstr. 53, Zimmer 59, am besten klären lassen. In diesem Falle bitten wir, mit dem Unterzeichneten den Zeitpunkt Ihres Besuchs zu vereinbaren.

Im Auftrage
Link

A23

MAGISTRAT DER STADT BERLIN

Abteilung für Kunst

Hauptamt Bildende Kunst und Schrifttum

Geschäftszeichen:

Dr.J/Kr

758/46

BERLIN NW 7, den 23.9.1946.

Mittelstraße 51/52

Fernruf: 42 53 51

Hausanschluß:

Herrn

Professor Dr. George Schumann

Berlin-Dichterfelde,

Bismarckstr. 8.

von Prof. Schä. erhalten am
17. XII. 46 Ew.

Betr. Nachfolge von Professor Dr. Amersdorffer, Akademie der Künste.

Ein Nachfolger für Professor Amersdorffer ist noch nicht ernannt worden. Die laufenden Geschäfte werden bis zur endgültigen Entscheidung von unserer Dienststelle und Herrn Körber weitergeführt. Ihrem Antrag können wir im Augenblick leider nicht stattgeben. Sobald eine Entscheidung über die Nachfolge gefallen ist, werden wir Sie benachrichtigen.

Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung für Kunst
Hauptamt
Bildende Kunst und Schrifttum
I.A.

Dr. Janner



H. Prof. Hermann folgt
 mir ins Reichthum
 der in Erfahrung folgt in 8 Jahren
 welche sich in 10 Jahren
 Hermann folgt mir ins Reichthum
 der in Erfahrung folgt in 8 Jahren
 welche sich in 10 Jahren

I. A.
 Dr. Jannar

Mag.
 Berlin
 Abt. für Kunst

Lebe, Dr. Jannar 1872

Magistrat der Stadt Berlin

Abteilung für ^{Kunst}Volksbildung
Wirtschaftler

Fernruf: ~~4300~~ 1, Hausanschluß Nr. 33 — 32 02 61

Anschrift: Magistrat der Stadt Berlin

~~XXXXXX XXXXXXXX~~
Berlin C 2, Stadthaus, Parochialstr. 123
Charlottenburg,
Grolmanstr. 70-72

An die
Akademie der Künste,
Berlin-Charlottenburg,
Hardenbergstr. 33

639
(638)

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Unser Zeichen:

Tag:

Gl/Bu. 22.11.1946

Betrifft:

Die Abteilung für Kunst ist mit sofortiger
Wirkung als Wirtschaftsstelle der Akademie der
Künste bestimmt.

Wir bitten Sie daher, sich in Zukunft
in allen Wirtschaftsfragen an uns und nicht
mehr an die Abteilung für Volksbildung zu wen-
den.

I.A.

Bei Antwort wird um Angabe
unseres Geschäftsziehens gebeten.

88

J. Nr. 633/46/KU/Bv

Betr.: Verbleib des Büros der
Akademie in dem Gebäude
der ehem. Hochschule für
bildende Künste

W. und
H. v. P.
176
(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
22. November 1946

Wegen der weiteren Verlegung des Büros der Akademie
der Künste in dem Gebäude der ehemaligen Hochschule für bilden-
de Künste, das jetzt der Bauakademie Berlin unterstellt ist, habe
ich mich mit Herrn Bauplat Richard J e n n e r in Verbindung
gesetzt und von ihm die Zusicherung erhalten, dass der weite-
ren Benutzung der bisher innegehabten drei Räume nichts im Wege
stehe. Abschrift der Aktennotiz über meine Besprechung mit
Herrn Bauplat Jenner füge ich anliegend bei.

In den
Magistrat von Gross-Berlin
Abteilung für Kunst
Amt bildende Kunst
Berlin N W 7
Mittelstr. 51 - 52

Im Auftrage
K

423

W. V. 10. August 1946

F. Nr. 435/46

Exposé f. Hauptsaal für
Volksbildung
(Herrn Feinert)

Die Angelegenheit ist in Folge Ableben von Prof. Dr. Schickel und
Aufstellung von Prof. Dr. Schickel in der Verwaltung der Volkshochschule
bei Herrn Feinert. 1. 1. 1946

A 23

W. V. 12.8.46

Aktennotiz vom 13. Nov. 46
F. Nr. 625/46/Ka/Edw

- betr. 1.) Verbleib des Büros der Ak. im
Tessenow'schen Atelier
(Besprechung mit Baureh
Leuner)
2.)
b. Akten # 1

A 23

Artennotiz!

J. Nr. 624/46 KK/Ew

Berlin, den 31. Oktober 1946

Am 30. Oktober d. Js. suchte ich auf Veranlassung von Herrn Dr. J a n n a s c h Herrn Baurat Richard J e n - n e r auf, dem das Gebäude der Hochschule für bildende Künste in Einverständnis mit der Britischen Militärregierung seitens des Magistrats zur Gründung einer Bauschule zur Verfügung gestellt ist, um mit ihm die Weiterbelassung des Büros der Akademie der Künste in den Räumen des früheren Tessenowschen Ateliers zu besprechen. Herr Baurat Jenner erklärte mir, dass er gegen den Verbleib des Büros der Akademie in den genannten Räumen nichts einzuwenden habe und er werde auch in diesem Sinne auf das Schreiben des Amtes bildende Kunst antworten.

Vintur

A23

Thomson

22.10.1946

"Guzak River"

1960



titel notip
22.10.1946

"Pengakhsan"

180

Auf Veranlassung von Herrn Dr. J a n n a s c h fand ich mich heute 9 Uhr 15 zu einer Besprechung über die Akademie der Künste bei ihm ein.

1. Dr. Janasch teilte mir mit, dass die Verhandlungen über die Neugründung der Akademie mit der Zentralverwaltung und den vier Alliierten Militärregierungen in durchaus positivem Sinne verlaufen seien. Es sei davon abgesehen worden, eine Akademie der Künste nur in der sowjetischen Zone zu gründen. Man will vielmehr, wie in der Sitzung vom 10. Oktober, an der Mitglieder der alten Akademie, Vertreter des Kunstlebens, Vertreter der Zentralverwaltung für Volksbildung und des Magistrats der Stadt Berlin teilnahmen, beschlossen worden ist, ihr eine neue Zielsetzung durch aktives Eingreifen in den kulturellen Aufbau Deutschlands geben und eine enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie der Wissenschaften herbeiführen. Alle Vorarbeiten zur Durchführung der Neubegründung sind einem Ausschuss von 8 Mitgliedern übertragen worden. Vergl. anliegende Resolution. Dr. Jannasch äusserte noch, dass in Kürze eine Sitzung stattfinden werde, in der die Mitgliedervahlen vorgenommen und auch über die Besetzung der durch das Ableben von Professor Dr. Alexander A m e r s d o r f i e r freigewordenen Stelle des " Leiters der Akademie " beschlossen werden solle.
2. Ich schnitt das Thema " Singakademie " an, weil Professor S c h u m a n n die Personalunion, die während des Krieges durch Vermittlung des Finanzministers Dr. P o p i t z mit der Akademie in der Form zustande gekommen war, dass der jeweilige Direktor der Singakademie Vorsteher einer Meisterschule für musikalische Komposition bei der Akademie sein sollte, wieder hergestellt sehen wolle. Dr. Jannasch klärte mich darüber auf, dass die Neugründung der Singakademie bzw. die Weiterführung der Singakademie in der bisherigen Form nicht angängig sei, da das künstlerische Niveau der Singakademie in den letzten Jahren so stark abgesunken sei, dass die Fortführung in dem alten Modus nicht verantwortet werden könne. Als prägnante Tatsache gab er mir an, dass sich die Staatsoper geweigert habe, ihr Or-

chester für Aufführungen mit der Singakademie zur Verfügung zu stellen, so dass Herr Professor Schumann schon in den letzten Jahren genötigt war, auf das Berliner Philharmonische und das Berliner Sinfonische Orchester zurückzugreifen. Aber auch diese Neugründung wird in absehbarer Zeit wohl vor sich gehen. Jedenfalls ist es unter keinen Umständen beabsichtigt, die Singakademie zu beseitigen.

3. Ich teilte Herrn Dr. Jannasch mit, dass Professor Dr. Georg Schumann am Freitag, dem 25. Oktober das 80. Lebensjahr vollendet. Nach über 30jähriger Zusammenarbeit mit Professor Schumann halte ich es für meine Pflicht ihm persönlich an diesem Tage meine und des jetzt noch vorhandenen Personals Glückwünsche auszusprechen. Dr. Jannasch ist selbstverständlich damit einverstanden und hat mir zugesichert, dass das Amt für bildende Kunst in einem Telegramm des Geburtstages von Professor Schumann gedanken werde.
4. Dr. Jannasch teilte mir noch mit, dass das Gebäude der Hochschule für bildende Künste im Einverständnis mit der Britischen Militärregierung dem Baurat Richard Jenner zur Gründung einer Bauschule seitens des Magistrats zur Verfügung gestellt worden sei. Das Amt für bildende Kunst habe sich an Baurat Jenner gewandt, um die Weiterbelassung der Räume, die die Akademie der Künste in dem früheren Tassenowschen Atelier innehat, zu erwirken. Er empfahl mir aber Herrn Baurat Jenner selbst noch einen persönlichen Besuch zu machen und ihm die Wünsche der Akademie vorzutragen.
5. Wegen der Anschrift von Professor Otto Dix verwies mich Dr. Jannasch an Herrn Grohmann in Dresden, Dürerstrasse, der kürzlich mit Dix zusammengetroffen sein soll.

Schluss der Besprechung 9 Uhr 45

Kühn

Abschrift!

R e s o l u t i o n

Am 10. Oktober 1946 fand eine Sitzung über die Neubegründung der Akademie der Künste statt, an der Mitglieder der alten Akademie, Vertreter des Kunstlebens, Vertreter der Zentralverwaltung für Volksbildung und des Magistrats der Stadt Berlin teilnahmen.

Die Anwesenden fassten den einmütigen Beschluss:

1. die Akademie der Künste als Deutsche Akademie der Künste neu zu begründen und ihr eine neue Zielsetzung durch aktives Eingreifen in den kulturellen Aufbau Deutschlands zu geben,
2. eine enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie der Wissenschaften herbeizuführen,
3. einen Ausschuss aus 8 Mitglieder zu beauftragen, alle Vorarbeiten zur Durchführung der Neubegründung in Angriff zu nehmen.

In diesen Ausschuss wurden folgende Mitglieder gewählt:
Professor Max Pechstein, Professor Hoeffler, Johannes R. Becher, Professor Max Taut, Oskar Nerlinger, Gustav Seitz, Herr Volkmann, Dr. Jannasch.

Abschrift:

Resolution

Am 10. Oktober 1946 fand eine Sitzung über die Neubegründung der Akademie der Künste statt, an der Mitglieder der alten Akademie, Vertreter des Kunstlebens, Vertreter der Zentralverwaltung für Volksbildung und des Magistrats der Stadt Berlin teilnahmen. Die Anwesenden fassten den einstimmigen Beschluss:

1. Die Akademie der Künste als Deutsche Akademie der Künste neu zu begründen und ihr eine neue Einsetzung durch aktives Eingreifen in den kulturellen Aufbau Deutschlands zu geben,
2. eine enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie der Wissenschaften herbeizuführen,
3. einen Ausschuss aus 5 Mitgliedern zu beauftragen, alle Vorarbeiten zur Durchführung der Neubegründung in Angriff zu nehmen.

In diesem Ausschuss wurden folgende Mitglieder gewählt:
 Professor Max Dohse, Professor Meffert, Johannes R. Becher, Professor Max Bart, Oskar Schilling, Gustav Seitz, Herr Volkmann, Dr. Jannasch.



Abschrift!

Vorläufige Mitgliederliste für die
Neugründung der Akademie der Künste

I. Abteilung für bildende Künste

a) Frühere Akademiemitglieder

1. Bonatz, Paul, Dr. Ing. e. h., Professor A.
2. Breslauer, Alfred, Reg. Baumeister. Professor A.
3. Dix, Otto, Professor M.
4. Gerstel, Wilhelm, Professor B.
5. Heine, Thomas Theodor, M.
6. Hertlein, Dr. Ing. e. h., Reg. Baumeister a. D. A. + Hans
7. Hofer, Karl, Professor M.
8. Kokoschka, Oskar, Professor M.
9. Kolbe, Georg, Dr. h. c. Professor B.
10. Kubin, Alfred, G.
11. Meid, Hans Professor, M. u. G.
12. Mendelssohn, Erich, Dipl. Ing. A.
13. Mies van der Rohe, Ludwig, A.
14. Pechstein, Max, M.
15. Purrmann, Hans, Professor M.
16. Schmitt-Rottluff, Karl M.
17. Sinteris, René B.
18. Tessenow, Heinrich, Dr. h. c. Dr. Ing. e. h. o. Professor A.
19. Wagner, Martin, Dr. Ing., Stadtbaurat A.

b) Neu zuwählende Mitglieder

1. Beckmann, Max
2. Döcker
3. Feininger, Lyonel
4. Fuhr, Xaver
5. Gropius, Walter
6. Heckel, Erich
7. Hering
8. Marcks, Gerhard
9. Nerlinger, Oskar
10. Scharoun, Hans
11. Scheibe, Richard
12. Taut, Max
13. Vorhölzer A.





II. Abteilung für Musik

a) Frühere Akademielmitglieder

1. Braunfels, Walter, Professor
2. Haas, Joseph, o. Professor
3. Hausegger, Siegmund von, Dr.h.c., Professor
4. Hindemith, Paul, Professor
5. Kahn, Robert
6. Keussler, Gerhard von, Dr., Professor
7. Schönberg Arnold, Professor
8. Tiessen, Heinz, Professor
9. Weissmann, Julius, Professor

b) Neu zu wählende Mitglieder

1. David, Johann Nepomuk
2. Höffler, Paul
3. Jarnach, Philipp
4. Pepping
5. Wolfurt, Kurt von

III. Abteilung Dichtung

a) Frühere Akademielmitglieder

1. Dublin, Alfred
2. Frank, Leonhard
3. Huch, Ricarda
4. Kellermann, Bernhard
5. Mann, Heinrich
6. Mann, Thomas
7. Pannwitz, Rudolf

b) Neu zu wählende Mitglieder

1. Becher, Johannes R.
2. Edschmid, Kasimir
3. Eulenberg, Herbert
4. Hesse, Hermann
5. Schneider, Reinhold
6. Schröder, Rudolf Alexander
7. Seghers, Anna
8. Thiess, Frank
9. Weinert, Erich
10. Wiechert, Ernst
11. Wolf, Friedrich
12. Zuckmayer, Carl

Abschrift!

Vorläufige Mitgliederliste für die
Neugründung der Akademie der Künste

I. Abteilung für bildende Künste

a) Frühere Akademiemitglieder

1. Bonatz, Paul, Dr. Ing. e. h., Professor A.
2. Breslauer, Alfred, Reg. Baumeister. Professor A.
3. Dix, Otto, Professor M.
4. Gerstel, Wilhelm, Professor B.
5. Heine, Thomas Theodor, M.
6. Hertlein, Dr. Ing. e. h., Reg. Baumeister a. D. A. + Hans
7. Hofer, Karl, Professor M.
8. Kokoschka, Oskar, Professor M.
9. Kolbe, Georg, Dr. h. c. Professor B.
10. Kubin, Alfred, G.
11. Meid, Hans Professor, M. u. G.
12. Mendelssohn, Erich, Dipl. Ing. A.
13. Mies van der Rohe, Ludwig, A.
14. Pechstein, Max, M.
15. Purrmann, Hans, Professor M.
16. Schmitt-Rottluff, Karl M.
17. Sintenis, Renée B.
18. Tessenow, Heinrich, Dr. h. c. Dr. Ing. e. h. o. Professor A.
19. Wagner, Martin, Dr. Ing., Stadtbaurat A.

b) Neu zuwählende Mitglieder

1. Beckmann, Max
2. Döcker
3. Feininger, Lyonel
4. Fuhr, Xaver
5. Gropius, Walter
6. Heckel, Erich
7. Hering
8. Marcks, Gerhard
9. Nerlinger, Oskar
10. Scharoun, Hans
11. Scheibe, Richard
12. Taut, Max
13. Vorhölzer A.



II. Abteilung Musik

a) Frühere Akademiemitglieder

1. Braunsfels, Walter, Professor
2. Haas, Joseph, o. Professor
3. Hausegger, Siegmund von, Dr.h.c., Professor
4. Hindemith, Paul, Professor
5. Kahn, Robert
6. Keussler, Gerhard von, Dr., Professor
7. Schönberg Arnold, Professor
8. Tiessen, Heinz, Professor
9. Weismann, Julius, Professor

b) Neu zu wählende Mitglieder

1. David, Johann Nepomuk
2. Höffer, Paul
3. Jarnach, Philipp
4. Pepping
5. Wolfurt, Kurt von

III. Abteilung Dichtung

a) Frühere Akademiemitglieder

1. Döblin, Alfred
2. Frank, Leonhard
3. Huch, Ricarda
4. Kellermann, Bernhard
5. Mann, Heinrich
6. Mann, Thomas
7. Pannwitz, Rudolf

b) Neu zu wählende Mitglieder

1. Becher, Johannes R.
2. Edschmid, Kasimir
3. Eulenberg, Herbert
4. Hesse, Hermann
5. Schneider, Reinhold
6. Schröder, Rudolf Alexander
7. Seghers, Anna
8. Thiess, Frank
9. Weinert, Erich
10. Wiechert, Ernst
11. Wolf, Friedrich
12. Zuckmayer, Carl

gez. Dr. Jannasch

An Herrn Körber Vorstellung! 16. VIII 46 188

Vorläufige Mitgliederliste für die
Neugründung der Akademie der Künste

I. Abteilung für Bildende Künste

a) Frühere Akademiemitglieder

1. Bonatz, Paul, Dr. Ing. e. h., Professor A.
2. Breslauer, Alfred, Reg. Baumeister, Professor A.
3. Dix, Otto, Professor M.
4. Gerstel, Wilhelm, Professor B.
5. Heine, Thomas Theodor, M.
6. Hertlein, Hans, Dr. Ing. e. h. Reg. Baumeister a. D. A.
7. Hofer, Karl, Professor M.
8. Kokoschka, Oskar, Professor M.
9. Kolbe, Georg, Dr. h. c., Professor B.
10. Kubin, Alfred, G.
11. Meid, Hans, Professor M. u. G.
12. Mendelssohn, Erich, Dipl. Ing. A.
13. Mies van der Rohe, Ludwig, A.
14. Pechstein, Max, M.
15. Purrmann, Hans, Professor M.
16. Schmitt-Rottluff, ^{Karl} Paul, M.
17. Sintenis, Renée, B.
18. Tessenow, Heinrich, Dr. h. c., Dr. Ing. e. h., o. Professor A.
19. Wagner, Martin, Dr. Ing., Stadtbaurat, A.

~~b) neu zu wählende Mitglieder~~

1. Beckmann, Max
2. Böcker
3. Feininger, Lyonel
4. Fuhr, Eberhard
5. Gropius, Walter
6. Heckel, Erich

7. Hering
8. Marcks, Gerhard
9. Herlinger, Oskar
10. Scharoun, Hans
11. Scheibe, Richard
12. Taut, Max
13. Vorhölzer, A.

II. Abteilung Musik

a) Frühere Akademienmitglieder

1. Braunsfels, Walter, Professor
2. Haas, Joseph, o. Professor
3. Hausegger, Siegmund von, Dr. h. c., Professor
4. Hindemith, Paul, Professor
5. Kahn, Robert
6. Keussler, Gerhard von, Dr., Professor
7. Schönberg, Arnold, Professor
8. Tiessen, Heinz, Professor
9. Weismann, Julius, Professor

b) ~~Neu zu wählende Mitglieder~~

1. David, Johann Nepomuk
2. Höffer, Paul
3. Jarnach, Philipp
4. Pepping
5. ~~Wolfart, Kurt von~~

III. Abteilung Dichtung

a) Frühere Akademienmitglieder

1. Böblin, Alfred
2. Frank, ~~Leopold~~
3. Huch, Ricarda Huch

4. Kellermann, Bernhard
5. Mann, Heinrich
6. Mann, Thomas
7. Pannwitz, Rudolf

~~b) Neu zu wählende Mitglieder~~

1. Becher, Johannes R.
2. Edschmid, Kasimir
3. Fülberg, Herbert
4. Hesse, Hermann
5. Schneider, Reinhold
6. Schröder, Rudolf Alexander
7. Seghers, Anna
8. Thies, Frank
9. Weinert, Erich
10. Wiechert, Ernst
11. Wolf, Friedrich
12. ~~Zuckmayer, Carl~~

H. Jannasch

J. Nr. 566/46/KB/Ew

197
Mit viel Freude (1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
18. September 1946

Sehr geehrter Herr Doktor,

verabredungsgemäß übersende ich Ihnen anliegend die
alte Satzung der Preussischen Akademie der Künste vom August
1931.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Herrn
Dr. Jannasch
Registrierungsamt der Stadt Berlin
Abteilung für Kunst
Ant. bildende Kunst
(1) Berlin N W 7
Mittelstr. 51 - 52

/ Körber /

A23

192
(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
8. Juli 1946

J. Nr. 405/46

Betr.: Bestätigung der Akademie
der Künste zu Berlin
- - - - -

Nachdem die Akademie der Wissenschaften jüngst durch die russische Besatzungsbehörde anerkannt und bestätigt worden ist, ist der Wunsch naheliegend, dass auch ihre um vier Jahre ältere Schwester-Akademie, die frühere Preussische Akademie der Künste, jetzt Akademie der Künste zu Berlin, die offizielle Bestätigung erhält, da hierdurch die Grundlage und die endgültige Sicherung für ihre weitere Arbeit gegeben würde. Nach den Eingangsworten des an den Unterzeichneten gerichteten Schreibens vom 12.3.1946 - Sg/WM/869/46 - unterliegt die Angelegenheit der Bestätigung ja schon seit längerer Zeit den zuständigen Stellen der Alliierten Mächte.

Den kasseren Anlass für die Bestätigung der Akademie der Wissenschaften gab die Feier des 300. Geburtstages ihres ersten Präsidenten Gottfried Wilhelm Leibniz. Bei der Akademie der Künste liegt ein nicht minder bedeutsamer Anlass vor, dieses Institut in seinem Weiterbestehen für die Zukunft zu sichern: die 250^{te} Wiederkehr ihres Gründungstages (1. Juli 1696 - 1946). Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitumstände (insbesondere auf die Abwesenheit eines erheblichen Teiles der Mitglieder der Akademie) ist in Einverständnis mit dem Magistrat, Abteilung für Volksbildung, auf eine Feier dieses Jubiläums verzichtet und ein nachträgliches Gedenken für spätere Zeit vorbehalten worden.

Mit Recht ist bei der Bestätigung der Akademie der Wissenschaften deren grosse Bedeutung für das Volk und für das Staatsleben betont worden. Die Bedeutung der Akademie der Künste ist keine geringere, und es darf wohl darauf hingewiesen werden, dass die Künste für die weitesten Teile des Volkes, für die Vertiefung seines seelischen Lebens und für die Steigerung der allgemeinen Volksbildung wie für das kulturelle Ansehen

An den
Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung für Volksbildung
(1) Berlin W 8
Hardenbergstr. 33

s. letzte Seite Rückseite!

| Waggon Nr. | Abgangs-
Datum | Fahrt Nr. | Mengen | Warenbeschreibung | Einzelpreise | Betrag |
|------------|-------------------|-----------|--------|-------------------|--------------|--------|
|------------|-------------------|-----------|--------|-------------------|--------------|--------|

Rechnung Nr.

Unsere Zeichnung
Lieferung
Durch
Nach

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Kennzeichnung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand-Artikel, Zahlungen usw.

Rechnungsdatum

Rechnungsdatum

Rechnungsdatum

Rechnungsdatum

Rechnungsdatum

Rechnungsdatum

Rechnungsdatum

Rechnungsdatum

Rechnungsdatum

Rechnungsdatum

Rechnungsdatum

Rechnungsdatum

Rechnungsdatum

Rechnungsdatum

Rechnungsdatum

Rechnungsdatum

Rechnungsdatum

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Organisationsplan vom 27. Juli 1941 - V. P. 12028 -
Beauftragter für den Wirtschaftsbereich des Großhandels
Reichsverband Nr. 8/0250/5/30

Geschäftsstelle:

Fachabteilung im russischen Raum

Deutschlands von mindestens gleicher Bedeutung sind wie die Wissenschaften, an denen das Volk selbst in seiner Gesamtheit nicht so unmittelbaren Anteil hat, abgesehen von allen technischen Errungenschaften, die sich auf die wissenschaftliche Arbeit gründen.

Wie die Akademie der Wissenschaften so genießt auch die Akademie der Künste ein besonders grosses Ansehen im Auslande. Dem Unterzeichneten, der während seiner über 56-jährigen Dienstzeit an der Akademie bei der Organisation der zahlreichen Ausstellungen ausländischer Kunst, oft Gelegenheit hatte mit geistig hervorragenden Ausländern in Fühlung zu kommen, kann dies vielleicht am besten bestätigen.

Abgesehen von den zahlreichen Veranstaltungen der Akademie der Künste, die dem gesamten kunstinteressierten Volk zugänglich sind, den Ausstellungen, Konzerten und Vorträgen, vollzieht sich die innere Arbeit der Akademie, ebenso wie die der Akademie der Wissenschaften nicht der Öffentlichkeit, in der infolgedessen über die beratende und fachlich begutachtende Tätigkeit unserer Akademie nur wenig bekannt ist. In meinen verschiedenen, früher eingereichten Denkschriften habe ich diese interne Arbeit der Akademie der Künste und ihre Aufgaben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eingehend behandelt. Die Arbeiten der Akademie der Künste werden durch die Mitglieder selbst, insbesondere durch das Präsidium und die Senatsabteilungen, geleistet, während die Akademie der Wissenschaften ihre zahlreichen grossen Aufgaben durch eine umfangreiche Organisation durchführt, an der ein grosser Stab von älteren und jüngeren Gelehrten beteiligt ist, die ausserhalb dieser Akademie stehen.

Die wichtigste Aufgabe unserer Akademie ist die das Kunstleben zu fördern und auf die Entwicklung der Kunst - soweit dies bei deren wichtigsten Lebensmoment, der Freiheit des Schaffens möglich ist, günstig zu beeinflussen. Allein für eine Vereinigung der bedeutendsten schöpferischen Kräfte aller Kunstzweige, die die Akademie darstellt, ist eine solche Einflusnahme denkbar. Bei den Reformberatungen von 1930 wurde im Kreise der Dichter der Akademie das treffende Wort geprägt, dass sie schon

"durch ihre Existenz" wirke. - Auch Max

Fachabteilung im russischen Raum im

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.

Oktogon-Gesellschaft gem. Erl. d. Herrn Reichsminister des Großdeutschen Reiches
Beauftragter für den Vorkaufplan vom 27. Juli 1941 — V. R. 15028 —
Reichsbescheid-Nr. 9/0250/5/30

Fachabteilung:
Bank: Deutsche Reichsbank Kreditanstalt, Berlin W 8
Postfach-Konto:
Gerichtsstand: Berlin im
Kontostellung für Schriftwechsel, Auftrag, Verkauf-Avise, Zahlungen usw.
Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen.

Rechnungsdatum

Für Abteilung

Nach

Linienang

Unser Zeichen

Wir liefern ab

Rechnung Nr.

| Wagon Nr.
Haupt-
Abgangs Btl.
Datum | Fahrt Nr. | Mengen | Verpackung | Entsorgung | Reise |
|--|-----------|--------|------------|------------|-------|
|--|-----------|--------|------------|------------|-------|

Stück Vorname
Stück Nachname

ZO 5020 200 000 1. 44 Gebel-Druck C/0257

- 2 -

Liebertmann, der zwölf Jahre lang unsere Akademie als Präsident geleitet hat bis er ein Opfer des Nazi-Terrors wurde, hat ein von mir schon öfter zitiertes treffendes Wort geprägt: "die Akademie ist der Regulator des Kunstlebens". Die Kunst geht die verschiedensten Wege, besonders in den Zeiten von Übergängen und Entwicklungen, und der Laie, die grosse Masse des Volkes vermag den Künstlern auf diesen Wegen nicht immer zu folgen, steht neuen schöpferischen Erscheinungen verwirrt und ohne Verständnis gegenüber und ist leider immer geneigt sich flacher bedeutungsloser Kunstübung zuzuwenden, anstatt den Weg der Verständnisse zu den Ansprüchen ausdrucksstarker persönlicher, in die Zukunft der kulturellen Entwicklung weisender Kunst zu suchen. Hier liegt die grosse Aufgabe der Akademie der Künste durch ihre Veranstaltungen klärend und aufklärend zu wirken. Und dass ihr dies möglich ist, hat sie in den Zeiten der Kunstkämpfe nach 1918 bereits bewiesen. Von vorurteilloser Kritik sind ihre Ausstellungen schon damals häufig als die massgebenden und maßstabgebenden bezeichnet worden und auch die ausländische Presse hat das Streben der Akademie, für weite Kreise die Vielfalt der künstlerischen Erscheinungen ihren Werte nach zu klären, anerkannt. Der Abteilung für Musik ist es stets hochangerechnet worden, dass sie als einzige Stelle sich dauernd und fast ausschliesslich die Pflege des musikalischen Schaffens unserer Zeit in ihren Konzerten zum Ziel gesetzt hat. Von den für die breite Öffentlichkeit besonders bedeutsamen Veranstaltungen der Dichtersabteilung seien die in der Universität Berlin gehaltenen Vorträge von Mitgliedern dieser Abteilung erwähnt, die besonders auf die akademische Jugend wirken.

Nur mit diesen wenigen vorerwähnten Tatsachen mögen die wichtigen Aufgaben der Akademie der Künste angedeutet sein. In den Einzelheiten sind diese Aufgaben in dem Ende November v. J. dem Magistrat der Stadt Berlin bereits vorgelegten Entwurf einer neuen vorläufigen Satzung aufgeführt.

Der Leiter
der Akademie der Künste zu Berlin

An den
Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung für Volksbildung
(1) Berlin W 8
Mauerstr. 53

Deutschlands von mindestens gleicher Bedeutung sind wie die Wissenschaften, an denen das Volk selbst in seiner Gesamtheit nicht so unmittelbaren Anteil hat, abgesehen von allen technischen Errungenschaften, die sich auf die wissenschaftliche Arbeit gründen.

Wie die Akademie der Wissenschaften so genießt auch die Akademie der Künste ein besonders grosses Ansehen im Auslande. Dem Unterzeichneten, der während seiner über 36-jährigen Dienstzeit an der Akademie bei der Organisation der zahlreichen Ausstellungen ausländischer Kunst, oft Gelegenheit hatte mit geistig hervorragenden Ausländern in Fühlung zu kommen, kann dies vielleicht am besten bestätigen.

Abgesehen von den zahlreichen Veranstaltungen der Akademie der Künste, die dem gesamten kunstinteressierten Volk zugänglich sind, den Ausstellungen, Konzerten und Vorträgen, vollzieht sich die innere Arbeit der Akademie, ebenso wie die der Akademie der Wissenschaften nicht der Öffentlichkeit, in der infolgedessen über die beratende und fachlich begutachtende Tätigkeit unserer Akademie nur wenig bekannt ist. In meinen verschiedenen, früher eingereichten Denkschriften habe ich diese interne Arbeit der Akademie der Künste und ihre Aufgaben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eingehend behandelt. Die Arbeiten der Akademie der Künste werden durch die Mitglieder selbst, insbesondere durch das Präsidium und die Senatsabteilungen, geleistet, während die Akademie der Wissenschaften ihre zahlreichen grossen Aufgaben durch eine umfangreiche Organisation durchführt, an der ein grosser Stab von älteren und jüngeren Gelehrten beteiligt ist, die ausserhalb dieser Akademie stehen.

Die wichtigste Aufgabe unserer Akademie ist die das Kunstleben zu fördern und auf die Entwicklung der Kunst - soweit dies bei derem wichtigsten Lebenselement, der Freiheit des Schaffens möglich ist, günstig zu beeinflussen. Allein für eine Vereinigung der bedeutendsten schöpferischen Kräfte aller Kunstzweige, die die Akademie darstellt, ist eine solche Einflussnahme denkbar. Bei den Reformberatungen von 1930 wurde im Kreise der Dichter der Akademie das treffende Wort geprägt, dass sie schon "durch ihre Existenz" wirke. - Auch Max

Liebemann, der zwölf Jahre lang unsere Akademie als Präsident geleitet hat bis er ein Opfer des Nazi-Terrors wurde, hat ein von mir schon öfter zitiertes treffendes Wort geprägt: "die Akademie ist der Regulator am Kunstleben". Die Kunst geht die verschiedensten Wege, besonders in den Zeiten von Übergängen und Entwicklungen, und der Laie, die grosse Masse des Volkes vermag den Künstlern auf diesen Wegen nicht immer zu folgen, steht neuen schöpferischen Erscheinungen verwirrt und ohne Verständnis gegenüber und ist leider immer geneigt sich flacher bedeutungsloser Kunstübung zuzuwenden, anstatt den Weg des Verständnisses zu den Äusserungen ausdrucksstarker persönlicher, in die Zukunft der kulturellen Entwicklung weisender Kunst zu suchen. Hier liegt die grosse Aufgabe der Akademie der Künste durch ihre Veranstaltungen klärend und aufklärend zu wirken. Und dass ihr dies möglich ist, hat sie in den Zeiten der Kunstkämpfe nach 1918 bereits bewiesen. Von vorurteilsloser Kritik sind ihre Ausstellungen schon damals häufig als die massgebenden und maßstabgebenden bezeichnet worden und auch die ausländische Presse hat das Streben der Akademie, für weite Kreise die Vielfalt der künstlerischen Erscheinungen ihrem Werte nach zu klären, anerkannt. Der Abteilung für Musik ist es stets hochangerechnet worden, dass sie als einzige Stelle sich dauernd und fast ausschliesslich die Pflege des musikalischen Schaffens unserer Zeit in ihren Konzerten zum Ziel gesetzt hat. Von den für die breite Öffentlichkeit besonders bedeutsamen Veranstaltungen der Dichterabteilung seien die in der Universität Berlin gehaltenen Vorträge von Mitgliedern dieser Abteilung erwähnt, die besonders auf die akademische Jugend wirken.

Nur mit diesen wenigen vorerwähnten Tatsachen mögen die wichtigen Aufgaben der Akademie der Künste angedeutet sein. In den Einzelheiten sind diese Aufgaben in dem Ende November v. Js. dem Magistrat der Stadt Berlin bereits vorgelegten Entwurf einer neuen vorläufigen Satzung aufgeführt.

Der Leiter
der Akademie der Künste zu Berlin

1

145⁵⁵

Berlin

Zahlungsanweisung Nr.

auf

R.M.

R.M.

wie
vielZehn-
markR.M.
wie oben

R.M.

Kasse der
Preussischen Akademie
der Künste
Berlin C 2

Unter den Linden 3
Konto Berlin 14555

Postdruckstempel des P.S.

Für den Postverkehr

© (12 41)

© 1915 P.S.

Akademie der Künste zu Berlin

405

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
8. Juli 1946

J. Nr.

Post: Bestätigung d. Ak.
d. Kste

Nachdem die Akademie der Wissenschaften jüngst durch die russische Besatzungsbehörde anerkannt und bestätigt worden ist, ist der Wunsch, ~~begehrlich und~~ naheliegend, dass auch ihre um vier Jahre ältere Schwester-Akademie, die frühere Preussische Akademie der Künste, jetzt Akademie der Künste zu Berlin, ~~ebenfalls~~ die ^{offizielle} Bestätigung erhält, da hierdurch die Grundlage und die ^{endgültige} Sicherung für ihre weitere Arbeit gegeben würde. Nach den Eingangsworten des an den Unterzeichneten gerichteten Schreibens vom 12.3.1946 - ~~SA/PM/869/46~~ - unterliegt die Angelegenheit der Bestätigung ja schon seit längerer Zeit den zuständigen Stellen der Alliierten Mächte. Den Russen Anlass für die ^{Bestätigung der} Akademie der Wissenschaften gab die Feier des 300. Geburtstages ihres ersten Präsidenten Gottfried Wilhelm Leibniz. ^{Bei der} Für die Akademie der Künste liegt ein nicht minder ^{bedeutsamer} Anlass (dieses Institut in seinem inneren und ^{weiterbestehen} Russen Bestand für die Zukunft zu sichern vor: ihr die 250-jähriges Bestehen. Mit Rücksicht auf die besonderen gegenwärtigen ^{Verhältnisse}, (insbesondere auf die Abwesenheit eines erheblichen Teiles der Mitglieder der Akademie) ist im Einverständnis mit dem Magistrat ^{Abteilung für Volksbildung} auf eine Feier dieses auf den 1. Juli d. J. fallenden Jubiläums ^{versetzt} abgesehen und eine nachträgliche ^{Gedenken} Feier für spätere Zeit vorbehalten worden.

Mit Recht ist bei der ^{Bestätigung} der Akademie der Wissenschaften deren grosse Bedeutung für das Volk und für das Staatsleben betont worden. Die Bedeutung der Akademie der Künste ist keine geringere; ^{es} (in Gegenteil) darf wohl darauf hingewiesen werden, dass die Künste für die weitesten Teile des Volkes, für die Vertiefung seines seelischen Lebens und für die Steigerung der allgemeinen ^{als für das kulturelle Aussehen Deutschlands} Volksbildung von mindestens gleicher, ~~ja von erheblicher~~ Bedeutung sind ~~als~~ die Wissen-

Alle dem
Magistrat der Stadt Berlin
Abt. f. Volksbildung
Blz 68

Auszahlung um Bestimmungsort

4
Lie F. Nr. 405
46

Bestimmung des Empfänger

Zustellvermerk

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.

Originalgeschäft gem. Erl. d. Herrn Reichsaussenministers des Großdeutschen Reiches
Beauftragter für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 — V. P. 12028 —
Reichsbank-Nr. 9/0280/5/30

Fernsprecher:

Drahtwort:

Bank: Deutsche Kontobank für den Handel, Berlin W 18

Postfach-Nr. 1000

Geschäftsstand: Berlin

Kennzeichnung für Schriftwechsel, Aufzug, Vorauszahlungen, usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Für Abteilung

Rechnungsdatum

Lieferung

Unser Zeichen

Wir liefern ab

Rechnung Nr.

| Warenbezeichnung | Mengen | Fahrt Nr. | Abgangs Bht. | Wagon Nr. | Bezeichnung |
|------------------|--------|-----------|--------------|-----------|-------------|
| Einzelpreis | | | | | |
| Betrag | | | | | |

Stück Vorname

Stück Nachname

ZO 7020 200 000 1.44 Gebel-Druck C/0257

- 2 -

nicht so unmittelbaren

schaften, an denen das Volk selbst in seiner Gesamtheit ^{keinem} direkten Anteil hat, abgesehen von allen technischen Errungenschaften, die sich auf die wissenschaftliche Arbeit gründen. ~~Wenn trotzdem in der breiten Öffentlichkeit die Akademie der Wissenschaften, wenigstens die in Berlin, die von Alters her eine gewissen Popularität genießt, bekannter ist als die Akademie der Künste, so erklärt sich dies vielfach daraus, dass in weiten Kreisen Wissenschaft und Technik bis zu einem gewissen Grade verwechselt werden, also die Akademie der Wissenschaften nach einer mehr indirekten Wirkung beurteilt wird. Die Wirkung der Akademie der Künste auf das Volk erfolgt aber direkt und unmittelbar durch deren der Öffentlichkeit zugänglichen Veranstaltungen.~~

Wie die Akademie der Wissenschaften so genießt auch die Akademie der Künste ein besonders großes Ansehen im Auslande. Dem Unterzeichneten, der während seiner ^{über} 36-jährigen Dienstzeit ^{an der Akademie} bei der Organisation der zahlreichen Ausstellungen ausländischer Kunst, ^{oft} viel Gelegenheit hatte mit geistig hervorragenden Ausländern in Fühlung zu kommen, kann dies vielleicht am besten bestätigen.

Abgesehen von den zahlreichen Veranstaltungen der Akademie der Künste, die dem gesamten kunstinteressierten Volk zugänglich sind, den Ausstellungen, Konzerten und Vorträgen, vollzieht sich die innere Arbeit der Akademie, ebenso wie die der Akademie der Wissenschaften nicht in Öffentlichkeit, in der infolgedessen über die beratende und fachlich begutachtende Tätigkeit unserer Akademie nur wenig bekannt ist. In meinen verschiedenen, früher eingereichten Denkschriften habe ich diese interne Arbeit der Akademie ^{der Künste} und ihre Aufgaben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eingehend behandelt. Die Arbeit der Akademie ^{der Künste} wird durch die Mitglieder, ^{Selbst} insbesondere ihre ^{durch das Präsidium und die} Sachabteilungen, selbst ^{geleitet} geleitet, während die Akademie der Wissenschaften ihre zahlreichen Aufgaben durch eine ^{ausgezeichnete} Organisation durchführt, an der ein grosser Stab von älteren und jüngeren Gelehrten beteiligt ist, die ^{auf halb dieser} nicht der Akademie ^{unserer} selbst angehören.

Die wichtigste Aufgabe der Akademie ist die das Kunstleben zu fördern und auf die Entwicklung der Kunst — soweit dies bei deren wichtigsten Lebensmoment, der ^{des Schaffens} ~~Freiheit~~ möglichst ist, günstig zu beeinflussen. Allein für eine Vereinigung der bedeutendsten schöpferischen Kräfte aller Kunstzweige, die die Akademie darstellt, ist eine solche Einflussnahme denk-

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost

für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.

Beauftragter für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 - V. P. 12038 -

Rechnungsabteilung-Nr. 9/0250/5/30

An

Postfach-Konto:
Bank: Deutsche Rentenbank Reichsanstalt, Berlin W 18
Dachstuhl:
Fornaschauer:

Kennzeichnung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand-Artikel, Zahlungen usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Rechnungsdatum

für Abteilung

Nach

Wir liefern ab

Unser Zeichen

Lieferung

Rechnung Nr.

| Wagon Nr.
Helm-
Abgabe Bht.
Datum | Fahrt Nr. | Mengen | Warenbezeichnung | Einzelpreise | Betrag |
|--|-----------|--------|------------------|--------------|--------|
|--|-----------|--------|------------------|--------------|--------|

ZO 7020 200 000 1. 44 Gebel-Druck C/0257

Stück Vorwärtsleiter
Stück Stöcke

bar. Bei den Reformberatungen von 1930 wurde im Kreise der Dichter der Akademie das treffende Wort geprägt, dass sie *„schon“* durch ihre Existenz *„wirken“*. - Auch Max Liebermann, der zwölf Jahre lang unsere Akademie als Präsident geleitet hat bis er ein Opfer des Nazi-Terror wurde, hat ein von mir schon öfter zitiertes treffendes Wort geprägt: "die Akademie ist der Regulator am Kunstleben". Die Kunst geht die verschiedensten Wege, besonders in den Zeiten von Übergängen und Entwicklungen, und der Laie, die grosse Masse des Volkes vermag den Künstlern auf diesen Wegen nicht immer zu folgen, steht neuen schöpferischen Erscheinungen verwirrt und ohne Verständnis gegenüber und ist leider immer geneigt sich flacher bedeutungsloser Kunst-Übung zuzuwenden, anstatt den Weg des Verständnisses zu den *„Ausdrucks-“* *„die Kräfte der kulturellen“* *„Entwicklung“* *„Kunst“* zu suchen. Hier liegt die grosse Aufgabe der Akademie der Künste durch ihre Veranstaltungen klärend und aufklärend zu wirken. Und daß ihr dies möglich ist, hat sie in den Zeiten der Kunstkämpfe nach 1918 bereits bewiesen. Von vorurteilsloser Kritik sind ihre Ausstellungen *„schon damals“* *„Lebens-“* *„als die“* *„massgebenden und massgebenden bezeichnet worden und auch die ausländische Presse hat das Streben der Akademie, für weite Kreise die Vielfalt der künstlerischen Erscheinungen ihrem Werte nach zu klären, anerkannt. Der Abteilung für Musik ist es von der Kritik stets hochangerechnet worden, dass sie als einzige Stelle sich *„und fast ausschließlich“* *„die Pflege des musikalischen Schaffens“* *„zum Ziel gesetzt“* hat. Von unserer Zeit in ihren Konzerten *„als auf der Höhe“* hat. Von den für die breite Öffentlichkeit besonders bedeutsamen Veranstaltungen der Dichterabteilung seien die in der Universität Berlin gehaltenen Vorträge von Mitgliedern dieser Abteilung erwähnt, die besonders auf die akademische Jugend wirken.*

Nur mit diesen wenigen vorerwähnten Tatsachen mögen die wichtigen Aufgaben der Akademie der Künste *„angedeutet“* *„den“* *„Lande“* sein. In vielen Einzelheiten sind diese Aufgaben in dem *„Lande“* November v. Js. dem Magistrat der Stadt Berlin bereits vorgelegten *„Entwurf“* *„aufgeführt“*.

„einer neuen vorläufigen Satzung“

Der Leiter
d. Ak. d. K. zu Berlin

gleicher, ja von erhebliche
An der Spitze der Sozialen
Arbeit, f. Volksbildung.

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost

für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.

Gesellschaft gem. Erl. d. Herrn Reichsmarschalls des Großdeutschen Reiches

Bausatzplan für den Vertriebsplan vom 27. Juli 1941 - V. P. 12020 -

Reichsstatistik-Nr. 9/0350/5/30

Fachbereich:

Druckerei:

Bank: Deutsche Reichsbank für Wirtschaft, Berlin W 18

Postfach-Konto:

Kontostellung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand-Avise, Zahlungen usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Rechnungsdatum

Für Abholung

Lieferung

Durch

Nach

Wir liefern ab

Unser Zeichen

Rechnung Nr.

| Wagon Nr. | Abgangs Dht. | Rahm. Nr. | Mengen | Warebezeichnung | Einzelpreis | Betrag |
|-----------|--------------|-----------|--------|-----------------|-------------|--------|
|-----------|--------------|-----------|--------|-----------------|-------------|--------|

Am 10. Juni 1941

schaften, an denen das Volk selbst in seiner Gesamtheit ~~keinem~~
direkten Anteil hat, abgesehen von allen technischen Errungen-
schaften, die sich auf die wissenschaftliche Arbeit gründen.
Wenn trotzdem in der breiten Öffentlichkeit die Akademie der
Wissenschaften, wenigstens die in Berlin, die von Alters her
eine gewissen Popularität genießt, bekannter ist als die Aka-
demie der Künste, so erklärt sich dies vielfach daraus, dass
in weiten Kreisen Wissenschaft und Technik bis zu einem gewissen
Grade verwechselt werden, also die Akademie der Wissenschaften
nach einer mehr indirekten Wirkung beurteilt wird. Die Wirkung
der Akademie der Künste auf das Volk erfolgt aber direkt und
unmittelbar durch deren der Öffentlichkeit zugänglichen Veran-
staltungen.

Wie die Akademie der Wissenschaften so genießt auch
die Akademie der Künste ein besonders grosses Ansehen im Aus-
lande. Dem Unterzeichneten, der während seiner bisher 36-jäh-
rigen Dienstzeit bei der Organisation der zahlreichen Ausstel-
lungen ausländischer Kunst, viel Gelegenheit hatte, mit geistig
hervorragenden Ausländern in Fühlung zu kommen, kann dies viel-
leicht am besten bestätigen.

Abgesehen von den zahlreichen Veranstaltungen der Akademi-
der Künste, die dem gesamten kunstinteressierten Volk zugänglich
sind, den Ausstellungen, Konzerten und Vorträgen, vollzieht
sich die innere Arbeit der Akademie, ebenso wie die der Akademie
der Wissenschaften nicht in Öffentlichkeit, in der infolgedessen
über die beratende und fachlich begutachtende Tätigkeit unserer
Akademie nur wenig bekannt ist. In meinen verschiedenen, früher
eingereichten Denkschriften habe ich diese interne Arbeit der
Akademie und ihre Aufgaben in Vergangenheit, Gegenwart und Zu-
kunft eingehend behandelt. Die Arbeit der Akademie wird durch
die Mitglieder, insbesondere ihre Senatsabteilungen, selbst
vollzogen, während die Akademie der Wissenschaften ihre zahlrei-
chen Aufgaben durch eine grosse Organisation durch-
führt, an der ein grosser Stab von älteren und jüngeren Gelehr-
ten beteiligt ist, die nicht der Akademie selbst angehören.

Die wichtigste Aufgabe der Akademie ist die, das Kunst-
leben zu fördern und auf die Entwicklung der Kunst - soweit
dies bei deren wichtigsten Lebensmoment, der Freiheit
möglich ist, günstig zu beeinflussen. Allein für eine Vereini-
gung der bedeutendsten schöpferischen Kräfte aller Kunstzweige,
die die Akademie darstellt, ist eine solche Einflussnahme denk-

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.

Rechtsbezeichnung: Ost-Handelsgesellschaft Ost
Rechtsbezeichnung: Ost-Handelsgesellschaft Ost

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechnung Nr.

Wir liefern ab

Durch

Nach

Unser Ziehen

Lieferung

Rechnungsdaten

Für Abrechnung

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Rechnungsnummer

Kennzeichnung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand, Arztem, Zahlungen usw.

Postfach-Konten

Bank: Deutsche Kontenbank, Berlin W 8

Grafik: Berlin

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung:

Rechtsbezeichnung: Nr. 9/0250/5/30

Rechtsbezeichnung: Nr. 9/0250/5/30

Rechtsbezeichnung: Nr. 9/0250/5/30

Rechtsbezeichnung: Nr. 9/0250/5/30

Rechtsbezeichnung: Nr. 9/0250/5/30

Rechtsbezeichnung: Nr. 9/0250/5/30

Rechtsbezeichnung: Nr. 9/0250/5/30

Rechtsbezeichnung: Nr. 9/0250/5/30

Rechtsbezeichnung: Nr. 9/0250/5/30

Rechtsbezeichnung: Nr. 9/0250/5/30

Rechtsbezeichnung: Nr. 9/0250/5/30

Rechtsbezeichnung: Nr. 9/0250/5/30

Rechtsbezeichnung: Nr. 9/0250/5/30

Rechtsbezeichnung: Nr. 9/0250/5/30

bar. Bei den Reformberatungen von 1930 wurde im Kreise der Dichter der Akademie das treffende Wort geprägt, dass sie schon durch ihre Existenz wirke". - Auch Max Lieberman, der zwölf Jahre lang unsere Akademie als Präsident geleitet hat bis er ein Opfer des Nazi-Terror wurde, hat ein von mir schon öfter zitiertes treffendes Wort geprägt: "die Akademie ist der Regulator am Kunstleben". Die Kunst geht die verschiedensten Wege, besonders in den Zeiten von Übergängen und Entwicklungen, und der Laie, die grosse Masse des Volkes vermag den Künstlern auf diesen Wegen nicht immer zu folgen, steht neuen schöpferischen Erscheinungen verwirrt und ohne Verständnis gegenüber und ist leider immer geneigt sich flacher bedeutungsloser Kunstübung zuzuwenden, anstatt den Weg des Verständnisses zu den Äusserungen starker persönlicher, in zukünftige Entwicklungweisende Kunst zu suchen. Hier liegt die grosse Aufgabe der Akademie der Künste durch ihre Veranstaltungen klärend und aufklärend zu wirken. Und das ihr dies möglich ist, hat sie in den Zeiten der Künstkämpfe nach 1918 bereits bewiesen. Von vorurteilsloser Kritik sind ihre Ausstellungen oft genug als die massgebenden und massstabgebenden bezeichnet worden und auch die ausländische Presse hat das Streben der Akademie, für weite Kreise die Vielfalt der künstlerischen Erscheinungen ihrem Werte nach zu klären, anerkannt. Der Abteilung für Musik ist es von der Kritik stets hochangerechnet worden, dass sie als einzige Stelle sich dauernd die Pflege des musikalischen Schaffens unserer Zeit in ihren Konzerten als Aufgabe gestellt hat. Von den für die breite Öffentlichkeit besonders bedeutsamen Veranstaltungen der Dichterabteilung seien die in der Universität Berlin gehaltenen Vorträge von Mitgliedern dieser Abteilung erwähnt, die besonders auf die akademische Jugend wirken.

Nur mit diesen wenigen vorerwähnten Tatsachen mögen die wichtigen Aufgaben der Akademie der Künste kurz umrissen sein. In vielen Einzelheiten sind diese Aufgaben in dem im November v. Js. dem Magistrat der Stadt Berlin bereits vorgelegten Satzungsentwurf aufgeführt.

Einige weitere Vorschläge

J. Nr. 499/46K3/DW

Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
13. August 1946

Sehr geehrter Herr Professor,

mit Bedauern habe ich durch Ihr Telegramm vom heutigen Tage erfahren, dass Sie sich einer Darmoperation haben unterziehen müssen. Die Angestellten der Akademie und ich wünschen Ihnen für den Heilungsverlauf alles Gute.

Für den 15. d. Mts. waren Sie vom Amt Bildende Kunst (Dr. Jannasch) zu einer Sitzung über die

Neugründung der Akademie der Künste

vermittags 10 Uhr eingeladen. Ich habe Herrn Dr. Jannasch sowie auch die Abteilung Museen und Sammlungen von Ihrer Erkrankung benachrichtigt und beiden Stellen mitgeteilt, dass ich das ärztliche Attest nachreichte.

Die Redaktion der Wochenzeitung " Der Sonntag " (Dr. Hoepner) hat Ihr Manuskript über " Zweieinhalb Jahrhunderte Akademie der Künste " mit dem Bemerkten zurückgegeben, dass es höchstens drei Schreibmaschinenseiten lang sein dürfe und bittet Sie den Aufsatz nochmals umzuarbeiten. Den Schriftwechsel und das Manuskript füge ich bei.

Weitere dringende Sachen, mit denen ich Sie beauftragen müsste, liegen zur Zeit nicht vor.

Mit den besten Wünschen für baldige Genesung, besten Grüßen und einer freundlichen Empfehlung an Ihre Frau Tochter bin ich

Ihr

Herrn

Professor Dr. A. B. S. d. o. r f f e r
Borsdorf / Leipzig
Grimmaische Str. 25
bei Bardtke

A23

Fachabteilung im russischen Raum

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m.b.H.

Ostgesellschaft gem. Brl. d. Herrn Reichsminister des Großdeutschen Reiches
Beauftragter für den Vorkriegsplan vom 27. Juli 1941 — V. P. 13028 —
Reichsdruck-Nr. 9/0550/5/30

Formprüfer:

Drehstuhl:

Bank: Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt, Berlin W 9

Geschäftsstand: Berlin

Kontostand: Berlin

Kontostand für: Guthaben, Forderung, Verkauf, Avance, Zahlungen usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Rechnungsdatum

Für Abteilung

Nach

Wurde durch

Wurde durch

Rechnung Nr.

| Wagon Nr.
Helmk. | Abgangs Brl.
Datum | Fahrt Nr. | Mengen | Warenbezeichnung | Einzelpreise | Netto |
|---------------------|-----------------------|-----------|--------|------------------|--------------|-------|
|---------------------|-----------------------|-----------|--------|------------------|--------------|-------|

ZO 1030 200 000 1.44 Cabel-Druck CY02M

Stück Vorabdruck

Stück Blatt

205

Mr. W. W. W.

Telegramm

J. Nr. 498/46

Berlin, den 13. August
aufgegeben Uhr

Professor Amersdorffer bei Bardtke

Grimmische Str. 25

Boxdorf bei Leipzig

Kunstamt Dr. Jannasch und Abteilung Museen benachrichtigt. Für
15.8. war von Kunstamt Sitzung über Neugründung anberaumt.
Brief folgt.

Körber

Abteilung der Kunst
Berliner Str. 33

Berlin-Op. Jollenburg 2

Black Vornitzgier
Black Vornitzgier

Fachabteilung im russischen Raum

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost

Originalsichtg. gem. Ent. d. Herrn Reichsmarschalls des Grobdeutschen Reichs
Beauftragter für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 — A. P. 12328 —
Reichsstraße-Nr. 8/0250/5/30

06 / 5 / 0250 / 5 / 30

Farnsworth:

DRAFTWORK:

Bank: Deutsche Rentenbank Kreditanstalt, Berlin W 9

Geichmünd: Berlin

J. Hr. 489/46/KU/SW

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
13. August 1945

Auf das Schreiben vom 8. d. Mts. teile ich ergebenst mit, dass der Leiter der Akademie Herr Professor Dr. A m e r s - d o r f f e r sich einer Darmoperation hat unterziehen müssen und infolgedessen an der für Donnerstag, den 15. August, vormittags 10 Uhr anberaumten Sitzung über die Neugründung der Akademie der Künste nicht teilnehmen kann. Herr Professor Dr. Amersdorffer ist auf einer Berufsfahrt nach Leipzig erkrankt. Die Krankheitsdauer ist leider noch unbestimmt. Abschrift der telegraphischen Benachrichtigung füge ich bei; ärztliches Attest wird nachgereicht.

Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung für Kunst
Amt Bildende Kunst
(1) Berlin NW 7
Mittelstr. 51/52

In Aufgabe

/ K ö r b e r /

A.23

Abschrift!
 4. Nr. 496 ✓

Telegramm

13.8.

Akademie der Künste
 Postamt 2 Goethestr.
 Berlin-Charlottenburg

Darmoperation gut verlaufen Bitte Kunstant Dr. Jannasch
 Mittelstr. mit Attest benachrichtigen. Krankheitsdauer leider
 noch unbestimmt. Bitte Drahtnachricht ob besonderes vorliegt.

gez. Amersdorffer

Fachabteilung im russischen Raum
 Geschäftsstelle:
 Zentral-Handelsgesellschaft Ost
 für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
 Obergeschäftsgem. Dr. d. Herrn Reichmannsstraße des Großdeutschen Reiches
 Beauftragter für den Verlagsplan vom 27. Juli 1921 — V. P. 12920 —
 Reichsanstalt-Nr. 9/0290/9/30
 Fernsprecher:
 Drahtnetz:
 Bank: Deutsche Rentenbank Kreditanstalt, Berlin W 8
 Postfach-Nr. 1000
 Geschäftsstand: Berlin

207020 300 000 1. 44 Goethe-Druck C 20211
 Stück Vorbestellung
 Stück 2000

Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung für Kunst
Amt Bildende Kunst

208
Berlin NW 7, 8.8.1946
Mittelstr. 51/52

Herrn
Prof. Dr. Amerdorffer
Berlin-Zehlendorf-West
Kleiststrasse 19/21

Wir bitten Sie höflichst, sich zu einer Sitzung über die
Neugründung der Akademie der Künste

am Donnerstag, den 15.8., vormittags 10 Uhr
im Sitzungssaal in der Mittelstr. 51/52 einzufinden.

Abteilung für Kunst
Amt Bildende Kunst

i. A. v. Dammann

Fachabteilung im russischen Raum
Geschäftsstelle:
Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Ostgesellschaft gem. Brl. d. Herrn Reichsausschusses des Großdeutschen Reiches
Beauftragter für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 — V. P. 10250 —
Rothschilde-Str. 9 / 0250 / 5 / 30
Fernsprecher:
Ordnung:
Bank: Deutsche Reichsbank Kreditanstalt, Berlin W 8
Postfach: Konto:
Gerichtstand: Berlin

Berlin, den 26. Juli 1946

Aktennotiz!J. Nr. 450/46

Herr Dr. S e t t e g a s t hat mich heute zu einer Besprechung bitten lassen, zu der ich um 10 Uhr in seinem Büro erschien. Er eröffnete mir, dass nach einer ihm vorliegenden Mitteilung die Russen die Absicht haben, das frühere Gebäude der Akademie der Künste am Pariser Platz für sich in Anspruch zu nehmen. Ich erläuterte ihm genau die Rechtslage (Eintragung der Akademie als Besitzerin des Grundstückes im Grundbuch, nur zeitweise Überlassung des Gebäudes lediglich zur Benutzung an Speer, Überlassung von einigen Inventarstücken unter der Verpflichtung der Rückgabe, Zusage von Speer, dass das Gebäude nach 5 Jahren der Akademie wieder zur Verfügung gestellt wird) und betonte, dass die Akademie auf ihr völlig klares Besitzrecht nicht zu verzichten geneigt sei. Ich berichtete ihm ferner über die Erwägungen einer Wiederherstellung der Ausstellungsräume und meine Verhandlungen mit der Abwicklungsstelle Speer (Dipl-Kaufmann K o t e l m a n n), insbesondere zu einer nachträglichen Feier des Jubiläums d.h. zur Veranstaltung einer schönen mustergültigen Ausstellung, sei die Wiederherstellung der Ausstellungsräume sehr erwünscht. Herr Dr. Settegast versprach mir darauf hin mit dem russischen Vertreter persönlich zu verhandeln.

Ich benutzte die Gelegenheit der heutigen Zusammenkunft, ~~am~~ Herrn Dr. Settegast ein Exemplar des gestern Herrn F r e u n d übergebenen Exposés über die Akademie auszuhändigen, um auch ihm Kenntnis davon zu geben. Herr Dr. Settegast sagte, es wäre richtiger gewesen, wenn ich ihm die Denkschrift vor Übergabe an Herrn Freund vorgelegt hätte. Ich erwiderte ihm, dass dazu die Zeit nicht ausgereicht hätte; obwohl ich die Abfassung des Exposés möglichst rasch erledigt habe, ist doch leider Herr Freund inzwischen in Urlaub gegangen. Ich machte noch geltend, dass meiner Ansicht nach die Herren des Magistrats, soweit sie die gleichen Gebiete bearbeiten, unter sich in Fühlung stehen und sich gegenseitig selbst unterrichten. Aus den Worten des Herrn Dr. Settegast musste ich allerdings entnehmen, dass das nicht der Fall ist und dass jeder für sich arbeitet ohne die für die gleichen Dinge tätigen anderen Herren zu unterrichten. Herr Dr. Settegast erwähnte noch, dass

A 23

Herr W i n z e r die Akademie am liebsten ganz aufgehoben hätte. Herr Winzer sei allerdings über die Akademie kaum unterrichtet, eben so wenig über die Museen, die er noch nie besucht habe, er wisse wahrscheinlich garnicht, wo die Museen liegen.

Bestüglich der am Schluss meines Exposés leicht angedeuteten ev. anderen Regelung (Unterstellung unter die Zentralverwaltung) war Herrn Dr. Settegast nichts bekannt. Es zeigte sich auch, dass er auch über die Vorgänge bei der Akademie der Wissenschaften nicht unterrichtet ist.

Schliesslich legte ich noch Einspruch ein gegen die mir zugemutete, vom Magistrat beanspruchte Vorzensur meines von ~~von~~ der Redaktion des "Sonntag" erbetenen Aufsatzes über die Akademie und unterstrich dabei nochmals, dass es sich um einen rein historischen Aufsatz, nicht um einen solchen verwaltungstechnischen, kunstpolitischen oder politischen Inhalts handelt. Eine Vorzensur widerstreite zudem aufs schärfste meinem demokratischen Denken. Dr. Settegast entgegnete, dass jede Veröffentlichung vorher genehmigt werden müsse, denn " heutzutage sei alles politisch ". Auf meine Frage, wer diese Vorzensur eigentlich verlange, nannte er Herrn Stadtrat W i n z e r .

Quintan

ZO 1030 200 000 1.44 Goethel-Druck C/0057

| Rechnung Nr. | Warenbeschreibung | Einzelpreise | Beitrag |
|-------------------------------|-------------------|--------------|---------|
| Waggon Nr. Abgangs Dnr. Datum | Fahrt Nr. | Mengen | |
| Bezeichnung | | | |

Unser Zeichen: _____
 Wir liefern ab: _____
 Durch: _____
 Nach: _____
 Rechnungsdatum: _____
 Für Abteilung: _____

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Kennzeichnung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand-Avise, Zahlungen usw.
 Postfach-Konto: _____
 Bank: Deutsche Reichsbank Kreuznach, Berlin W 3
 Gutsstadt: Berlin

Druckort: _____
 Fernsprecher: _____

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
 für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
 Rechenabteilung für den Wirtschaftsjahrplan vom 27. Juli 1931 — V. P. 12026 —
 Rechenabteilung Nr. 9/0350/5/30

Fachabteilung der Zentrale

Gotthardt 24.7.46.

His Excellency the Governor
of the State of New York

A.9

Ann

Rechnung Nr.

1999

Symptoms

Rechnungsabteilung

Für Abtötung

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Kennzeichnung für Schrittwechsel, Aufzug, Verand-Axle, Zählungen usw.

Postfach-Kontos:

Bank: Deutsche Kreditbank AG, Berlin 100

— **PROFESSOR**

Geschäftsstelle:

Fachabteilung der Zentrale

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Ostgesellschaft gem. E. d. Herrn Reichsmarketing des Großdeutschen Reiches
Beauftragter für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 — V. P. 12038 —
Reichskreditkass.-Nr. 9/0350/5/30

Rechtsanwältin Nr. 9 / 0150 / 5 / 30

Beauftragter für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 — A. 4. 12225 —

Veranstaltungsort: Herr Reichsmarschall des Großdeutschen Reichs

Landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. B. F.

central-handelsgesellschaft

—1. Handelsgesellschaft Os

ZO 7020 200 000 1.44 Giebel-Druck C/0057

Stück Vorwärts
Stück Backe

ZO 7020 200 000 1. 44 Gschl. Druck C/0257

272

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
25. Juli 1946

S. Nr. 462/45

*Aus 26. VII. 1946
aufgeführt*

Sehr geehrter Herr Dr. Settegast,
von kürzen hat sich Herr T r e n d zu einer Bespre-
chung über die Akademie der Künste und ihre Zukunft zu sich
geboten. Ich habe ihn in längerer mündlicher Unterredung ge-
hen über alle Einzelheiten informiert, worauf er sich um ei-
ne Niederschrift ersuchte. Ich habe ihm darauf hin gestern
ein Exposé überreicht, von dem ich auch Ihnen auch das hier
beigefügte Exemplar Manuskript geben möchte.

In geheimer Hochachtung
Der Leiter
der Akademie der Künste

Herrn
Dr. Settegast
Abt. Museen und Sammlungen
Berlin W 8
Hardenbergstr. 33

Au.

A 23

E. H. 455/40

2

Im Anschluss an die jüngst mit Herrn F r e u n d
gehabte Unterredung überreiche ich anbei die gewünschte Nie-
derschrift über die Akademie der Künste. Ich habe mich be-
müht auf wenigen Seiten deren Wesen und Bedeutung, ihre Stel-
lung im kulturellen Leben und den Kreis ihrer wesentlichsten
Aufgaben darzustellen. Da ich mich bei dem letzteren Punkt,
den Arbeitskreis, kurz fassen musste, füge ich ein Exemplar
meines Entwurfes einer vorläufigen Satzung der Akademie bei,
aus der sich die Einheiten ihrer Aufgaben ergeben und die
zugleich einen Einblick in die innere Struktur der Akademie
gewährt. Im Wesen einer Akademie liegt es, dass ihr Gesamt-
aufbau sich im Laufe der Zeiten nur wenig ändert, ihr Aufga-
benkreis sich aber nach dem jeweiligen Bedürfnis der Zeit
wandelt, wobei aber immer die hohe grundsätzliche Verpflich-
tung die bleibt: der deutschen Kunst erhaltend und fördernd
zu dienen.

Um meine kurzen Darlegungen nach der historischen Seite hin etwas zu ergänzen, erlaube ich mir den Abdruck eines von mir 1928 auf Einladung seitens des Bundes freirechtlicher Akademiker gehaltenen Vortrages "Der Akademiagedanke in der Entwicklung der Preussischen Akademie der Künste" beizufügen. In diesem Vortrag habe ich einen ~~kurzen~~^{geprägten} Überblick über die Geschichte der Akademie von ihrer Gründung bis zur Schaffung der Abteilung für Dichtung gegeben.

Der Leiter
der Akademie der Künste zu Berlin

Magister der Stadt Berlin
Hauptamt für Volkshochbildung

(7) 1962年1月1日

A 23

zeichnete, der während seiner langen Dienstzeit an der Akademie bei der Organisation der zahlreichen Ausstellungen ausländischer Kunst oft Gelegenheit hatte, mit hervorragenden Ausländern in Fühlung zu kommen, kann dies wohl am besten bestätigen. -

Die Akademie der Künste hat in ihrer langen geschichtlichen Entwicklung wie alle derartigen Institute Höhen und Tiefen, sie ist aber ihrer Tradition, die Künste zu pflegen und zu fördern, immer treu geblieben und hat auch in der Hitlerzeit, in der sie manche schwere Eingriffe in ihre Freiheit und ihre Rechte erdulden mußte, ihren Grundsatz einer nur sachlich eingestellten Kunstpflege aufrecht erhalten. Der terroristischen Naziregierung war die Akademie unbequem; die Faschisten fanden aber doch nicht den Mut, sie etwa zu beseitigen.

Als dritte der drei großen europäischen Kunstakademien (Rom 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, Paris 1648, Berlin 1696) ist unsere Akademie vor 250 Jahren begründet worden mit der Berufung, die Künste zu fördern und für den künstlerischen Nachwuchs Sorge zu tragen. Die Zugehörigkeit zur Mitgliedschaft der Akademie bedeutete stets die höchste Ehrung für die deutschen Künstler und für die wenigen Künstler anderer Nationen, die der Wahl als auswärtige Mitglieder für würdig gehalten wurden. Alle bedeutenden bildenden Künstler seit Andreas Schlüter haben der Berliner Akademie angehört, seit 1833 alle hervorragenden schöpferischen Musiker und seit 1926 die hervorragendsten deutschen Dichter, nachdem schon lange vor Begründung der eigenen Abteilung für Dichtung Goethe, Herder, Wieland und andere große Vertreter des deutschen Schrifttums der Berliner Akademie als "Ehrenmitglieder" angehört hatten. Ein Kulturland, das ein so altes, auch im Ausland hoch angesehenes kulturelles Institut besitzt, könnte es für die Zukunft nicht aufgeben ohne den Anschein zu erwecken, daß es seinen kulturellen Werten nicht mehr dieselbe Schätzung entgegenbringt wie in früheren Zeiten.

Wesen und Bedeutung der Akademie der Künste.

Die Akademie der Künste als die Vereinigung der bedeutendsten schöpferischen Kräfte auf den Gebieten der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung stellt den sichtbaren und fassbaren Aus-

druck

druck der deutschen Kunst und damit ihre repräsentative Vertretung dar. Ihr anzugehören ist die höchste Ehrung, die einem Künstler zuteil werden kann. So liegt die Bedeutung der Akademie zunächst schon darin, daß sie sich zweiundeinhalb Jahrhunderte hindurch als die Pflegerin der deutschen Kunsttradition erhalten hat und daß sie als solche weiterbesteht. Auf diese Bedeutung der Akademie ist bei den Reformberatungen von 1930/31 im Kreise der Dichter das treffende Wort geprägt worden, daß sie "allein schon durch ihre Existenz wirke". Die Aufgabe der Akademie der Künste, das Kunstleben zu fördern und auf die Entwicklung der Künste - soweit dies bei deren wichtigstem Lebenselement, der Freiheit des Schaffens, möglich ist - Einfluß zu gewinnen, ist durch Max Liebermann, der zwölf Jahre lang unsere Akademie als Präsident geleitet hat bis er dem Naziterror weichen mußte, dadurch charakterisiert worden, daß er die Akademie den "Regulator am Kunstleben" nannte. Nur für eine Vereinigung der bedeutendsten schöpferischen Kräfte, die völlig frei und objektiv zu sein vermag und deren eigene Leistungen über allen Zweifeln erhaben sind, ist ein Einfluß auf die künstlerische Entwicklung denkbar, denn ein solcher kann nur durch das große Vorbild, durch Höchstleistungen ausgeübt werden, niemals durch Gesetze, durch die Aufstellung von Formeln, da die Kunst frei ist und frei von Vorschriften und Formeln bleiben muß. Daß es der Akademie möglich ist, solchen Einfluß zu gewinnen, hat sie in den Zeiten der Kunstkämpfe nach 1918, in denen das kunstinteressierte Publikum oft unsicher und verwirrt vor den neuen Erscheinungen persönlicher ausdrucksstarker und in die Zukunftweisender Kunst stand, bereits bewiesen und durch ihre Ausstellungen auf weite Kreise des Volkes klärend und aufklärend gewirkt. Von vorurteilsloser Kritik sind ihre Ausstellungen schon damals häufig als die maßgebenden und maßstabgebenden bezeichnet worden, und auch die ausländische Presse hat das Streben der Akademie, für weite Kreise die Vielfalt der künstlerischen Erscheinungen ihrem Werte nach zu klären, anerkannt. Der Abteilung für Musik ist es stets hoch angerechnet worden, daß sie als einzige mit der Veranstaltung von Konzerten befaßte Stelle sich dauernd und fast ausschließlich der Pflege des musikalischen Schaffens unserer Zeit in ihren Aufführungen gewidmet hat. Von den für die Öffentlichkeit besonders bedeutsamen

Veranstaltungen

Veranstaltungen der Dichterabteilung sind die in der Universität Berlin von Mitgliedern der Abteilung gehaltenen Vorträge unvergessen, in denen der Dichter vor der akademischen Jugend die Probleme des dichterischen Schaffens behandelt haben.

Der Arbeitsbereich der
Akademie der Künste.

Die hier erwähnten V e r a n s t a l t u n g e n der Akademie der Künste, die Ausstellungen, Konzerte und Vorträge, bilden die großen Berührungsflächen des Instituts mit dem Volke, die Ausstellungen schon seit 1786, die musikalischen Veranstaltungen seit der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Neben diese nach außen hin wirkende Tätigkeit der Akademie tritt ihre vielfache i n t e r n e A r b e i t, von der weitere Kreise nur selten Kenntnis erhalten. Über diese interne Arbeit, die von dem Präsidium und den Senatsabteilungen, zuweilen auch von dem ganzen Kreis der Mitgliedschaft geleistet wird, habe ich in meinen früher dem Magistrat der Stadt Berlin eingereichten Berichten näheres ausgeführt. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören: die B e r a t u n g der Behörden und Verwaltungsstellen in allen allgemeinen Kunstfragen und die B e g u t a c h t u n g einzelner künstlerischer Angelegenheiten, Stellungnahmen zu grundsätzlichen Fragen des künstlerischen Unterrichts, zur Ernennung von Leitern oder besonders wichtigen Lehrkräften der Hochschulen usw., ferner Stellungnahmen zum öffentlichen Ausstellungswesen, zu der Veranstaltung von Konkurrenzen und deren Entscheidung und anderes. Der Unterzeichnete hat schon früher vorgeschlagen, daß für die Zukunft auch die Aufgaben der Hochbauabteilung der früheren Akademie des Bauwesens, sowie die Aufgaben der ehemaligen künstlerischen Sachverständigenkammern, die mit Fragen des Urheberrechtsschutzes befaßt waren, der Akademie der Künste übertragen werden. Ihr Aufgabenkreis ist so vielfältig, daß eine weitere Aufzählung an dieser Stelle kaum möglich ist. Der Unterzeichnete darf deshalb auf den schon Ende November v.J. dem Magistrat vorgelegten in einem Exemplar hier beigelegten Entwurf einer "Vorläufigen Satzung der Akademie der Künste" verweisen.

Man hört nicht selten den Einwand, daß die fachlichen Gutachten einer Akademie durch gutachtliche Äußerungen einzelner künstlerischer Sachverständiger oder durch Gutachten anderer Gremien wie Lehrerkollegien

von

von Hochschulen, Vorständen von Kammern usw. ersetzt werden könnten; der im Kunstleben Bewanderte weiß aus vielfacher Erfahrung, daß ein solcher Einwand hinfällig ist, denn die einzelnen Künstler sind naturgemäß immer einseitig subjektiv eingestellt, da die schöpferischen Menschen die subjektivsten sind, die es gibt. Ferner sind die Lehrerkollegien von Hochschulen, die Vorstände von Kammern und ähnlichen Einrichtungen nach ganz anderen Gesichtspunkten zusammengesetzt als die Mitgliedschaft einer Akademie. Das Urteil der Akademie, das durch Meinungsaustausch der bedeutendsten Vertreter der verschiedenen Kunstzweige entsteht, ist das unabhängigste, zuverlässigste und fachlich objektivste. Dies kann der Unterzeichnete nach den Erfahrungen seiner mehr als 36 Jahre umfassenden Tätigkeit bei der Akademie der Künste, zu der noch 5 1/2 Jahre seiner vorhergehenden Referententätigkeit im Preussischen Kultusministerium hinzutreten, aus reicher Erfahrung heraus bestätigen. Auch für die Zukunft wird diese beratende und begutachtende Tätigkeit der Akademie neben ihren großen vorbildlichen Veranstaltungen eine Hauptaufgabe ihres Wirkens sein und sie wird sich auch in Zukunft hierfür bewähren.

Die Mitgliedschaft und der innere Aufbau der Akademie der Künste.

Für eine möglichst günstige Wirksamkeit der Akademie in der kommenden Zeit ist die vordringlichste Voraussetzung der **personelle Neuaufbau** der Mitgliedschaft, für den durch die bisherige Arbeit unseres Büros die notwendigen Voraussetzungen bereits geschaffen sind. Durch diesen personellen Neuaufbau, insbesondere durch die **Zuwahl neuer Mitglieder** wird die Akademie mit der demokratischen Zeit in Einklang gebracht und für die Lösung ihrer künftigen Aufgaben geeignet gemacht werden. Diese Aufgaben werden in der Zukunft im wesentlichen dieselben bleiben, die sie immer waren: Repräsentation der deutschen Kunst durch die bedeutendsten schöpferischen Künstler aller Gebiete und Förderung der Künste durch ihre Veranstaltungen wie durch die interne Arbeit. Ihr Arbeitskreis wird sich in mancher Hinsicht noch wandeln, wie er sich im Laufe der zweieinhalb Jahrhunderte ihres Bestehens organisch immer wieder gewandelt und ergänzt hat.

Die Art des inneren Aufbaues der Akademie und ihre Gliederung in die Mitgliedschaft und die Senate der drei Abteilungen haben sich seit langem durchaus bewährt, ihr Aufbau kann auch für die Zukunft in dieser Form beibehalten werden. Entscheidend für die Wirksamkeit einer Akademie sind ja

immer die in ihr vereinigten schöpferischen Persönlichkeiten, in denen das Institut im Wechsel der Zeiten sich von selbst immer wieder erneuert und lebendig bleibt. Für dieses Lebendigbleiben muß durch rechtzeitige Zuwahl neuer Kräfte Sorge getragen werden.

Wirkungsbereich der Akademie der Künste.

Ihre Haushaltsmittel.

Der Wirkungsbereich der Akademie, die bisher als "Preussische" bezeichnet wurde, deren Geltung aber über Preußens Grenzen hinausging, wird auch in Zukunft den ganzen Bereich des deutschen Kulturgebietes umfassen müssen. Nach den augenblicklichen Verhältnissen wird sich diese Geltung erst nach und nach im Laufe der Zeit entsprechend den Regelungen, die der Friedensvertrag für Deutschland bringen wird, ergeben.

Den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechend ist das Büro der Akademie, das die gesamte Arbeit zu leisten hat, klein und ihr Haushalt sehr bescheiden: der Jahresetat beträgt augenblicklich 60.000 RM (gegenüber 362.000 RM pro Jahr der Etatsperiode 1943/45). Mit ihm kann vorläufig und für die nächste Zeit alle erforderliche Arbeit geleistet werden. Wenn wieder Veranstaltungen der Akademie, insbesondere größere Ausstellungen geplant werden können (für die die baldige Schaffung von Ausstellungsräumen erwünscht ist), werden die Etatsmittel erhöht werden müssen. Ob hinsichtlich der Stellung und Finanzierung der Akademie der Künste etwa eine entsprechende neue Regelung getroffen werden soll, wie sie jüngst für die Akademie der Wissenschaften bereits getroffen worden ist, darf die Akademie der Künste der Erwägung und Entscheidung der zuständigen Stellen der Alliierten Besatzungsbehörden und des Magistrats der Stadt Berlin anheimstellen.

gez. Dr. Amersdorffer

Exposé P. Lhu.
ann 21.7.1946

222

Berlin NW 21
Hanseatenweg 10



Strassegg-Verlag K.G.

Agentur für Aufführungsrechte

BAD REICHENHALL

KURSTRASSE 1 / TELEFON 3113

222

Akademie der Künste
- Personalabteilung -

**Versorgungsanstalt
des Bundes und der Länder
(17a) Karlsruhe
Hans-Thoma-Straße 19
Fernruf 2 29 71**

(1) Berlin NW 87
Hanseatenweg 10

Berlin-Charlottenburg, den 21.7.46

ExposéDie Akademie der Künste und
ihre Stellung im kulturellen
Leben Deutschlands

Nachdem die Akademie der Wissenschaften jüngst die Anerkennung und Bestätigung der russischen Besatzungsbehörde erhalten hat, ist wohl der Wunsch berechtigt, dass auch ihre vier Jahre ältere Schwester-Akademie, die als frühere Preussische Staatsanstalt vom Magistrat der Stadt Berlin betreute Akademie der Künste ebenfalls bestätigt und ihr hierdurch die Grundlage und die endgültige Sicherung für ihr weiteres Bestehen und für den Fortgang ihrer Arbeiten gegeben wird. Wenn bei der Akademie der Wissenschaften die 300. Wiederkehr des Geburtstages ihres ersten Präsidenten Gottfried Wilhelm Leibniz den russischen Anlass zu ihrer offiziellen Anerkennung bot, so dürfte bei der Akademie der Künste die Tatsache ihres 250-jährigen Bestehens einen nicht minder bedeutenden Anlass bilden. Auch an ihrem Anbeginn steht ein erlauchter Name: der des grössten Künstlers, den der deutsche Norden vor Johann Gottfried Schadow hervorgebracht hat: Andreas Schiüller, unter dessen Ägide die Akademie der Künste als Lehranstalt wie als repräsentative staatliche Vertretung der Kunst geplant und organisiert worden ist. Ist bei der Anerkennung der Akademie der Wissenschaften deren grosse Bedeutung für das Volk und den Staat betont worden, so bedarf es kaum näherer Begründung dafür, dass die Bedeutung der Akademie der Künste keine geringere ist, denn die Künste sind für die Gesamtheit des Volkes, für die Vertiefung seines geistlichen Lebens und für die Veredlung der allgemeinen Volksbildung wie für das kulturelle Ansehen Deutschlands von gleicher Bedeutung wie die Wissenschaften, an denen das Volk selbst in seiner Gesamtheit nicht so unmittelbaren Anteil hat, abgesehen von allen technischen Erfindungenschaften, die sich auf die wissenschaftliche Arbeit gründen.

Wie die Akademie der Wissenschaften so geniesst auch die Akademie der Künste seit langen Zeiten ein besonders gros-



- 2 -

ses Ansehen in Ausland. Der Unterzeichnete, der während seiner langen Dienstzeit an der Akademie bei der Organisation der zahlreichen Ausstellungen ausländischer Kunst oft Gelegenheit hatte, mit hervorragenden Ausländern in Fühlung zu kommen, kann dies wohl am besten bestätigen. -

Die Akademie der Künste hatte in ihrer langen geschichtlichen Entwicklung wie alle derartigen Institute Höhen und Tiefen, sie ist aber ihrer Tradition, die Künste zu pflegen und zu fördern, immer treu geblieben und hat auch in der Hitlerzeit, in der sie manche schwere Eingriffe in ihre Freiheit und ihre Rechte erdulden musste, ihren Grundsatz einer nur sachlich eingestellten Kunstpflege aufrecht erhalten. Der terroristischen Nazi-Regierung war die Akademie un bequem; die Faschisten fanden aber doch nicht den Mut, sie etwa zu beseitigen.

Als dritte der drei grossen europäischen Kunstakademien (Rom 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, Paris 1648, Berlin 1696) ist unsere Akademie vor 250 Jahren begründet worden mit der Bestimmung, die Künste zu fördern und für den künstlerischen Nachwuchs Sorge zu tragen. Die Zugehörigkeit zur Mitgliedschaft der Akademie bedeutete stets die höchste Ehre für die deutschen Künstler und für die wenigen Künstler anderer Nationen, die der Wahl als auswärtige Mitglieder für würdig gehalten wurden. Alle bedeutenden bildenden Künstler seit Andreas Schlüter haben der Berliner Akademie angehört, seit 1835 alle hervorragenden schöpferischen Musiker und seit 1926 die hervorragendsten deutschen Dichter, nachdem schon lange vor Begründung der eigenen Abteilung für Dichtung Goethe, Herder, Wieland und andere grosse Vertreter des deutschen Schrifttums der Berliner Akademie als " Ehrenmitglieder " angehört hatten. Ein Kulturland, das ein so altes, auch in Ausland hoch angesehenes kulturelles Institut besitzt, könnte es für die Zukunft nicht aufgeben ohne den Anschein zu erwecken, dass es seinen kulturellen Werten nicht mehr dieselbe Schätzung entgegenbringt wie in früheren Zeiten.

Namen und Bedeutung der Akademie der Künste

Die Akademie der Künste als die Vereinigung der bedeutendsten schöpferischen Kräfte auf den Gebieten der bildenden



Künste, der Musik und der Dichtung stellt den sichtbaren und fassbaren Ausdruck der deutschen Kunst und damit ihre repräsentative Vertretung dar. Ihr anzugehören ist die höchste Ehre, die einem Künstler zuteil werden kann. So liegt die Bedeutung der Akademie zunächst schon darin, dass sie sich zweiundeinhalb Jahrhunderte hindurch als die Pflegerin der deutschen Kunsttradition erhalten hat und dass sie als solche weiterbesteht. Auf diese Bedeutung der Akademie ist bei den Reformberatungen von 1930/31 in Kreise der Richter das treffende Wort geprägt worden, dass sie "allein schon durch ihre Existenz wirke". Die Aufgabe der Akademie der Künste, das Kunstleben zu fördern und auf die Entwicklung der Künste - soweit dies bei deren wichtigsten Lebensmoment, der Freiheit des Schaffens, möglich ist - Einfluss zu gewinnen, ist durch Max Liebermann, der zwölf Jahre lang unsere Akademie als Präsident geleitet hat bis er den Naziterror weichen musste, dadurch charakterisiert worden, dass er die Akademie den "Regulator am Kunstleben" nannte. Nur für eine Vereinigung der bedeutendsten schöpferischen Kräfte, die völlig frei und objektiv zu sein vermag und deren eigene Leistungen über allen Zweifeln erhaben sind, ist ein Einfluss auf die künstlerische Entwicklung denkbar, denn ein solcher kann nur durch das eigene Vorbild, durch Höchstleistungen ausgeübt werden, niemals durch Gesetze, durch die Aufstellung von Formeln, da die Kunst frei ist und frei von Vorschriften und Formeln bleiben muss. Dass es der Akademie möglich ist, solchen Einfluss zu gewinnen, hat sie in den Zeiten der Kunstkämpfe nach 1918, in denen das kunstinteressierte Publikum oft unsicher und verwirrt vor den neuen Erscheinungen persönlicher ausdrucksstärker und in die Zukunftweisender Kunst stand, bereits bewiesen und durch ihre Ausstellungen auf weite Kreise des Volkes klärend und aufklärend gewirkt. Von vorurteilsloser Kritik sind ihre Ausstellungen schon damals häufig als die massgebenden und maßgebendsten bezeichnet worden, und auch die ausländische Presse hat das Streben der Akademie, für weite Kreise die Vielfalt der künstlerischen Erscheinungen ihres Werte nach zu klären, anerkannt. Der Abteilung für Musik ist es stets hoch angerechnet worden, dass sie

als einzige mit der Veranstaltung von Konzerten betraute Stelle sich dauernd und fast ausschliesslich der Pflege des musikalischen Schaffens unserer Zeit in ihren Aufführungen gewidmet hat. Von den für die Öffentlichkeit besonders bedeutsamen Veranstaltungen der Dichterabteilung sind die in der Universität Berlin von Mitgliedern der Abteilung gehaltenen Vorträge unvergessen, in denen die Dichter vor der akademischen Jugend die Probleme des dichterischen Schaffens behandelt haben.

Der Arbeitsbereich der Akademie der Künste

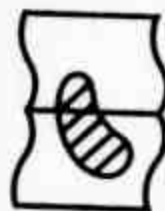
Die hier erwähnten V e r a n s t a l t u n g e n der Akademie der Künste, die Ausstellungen, Konzerte und Vorträge, bilden die grossen Berührungspunkte des Instituts mit dem Volke, die Ausstellungen schon seit 1796, die musikalischen Veranstaltungen seit der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Neben diese nach aussen hin wirkende Tätigkeit der Akademie tritt ihre vielfache i n t e r n e A r b e i t, von der weitere Kreise nur selten Kenntnis erhalten. Über diese interne Arbeit, die von dem Präsidium und den Senatsabteilungen, zweifellos auch von dem ganzen Kreis der Mitgliedschaft geleistet wird, habe ich in meinen früher dem Magistrat der Stadt Berlin eingereichten Berichten näheres ausgeführt. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören die B e r a t u n g der Behörden und Verwaltungsteilen in allen allgemeinen Kunstfragen und die B e g ü n s t i g u n g einzelner künstlerischer Angelegenheiten, Stellungnahmen zu grundsätzlichen Fragen des künstlerischen Unterrichts, zur Ernennung von Leitern oder besonders wichtigen Lehrkräften der Hochschulen usw., ferner Stellungnahmen zum öffentlichen Ausstellungswesen, zu der Veranstaltung von Konkurrenzen und deren Entscheidung und anderes. Der Unterzeichnete hat schon früher vorgeschlagen, dass für die Zukunft auch die Aufgaben der Hochschulteilung der früheren Akademie des Bauwesens, sowie die Aufgaben der ehemaligen künstlerischen Sachverständigenkreise, die mit Fragen des Urheberrechtsschutzes befasst waren, der Akademie der Künste übertragen werden. Ihr Aufgabenkreis ist so vielfältig, dass eine weitere Aufzählung an dieser Stelle kaum möglich ist. Der Unterzeichnete darf deshalb auf den schon Ende November v. Jg. dem Magistrat vorgelegten, in einem Exemplar hier beigelegten Entwurf einer "Vorläufigen Satzung der Akademie der Künste"

verweisen.

Man hört nicht selten den Einwand, dass die fachlichen Gutachten einer Akademie durch tatsächliche Äußerungen einzelner künstlerischer Sachverständiger oder durch Gutachten anderer Gremien wie Lehrerkollegien von Hochschulen, Vorständen von Kammern usw. ersetzt werden könnten. Der in Kunstloben Bewanderte weiß aus vielfacher Erfahrung, dass ein solcher Einwand hinfällig ist, denn die einzelnen Künstler sind naturgemäß immer einseitig subjektiv eingestellt, da die schöpferischen Menschen die subjektivsten sind, die es gibt; ferner sind die Lehrerkollegien von Hochschulen, die Vorstände von Kammern und ähnlichen Einrichtungen ganz anderen Gesichtspunkten zusammengesetzt als die Mitgliedschaft einer Akademie. Der Urteil der Akademie, das durch Meinungsaustausch der bedeutendsten Vertreter der verschiedenen Kunstweige entsteht, ist das unabherrschteste, zuverlässigste und fachlich objektivste. Dies kann der Unterzeichnete nach den Erfahrungen seiner mehr als 35 Jahre unermessenen Tätigkeit bei der Akademie der Künste, in der noch 5 1/2 Jahre seiner vorhergehenden Referententätigkeit im Preussischen Kultusministerium hinzutreten, aus reichlicher Erfahrung heraus bestätigen. Auch für die Zukunft wird diese beratende und begutachtende Tätigkeit der Akademie neben ihren grossen vorbildlichen Veranstaltungen eine Hauptaufgabe ihres Wirkens sein und sie wird sich auch in Zukunft hierfür bewähren.

Die Mitgliedschaft und der innere Aufbau der Akademie der Künste

Für eine möglichst günstige Wirksamkeit der Akademie in der kommenden Zeit ist die vorzüglichste Voraussetzung der personelle Neuaufbau der Mitgliedschaft, für den durch die bisherige Arbeit unseres Büros die notwendigen Voraussetzungen bereits geschaffen sind. Durch diesen personellen Neuaufbau, insbesondere durch die Zuzahl neuer Mitglieder wird die Akademie mit der demokratischen Zeit in Einklang gebracht und für die Lösung ihrer künftigen Aufgaben geeignet gemacht werden. Diese Aufgaben werden in der Zukunft im wesentlichen dieselben bleiben, die sie immer waren: Repräsentation der deutschen Kunst durch die bedeutendsten schöpferischen Künstler aller Gattungen und Förderung der Künste durch ihre Veranstaltungen wie durch die interne Arbeit. Ihr Arbeitskreis wird sich in man-



cher Hinsicht noch wandeln, wie er sich im Laufe der zweieinhalb Jahrhunderte ihres Bestehens organisch immer wieder gewandelt und ergänzt hat.

Die Art des inneren Aufbaus der Akademie und ihre Gliederung in die Mitgliedschaft und die Senate der drei Abteilungen haben sich seit langen durchaus bewährt, ihr Aufbau kann auch für die Zukunft in dieser Form beibehalten werden. Entscheidend für die Wirksamkeit einer Akademie sind ja immer die in ihr vereinigten schaffenden Persönlichkeiten, in denen das Institut im Wechsel der Zeiten sich von selbst immer wieder erneuert und lebendig bleibt. Für dieses Lebendigbleiben muss durch rechtzeitige Zuzahl neuer Kräfte Sorge getragen werden.

Wirkungsbereich der Akademie der Künste. Ihre Haushaltsmittel

Der Wirkungsbereich der Akademie, die bisher als "Preussische" bezeichnet wurde, deren Geltung aber über Preussens Grenzen hinausging, wird auch in Zukunft den ganzen Bereich des deutschen Kulturgebietes umfassen müssen. Auch den augenblicklichen Verhältnissen wird sich diese Geltung erst nach und nach im Laufe der Zeit entsprechend den Regelungen, die der Friedensvertrag für Deutschland bringen wird, ergeben.

Den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechend ist das Büro der Akademie, das die gesamte Arbeit zu leisten hat, klein und ihr Haushalt sehr bescheiden: der Jahresetat beträgt augenblicklich 60.000 RM. (gegenüber 362.000 RM. pro Jahr der Etatsperiode 1942/43). Mit ihm kann vorläufig und für die nächsten Zeit alle erforderliche Arbeit geleistet werden. Wenn wieder Veranstaltungen der Akademie, insbesondere größere Ausstellungen geplant werden können (für die die baldige Schaffung von Ausstellungsräumen dringend ist), werden die Etatsmittel erhöht werden müssen. Ob hinsichtlich der Stellung und Finanzierung der Akademie der Künste etwa eine entsprechende neue Regelung getroffen werden soll, wie sie jüngst für die Akademie der Wissenschaften bereits getroffen worden ist, darf die Akademie der Künste der Erwägung und Entscheidung der zuständigen Stellen der Alliierten Besatzungsbehörden und des Magistrats der Stadt Berlin anheimstellen.

J. Nr. 427/46

Sehr geehrter Herr Freund,

Das zugesagte Exposé über die Akademie werde ich Ihnen in einigen Tagen selbst überbringen. Es ist ~~mit~~ in seiner Fassung etwas zu umfangreich geraten und ich möchte den nächsten Sonntag dazu verwenden, es ~~in~~ etwas kürzer~~e~~ Fassung zu redigieren. Montag oder Dienstag werde ich dann die Reinschrift fertigen lassen und ~~hoffe~~ sie Ihnen dann gleich selbst überbringen zu können. *grüßen.*

Mit hochachtungsvoller Empfehlung

Ihr ergebener

Herrn

F r e u n d

Magistrat der Stadt Berlin
Hauptamt für Volksbildung

(1) Berlin W 8

Mauerstr. 53

229

Abschrift!

Akademie der Künste zu Berlin

(1)

Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
6. März 1946

J. Nr. 145/46

Sehr geehrter Herr Köttemann,

Ich komme zurück auf unsere Besprechung vom 6. Februar d. Js., die mit Ihrer freundlichen Zusage schloß, eine baldige erneute Zusammenkunft zwischen uns unter Hinzuziehung des Architekten, der mit der Durchführung des Wiederaufbaues des früheren Akademiengebäudes am Pariser Platz betraut werden soll, anzusetzen. Da ich bis heute keine diesbezügliche Nachricht von Ihnen erhalten habe, möchte ich mir erlauben, hiermit an diese Vereinbarung höflichst zu erinnern, da mir, wie Sie wissen, an der Lösung der Wiederaufbaufrage sehr viel gelegen ist. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir den geeigneten Termin für die erneute Besprechung möglichst zwei bis drei Tage vorher mitteilen würden, damit ich meine sonstigen Dispositionen danach einrichten kann, denn ich bin gegenwärtig ziemlich stark mit Arbeiten, Besuchen und Rücksprachen belastet.

Mit besten Dank für Ihre Rückmeldung in voraus

Hochachtungsvoll

ges. Dr. Amerdoffer

An den

Leiter der Abwikelungsstelle
des Reichsministeriums für
Rüstung und Kriegsproduktion
und des Vierjahresplanes
Herrn Köttemann
(1) Berlin-Chlb. 2
Berliner Str. 9

Herr K o t e l m a n n, den ich in Gegenwart des Architekten Marheineke sprach, hält die Wiederherstellung einzelner Teile des Akademiegebäudes Pariser Platz 4, besonders des grössten Teiles der Ausstellungsräume für ohne grosse Schwierigkeiten möglich. Auch die finanzielle Möglichkeit glaube er schaffen zu können. - Da Herr K. durchblicken liess, dass er in dem Gebäude später einige Räume für seine Bürozone zu erhalten hoffe, erörterte ich besonders die Rechtslage:

1. Das Gebäude ist im Grundbuch auf die Akademie der Künste eingetragen. Dies ist Herrn K. bekannt.
2. Das Gebäude ist seinerzeit nicht Speer überwiesen, sondern nur zur Benutzung überlassen worden (auf einen Befehl Hitlers). - Speer hat die Frage, wie lange diese Benutzung dauern werde, bei einer mündlichen Verhandlung beantwortet: " etwa fünf Jahre ". Damit war also zugestanden, dass die Überlassung des Gebäudes nur eine zeitweilige sein konnte.
3. Die Akademie hat einige Inventarstücke, die sie nicht aus dem Gebäude entfernen konnte, Speer zu treuen Händen mit der Verpflichtung späterer ordnungsmässiger Rückgabe anvertraut und ihm ein Verzeichnis dieser Gegenstände ausgehändigt. Es handelte sich um die Kronleuchter und die seidenen Vorhänge im grossen Sitzungssaal, um die grossen Kartons von Knille im Treppenhaus und um die grosse Büste Friedrichs I. - Auch diese Abmachung ist rechtlich ein Merkmal dafür, dass die Überlassung des Gebäudes nur für eine zeitweilige Benutzung erfolgt ist.

Herr Kotelmann gestand mir zu, dass die Rechtslage völlig klar sei: die Akademie der Künste ist Eigentümerin des Gebäudes geblieben.

Herr Kotelmann teilte mir noch mit, dass voraussichtlich der Architekt Heese (oder Hesse) mit der Durchführung des Wiederaufbaues des Akademiegebäudes betraut werde und schlug mir vor, mit diesem zunächst eine gemeinsame Besprechung bei ihm abzuhalten, womit ich mich einverstanden erklärte.

4/44

Abschrift!

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 78/46

232
(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
Berlin, den 7. Februar 1946

Sehr geehrter Herr!

Für Ihr geschätztes Schreiben vom 31. Januar - Wia/Sohn -
betr. Wiederherstellung des früheren Dienstgebäudes der Akade-
mie der Künste Berlin W 8, Pariser Platz 4, bin ich Ihnen sehr
dankebar und nehme sehr gerne Gelegenheit mit Ihnen in dieser
Frage persönlich in Verbindung zu treten. Ich werde mir des-
halb erlauben, Sie morgen Freitag, den 8. Februar zwischen
11 und 12 Uhr in Ihrer Dienststelle Berlin-Charlottenburg, Ber-
liner Str. 9 zu einer Rücksprache aufzusuchen.

Hochachtungsvoll

gen. Dr. Amerdorffer

An den
Leiter der Abwikelungsstelle
des Reichsministeriums für
Rüstung und Kriegsproduktion
und des Vierjahresplanes
Herrn K o t t e n a n
(1) Berlin-Charl.
Berliner Str. 9

Abschrift:

Der Leiter
der Abwicklungsstelle
des Reichsministeriums für Rüstung
und Kriegsproduktion
und des
Vierjahresplanes
IVa/Schn.

233
Berlin-Charlottenburg, 31.1.46
Berliner Strasse 9
Tel: 39 30 25

Herrn
Professor Dr. A m e r s d o r f f e r
Berlin-Charlottenburg
Hardenbergstr. 33

Sehr geehrter Herr Professor!

Gelegentlich der Besichtigung des bisher vom früheren Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion in Anspruch genommenen Grundstücks Berlin W 8, Pariser Platz 4, habe ich erfahren, dass Sie sich mit dem Gedanken tragen, das Gebäude wieder herzurichten und dass Sie zu diesem Zweck in Begleitung eines Bau-sachverständigen bereits eine Vorbesichtigung an Ort und Stelle vorgenommen haben. Da ich im Rahmen der mir gestellten Aufgaben an der Instandsetzung interessiert bin und mir sowohl in finanzieller und materieller Hinsicht die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen, würde ich es begrüßen, wenn wir in der Frage der Nutzbarmachung des Grundstücks für seine früheren Aufgaben gemeinsamen Weg gehen und zu diesem Zweck miteinander in Verbindung treten würden.

Ich bitte um Stellungnahme und sehe Ihrer Rückkussierung in Kürze entgegen.

ges. Kotelmann

234

Auf eine gestern durch Boten mir übermittelte schriftliche Aufforderung fand ich mich heute im Amt für Volksbildung des Magistrats " zur Klärung wichtiger Fragen " ein. Herrn Dr. S e t t e g s t sprach ich nur kurz, nachdem ich schon durch sein Büro erfahren hatte, dass nicht er, sondern Herr F r e u n d, die " rechte Hand des Herrn Stadtrat W i n z e r " mich für heute nach der Mauerstrasse gebeten hatte.

Herr Freund begann unsere Unterredung mit Fragen nach dem Gebäude der Akademie am Pariser Platz, worauf ich ihn über die Absichten des Herrn K o t e l m a n n von der Abwicklungsstelle des Ministeriums Speer unterrichtete. Er hatte keine Kenntnis hiervon und wunderte sich besonders darüber, dass Herr Kotelmann mir mitgeteilt hatte, dass er nicht nur materiell, sondern auch finanziell in der Lage sei, sich für die Wiederherstellung der Ausstellungsräume am Pariser Platz einzusetzen. Ich erwähnte auch das Interesse, dass Herr Dr. S t r a u s s von der Zentralverwaltung für das Gebäude der Akademie bekundet hatte. Herr Freund meinte, dies sei ganz harmlos, Dr. Strauss wollte die Räume wahrscheinlich für Ausstellungszwecke verwenden.

Herr Freund ging dann auf die Akademie selbst ein und fragte mich über deren gegenwärtige und künftige Arbeit. In seinen Fragen zeigte er ein lebhaftes Interesse an der Zukunft der Akademie, deren Bedeutung, Wesen und Organisation, die ich ihm eingehend darlegte. Er bemerkte allerdings, dass der Magistrat nicht für immer die durch die Akademie der Künste entstehenden Haushaltskosten tragen könne, wenn diese auch nur etwa 60.000 RM im Jahre und damit wesentlich weniger als die der Akademie der Wissenschaften betrügen. Die letztere sei ja von jetzt ab zu dem Bereich der Zentralverwaltung für Volksbildung gezogen worden und werde künftighin von dieser finanziert. Obwohl er es in seinen Worten nicht andeutete, hatte ich doch den Eindruck, dass Herr Freund bzw. Herr Stadtrat Winzer für die Akademie der Künste die gleiche Regelung treffen möchten wie sie für die Akademie der Wissenschaften bereits getroffen worden ist. - Bezüglich des Wesens und des Arbeitsbereiches der Akademie der Künste verwies ich auf meinen Entwurf für eine vorläufige Sat-

A 23

zung, den ich bereits Ende November v. Js. dem Magistrat eingereicht habe. - Herr Freund fragte mich noch, ob ich die Akademie-Angelegenheit schon mit der Zentralverwaltung für Volksbildung besprochen habe. Ich konnte erwidern, dass ich schon vor Monaten Herrn Dr. V o l k m a n n für die Akademie in einer längeren Aussprache interessiert habe. Neuerdings habe ich ihm auch ein Exemplar meines Satzungsentwurfs übermittelt, wobei es mir allerdings nicht möglich war, ihn oder Herrn Dr. Strauss persönlich zu sprechen.

Herr Freund bat mich zum Schluss unserer Unterredung um eine kurze schriftliche Darlegung des Wesentlichen, was ich über die Akademie, ihre Aufgaben und ihre Zukunft heute mündlich ausgeführt hatte. Ich sagte ihm diese Niederschrift für nächste Woche zu. Zu der Sache Kotelmann und das Akademie-Gebäude versprach ich ihm die Zustellung von Abschriften des betr. Briefwechsels.

[Handwritten signature]

| Wagon Nr.
Abgangs
Datum | Fahrt Nr. | Mengen | Warenbezeichnung | Einheitspreis | Betrag |
|-------------------------------|-----------|--------|------------------|---------------|--------|
|-------------------------------|-----------|--------|------------------|---------------|--------|

Rechnung Nr.

Unser Zeichen _____
 Wir liefern ab _____
 Durch _____
 Nach _____
 Lieferant _____
 Rechnungsdatum _____
 Für Abteilung _____

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Kennzeichnung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand-Arbeit, Zahlungen usw.

Postfach-Konto: _____
 Bank: Deutsche Reichsbank Kreditanstalt, Berlin W 8
 Drahtwort: _____
 Fernsprecher: _____

Zentral-Handels-Gesellschaft Ost
 für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
 Geschäftsstelle: _____
 Fachabteilung der Zentrale

Beauftragter für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 - V. P. 12028 -
 Reichsbetriebs-Nr. 9/0250/5/30

Berlin, den 11. Juli 1946

Sehr geehrter Herr Professor,

bitte kommen Sie doch morgen zwischen 10 und 11 Uhr hier zu uns ins Büro. Es sind wichtige Fragen zu klären.

Sekretärin

Besprechung mit
Johann Dreier am Freitag
f. Vollerhebung der Hypotheken
früher gegeben

Am 12. VII 46

A2B

AK
Ch

Magistrat der Stadt Berlin
Hauptamt für Hochbau
Raumgestaltung

237
Okt.
Berlin-C.2, den 26. Okt. 1945
Parochialstr. 2

Ausweis

Herr... Alfred K. B. r. o. e. r. ... geboren... 26.6.1886
Frau
Frl. Berlin-Charlottenburg 9, Fredericiastr. 14
wohnhaft...
ist... Akademie-Oberrinspektor an der Akademie der Kunst
und berechtigt, das Münzgebäude am Molkenmarkt 1-3
zu betreten.

Der Ausweis ist nicht übertragbar.

Im Auftrage:

Robert Köhler

Magistrat der Stadt Berlin
Hauptamt für Hochbau
Raumgestaltung

Okt.
Berlin-C.2, den 26. ~~Nov.~~ 1945
Parochialstr. 2

A u s w e i s

~~xxxx~~ Elise Ewerlien geboren. 23.1.1898
~~xxxx~~

Frl. wohnhaft.. Berlin-Steglitz, Horst Kohlstr. 8

ist... Sekretärin in der Akademie der Künste

und berechtigt, das Münzgebäude am Molkenmarkt 1-3
zu betreten.

Der Ausweis ist nicht übertragbar.

Im Auftrage:



Robert Köhler

*Orledig
durch des
Münzgeb.
Bauh. Ers.
22/6. Ew.*

A23

Aktennotiz!

Berlin 26. Mai 1946.

J. Nr. 313/46 ✓

An heutigen Sonntag suchte mich Herr Professor Dr. Gerhard von Kessler, der zur Zeit in Berlin weilt, in meinem Hause auf, nachdem ich gestern zweimal vergeblich versucht hatte, ihn in seinem Quartier bei Studienrat Dr. Wegelahn in Friedenau zu erreichen, und dort längere Zeit vergeblich auf ihn gewartet hatte. - Professor von Kessler hat am 1. Januar d. Js. seinen Arm gebrochen und musste längere Zeit liegen, anschliessend hat er dann eine Grippe durchgemacht. Seit seiner Ankunft in Berlin vor einigen Tagen leidet er an einer schweren Verdauungsstörung. Ich fand ihn sehr gealtert und durch die überstandenen Krankheiten (die Darmstörung hat er noch nicht überwunden) recht geschwächt. Er erklärte mir auch, unsterblich zu sein, in absehbarer Zeit wieder nach Berlin zu kommen; er habe auch kein verfügbares Quartier, da er späterhin nicht mehr bei Dr. Wegelahn absteigen könne.

Ich besprach über eine Stunde lang Akademie-Angelegenheiten mit ihm und versuchte ihn über die gegenwärtige Situation und den Stand der Akademie-Angelegenheiten möglichst genau ins Bild zu setzen. Die Unterredung war leider für mich nicht sehr fruchtbar, da Professor von Kessler stark erwidert war. Er bekannte auch selbst, dass seine Nerven gelitten hätten und er sehr gereizt sei. Letzteres sprach sich besonders in seinen Urteilen über seine Akademie-Kollegen aus.

Nach einem ihm dargebotenen kleinen Imbiss ruhte Professor von Kessler etwa zwei Stunden und scheint während dieser Zeit auch geschlafen zu haben.

Da keine Aussicht besteht mit Professor von Kessler in absehbarer Zeit noch einmal zu verhandeln, ausser Professor Tieszen und ihm aber keine anderen Vertrauensmänner für die Beratung über die Abteilung für Musik zur Verfügung stehen, hatte ich mich entschlossen, mit Herrn von Kessler, wenn auch nur kurz, über die Mitglieder der Musikabteilung im Hinblick auf den Wiederaufbau der Mitgliedschaft zu sprechen. Er wehrte sich ~~schon~~ zwar dagegen, weil er meinte, eine

solche Besprechung hätte nur dann vollen Sinn, wenn alle Vertrauensmänner an ihr teilnehmen können. Ich hielt dem entgegen, dass dies eben leider im Augenblick nicht möglich, dass es aber mein dringender Wunsch sei, jetzt die Akademieangelegenheit weiter vorwärts zu treiben, nachdem Herr Dr. Settegast in unserer Besprechung vom 6. Mai eine nur stillschweigende Massnahme " die Akademie als vorläufig ruhend zu betrachten " (anstatt vorläufige Suspendierung) vorgeschlagen hat. Professor von Keussler ging schliesslich auf meinen Wunsch ein und nahm zu den einzelnen in der Abteilung für Musik verbliebenen Mitglieder wie folgt Stellung:

- Die früheren Pg. Buttling und Trappmüssen selbstverständlich ausscheiden.
 Haas - München: fraglich, nachprüfen
 von Hausaggar - München: positiv, ganz einwandfrei
 Hindemith - s.Zt. England: positiv
 Kempff - s.Zt. Tübingen: fraglich, nachprüfen
 von Keussler: positiv
 Fritznier - s.Zt. Rodam bei Wien: nachprüfen
 Schönberg - s.Zt. Amerika: positiv
 Schumann: absolut negativ, war " verkappter Nazi ".
 v.K. wirft ihm besonders vor, dass er den Text seiner " Ruth " nach den Wünschen des Propaganda-Ministeriums von Schönermann hat umarbeiten lassen, ferner dass er den Nazi-Minister Rust zum Ehrenmitglied der Singakademie ernannt hat. v.K. erklärt, er lehne Georg Schumann als Gesinnungslumpen ab und würde in der Akademie nicht weiter mitarbeiten, wenn Sch. Mitglied bleiben würde.
 Strauss, Richard - s.Zt. Schweiz: positiv
 Tieszen: positiv, absolut einwandfrei
 Weissmann - s.Zt. Munsdorf bei Überlingen/Bodensee: positiv, einwandfrei
 Wolf - Ferrari (s.Zt. unbekannter Aufenthalts) : muss als Faschist ausscheiden.

ZD 7050 300 000 1. 44 Goeckel/Druck C/0057

| Betrag | Einzelpreise | Warenbeschreibung | Menge | Fahr Nr. | Abgangs Dht.
Datum | Weggen Nr.
Helmst. | Bezeichnung |
|--------|--------------|-------------------|-------|----------|-----------------------|-----------------------|-------------|
| | | | | | | | |

Rechnung Nr.

Wir liefern ab

Nach

Rechnungsdatum

für Abteilung

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Kennzeichnung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand-Artikel, Zahlungen usw.

Postfach-Konto:

Bank: Deutsche Reichsbank Kreditanstalt, Berlin W 8

Drahtort:

Fürsprecher:

Unser Zeichen

Lieferung

Durch

An

Zentral-Handelsgesellschaft Ost

für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m.b.H.

Calveshacht gem. Erb. d. Herrn Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches

Beauftragter für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 - V. P. 12028 -

Reichsbetriebs-Nr. 8/0050/5/30

Geschäftsstelle:

Fachabteilung der Zentrale

- 3 -

jetzt
Braunfels - ~~st.~~ Köln: positiv
Kahn - Z.St. England: positiv, ganz einwandfrei
Nach dieser Besprechung über die Mitglieder der Abteilung für Musik verliess mich Professor von Kessler, der von Vormittag 11 Uhr bis Nachmittag 1/2 4 Uhr in meinem Hause gewohnt hatte.

Heinrich

| Rechnung Nr. | Waggon Nr. | Abgabe Bht. | Fahrt Nr. | Mengen | Warenbeschreibung | Einzelpreise | Betrag |
|--------------|------------|-------------|-----------|--------|-------------------|--------------|--------|
|--------------|------------|-------------|-----------|--------|-------------------|--------------|--------|

Unsere Zeichen
Lieferung
Durch
Nach
Rechnungsdatum
FÜR Abteilung

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen.

Kennzeichnung für Schnittwechsel, Auftrag, Versand-Artikel, Zahlungen usw.

Postfach-Konto:
Bank: Deutsche Rentenbank Kassenamt, Berlin W 8
Guthabenskonto: Berlin

Druckwort:
Fachsprecher:

Geschäftsstelle:
Fachabteilung der Zentrale

An

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m.b.H.
Beauftragter für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 - V.P. 1202B -
Rechnungs-Nr. 9/0250/5/30

ZO 1050 200 000 1. 44 Gmbrl.Druck C/0257

Stück Versand
Stück Versand

Aktennotiz!

Berlin 26. Mai 1946

J. Nr. 313/46

Am heutigen Sonntag suchte mich Herr Professor Dr. Gerhard von Keussler, der zur Zeit in Berlin weilt, in meinem Hause auf, nachdem ich gestern zweimal vergeblich versucht hatte, ihn in seinem Quartier bei Studienrat Dr. Wegeleben in Friedenau zu erreichen. und dort längere Zeit vergeblich auf ihn gewartet hatte. - Professor von Keussler hat am 1. Januar d. Js. einen Arm gebrochen und musste längere Zeit liegen, anschliessend hat er dann eine Grippe durchgemacht. Seit seiner Ankunft in Berlin vor einigen Tagen leidet er an einer schweren Verdauungsstörung. Ich fand ihn sehr gealtert und durch die überstandenen Krankheiten (die Darmstörung hat er noch nicht überwunden) recht geschwächt. Er erklärte mir auch, ausserstande zu sein, in absehbarer Zeit wieder nach Berlin zu kommen; er habe auch kein verfügbares Quartier, da er späterhin nicht mehr bei Dr. Wegeleben absteigen könne.

Ich besprach über eine Stunde lang Akademie-Angelegenheiten mit ihm und versuchte ihn über die gegenwärtige Situation und den Stand der Akademie-Angelegenheiten möglichst genau ins Bild zu setzen. Die Unterredung war leider für mich nicht sehr fruchtbar, da Professor von Keussler stark ermüdet war. Er bekannte auch selbst, dass seine Nerven gelitten hätten und er sehr gereizt sei. Letzteres sprach sich besonders in seinen Urteilen über seine Akademie-Kollegen aus.

Nach einem ihm dargebotenen kleinen Imbiss ruhte Professor von Keussler etwa zwei Stunden und scheint während dieser Zeit auch geschlafen zu haben.

Da keine Aussicht besteht mit Professor von Keussler in absehbarer Zeit noch einmal zu verhandeln, ausser Professor Tieszen und ihm aber keine anderen Vertrauensmänner für die Beratung über die Abteilung für Musik zur Verfügung stehen, hatte ich mich entschlossen, mit Herrn von Keussler, wenn auch nur kurz, über die Mitglieder der Musikabteilung im Hinblick auf den Wiederaufbau der Mitgliedschaft zu sprechen. Er wehrte sich ~~schon~~ zwar dagegen, weil er meinte, eine

Zentral-Handelsgesellschaft Ost

Geschäftsstelle:

für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Ostgesellschaft gem. Brl. d. Herrn Reichsausschusses des Großdeutschen Reiches
Beauftragter für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 — V. P. 15038 —
Reichsbetriebs-Nr. 9/0260/8/50

Fernsprecher:

Drehwerk:

Bank: Deutsche Bank AG, Berlin W 8

Postfach-Nr. 10000, Berlin W 8

Kennzeichnung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand-Avise, Zahlungen usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Unser Zeichen: Lieferant: Rechnungsdatum: Für Abteilung: Nach: Durch: Wir liefern ab:

Rechnung Nr.

| Wagen Nr.
Haupt-
Bestimmung | Abgabe Ort,
Datum | Fahrt Nr. | Mengen | Warenbeschreibung | Einzelpreis | Gesamt |
|-----------------------------------|----------------------|-----------|--------|-------------------|-------------|--------|
|-----------------------------------|----------------------|-----------|--------|-------------------|-------------|--------|

Stück Verzeichnis
Stück Stück

ZD 7090 200 000 1. 44. G. H. L. D. W. K. C. 7087

- 3 -

jetzt
Braunfels - ~~am~~ Köln: positiv
Kahn - Z. Zt. England: positiv, ganz einwandfrei

Nach dieser Besprechung über die Mitglieder der Abteilung für Musik verließ mich Professor von Kessler, der von Vormittag 11 Uhr bis Nachmittag 1/2 4 Uhr in meinem Hause gewillt hatte.

B. Kessler

Aktennotiz!

Berlin 26. Mai 1946

J. Nr. 313/46

An heutigen Sonntag suchte sich Herr Professor Dr. Gerhard von Kussler, der zur Zeit in Berlin weilte, in meinem Hause auf, nachdem ich gestern zweimal vergeblich versucht hatte, ihn in seinem Quartier bei Studienrat Dr. Wogeleben in Friedenau zu erreichen. und dort längere Zeit vergeblich auf ihn gewartet hatte. - Professor von Kussler hat am 1. Januar d. J. einen Arm gebrochen und musste längere Zeit liegen, anschliessend hat er dann eine Grippe durchgemacht. Seit seiner Ankunft in Berlin vor einigen Tagen leidet er an einer schweren Verdauungsstörung. Ich fand ihn sehr gealtert und durch die überstandenen Krankheiten (die Darmstörung hat er noch nicht überwunden) recht geschwächt. Er erklärte mir auch, ausserstande zu sein, in absehbarer Zeit wieder nach Berlin zu kommen; er habe auch kein verfügbares Quartier, da er späterhin nicht mehr bei Dr. Wogeleben absteigen könne.

Ich besprach über eine Stunde lang Akademie-Angelegenheiten mit ihm und versuchte ihm über die gegenwärtige Situation und den Stand der Akademie-Angelegenheiten möglichst genau ins Bild zu setzen. Die Unterredung war leider für mich nicht sehr fruchtbar, da Professor von Kussler stark ermüdet war. Er bekannte auch selbst, dass seine Nerven gelitten hätten und er sehr gereizt sei. Letzteres sprach sich besonders in seinen Urteilen über seine Akademie-Kollegen aus.

Nach einem ihm dargebotenen kleinen Imbiss ruhte Professor von Kussler etwa zwei Stunden und scheint während dieser Zeit auch geschlafen zu haben.

Da keine Aussicht besteht mit Professor von Kussler in absehbarer Zeit noch einmal zu verhandeln, ausser Professor T i e s s e n und ihm aber keine anderen Vertrauensmänner für die Beratung über die Abteilung für Musik zur Verfügung stehen, hatte ich mich entschlossen, mit Herrn von Kussler, wenn auch nur kurz, über die Mitglieder der Musikabteilung im Hinblick auf den Wiederaufbau der Mitgliedschaft zu sprechen. Er wehrte sich ~~weder~~ zwar dagegen, weil er meinte, eine

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Organisationsrat gen. d. r. d. Herrn Reichsausschusses des Großdeutschen Reiches
Beauftragter für das Viehwirtschaften vom 27. Juli 1941 — V. P. 12035 —
Reichsstraße Nr. 5 / 0250 / 5 / 30

Geschäftsstelle:

Bank: Deutsche Bank AG, Kreditinstitut, Berlin 100
Postfach-Konto:
Gefragter:
Gefragter:
Kontrollnummer für Buchführung: Auftrag, Versand-Avise, Zahlungen usw.

David E. Martin
The University of Texas at Austin

Wagon Nr.
Helmst-
Dachstuhl

Abgabe Ort:
Datum:

1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26

အမည်

Required

100

Rechnung Nr.

Technological
Für Abnehmer

Die Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

၁၆၆၆၆၆၆၆

*Abchrift gefertigt 248
16.5.46 Ew.*

Abchrift!

Niederwartha, 10.5.46

Sehr verehrter, lieber Herr Professor.

Hoffentlich sind Sie jetzt gesundheitlich ganz wie ~~der~~ hergestellt. Heutzutage - bei der mangelhaften Ernährung - dauern Rekonvaleszenzen über Gebühr lange.

Vielen Dank für Ihren Brief. Meine Antwort - zugleich eine umschichtige Ergänzung meines Telegramms - wird wohl am besten mündlich, und zwar schon am übernächsten Freitag, 24.5., zu erbringen sein.

Seit dem Dezember des vorigen Jahres bin ich nicht mehr in Berlin gewesen.

Auf unser Wiedersehen freue ich mich ausserordentlich. Derweil mit verbindlichsten Grüssen

Ihr

ganz ergebener

ges. Kuessler

Haben Sie die Liebeshwürdigkeit, mir zum 23. Mai unter der Adresse des Dr. Wegeler, Friedenau, Sponholzstr. 44 II, wo ich vielleicht absteigen werden, die Adresse des einst als entartet ausgeschlossenen Bildhauers⁺ zu schreiben, der auf der letzten Sitzung (Dezember) zwischen uns sass. Besten Dank im Voraus.

+ ich komme eben nicht auf seinen Namen - er wohnt in Zehlendorf West Onkel Toms Hütte. Entschuldigen Sie die Incommode-
dation.

AB3

ZO 7050 200 000 1.46 Guedel-Druck C 1007

| Wagen Nr.
Heimst. | Abgabe
Datum | Part Nr. | Mengen | Warenbezeichnung | Einzelpreis | Stück |
|----------------------|-----------------|----------|--------|------------------|-------------|-------|
| | | | | | | |

Rechnung Nr.

Wir liefern ab

Durch

Lieferung

Rechnungsdatum

Nach

für Abrechnung

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bezahlung und Buchung nicht erfolgen

Kontenführung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand-Aktien, Zahlungen usw.

Postfach-Konto:

Bank: Deutsche Reichsbank, Berlin

Drahtwort:

Funkensprache:

Geschäftsstelle:

Zentral-Handels-Gesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Ostgesellschaft gem. Ent. d. Herrn Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches
Bauvertrag für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 - V. P. 12038 -
Rechnungs-Nr. 9 / 0260 / 5 / 30

Lieferschein

Lieferschein

Fachabteilung der Zentrale

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.

Oktogongesellschaft gem. Ent. d. Herrn Reichsmarschalls des Großdeutschen Reiches
Beauftragter für den Vertriebsplan vom 27. Juli 1941 — V. P. 15028 —

Reichsbetriebs-Nr. 9/0250/5/30

Formprüfer:

Drahtwort:

Bank: Deutsche Rentenbank Kassenanstalt, Berlin W 18

Postfach-Konto: _____
Gutsstand: Berlin

Kontenführung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand-Artikel, Zahlungen usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Für Abteilung

Rechnungsdatum

Lieferung

Unser Zeichen

Wir liefern ab

Durch

Nach

Rechnung Nr.

| Wagen Nr.
Hilfs-
Bezeichnung | Abgangs Dtz.
Datum | Fahrt Nr. | Mengen | Warenbezeichnung | Einzelpreis | Stück |
|------------------------------------|-----------------------|-----------|--------|------------------|-------------|-------|
|------------------------------------|-----------------------|-----------|--------|------------------|-------------|-------|

Stück Verkauft

Stück Verkauft

ZO 7020 200 000 1.44 Gostel-Druck C/0257

249

J. Nr. 286/46

Telegramm

Gerhard von Kusseler

Niederwartha / Dresden

Haus Elbeck

Danke für langjähriges Lebenszeichen. Freue mich
auf baldige Aussprache. Bewusster Bildhauer Professor Gies
Berlin-Zehlendorf Kithweg 31.

Anerkennung

[Handwritten signature]

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
13. Mai 1946

J. Nr. 271/46

H. F. B.

*Der Vorgang
bezieht sich auf
den Akten 92*

Sehr verehrter Herr Professor Tessenow,

Ich bestätige Ihnen mit Dank den Eingang Ihres freundlichen Briefes vom 30. April, über den ich mich besonders gefreut habe, weil Sie in ihm Ihr Interesse für unsere alte Akademie (1946 besteht sie seit 250 Jahren) bekunden und sich rückhaltlos zu ihr bekennen. Sie wollen sich - wie Sie schreiben - gelegentlich eines Aufenthaltes in Berlin mit Herrn Professor Schumann über allgemeine Akademie-Fragen besprechen. Um Sie vor einer Enttäuschung zu bewahren, möchte ich Ihnen sagen, dass Herr Professor Schumann, dessen Anteilnahme an den Angelegenheiten unserer Akademie nie besonders gross war (die von ihm geleitete Singakademie füllt den Bereich seiner Interessen fast restlos aus), an den Arbeiten des inneren Wiederaufbaues und der Einfügung der Akademie in die neue Zeit so gut wie garnicht beteiligt ist. Wir haben ihm zwar den Titel eines "Stellvertretenden Präsidenten" zunächst sozusagen ehrenhalber und mit Rücksicht auf sein Alter noch belassen und er zeichnet auch zuweilen einige Schreiben, der Magistrat der Stadt Berlin hat ihn aber - wie ich Ihnen vertraulich sage - nie als Präsidenten anerkannt, seine Person vielmehr völlig ignoriert und mich zum vorläufigen "Leiter" der Akademie bestellt. Professor Schumann ist ja auch sehr stark gealtert, besonders seitdem er vor einigen Jahren einen Schlaganfall erlitten hat und seitdem sein Augenlicht durch grauen Star sehr beeinträchtigt ist. Seit einem Jahr führe ich alle mündlichen und schriftlichen Verhandlungen mit dem Magistrat allein. Über die komplizierten und zum Teil recht schwierigen Einzelheiten ist Professor Schumann garnicht informiert und müsste bei dem Versuch, allgemeine Fragen mit Ihnen zu besprechen, versagen. Er pflegt deshalb in Fällen sol-

Herrn

Professor Heinrich T e s s e n o w

(3) S i e m i t s b/Güstrow

Mecklenburg

A 23

Ihr ergebener

Qu

257

Geschäftsstelle:

၁၂၀၈၁၁၀၂၀၁၇

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

References

Stock Forwarding
Stock Book

2010000 1.44 Guebel-Dryck C/0587

| Rechnung Nr. | Wagen Nr. | Abgangs Zmt. | Part Nr. | Mengen | Warebezeichnung | Einzelpreis | Gesamt |
|--------------|-----------|--------------|----------|--------|-----------------|-------------|--------|
|--------------|-----------|--------------|----------|--------|-----------------|-------------|--------|

Unser Zeichen _____
 Wirt. Unters. ab _____
 Durch _____
 Nach _____
 Liefertag _____
 Rechnungsdatum _____
 Für Abnahme _____

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Kennzeichnung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand-Avisen, Zahlungen usw.
 Postfach-Konto:
 Bank: Deutsche Reichsbank, Berlin W 8
 Geschäftskonto: Berlin

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
 für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
 Geschäftsstelle:
 Fernsprecher:
 Druckwerk:
 Bank: Deutsche Reichsbank, Berlin W 8
 Postfach-Konto:
 Geschäftskonto: Berlin

Liefererschein

Antwort auf Ltr. d. Mag.
 vom 12.3.46 - F. Nr. 170
 - Bg/Ha 1869 -

8. Juni 1946 - F. Nr. 170/46
 s. Akten M 1 -
 (Inspektion, Fribilium)

A 23

Aktennotiz

J. Nr. 272

Berlin, den 6. Mai 1946

Der Unterzeichnete wurde für heute von Herrn Dr. Settegast zu einer Besprechung bestellt, an der zunächst auch die Herren Pallath und Heumann teilnahmen. Herrn Dr. Settegast führte einleitend aus, dass der Magistrat Berlin Fehlbeträge in seinem Haushalt habe und deshalb unbedingt Stellen in den verschiedenen Büros eingespart werden müssten. Auch die Akademie der Künste müsse in dieser Hinsicht jetzt entgegenkommen. Ich erläuterte die Tätigkeit und die speziellen Obliegenheiten aller zu unserem aus nur 5 Personen bestehendes Büro gehörenden Beamten und Angestellten. Herr Dr. Settegast bemerkte dazu, dass sein eigenes Büro ebenfalls nur 5 Personen umfasse; er könne es sehr wohl verstehen, dass ich meine Beamten pp. halten will und für sie eintrete, es sei aber jetzt unabwiesbar geworden, dass einer ausscheiden müsse; ich solle mich darüber aussprechen, wer dafür in Betracht kommen würde. Ich konnte der Sachlage entsprechend nur erwidern, dass die Arbeit des Kassensführers z. Zt. am wenigsten vordringlich sei, da die Akademie jetzt keine eigene Kasse besitzt und die Zahlungen durch den Magistrat erfolgen. Ich wies aber daraufhin, dass ich früher schon mehrfach vorgeschlagen habe, die Kassen der Hochschule für bildende Künste und Musik aus praktischen Gründen und zur Erspareung von Personal wieder mit der Akademiekasse zusammenzulegen. Wenn dies geschehen würde, dann müsste mindestens ein besonderer Kassensbeamter vorhanden sein (während die Akademie-Kasse früher sogar 3 - 4 Kräfte beschäftigt hat). Herr Dr. Settegast und Herr Pallath hielten mir entgegen, dass eine solche Regelung einstweilen nicht in Betracht komme und, wenn sie in späterer Zeit bei etwas günstigerer Finanzlage durchgeführt würde, dann könnte ja auch das Akademie-Büro-Personal wieder entsprechend ergänzt werden. Es würde also doch wohl das Ausscheiden des Ratsmeisters Streiter von der Akademie nicht abzuweisen sein, da er z. Zt. am ehesten zu entbehren sei. Die Akademie möge selbst unter Bezugnahme auf die heutige Besprechung einen dahingehenden

A23

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost

für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.

Ostgesellschaft gem. Ent. d. Herrn Reichsminister des Großdeutschen Reiches

Beauftragter für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 — V. P. 12026 —

Reichsbetriebs-Nr. 9/0250/5/30

Fernsprecher:

Draftwort:

Bank: Deutsche Rentenbank Kreditanstalt, Berlin WB

Gutsstand: Berlin

Postfach-Konto:

Kennzeichnung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand-Artikel, Zahlungen usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

für Abteilung

Rechnungsdatum

Lieferung

Unser Zeichen

Wir liefern ab

Durch

Nach

Rechnung Nr.

Wagon Nr.
HahnAbgangs Dkt.
Datum

Fahrt Nr.

Mengen

Warenbezeichnung

Einzelpreis

Betrag

Stück Vorwärtsleiter
Stück Stäbe

ZO 1026 200 000 1. 44 Gebel-Druck C/0257

- 2 -

Antrag stellen. Jedenfalls werde ein solches Entgegenkommen der Akademie vom Magistrat unbedingt erwartet. Es wurde von Herrn Palluth noch hinzugefügt, dass eine möglichst ungehobene Stellung dieses Antrags sehr erwünscht sei. Auf weitere Vorstellungen von meiner Seite gingen die Herren des Magistrats nicht ein, verwiesen nur auf die Notwendigkeit im Interesse des städtischen Budgets.

Herr Palluth und Herr Neumann verließen alsdann das Büro des Herrn Dr. Settegast, mit dem ich das Weitere allein besprach.

Zunächst fragte ich, ob die Fortführung der Alliierten zur Organisation und den Vorschlägen der Akademie bereits erteilt sei. Es zeigte sich, dass Herr Dr. Settegast hierüber nichts aussagen konnte. Er bat mich deshalb eine schriftliche Anfrage an den Magistrat zu richten, jedoch ohne Bezugnahme auf ihn.

Ich verhehlte mein Bedauern nicht, dass die Angelegenheiten der Akademie und ihr Wiederaufbau sich durch die mangelnden Entscheidungen so hinziehnen, und fragte, ob nicht zum mindesten die vorläufige Suspendierung der Akademie im Sinne meiner und Professor Hofers Vorschläge vom Magistrat ausgesprochen werden könnte, wobei ich allerdings das Bedenken nicht unterdrücken konnte, dass den Alliierten nicht zugesetzt werden kann, zu einer vorläufig suspendierten Akademie Stellung zu nehmen. Ich fragte deshalb, ob nicht die Akademie sich in der Stille selbst suspendieren könne. Herr Dr. Settegast verneinte dies nicht, meinte aber, man solle den Ausdruck "suspendieren" vermeiden. Besser wäre es vielleicht zu sagen, dass sich die Akademie "vorläufig als ruhend betrachtet". Mir erscheint dies ausreichend, um die Akademie in die Lage zu versetzen, weiter zu arbeiten.

Ich brachte dann weiter die Angelegenheit des bevorstehenden Jubiläums zur Sprache und konnte auch hierbei das Bedenken nicht unterdrücken, dass eine suspendierte bzw. vorläufig ruhende Akademie schwerlich eine größere Feier veranstalten kann. Bisher hatte ich an die Durchführung eines größeren Konzertes mit einigen kurzen Ansprachen gedacht; das Programm hierfür habe ich Herrn Dr. Settegast eingehend dargelegt. Infolge der ausbleibenden Entscheidungen ist inzwischen so viel Zeit vergangen, dass die Durchführung einer solchen Feier kaum mehr möglich ist. Auf die Frage von Dr. Settegast: "Was wollen Sie dann tun?",

- 3 -

erwiderte ich, genügt ein Artikel für die Presse über die Akademie aus Anlass des Jubiläums, zu dessen Abfassung ich gern bereit sei. Herr Dr. Settegast erklärte sich damit einverstanden, bat aber um Vorlage des Entwurfs und meinte, der Artikel dürfe nicht zu umfangreich sein.

Die Frage der Zukunft der Singakademie und ihre
Etatisierung ist, wie Herrn Dr. Settgast mir auf Befragen
mitteilte, zur Zeit noch nicht entschieden. Auf den Antrag
für Herrn Professor Schumann, eine grössere elektri-
sche Stromzuteilung zu bewilligen, möchte Herr Dr. Sette-
gast nicht weiter eingehen, weil ein solcher Antrag für die
gegenwärtige Sommerzeit doch belanglos sei.

H. G. Smith

Fachabteilung der Zentrale

Zentral-Handelsgesellschaft Ost

Geschäftsstelle:

Relandwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Gesellschaft gem. Erl. d. Herrn Reichmarschalls des Grodkusthen Reland
Bauvertrag für den Vergleichsplan vom 27. Juli 1941 — V. p. 12028 —
Relandstraße Nr. 9/0250/5/30

Reichsstrasse Nr. 9 / 0250 / 5 / 30

References

Copyright

Bank: Deutsche Kreditbank AG, Berlin 100

Postfach 10 15 50 • 42699 Solingen • Tel. 0212 2402-0 • Fax 0212 2402-222

Kennzeichnung für Schnittwechsel: Auftrag, Vorname - Nachname, Zahlungen usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Abteilung

References

Chlorine

Druck

4094

Rechnung Nr.

WIRTSCHAFTS

Unser Zeichen

Wagon
-Helm
Hatchback

2003年12月

June 19, 1994

Wahrnehmung

Copyright

1. *Journal of the American Medical Association*, 1997; 277: 1001-1005.

Black Veil

배우자 소득 과세

Z0 7039 200 000 1. 44 Goebel, Druck C/0267

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.

Beauftragter für den Vorkauf: **Dr. H. H. H. H. H.**
Baustrasse 10, 100 00 Berlin

Bank: Deutsche Reichsbank, Berlin W 8
Postfach-Konto: **100 000**

Kennzeichnung für: Schriftwechsel, Auftrag, Verkauf, Avanz, Zahlungen usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Rechnungsdatum: **1.5.46**

Nach

Durch

Wir liefern ab

Unser Zeichen

Lieferung

Rechnung Nr.

| Wagen Nr.
Hilfs-
bezeichnung | Abgabe
Datum | Part. Nr. | Mengen | Warebezeichnung | Einzelpreis | Beitrag |
|------------------------------------|-----------------|-----------|--------|-----------------|-------------|---------|
|------------------------------------|-----------------|-----------|--------|-----------------|-------------|---------|

Stück Vorantrichter
Stück Stab

ZO 1050 200 000 L 44 (Gabel-Druck C/0207)

Herrn Prof. H. Amesdorfer,
Herr H. Jelligant bittet heuer
Montag, den 6.5.46, um 10⁰⁰
zu einer Besprechung.

S. Kleemann
v. 6.5.46 -
F.Nr. 242

Jelligant

3.5.46

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
27. April 1946

Ich mit Herzl

W. 144

J. Nr. 257/46

Sehr geehrter Herr Dr. Settegast,

durch das Büro der Akademie habe ich Ihnen meine Gesund-
meldung bereits zugehen lassen. Es war für mich ein grosses Miss-
geschick, dass ich auf der kurzen Reise, die ich - wie Sie wissen
- in den letzten Märztagen angetreten habe, und die nur drei bis
vier Tage dauern sollte, schwer erkrankt bin, an Bronchitis und
Rippenfellreizung mit Gefahr einer Lungenentzündung, die aber
Gottlob nicht eingetreten ist. Ich beklage es tief, dass ich da-
durch ein paar kostbare Wochen für meine Arbeit verloren habe,
und möchte mich deshalb jetzt mit allen Kräften diesen Aufgaben
der Akademie weiter widmen. Dazu wäre es mir sehr erwünscht, wenn
Sie mir möglichst bald Gelegenheit geben würden, über die vor-
dringlichsten Fragen mit Ihnen nochmals zu sprechen. Es wäre dies
insbesondere der personelle Aufbau der Mitgliedschaft und die
Frage des Jubiläums der Akademie (vergl. meine Schreiben vom
27. Februar und 11. März d. Js. sowie meine in unserer Bespre-
chung vom 4. März gemachten mündlichen Ausführungen). Ich wäre
Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich wissen lassen würden, wann ich
Sie im Laufe der kommenden Woche aufsuchen dürfte.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr ergebener

[Signature]

Herrn
Dr. Settegast
Abteilung Museen und Sammlungen
(1) Berlin W 8
Mauerstr. 53

A 23

Stück Voranfertigung
Stück Besche

Vordruck C 2. Ausfertigung

(Name und Anschrift des Exporteurs)

Betr. Meldung auf Vordruck A vom

nach (Land)

1. Die nachstehend aufgeführten Rechnungen sind vom Empfänger
2. Für die nachstehend aufgeführten Rechnungen ist der Gegen-
nicht anrechnungsfähigen Zahlungsmitteln eingegangen.
(Nichtzutreffendes streichen)

Sonstige Differenzen, wie Rechenfehler, falsche Preise usw. (mit
anzeigen):

| Datum der
entsprechenden
EVE II | Nummern u. Daten
der mit Vordruck A
gemeldeten
Rechnungen | Rechnungs-
betrag | Beantragte
Ausfuhr-
gleich |
|---------------------------------------|--|----------------------|----------------------------------|
| | | | |

Rechnung
Weggen Nr.
Helm-
W. 144

Betrag Einzelpreise

Entwurf und Buchung nicht erfolgen

Vorwand-Artikel, Zahlungen usw.

Geschäftsstand: Berlin

W 8

Formular-Nr.

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
Geschäftsstelle:
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Gesellschaft gem. Erl. d. Herrn Reichsminister des Großhandels
Beauftragter für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 - V. P. 13020 -
Rechnungs-Nr. 9/0350/5/30

Geschäftsstelle:

Zentral-Handels-Gesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.

Bank: Deutsche Rentenbank Kreditanstalt, Berlin W 8
Postfach-Konto:
Gartenstadt: Berlin

Kennzeichnung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand-Avise, Zahlungen usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

für Abholung

Rechnungsdatum

Lieferung

Durch

Wir liefern ab

Unser Zeichen

Rechnung Nr.

Weggen Nr.
Heim Nr.
Abgangs Nr.
Datum

Fahrt Nr.

Mengen

Warenebene

Einzelpreise

Stück

Stück Verzeichnis

Stück Stück

ZO 7020 200 000 1.46 Gabel-Druck C/1057

W. Settegast

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
1. April 1946

J. Nr. 221/46 KU/Ew

Sehr geehrter Herr Dr. Settegast,

mit Bezug auf Ihren Wunsch, Herrn Professor Amersdorffer morgen Vormittag zu sprechen, teile ich Ihnen mit, dass Professor Amersdorffer für seine Reise nach Leipzig erst eine Fahrkarte für Sonnabend bekommen hat und aus diesem Grunde nicht früher fahren konnte. Ich habe ihn von Ihrer Absicht telegrafisch benachrichtigt, aber bis zur Stunde noch keine Drahtantwort erhalten. Es ist daher zweifelhaft, ob Herr Professor Amersdorffer rechtzeitig zur Besprechung am Dienstag eintreffen wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Herrn

Dr. Settegast
Abt. Museen u. Sammlungen

(1) Berlin W 8

Mauerstr. 53

/ Körber /

A23

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Ostgesellschaft gem. Bst. d. Herrn Reichsausschusses des Deutschen Reiches

Akademie der Künste
in Berlin
(1) Berlin-Charl. 2
Hardenbergstr. 33

Dr. Settegast erwartet Sie zu einer Besprechung am 2. April
11 Uhr. Soll ich abgehen?

K. K. K.

Professur
30.

Telegramm

Amsdorffer

(10) Borsdorf bei Leipzig

Magistrat der Stadt Berlin
Müssen in - Sammlungen
Schr. v. 12. 3. 46 - F. Nr. 170 -
Sg/Ha/869

betr. Bestätigung der Allierten
mufs abgewartet werden

Antwort auf unser Schr. v. 27. 2. 46
- F. Nr. 133 -

S. Akten M1

A23

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Ostgesellschaft gem. Ent. d. Herrn Reichsausschusses des Großdeutschen Reiches

Herr Prof. Dr. Amundt

267
227

Möge bitte am 2. April um 11⁰⁰
zu Herrn Dr. Seligart kommen

Sonntag

29. III 46

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Ostgesellschaft gen. EA e. Herrn Reichensperger des Großdeutschen Reiches

Rechnung No. 21a = RM.
" " 22a = "
= RM.
r Endbetrag ist 0,72
einfachen Rechnung No.
r besseren Übersicht 1
ung No. 23 bei. Wir b
rilt nach Prüfung ver

-fach No. 21a + 1 1,42
-fach No. 22a + 1 1,42
beschäftigt einfach, No.

Exporteur
Nummer

Bei laffen

Bei der letzten
Rechnungsperiode

(Name und Anschrift des Exporteurs)
Betr. Meldung auf Vorbruck A vom

Vorbruck C 2. Ausfertigung

nach (Land)
1. Die nachstehend aufgeführten Rechnungen sind vom Empfänger nicht bezahlt
2. Für die nachstehend aufgeführten Rechnungen ist der Gegenwert ganz/teilweise in
(Monatsumme des Betrages)
nicht anrechnungsfähigen Zahlungsmitteln eingegangen.
Sonstige Differenzen, wie Rechenteiler, falsche Preise usw. (mit kurzen Erläuterungen
anzugeben):

263

in
Wehrmachts-

anbei. RM. 755.50
weiterleitung zwecks Anweisung

Heil Hitler !

(1) Berlin-Charlottenburg 2.
Hardenbergstr. 53
11. März 1946

J. Nr. 162/46

Betr.: Die Besprechung vom 4. März 1946

Sehr geehrter Herr Dr. Settegast,

Über die in unserer Besprechung vom 4. März behandelten Angelegenheiten berichte ich Ihnen wunschgemäß hiermit nochmals schriftlich folgendes:

- 1.) Bestätigung meines Entwurfs einer vorläufigen Satzung der Akademie der Künste: Die Genehmigung dieses Entwurfs ist noch nicht sehr dringlich; die Weiterarbeit an dem inneren Aufbau der Akademie kann zunächst ohne die Satzungsbestimmungen durchgeführt werden. In etwa 14 Tagen kann dann ein Schlussbericht über den Satzungsentwurf erstattet werden. - Der Vorschlag Scheibe/Kolbe betr. Aufnahme von Kunstschriftstellern in die Mitgliedschaft der Akademie muss noch einer reiflichen Erwägung unterzogen werden. Nach seinem Dafürhalten müsste an dem Grundsatz, dass nur schöpferische Künstler Mitglieder der Akademie werden können, festgehalten werden. Ein Kunstgelehrter, ein Musikgelehrter und ein Literaturhistoriker sind ohnehin, wie schon in früherer Zeit, für den Senat vorgesehen. Sollten mehr derartige Schriftsteller in den Kreis der Akademie gezogen werden, so würde es besser sein, sie in den Senat zu wählen anstatt in die nur aus Künstlern bestehende Mitgliedschaft.
- 2.) Kunstwerke, Archiv und alte Registratur in der neuen Münze: Die Akademie hat schon vor einiger Zeit begonnen, einen Teil der in der Münze geborgenen Kunstwerke, Akten usw. nach dem provisorischen Büro der Akademie zu schaffen und möchte dieses unauffällige Verfahren stillschweigend noch einige Zeit weiter fortsetzen, solange die Kunstwerke und geborgenen Akten ^{nicht} freigegeben worden sind. Weitergehende Maßnahmen sind deshalb vorläufig nicht erforderlich.

Herrn
Dr. Settegast
Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung Museen und Sammlungen

W. V. 3. IV. 46 Ew.
W. V. ~~3. IV. 46~~ Ew.

Vordruck C
2. Ausfertigung

(Name und Anschrift des Exporteurs)
betr. Meldung auf Vordruck A vom
nach (Land)
1. Die nachstehend aufgeführten Rechnung
2. Für die nachstehend aufgeführten
nicht anrechnungsfähigen Zahlungen
Sonstige Differenzen, wie Rechte etc.
anzeigen):

Exporteur
Nummer

Rechnung No. 21a = 24
" " 22a = 24
" " 23a = 24
" " 24a = 24
" " 25a = 24
" " 26a = 24
" " 27a = 24
" " 28a = 24
" " 29a = 24
" " 30a = 24
" " 31a = 24
" " 32a = 24
" " 33a = 24
" " 34a = 24
" " 35a = 24
" " 36a = 24
" " 37a = 24
" " 38a = 24
" " 39a = 24
" " 40a = 24
" " 41a = 24
" " 42a = 24
" " 43a = 24
" " 44a = 24
" " 45a = 24
" " 46a = 24
" " 47a = 24
" " 48a = 24
" " 49a = 24
" " 50a = 24
" " 51a = 24
" " 52a = 24
" " 53a = 24
" " 54a = 24
" " 55a = 24
" " 56a = 24
" " 57a = 24
" " 58a = 24
" " 59a = 24
" " 60a = 24
" " 61a = 24
" " 62a = 24
" " 63a = 24
" " 64a = 24
" " 65a = 24
" " 66a = 24
" " 67a = 24
" " 68a = 24
" " 69a = 24
" " 70a = 24
" " 71a = 24
" " 72a = 24
" " 73a = 24
" " 74a = 24
" " 75a = 24
" " 76a = 24
" " 77a = 24
" " 78a = 24
" " 79a = 24
" " 80a = 24
" " 81a = 24
" " 82a = 24
" " 83a = 24
" " 84a = 24
" " 85a = 24
" " 86a = 24
" " 87a = 24
" " 88a = 24
" " 89a = 24
" " 90a = 24
" " 91a = 24
" " 92a = 24
" " 93a = 24
" " 94a = 24
" " 95a = 24
" " 96a = 24
" " 97a = 24
" " 98a = 24
" " 99a = 24
" " 100a = 24

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Gesellschaftsgesellschaft Ost
Geschäftsstelle:

- 3.) Das Jubiläum des 250-jährigen Bestehens der Akademie am 1. Juli 1946: Für das von mir schon mehrfach erwähnte Jubiläum könnte eine Feier im Rahmen eines Konzertes mit dazwischen gehaltenen kurzen Ansprachen vorgesehen werden. Es wäre natürlich sehr erwünscht und dankenswert, wenn ein Mitglied des Magistrats, vielleicht Herr Oberbürgermeister selbst, eine kurze Ansprache halten würde. Professor Georg Schumann hat den Wunsch, dass sein neuestes Werk, dessen Komposition er jüngst vollendet hat, vielleicht in diesem Konzert uraufgeführt würde. Ich möchte zu diesem Vorschlag noch nicht endgültig Stellung nehmen und erst die Musikabteilung der Akademie darüber hören. Da Professor Schumann der Älteren Komponistengeneration angehört, habe ich ihm vorläufig und unverbindlich vorgeschlagen, dass in Falle der Wahl seines Werkes für die Feier als zweites Werk eine Komposition eines neuzeitlichen Musikers, vielleicht Hindemith, ins Auge gefasst wird.
- 4.) Die Frage der Schaffung von Ausstellungsräumen hat mich auch in der letzten Zeit lebhaft beschäftigt und ich möchte es nach wie vor für möglich halten, dass die Räume des früheren Akademiegebäudes am Pariser Platz 4 in einigen Monaten wieder herstellbar sein würden, falls die nötigen Arbeitskräfte und das Material zur Verfügung gestellt werden könnten. Neu berichten konnte ich, dass die Abwicklungsstelle des früheren Ministeriums Speer, das in dem Gebäude untergebracht war, mit mir in Verbindung getreten ist, nachdem sie von meinem Interesse an der Wiederherstellung erfahren hatte. Ich hatte bereits eine Aussprache mit dem Leiter dieser Abwicklungsstelle, Dipl.-Kaufmann K o t t e l m a n n, die damit abschloss, dass demnächst eine Besprechung mit dem Architekten, der für die Wiederherstellung in Frage kommen würde, und mir stattfinden soll. Nach dieser Besprechung werde ich in der Lage sein, Genaueres zu berichten.
- 5.) Die Suchaktion: Die Nachforschungen der Akademie nach dem Aufenthalt und den Anschriften ihrer bisherigen Mitglieder sind mit dem Erfolg soweit fortgesetzt worden, dass

Zentral-Handels-gesellschaft Ost

Geschäftsstelle:

für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Ostpreussische gen. d. H. m. b. H. des Großdeutschen Reiches
Beauftragter für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 — V. P. 12028 —
Reichsbetriebs-Nr. 9/0250/5/30

Fernsprecher:

Druckort:

Bank: Deutsche Rentenbank Kreditanstalt, Berlin W 8

Postfach-Konto: Geschäftsstand: Berlin

Kennzeichnung für Beihilfen, Auftrag, Versand-Avise, Zahlungen usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Unser Zeichen

Lieferung

Rechnungsdatum

für Abhaltung

Wir liefern ab

Durch

Nach

Rechnung Nr.

Wagen Nr.
Haupt-
bezeichnungAbgabe Dtl.
Datum

Fahrt Nr.

Mengen

Warenbezeichnung

Eisenpreise

Betrag

Stück Verzehrer

Stück Stück

ZO 1050 200 000 1. 44 Gabel-Druck C/0207

- 2 -

bis auf drei der über Deutschland noch verstreuten Mitglieder von allen die Anschriften festgestellt und mit Ihnen bereits in Verbindung getreten werden konnte.

- 6.) In eigener Sache durfte ich bei unserer Besprechung nochmal die Bitte aussprechen, wir für mein Haus durch gefällige Vermittlung des Magistrats Heizmaterial zu beschaffen, da ich in den ungeheizten Räumen meines Hauses an meiner Gesundheit gefährdet bin. Ich leide zur Zeit wieder an sehr unangenehmen neuralgischen Beschwerden, besonders an einer hartnäckigen Lumbago. Deshalb wäre ich sehr dankbar, wenn mir eine Kohlenbewilligung verschafft werden könnte.

In höchster Hochachtung

Ihr sehr ergebener



Stück Bezeichnung
Stück Vermerk

| Wagen Nr.
Abgabe
Datum | Abgabe
Datum | Abgabe
Datum | Abgabe
Datum | Abgabe
Datum | Abgabe
Datum |
|------------------------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
|------------------------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|

Rechnung Nr.

| Umsatz | Umsatz | Umsatz | Umsatz | Umsatz | Umsatz |
|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
|--------|--------|--------|--------|--------|--------|

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Kennzeichnung für Bezeichnung, Auftrag, Vermerk, Avis, Zahlungsart

Postfach-Konto: Bank: Deutsche Reichsbank Kreditanstalt, Berlin W 8

Druckort: Fernschreiber:

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Hauptquartier für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 — V. P. 12038 —
Nationalwirtschafts-Nr. 9/0380/0/30

Geschäftsstellen Buchhaltung

(1) Berlin-Charlottenburg, 2
Hardenbergstr. 33
6. März 1946

J. Nr. 145/46

Sehr geehrter Herr Kotelmann,

Ich komme zurück auf unsere Besprechung vom 8. Februar d. J., die mit Ihrer freundlichen Zusage schloss, eine baldige erneute Zusammenkunft zwischen uns unter Hinzuziehung des Architekten, der mit der Durchführung des Wiederaufbaues des früheren Akademiegebäudes am Pariser Platz betraut werden soll, anzusetzen. Da ich bis heute keine diesbezügliche Nachricht von Ihnen erhalten habe, möchte ich mir erlauben, hiermit an diese Verabredung höflichst zu erinnern, da mir, wie Sie wissen, an der Lösung der Wiederaufbaufrage sehr viel gelegen ist. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir den geeigneten Termin für die erneute Besprechung möglichst zwei bis drei Tage vorher mitteilen würden, damit ich meine sonstigen Dispositionen danach einrichten kann, denn ich bin gegenwärtig ziemlich stark mit Arbeiten, Besuchen und Rücksprachen belastet.

Mit besten Dank für Ihre Rückmeldung im voraus

Achtungsvoll

[Handwritten signature]

W. v. 29. IV. 46 Ew

Rechn. 20. IV. 46

[Handwritten signature]

Fall. 15. V. 46

W. v. 14. 3. 46 Ew

An den
Leiter der Abwicklungsstelle
des Reichsministeriums für
Rüstung und Kriegproduktion
und des Vierjahresplanes
Herrn K o t e l m a n n
(1) Berlin-Charl. 2
Berliner Str. 9

A 23

Berlin, den 4. März 1946

Aktennotiz!
J.Nr. 173/46

Ich fand mich heute im Büro des Herrn Dr. S e t t e-
g a s t ein, der mich zu einer Besprechung über die Akademie-
Angelegenheiten gebeten hatte.

1. Zunächst brachte ich die Sache S c h u m a n n zur Sprache
und berichtete ihm, dass sich meine Besprechung mit Profes-
sor H o f e r in grösster Einmütigkeit vollzogen habe und
dass Hofer durchaus nicht die Absicht hatte, durch die Aus-
führungen seiner an mich gerichteten Briefe die Ausschlies-
sung von Professor Schumann aus der Akademie zu veranlassen.
Er habe nicht daran gedacht, dass seine Einstellung derarti-
ge Folgen für den alten Herrn haben könne, er seinerseits
lege absolut keinen Wert auf eine solche Massnahme. Ich fügte
noch hinzu, dass ich nur dringend davon abraten könnte, ei-
nen solchen Schritt wie die Ausschiessung gegen Professor
Schumann zu unternehmen. Er habe sich ja der verlangten Mit-
teilung an Professor Hofer nicht entziehen können und man
darf nicht vergessen, dass schon vor ihm Max v o n
S c h i l l i n g s als Präsident eine ganze Anzahl von
Mitteilungen in gleicher Weise an ausgeschlossene Akademie-
Mitglieder habe ergehen lassen und damit diesen Mitteilun-
gen die Fassung bereits gegeben habe. Professor Schumann
habe wohl oder übel den gleichen Weg weiter beschreiten
müssen. (Max von Schillings war zwar nicht Pg., hat sich
aber leider in seiner etwas weichen, nachgiebigen Art durch
den Minister R u s t durch Handschlag auf die NSDAP ver-
pflichten lassen.) Würde jetzt Professor Schumann seiner-
seits aus der Akademie ausgeschlossen, so wäre dies ganz
dasselbe, was die Nazis gegen die Akademie unternommen ha-
ben: nämlich ein Eingriff in die Rechte und die Freiheit
der Akademie, durch den Mitglieder, die lediglich ihrer
künstlerischen Leistungen halber von der Akademie selbst in
ihren Kreis gewählt worden sind, aus dieser künstlerischen
Gemeinschaft durch eine vorgesetzte Stelle ausgeschlossen
wurden. Ein solcher Schritt würde auch heute bedenklich
sein und ich könnte nur dringend von ihm abraten. Herr Dr.

ZO 7820 200 000 1. 44 Gekbtl-Druck C/0367

| Wagen Nr.
Hofm. | Abgangs
Datum | Fahrt Nr. | Mengen | Warenbezeichnung | Einzelpreise | Stückzahl |
|--------------------|------------------|-----------|--------|------------------|--------------|-----------|
|--------------------|------------------|-----------|--------|------------------|--------------|-----------|

Rechnung Nr.

Unter Zuziehen
Wir erhalten ab

Lieferung
Durch

Nach

Rechnungsdatum
Für Abstellung

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bezahlung und Buchung nicht erfolgen

Kennzeichnung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand-Artikel, Zahlungen usw.
Postfach-Konto:
Bank: Deutsche Rentenbank Kreditanstalt, Berlin W 8
Geldbestand: Berlin
Druckort:
Fotografier:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Ostgesellschaft gem. Ert. d. Herrn Reichsaussenwirtsch. des Großdeutschen Reiches
Beauftragter für den Wirtschaftsweg vom 27. Juli 1941 - V. P. 12038 -
Mittelstrasse Nr. 8 / 0350 / 5 / 30

Geschäftsstelle:

Geschäftsstellen Buchhaltung

ung

2. Dr. Settegast fragte mich, was mit meinem Satzungsentwurf jetzt geschehen solle. Ich erwiderte ihm, dass im Augenblick die Genehmigung der Satzung noch nicht dringlich wäre. Wir einigten uns, dass ein Schlussbericht nach etwa 14 Tagen an den Magistrat von der Akademie gerichtet wird. Der Vorschlag Schneide / Kolbe (Aufnahme von Kunstschriftstellern in die Mitgliedschaft der Akademie) muss noch reiflich erwogen werden. Nach meinem Dafürhalten müsste an dem Grundsatz, dass nur schöpferische Künstler Mitglieder der Akademie werden können, festgehalten werden.
3. Ich brachte das bevorstehende Jubiläum des 250-jährigen Bestehens der Akademie zur Sprache und schlug vor, dieses im Rahmen eines Konzertes der Akademie zu feiern, in das einige Ansprachen von Vertretern des Magistrats und der Akademie eingeschoben werden. Professor Schumann hat den Vorschlag gemacht, sein neuestes Werk in diesem Konzert uraufzuführen. Ich möchte zu diesem Vorschlag noch nicht endgültig Stellung nehmen, bemerkte aber, dass ich meinerseits Herrn Professor Schumann vorgeschlagen habe, ev. als zweites Werk eine Komposition von Professor Hindemith ins Auge zu fassen. Herr Dr. Settegast nahm hiervon Kenntnis, insbesondere von meinem Wunsch, dass vom Magistrat Berlin entweder der Herr Oberbürgermeister oder Dr. Alfred Werner oder er selbst sprechen würde.
4. Dr. Settegast fragte mich, ob wegen der Kunstwerke in der neuen Münze von seiner Seite etwas geschehen solle. Ich entgegenete ihm, dass wir damit beschäftigt wären, nach Möglichkeit Akten und sonstiges Material schon jetzt aus der Münze herausszuschaffen und dass ich es für richtig halte, dieses unauffällige Verfahren stillschweigend noch einige Zeit weiter fortzusetzen und erst später weitergehende Maßnahmen für den Abtransport des Akademie-Eigentums aus der neuen Münze, soweit dies dann noch nötig sei, zu treffen. Herr Dr. Settegast erklärte sich hiermit einverstanden.

Rechnung Nr.

Unser Ziel

U.S. DEPARTMENT OF AGRICULTURE

www.elsevier.com/locate/jmb

Für Abrechnung

Die Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

entstehung (z. B. Schlittweiche), Auhing, Versand-Art, Zahlungen usw.

esthetech-Konto: _____
Geschäftskonto: _____

Copyright © 2006 John Wiley & Sons, Ltd.

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. B. H.
Osgesellschaft gem. E. d. Herrn Reichsausschusses des Großdeutschen Reiches
Beauftragter für den Viehverkauf vom 27. Juli 1941 — A. P. 120 28 —
Reichsbescheid-Nr. 9/0250 S. 30

bleiben".

8. Ich berichtete Herrn Dr. Settegast auch über das Ergebnis der ausgedehnten Sachaktion der Akademie nach ihren Mitgliedern. Soweit diese irgend erreichbar sind, wurden bisher die Aufenthaltsorte und Anschriften aller Mitglieder bis auf drei, Brüning, Eichhorst und von Othagraven ermittelt. Von letzterem ist zur Zeit noch nicht ermittelt, ob er noch am Leben ist. Herrn Dr. Settegast überraschte dies Ergebnis und er war sehr befriedigt davon.
9. Ich brachte schliesslich noch die von Herrn K ü h l e r an Herrn K ü r b e r gerichteten törichten Fragen, ob ich noch im Amt sei und ob ich Pg. gewesen sei, zur Sprache, ohne mich direkt über Kühler zu beschweren. Herr Dr. Settegast erwiderte mir: "Auch, Kühler ist ein ganz unangenehmer Mensch. Er arbeitet noch mit P a s c h k e zusammen, der Pg. gewesen ist."

P. Amstutz

ZO 1030 000 000 1.44 (Umsatzsteuer) C/0037

| Wagon Nr.
Hilfs-
Beschreibung | Abgangs Bt.
Datum | Fahrt Nr. | Mengen | Warenbeschreibung | Einzelpreise | Betrag |
|-------------------------------------|----------------------|-----------|--------|-------------------|--------------|--------|
| | | | | | | |

Stück Voranstrich
Stück Stiche

Rechnung Nr.

Wir liefern ab: _____
 Durch: _____
 Lieferant: _____
 Rechnungsdatum: _____
 Für Abteilung: _____

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Kennzeichnung für: Schriftwechsel, Auftrag, Versand-Artikel, Zahlungen usw.

Bank: Deutsche Bank AG, Berlin W 8
 Geschäftskonto: _____
 Geschäftskonto: _____
 Geschäftskonto: _____

Druckort: _____
 Fernschreiber: _____

An

Radioverkehrs-Nr. 9/0250/5/30

Beauftragter für den Vertriebsplan vom 27. Juli 1941 — V.P. 12028 —

Ostgesellschaft gem. Erl. d. Herrn Reichsminister des Innern Reichsminister des Innern

für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.

Geschäftsstelle:

Fachabteilung der Zentrale

Zentral-Handelsgesellschaft Ost

für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.

Ostgesellschaft gem. Ent. d. Herrn Reichsausschusses des Großdeutschen Reiches

Besondere für den Viehbesitz vom 27. Juli 1941 — V. P. 12028 —

Rechnungs-Nr. 2/0250/5/30

Bank: Deutsche Rentenbank Kreditanstalt, Berlin W 8

Postfach-Konto: Berlin

Kennzeichnung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand-Avise, Zahlungen usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Rechnungsdatum

Für Abholung

Nach

Unsere Zeichen

Lieferung

Durch

Wir liefern ab

Rechnung Nr.

Wagen Nr.

Abgangs Dtl.

Fahrt Nr.

Mengen

Warenbezeichnung

Einzelpreise

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

Rechnung

A 23

Schr. v. H. W. vom 27.2.46

- F. Nr. 133 -

betr.: Ergebnis der Besprechung
mit Prof. Hofer
(Suspensionierung)
s. Akten M 1

Nachruf auf eine Kammer

Wer weiß schon, daß Paul Wegener der Schöpfer einer Verkehrslinie ist? Daß er auf dem Berliner Stadtplan Treffpunkte zwischen den Wohnungen seiner Kollegen errechnete, an denen täglich zweimal zu festgesetzter Stunde ein Omnibus hielt, der den pünktlichen Proben- und Spielbeginn in den Berliner Theatern gewährleistete? Schon dieses Beispiel zeigt, was für oft ganz simple Tätigkeiten sich Paul Wegener als Präsident der Kammer der Künstschaaffenden aufbäumte. Die Konzessionsgesuche zahlloser Kleinkunstbühnen waren zu bearbeiten, die Maler hatten keine Leinwand, suchten Transportmittel, um ihre Arbeiten zu den ersten Kunstausstellungen zu schicken, die Schriftsteller wußten nicht, was aus ihren Verlagen geworden war, der Kostümfundus der Staatsoper befand sich in irgendeinem westdeutschen Salzbergwerk, und im Vorzimmer saßen die Pg's von Bühne und Film, das Herz voll Herzeleid, und brauchten einen politischen Prüfungsausschuß, um ihre Aktenstöße von Beleumdungen ablagern zu können. Es war Kärnerarbeit für Paul Wegener, Improvisation des Notwendigen, und es war eigentlich nur trist, daß alles, was er leistete, bloß für eine Übergangszeit Geltung hatte und einmal überflüssig werden mußte wie der Schauspieleromnibus und wie (hoffentlich eines Tages auch) die Lebensmittelkartenbescheinigungen.

Man wird nun fragen: warum gerade Paul Wegener, umgeben von einem Präsidialrat hervorragender Künstler wie Michael Bohnon und Carl Hofer, wie Eduard von Winterstein und Fritz Erpenbeck, wie Georg Kolbe, Boris Blacher, Friedrich Luft und Friedrich Wolf? Warum nicht irgendein avancierter Bezirksrat oder ein zweitrangiger Provinz-Intendant, der gern seinen Mangel an Produktivität durch Organisationstalent entschuldigt hätte? Ja, darin steckt der Kern dieser Kammer. Als der unvergeßliche erste Kommandant von Berlin, Generaloberst Bersarin, Paul Wegener zum Präsidenten der Kammer berief, da war in den Bezirken schon ein gutes Dutzend der kanzligsten Kulturwarte am Werk. Hier wurde Hamsun ohne Zögern auf eine unterbezirklich geltende Index-Liste gesetzt, dort durfte fortan nur noch expressionistisch gemalt werden, und der Amtsstempel war eine gefährliche Waffe in der Hand so manches kommunalen Geistesenergers.

Da tat es not, Uebereifrigen zu wehren, die schon wieder an einer neuen tendenziösen Plankultur herumbastelten. Daß im Sommer des vergangenen Jahres das Tingeltangel die illudierten Kinos und Schulaulen verschlang, war nur eine Reaktion auf die Trostlosigkeit der letzten Kriegsmomente. Mochten die allzu Geschäftigen ihre kurzfristige Konjunktur abschmecken, — es war auszurechnen, daß bei Kohlenmangel und Geldknappheit diese Inflation der Klein- und Kleinkunst sich allmählich legen würde. Aber die papierfreudigen Geschäftelhuber im Büro waren gefährlich, und ihnen mußte Paul Wegener auf die Finger klopfen. Hätte eine städtische oder sonstige Behörde zum Beispiel die vakanten Stellen mit den geeigneten Leuten besetzen können? Was

hätte es für Mißlichkeiten gegeben bei der Verteilung der Berliner Theater! Uralte Kompetenzfehden zwischen Intendanten und Regisseuren entflammten aufs neue, liebe Künstlerleitelkeiten flackerten auf, ulkige Fünkchen vor der tragischen Kulisse des Weltstadtkadavers. Da mußte man sich in den gegenseitigen Antipathien auskennen und ein Parallelogramm der feindlichsten Kräfte herstellen. Es waren Jürs für Kunstausstellungen zu berufen und Produktionsleiter für den neuen Film vorzuschlagen. Die braunen waren von den weißen Schafen zu sondern, und nicht zufällig zeigte sich, daß die Heldenentöre ein prozentual stärkeres Kontingent an Vorbelasteten stellten als etwa die Charakterkomiker und die Drehbuchautoren. Wer anders hätte dies alles beurteilen können als die Künstler selbst unter dem Vorsitz des Mannes „mit der saubersten Weste von uns allen“, wie Paul Bildt einmal Wegener nannte.

Zweimal ist in den vergangenen Monaten der Versuch gemacht worden, die Kammer mit Kompetenzen für das ganze deutsche Gebiet zu versehen. Das erstmal wollte Erich Otto, der Vorsitzende der Bühnengenossenschaft, die Kammer zu einer „Dachorganisation“ der Künstlergewerkschaften umbilden. Paul Wegener setzte sich energisch dagegen zur Wehr. Es wäre ein Zwittergebilde aus Mitgliederorganisation und staatlicher Kulturbehörde geworden, das die unrühmliche Tradition der Reichskulturkammer fortgesetzt hätte. Das zweitemal (und hierüber steht die letzte Entscheidung noch aus) wurde die Umwandlung in eine Akademie geplant. Durch den zweiten Versuch ist die Kammer ein Kuriosum geworden. Sie ist die einzige Institution, die um keinen Preis auf einer (westlichen oder östlichen) Zonenorientierung basieren wollte. Mit dieser Politik mußte sie gegenwärtig noch zwischen den Stühlen sitzen. Das Resultat war die Präsidialratssitzung vom 19. Februar, in der die Auflösung der Kammer beschlossen wurde. In einem Augenblick, da nicht mehr die Gefahr besteht, daß ein wackerer Beamter seine bürokratischen Obliegenheiten mit einer „Ausrichtung“ des Geisteslebens verwechselt, wird für den Stadtbezirk Groß-Berlin das Kunstamt des Magistrats die verwaltungstechnischen Funktionen der Kammer übernehmen und die Namhaftigkeit bestätigen, solange sie für ein erhöhtes Kalorienquantum erforderlich ist.

Mario Glasberg

Märchen auf Zelluloid

Den Sojusdetfilm „Der Zauberfisch“ (Regie: Alexander Rou) hätten die Brüder Grimm sich nicht prächtiger von Großmutter vertellen lassen können. Der fette Hecht, der sich seine Freiheit im feuchten Element mit der Preisgabe einer Zauberformel erkaufte, und die verwöhnte Prinzessin, die immer nur greint und weint und durch keine Macht der Welt mehr zum Lachen zu bringen ist — das sind gute alte Bekannte aus den gleichen Bezirken der Erinnerung, wo das Gruseln so schaurig-süß ist und die Mädchen so rot wie Blut, so weiß wie Schnee und so schwarz wie Ebenholz

Karte der Akademie
H. Mann 1944
13.

*Die
Herrn
Herrn
Herrn*

Handwritten signature

Handwritten notes at bottom left

Journ.-No. 1574

Aktennotiz!
J. Nr. 113

Berlin, den 8. Februar 1946

Gemäss Verabredung besuchte ich heute den Dipl-Kaufmann Herrn K o t e l m a n n, den Leiter der Abwicklungsstelle des Reichsministeriums für Rüstung und Kriegsproduktion in Berlin-Charlottenburg, Berliner Str. 9 (Zimmer 175) zu einer Rücksprache über die Wiederherstellung des früheren Dienstgebäudes am Pariser Platz. Nachdem ich vorher kurz mit Herrn O l d e n b u r g gesprochen hatte, konnte ich mit Herrn K o t e l m a n n selbst in Gegenwart des Herrn O b e r m u l l e r und später auch des Herrn Architekten M a r h e i n e k k e verhandeln. Herr Kotelmann hielt die Wiederherstellung des Gebäudes am Pariser Platz für durchaus möglich und glaubt auch verwaltungsmässig von seiner Stelle aus eine Wiederherstellung in Angriff nehmen zu können. Bezüglich der finanziellen Möglichkeit machte er eine Andeutung, dass er auf einen Zuschuss der Stadt Berlin rechnet.

Bei der Besprechung der Rechtslage konnten wir feststellen, dass das Gebäude im Grundbuch auf die Akademie eingetragen ist. Ich konnte Herrn Kotelmann darlegen, dass sich in diesem Rechtsverhältnis nichts geändert hat, denn das Gebäude ist seinerzeit Speer nicht überwiesen, sondern auf Grund einer mit mir geführten Besprechung zur Benutzung überlassen worden. Dies geschah natürlich nur unter dem damals auf die Akademie ausgeübten Druck von oben, dem zu widerstehen nicht in ihrer Macht lag. Speer entgegnete damals auf meine Frage, wie lange er das Gebäude für seine Zwecke brauchen werde: " etwa 5 Jahre! " Damit war also zugestanden, dass die Überlassung nur eine temporäre sein sollte. Ich konnte Herrn Kotelmann ferner darauf hinweisen, dass die Akademie Teile ihres Inventars z. B. die grossen Kartons von Gesselschap im Treppenhaus, ferner die Kronen und Vorhänge im grossen Sitzungssaal bei ihrem Auszug aus dem Dienstgebäude in diesen belassen und Speer zu treuen Händen anvertraut hat. Das Eigentumsrecht an diesen Inventarstücken hat sie sich ausdrücklich vorbehalten und Speer ein Verzeichnis davon ausgehändigt. Auch diese Abmachung ist ein Zeichen dafür, dass die Akademie mit der späteren Wiederbe-

423

P. Massaffer

94

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
Berlin, den 7. Februar 46

J. Nr. 78/46

Sehr geehrter Herr!

Für Ihr geschätztes Schreiben vom 31. Januar - Via/Schm -
betr. Wiederherstellung des früheren Dienstgebäudes der Akade-
mie der Künste Berlin W 8, Pariser Platz 4, bin ich Ihnen sehr
dankbar und nehme sehr gerne Gelegenheit mit Ihnen in dieser
Frage persönlich in Verbindung zu treten. Ich werde mir des-
halb erlauben, Sie morgen Freitag, den 8. Februar zwischen
11 und 12 Uhr in Ihrer Dienststelle Berlin-Charlottenburg, Ber-
liner Str. 9 zu einer Rücksprache aufzusuchen.

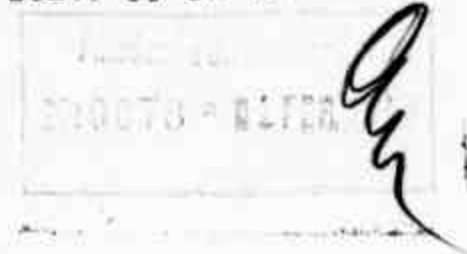
An den
Leiter der Abwicklungsstelle
des Reichsministeriums für
Rüstung und Kriegsproduktion
und des Vierjahresplanes
Herrn K o t e l m a n n
(1) Berlin-Chlb.
Berliner Str. 9

Hochachtungsvoll

A23

Der Leiter
der Abwicklungsstelle
des Reichsministeriums für Rüstung
und Kriegsproduktion
und des
Vierjahresplans
IVa/Schm

277
Berlin-Charlottenburg, 31.1.46
Berliner Straße 9
Tel.: 39 30 25



Herrn

Professor Dr. A m e r s d o r f e r

Berlin - Charlottenburg
Hardenberg Straße 33

Sehr geehrter Herr Professor!

Gelegentlich der Besichtigung des bisher vom früheren Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion in Anspruch genommenen Grundstücks Berlin W 8, Pariser Platz 4, habe ich erfahren, daß Sie sich mit dem Gedanken tragen, das Gebäude wieder herzurichten und daß Sie zu diesem Zweck in Begleitung eines Bausachverständigen bereits eine Vorbesichtigung an Ort und Stelle vorgenommen haben. Da ich im Rahmen der mir gestellten Aufgaben an der Instandsetzung interessiert bin und mir sowohl in finanzieller und materieller Hinsicht die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen, würde ich es begrüßen, wenn wir in der Frage der Nutzbarmachung des Grundstücks für seine früheren Aufgaben gemeinsamen Weg gehen und zu diesem Zweck miteinander in Verbindung treten würden.

Ich bitte um Stellungnahme und sehe Ihrer Rückäußerung in Kürze entgegen.

Korrmann

A23

*W. auf Befehl des Herrn
Oberst Howley
1-6-46*

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 53
6. Februar 1946

J. Nr. 80/46

Betr.: Befehl des Herrn
Oberst Howley

18 Anlagen

Auf das Schreiben vom 4. d. Mts. - Sg/Go/825/46 -
überreichen wir anliegend in sechsfacher Ausfertigung
die zu 1 bis 4 gewünschten Unterlagen.

Im Auftrage

An den
Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung für Volkshochbildung

(1) Berlin W. 8.
Hauerstr. 53

Fernruf: 42 04 12 Hausanschluß Nr.

Akademie der Künste
Herrn Professor Dr.
Alexander Amersdorfer

Berlin-Charlottenburg
Hardenbergstr. 33

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Unser Zeichen:

Tags:

sg/Go/825/46 4.2.46.

Betrifft:

Befehl des Herrn Oberst Howley

In der Anlage übersenden wir eine Anordnung des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Berlin betreffend Befehl des Oberst Howley.

Howley.
Die in diesem Befehl geforderten Unterla-
gen bitten wir bis Mittwoch, den 6.2.46.,
12 Uhr mittags (pünktlich!), in 6-facher
Anfertigung hier einzureichen, und zwar
nach folgenden Gesichtspunkten:

- 1) Angabe der früheren verwaltungsmässigen Zugehörigkeit.
- 2) Aufstellung der Personalziffern vor dem Zusammenbruch und heute (möglichst genaue statistische Angaben, auch über die Zusammensetzung des Personals).

Bei Antwort wird um Angabe
unseres Geschäftszeichens gebeten.

- 3) Kurze zusammenfassende Darstellung der seit dem Ende der Kampfhandlungen geleisteten Arbeiten.
- 4) Ausblick in die Zukunft.

1 Anlage

Abteilung für Volkshildung
beim Magistrat der Stadt Berlin

i. A.



Handwritten signature: v. Böttger

Beschrift von Abschrift

Der Oberbürgermeister der Stadt Berlin

Berlin, den 1. Februar 1946

An die
Herren Stadträte und stellv. Oberbürgermeister

Betrifft: Befehl des Oberst Howley, Direktor der amerikanischen Militärregierung Berlin zur Anfertigung einer Ausarbeitung über die zukünftige Entwicklung Berlins.

Herr Oberst Howley hat die Vorlegung einer Ausarbeitung befohlen, in der eine vorausschauende Darstellung der mutmasslichen Zukunftsentwicklung Berlins gegeben werden soll. Zu dieser Darstellung werden alle Herren Dezernenten gebeten - nach ausdrücklichen Befehl des Herrn Oberst Howley - , mir aus ihrem Bezugsgebiet die erforderlichen Beiträge zu liefern.

Die Ausarbeitung soll eine vergleichende Gegenüberstellung der früheren verwaltungsmässigen, wirtschaftlichen sozialen usw. Struktur Berlins mit dem entsprechenden Zukunftsbild bieten. Sie sollen für die Vergangenheit auch möglichst genaue statistische Angaben gemacht werden. Dabei soll die aus der veränderten Struktur Berlins infolge des Zusammenbruchs des Reiches resultierende Umordnung aller Verhältnisse beleuchtet und die voraussichtliche Zukunftstendenz der Entwicklung herausgearbeitet werden. Herr Oberst Howley ist seinerseits mit einer gleichen Ausarbeitung beschäftigt und will die Ergebnisse der hier befohlenen Ausarbeitung mit den Ergebnissen seiner eigenen Untersuchung ~~vi~~ vergleichen. Die Ausarbeitung soll offenbar den Zukunftsplanungen der Besatzungsbehörden eine verlässliche Grundlage bieten. Vor allem muss die Veränderung der Behördenstruktur Berlins durch den Wegfall der Regierungs- und Verwaltungsbehörden des Reichs und Preussens und der zentralen Reichsdienststellen wirtschaftlicher Verbände usw. mit ihrer Auswirkung auf die berufliche Tätigkeit der Berliner Bevölkerung herausgestellt werden. Auch die veränderten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse mit ihrer Auswirkung auf die künftige Entwicklung des Arbeitsmarktes müssen besonders beleuchtet werden. Darüber hinaus soll aber auch auf allen anderen Gebieten ein Blick in die Zukunft versucht werden.

Ich bitte die Herren Stadträte, mir die Ausarbeitung aus ihrem Arbeitsgebiet spätestens bis zum:

Montag, den 11. Februar

zuzuleiten.

(gez.) Dr. w e r n e r

Akademische Meisterateliers für die bildenden Künste

3 Meisteratelierleiter

| | | | |
|---------------|---|---|------------|
| Malerei | 3 | } | (Beamte) |
| Bildhauerei | 3 | | |
| Graphik | 1 | | |
| Architektur | 1 | | |
| Kunsthandwerk | 1 | | |

Sonstiges Personal

| | | |
|--------------------|---|-------------------------|
| 1 Steinmetzgehilfe | } | (Wochenlohnempfänger) |
| 1 Atelierdiener | | |

Akademische Meisterschulen für musikalische Komposition

3 Meisterschulleiter (Beamte)

Gegenwärtiger Personalstand

| | | |
|---|----------------|-----------------|
| 1 Stellvertretender Präsident | (unbesoldet) | |
| 1 Leiter der Akademie der Künste
und Senator | } | (Angestellte) |
| 2 Sachbearbeiter | | |
| 1 Sekretärin | | |
| 1 Technische Hilfskraft | | |
| 1 Hausmeister | | |

Frankfurt 1941

zu Berlin/
Personal der Akademie der Künste vor dem Zusammenbruch

Zu 1 Die Preussische Akademie der Künste war eine selbständige Verwaltungsbehörde mit besonderer Satzung und eigenem Haushaltsplan. Verwaltungsmässig unterstand die Akademie dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Der Reichsminister war satzungsgemäss Kurator der Akademie.

Zu 2 Satzungsgemäss bestand die Akademie der Künste aus drei Abteilungen und zwar Abteilung für die bildenden Künste, Abteilung für Musik und Abteilung für Dichtung. Diese drei Abteilungen hatten je einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden. Ferner hatte jede Abteilung einen Senat mit je einem Vorsitzenden und einem stellvertretenden Vorsitzenden und eine Anzahl Senatoren. Zahl der Senatoren:

| | |
|------------------------------------|--------------|
| Abteilung für die bildenden Künste | 25 Senatoren |
| Abteilung für Musik | 12 Senatoren |
| Abteilung für Dichtung | 7 Senatoren. |

Präsidium

| | |
|--|------------|
| 1 Präsident | |
| 1 stellvertretender Präsident | |
| 1 Erster Ständiger Sekretär und Professor | (Beamte) |
| 1 Zweiter Ständiger Sekretär und Professor | |
| 1 Dritter Ständiger Sekretär und Professor | |

Büro

| | |
|--------------------------|-----------------|
| 1 Akademie-Oberinspektor | (Beamte) |
| 1 Akademie-Inspektor | |
| 1 Hausmeister | |
| 1 Pedell | |
| 1 Akademiegehilfe | |
| 2 Stenotypistinnen | (Angestellte) |

Kasse

| | |
|------------------|-----------------|
| 1 Rentmeister | (Beamte) |
| 1 Kassensekretär | |
| 2 Kassengehilfen | (Angestellte) |

Sonstiges Personal

| | |
|--------------------|-------------------------|
| 1 Buchbinder | (Wochenlohnempfänger) |
| 1 Heizer | |
| 1 Pförtner | |
| 4 Hilfsdiener | |
| 3 Reinigungsfrauen | |

Personal der Akademie der Künste zu Berlin

Zu 1 Die Preussische Akademie der Künste war eine selbständige Verwaltungsbehörde mit besonderer Satzung und eigenem Haushaltsplan. Verwaltungsmäßig unterstand die Akademie dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Der Reichsminister war satzungsgemäßer Kurator der Akademie.

Zu 2 Satzungsgemäß bestand die Akademie der Künste aus drei Abteilungen und zwar Abteilung für die bildenden Künste,
Abteilung für Musik und
Abteilung für Dichtung.

Diese drei Abteilungen hatten je einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden. Ferner hatte jede Abteilung einen Senat mit je einem Vorsitzenden und einem stellvertretenden Vorsitzenden und eine Anzahl Senatoren. Zahl der Senatoren:

| | |
|------------------------------------|--------------|
| Abteilung für die bildenden Künste | 25 Senatoren |
| Abteilung für Musik | 12 Senatoren |
| Abteilung für Dichtung | 7 Senatoren |

Präsidium

| | |
|--|------------|
| 1 Präsident | |
| 1 Stellvertretender Präsident | |
| 1 Erster Ständiger Sekretär und Professor | } (Beamte) |
| 1 Zweiter Ständiger Sekretär und Professor | |
| 1 Dritter Ständiger Sekretär und Professor | |

Büro

| | |
|--------------------------|---------------|
| 1 Akademie-Oberinspektor | } (Beamte) |
| 1 Akademie-Inspektor | |
| 1 Hausmeister | |
| 1 Pedell | |
| 1 Akademie-Gehilfe | |
| 2 Stenotypistinnen | (Angestellte) |

Kasse

| | |
|------------------|---------------|
| 1 Rentmeister | } (Beamte) |
| 1 Kassensekretär | |
| 2 Kassengehilfen | (Angestellte) |

- 2 -

Sonstiges Personal

| | | |
|--------------------|---|-----------------------|
| 1 Buchbinder | } | (Wochenlohnempfänger) |
| 1 Heizer | | |
| 1 Pförtner | | |
| 4 Hilfsdiener | | |
| 3 Reinigungsfrauen | | |

Akademische Meisterateliers für die bildenden Künste

| | | |
|---------------------------|---|------------|
| 9 Meisterateliervorsteher | | |
| Malerei | 3 | } |
| Bildhauerei | 3 | |
| Graphik | 1 | |
| Architektur | 1 | |
| Kunsthandwerk | 1 | |
| | | (Beamte) |

Sonstiges Personal

| | | |
|--------------------|---|-----------------------|
| 1 Steinmetzgehilfe | } | (Wochenlohnempfänger) |
| 1 Ateliardiener | | |

Akademische Meisterschulen für musikalische Komposition

| | |
|-------------------------|------------|
| 3 Meisterschulvorsteher | (Beamte) |
|-------------------------|------------|

Gegenwärtiger Personalstand

| | |
|---|-----------------|
| 1 Stellvertretender Präsident | (unbesoldet) |
| 1 Leiter der Akademie der Künste
und Senator | } |
| 2 Sachbearbeiter | |
| 1 Sekretärin | |
| 1 Technische Hilfskraft | |
| 1 Hausmeister | |
| | (Angestellte) |

Personal der Akademie der Künste zu Berlin
vor dem Zusammenbruch

Zu 1 Die Preussische Akademie der Künste war eine selbständige Verwaltungsbehörde mit besonderer Satzung und eigenem Haushaltsplan. Verwaltungsmäßig unterstand die Akademie dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Der Reichsminister war satzungsgemäßer Kurator der Akademie.

Zu 2 Satzungsgemäß bestand die Akademie der Künste aus drei Abteilungen und zwar Abteilung für die bildenden Künste,
Abteilung für Musik und
Abteilung für Dichtung.

Diese drei Abteilungen hatten je einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden. Ferner hatte jede Abteilung einen Senat mit je einem Vorsitzenden und einem stellvertretenden Vorsitzenden und eine Anzahl Senatoren. Zahl der Senatoren:

| | |
|------------------------------------|--------------|
| Abteilung für die bildenden Künste | 25 Senatoren |
| Abteilung für Musik | 12 Senatoren |
| Abteilung für Dichtung | 7 Senatoren |

Präsidium

| | |
|--|------------|
| 1 Präsident | |
| 1 Stellvertretender Präsident | |
| 1 Erster Ständiger Sekretär und Professor | } (Beamte) |
| 1 Zweiter Ständiger Sekretär und Professor | |
| 1 Dritter Ständiger Sekretär und Professor | |

Büro

| | |
|--------------------------|---------------|
| 1 Akademie-Oberinspektor | } (Beamte) |
| 1 Akademie-Inspektor | |
| 1 Hausmeister | |
| 1 Pedell | |
| 1 Akademie-Schilfe | |
| 2 Stenotypistinnen | (Angestellte) |

Kasse

| | |
|------------------|---------------|
| 1 Rentmeister | } (Beamte) |
| 1 Kassensekretär | |
| 2 Kassengehilfen | (Angestellte) |

Sonstiges Personal

| | | |
|--------------------|---|-----------------------|
| 1 Buchbinder | } | (Wochenlohnempfänger) |
| 1 Holzer | | |
| 1 Pförtner | | |
| 4 Hilfsdiener | | |
| 3 Reinigungsfrauen | | |

Akademische Meisteratelliers für die bildenden Künste

| | | |
|---------------------------|---|----------|
| 9 Meisteratellervorsteher | | |
| Malerei | 3 | (Beante) |
| Bildhauerei | 3 | |
| Graphik | 1 | |
| Architektur | 1 | |
| Kunsthandwerk | 1 | |

Sonstiges Personal

| | | |
|--------------------|---|-----------------------|
| 1 Steinmetzgehilfe | } | (Wochenlohnempfänger) |
| 1 Ateliordianer | | |

Akademische Meisteratelliers für musikalische Komposition

| | |
|---------------------------|----------|
| 3 Meisteratellervorsteher | (Beante) |
|---------------------------|----------|

Geschäftlicher Personalstand

| | |
|---|---------------|
| 1 Stellvertretender Präsident | (unbesoldet) |
| 1 Leiter der Akademie der Künste
und Senator | (Angestellte) |
| 2 Sachbearbeiter | |
| 1 Sekretärin | |
| 1 Technische Hilfskraft | |
| 1 Hausmeister | |



Zu 3

Das Geleistete:

Nach der Einnahme und Besetzung von Berlin wurden schon von Mai 1945 ab die Arbeiten für den inneren Wiederaufbau und die Neu-Einrichtung der Akademie aufgenommen.

Da eine grosse Zahl der Mitglieder der drei Abteilungen der Akademie Berlin verlassen und in den verschiedensten Teilen Deutschlands, z.T. auch in Österreich, Tirol und in anderen Ländern Aufenthalt genommen hatte, wurde zunächst im Interesse des personellen Wiederaufbaues eine umfangreiche Ermittlungsaktion über den Aufenthalt der Mitglieder eingeleitet worden, die mit Hilfe der Polizeibehörden, der Postanstalten, der Kulturdienststellen, der Standesämter und einer privaten Suchstelle durchgeführt wurde. Durch diese umfangreiche Suchaktion, die augenblicklich fast ganz abgeschlossen ist, ist es in den letzten Monaten gelungen, die Aufenthaltsorte und die Anschriften fast sämtlicher Mitglieder der drei Abteilungen, soweit sie postalisch erreichbar sind, festzustellen.

Fast mit sämtlichen Mitgliedern konnte die Akademie bereits schriftlich in direkte Verbindung treten.

Gleichzeitig mit der Feststellung des Aufenthaltes der Mitglieder hat die Akademie Ermittlungen über die politische Einstellung aller Mitglieder durchgeführt, die augenblicklich ebenfalls nahezu beendet ist.

Zur Einfügung der Akademie in die neue demokratische Zeit ist schon jetzt eine neue Verfassung der Akademie vorbereitet worden. Zu diesem Zweck hat der Leiter der Akademie einen vollständigen vorläufigen neuen Satzungsentwurf ausgearbeitet, der dem Magistrat der Stadt Berlin bereits Ende November v. Js. vorgelegt worden ist. Von der Akademie ist zur Prüfung und weiteren Bearbeitung der Satzung eine Kommission eingesetzt worden, die aus je einem Mitglied der drei Abteilungen besteht. Diese Prüfung ist bereits vorgenommen worden.

Mit den in Berlin anwesenden Mitgliedern wurden bereits zwei mal Sitzungen veranstaltet, zu denen Vertreter der drei Abteilungen erschienen waren. Diese Sitzungen dien-



ten hauptsächlich der Berichterstattung über alle bisher getroffenen Maßnahmen sowie Beratungen über den weiteren personellen Wiederaufbau der Akademie und sonstige organisatorische Fragen.

Für den Betrieb des B ü r o s sind alle erforderlichen Neueinrichtungen bereits seit Juni v. Ja. getroffen. Journal und Registratur, Terminkalender usw. sind neu angelegt, die Mitgliedermatrikel wird unter Hilfsmittel alles noch erreichbaren Materials neu aufgestellt. Die nach dem Brande erhaltenen Aktenbestände und das Archivmaterial sind gesammelt und geordnet worden. Die Karteien (Adressen von Künstlern, Überblick über die heute tätigen Künstler) werden neu aufgestellt, Material über die Ausstellungen und über andere kulturelle Veranstaltungen auf dem Gebiet der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung werden, wie in früherer Zeit, gesammelt.

Der Überblick über die erhaltenen Bestände der K u n s t s a m m l u n g der Akademie ist zur Zeit noch nicht ganz beendet, weil die geborgenen Bestände sich z.T. außerhalb Berlins befinden, z.T. die in Berlin aufbewahrten noch schwer zugänglich sind.

Aus den früheren A r c h i v b e s t ä n d e n konnten insbesondere die historisch sehr wertvollen Lebensläufe der Mitglieder, die zum größten Teil erhalten sind, geborgen werden; ihre Ordnung ist zur Zeit noch im Gange.

Die K a s s e , die zunächst nur als Zahlstelle fungiert, hat die zur Buchführung und Rechnungslegung benötigten Bücher angelegt und alle zum Betrieb erforderlichen Formblätter beschafft.

Die R ä u m e für das B ü r o der Akademie sind durch Selbsthilfe in Ordnung gebracht und eingerichtet, die Fenster verglast und ein Hot-Ofen aufgebaut worden. Die Reinigung und Wiederinstandsetzung des durch den Brand stark mitgenommenen verechnetteten Registratur- und Archivmaterials wurde zum großen Teil durchgeführt und ist zur Zeit noch im Gange.



Zu 3 Das Geleistete:

Nach der Einnahme und Besetzung von Berlin wurden schon von Mai 1945 ab die Arbeiten für den inneren Wiederaufbau und die Neu-Einrichtung der Akademie aufgenommen.

Da eine grosse Zahl der Mitglieder der drei Abteilungen der Akademie Berlin verlassen und in den verschiedensten Teilen Deutschlands, s.T. auch in Österreich, Tirol und in anderen Ländern Aufenthalt genommen hatte, musste zunächst im Interesse des personellen Wiederaufbaues eine umfangreiche Ermittlungaktion über den Aufenthalt der Mitglieder eingeleitet werden, die mit Hilfe der Polizeibehörden, der Postanstalten, der Kulturdienststellen, der Standesämter und einer privaten Sachstelle durchgeführt wurde. Durch diese umfangreiche Sachaktion, die augenblicklich fast ganz abgeschlossen ist, ist es in den letzten Monaten gelungen, die Aufenthaltsorte und die Anschriften fast sämtlicher Mitglieder der drei Abteilungen, soweit sie postalisch erreichbar sind, festzustellen.

Fast mit sämtlichen Mitgliedern konnte die Akademie bereits schriftlich in direkte Verbindung treten.

Gleichzeitig mit der Feststellung des Aufenthaltes der Mitglieder hat die Akademie Ermittlungen über die politische Einstellung aller Mitglieder durchgeführt, die augenblicklich ebenfalls nahezu beendet ist.

Zur Einfügung der Akademie in die neue demokratische Zeit ist schon jetzt eine neue Verfassung der Akademie vorbereitet worden. Zu diesem Zweck hat der Leiter der Akademie einen vollständigen vorläufigen neuen Satzungsentwurf ausgearbeitet, der dem Magistrat der Stadt Berlin bereits Ende November v. J. zugeleitet worden ist. Von der Akademie ist zur Prüfung und weiteren Bearbeitung der Satzung eine Kommission eingesetzt worden, die aus je einem Mitglied der drei Abteilungen besteht. Diese Prüfung ist bereits vorgenommen worden.

Mit den in Berlin anwesenden Mitgliedern wurden bereits zwei mal Sitzungen veranstaltet, zu denen Vertreter der drei Abteilungen erschienen waren. Diese Sitzungen dien-



ten hauptsächlich der Berichterstattung über alle bisher getroffenen Massnahmen sowie Beratungen über den weiteren personellen Wiederaufbau der Akademie und sonstige organisatorische Fragen.

Für den Betrieb des B ü r o s sind alle erforderlichen Neueinrichtungen bereits seit Juni v. Js. getroffen. Journal und Registratur, Terminkalender usw. sind neu angelegt, die Mitgliedernatrikel wird unter Zuhilfenahme alles noch erreichbaren Materials neu aufgestellt. Die nach dem Brande erhaltenen Aktenbestände und das Archivmaterial sind gesammelt und geordnet worden. Die Karteien (Adressen von Künstlern, Übersicht über die heute tätigen Künstler) werden neu aufgestellt, Material über die Anstellungen und über andere kulturelle Veranstaltungen auf dem Gebiet der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung werden, wie in früherer Zeit, gesammelt.

Der Überblick über die erhaltenen Bestände der K u n s t s a m m l u n g der Akademie ist zur Zeit noch nicht ganz beendet, weil die geborgenen Bestände sich z.T. ausserhalb Berlins befinden, z.T. die in Berlin aufbewahrten noch schwer zugänglich sind.

Aus den früheren A r c h i v b e s t ä n d e n konnten insbesondere die historisch sehr wertvollen Lebensläufe der Mitglieder, die zum grössten Teil erhalten sind, geborgen werden; ihre Ordnung ist zur Zeit noch im Gange.

Die K a s s e , die zunächst nur als Zahlstelle fungiert, hat die zur Buchführung und Rechnungslegung benötigten Bücher angelegt und alle zum Betrieb erforderlichen Formblätter beschafft.

Die R ä u m e für das B ü r o der Akademie sind durch Selbsthilfe in Ordnung gebracht und eingerichtet, die Fenster verglast und ein Hot-Ofen aufgebaut worden. Die Reinigung und Wiederinstandsetzung des durch den Brand stark mitgenommenen verschmutzten Registratur- und Archivmaterials wurde zum grossen Teil durchgeführt und ist zur Zeit noch im Gange.



Zu 4

Ausblick in die Zukunft:

Zunächst wird der Wiederaufbau des Mitgliederbestandes weiter fortgesetzt. Die unter dem Nazi-Regime aus der Akademie entfernten Mitglieder sind in die Akademie-Mitgliedschaft wieder eingetretten. Wenn der Mitgliederbestand konsolidiert ist, wird die Wahl neuer Mitglieder eingeleitet werden können, durch die der Akademie ^{neues} frisches Blut zugeführt und sie in Einklang mit der neuen Zeit gebracht wird. Die Akademie der Künste wird ab dann wieder die repräsentative Vertretung der Künste der deutschen Kulturbereiche darstellen, den feinsten Ausdruck dieser Kultur, den sie seit bald 250 Jahren bildet. Bestehend aus den führenden schöpferischen Kräften der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung wird sie auch in Zukunft die berufene Autorität für alles Künstlerische (im höchsten Sinne) bilden. Durch ihre Veranstaltungen, Ausstellungen, Konzerte, ~~und~~ Vorträge etc., die so oft als vorbildlich und massgebend gewürdigt worden sind und ihr auch im Ausland grosses Ansehen verschafft haben, wird sie auch weiterhin ihren Aufgaben der Förderung der Künste gerecht werden. Ihre gutachtlichen Aufgaben werden sich in ihrer neuen Satzung leicht gegen die Aufgaben der "Kammer der Kunstschaffenden" abgrenzen lassen. Der Aufgabekreis der Akademie wird künftig noch manche Erweiterung erfahren, so erscheint es erwünscht, dass ihr die Aufgaben der früheren Akademie des Bauwesens (für Hochbau) und die für das Urheberrecht und die Rechtsprechung wichtigen gutachtlichen Stellungnahmen der früheren Sachverständigen Kammern für Kunst und Kunstgewerbe übertragen werden.

In diesem Jahr kann die Akademie der Künste ihr 250-jähriges Bestehen feiern als drittälteste der drei grossen Kunstakademien Europas: Rom - Paris - Berlin. Die Gedenkfeier wird in weitgehendster einfacher Weise zu begehen sein. Die Akademie wird sich auch in Zukunft ihrer alten Tradition als Hüterin der deutschen Kunst würdig erweisen.



Zu 4

Ausblick in die Zukunft:

Zunächst wird der Wiederaufbau des Mitgliederbestandes weiter fortgesetzt. Die unter dem Nazi-Regime aus der Akademie entfernten Mitglieder sind in die Akademie-Mitgliedschaft wieder eingetreten. Wenn der Mitgliederbestand konsolidiert ist, wird die Wahl neuer Mitglieder eingeleitet werden können, durch die der Akademie ^{neues} frisches Blut zugeführt und sie in Einklang mit der neuen Zeit gebracht wird. Die Akademie der Künste wird alsdann wieder die repräsentative Vertretung der Künste der deutschen Kulturbereiche darstellen, den fassbaren Ausdruck dieser Kultur, den sie seit bald 250 Jahren bildet. Bestehend aus den führenden schöpferischen Kräften der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung wird sie auch in Zukunft die berufene Autorität für alles Künstlerische (im höchsten Sinne) bilden. Durch ihre Veranstaltungen, Ausstellungen, Konzerte, ~~und~~ Vorträge etc., die so oft als vorbildlich und massgebend gewürdigt worden sind und ihr auch im Ausland grosses Ansehen verschafft haben, wird sie auch weiterhin ihren Aufgaben der Förderung der Künste gerecht werden. Ihre gütachtlichen Aufgaben werden sich in ihrer neuen Satzung leicht gegen die Aufgaben der " Kammer der Künstschaaffenden " abgrenzen lassen. Der Aufgabenkreis der Akademie wird künftig noch manche Erweiterung erfahren, so erscheint es erwünscht, dass ihr die Aufgaben der früheren Akademie des Bauwesens (für Hochbau) und die für das Urheberrecht und die Rechtsprechung wichtigen gütachtlichen Stellungnahmen der früheren Sachverständigen Kammern für Kunst und Kunstgewerbe übertragen werden.

In diesem Jahr kann die Akademie der Künste ihr 250-jähriges Bestehen feiern als drittälteste der drei grossen Kunstakademien Europas: Rom - Paris - Berlin. Die Gedenkfeier wird in zeitgemässer einfacher Weise zu begehen sein. Die Akademie wird sich auch in Zukunft ihrer alten Tradition als Hüterin der deutschen Kunst würdig erweisen.



J. Nr. 58/46

Tätigkeitsbericht für 1945

Zum Schreiben vom 23.1.1946

- SG/HM/717/46 -

Die Akademie der Künste, die während der ganzen nazi-
stischen Zeit zahlreichen schweren Eingriffen in ihre Freiheit
ausgesetzt war, hatte in der letzten Zeit des Krieges vor der
Einnahme von Berlin besonders dadurch schwer zu leiden, dass ihr
Gebäude, das ehem. Kronprinzenpalais, durch die Fliegerangriffe
(Brandbomben und Minen) immer wieder schwere Schäden erlitt,
so dass ihre Büroräume nach und nach unbrauchbar wurden und
schon im Februar 1945 nach den Kellerräumen verlegt werden
mussten. Am 18. März 1945 wurde das Palais durch Brand völlig
vernichtet. Einige Wochen lang war das Büro der Akademie im
Erdgeschoss des Zeughauses untergebracht. Dann fand es Unter-
kunft in dem Gebäude der Hochschule für bildende Künste, Ber-
lin-Charlottenberg 2, Hardenbergstr. 35, mit Genehmigung des
damaligen stellvertretenden Direktors der Anstalt Professor
Madank. Im gleichen Gebäude befindet es sich noch heute in den
Räumen des früheren Keistoratallens der Akademie von Professor
Tenschow.

Дескриптор МЧ

Nach der Kinnahme und Besetzung von Berlin wurden schon von Mai 1945 ab die Arbeiten für den inneren Wiederaufbau und die Neu-Konstitutionierung der Akademie aufgenommen.

Da eine grosse Zahl der Mitglieder der drei Abteilungen der Akademie Berlin verlassen und in den verschiedensten Teilen Deutschlands, z.T. auch in Österreich, Ungarn und in anderen Ländern Aufenthalt genommen hatte, musste zunächst im Interesse des personellen Wiederaufbaus eine umfangreiche Ermittlungsbaktion über den Aufenthalt der Mitglieder eingeleitet werden, die mit Hilfe der Polizeibehörden, der Gaststätten, der Kulturdezernenten, der Stän-

Magistrat der Stadt Berlin
Abt. II - Person u. Sammlungen
(1) 18-12-18
Baustr. 53

Journal of Management Inquiry 20(4)

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost

für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.

Ordnungsgemäß gem. d. d. Reichsgesetz vom 27. Juli 1921 - V. P. 12028 -

Reichsanzeiger Nr. 8/2560/5/30

Fernsprecher:

Drahtwort:

Bank: Deutsche Reichsbank Kreuzwaren, Berlin W 8

Postleitzahl: Berlin

Kontenführung für Gehaltszahlung, Auftrag, Versand-Arbeit, Zahlungen usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

für Abteilung

Rechnungsdatum:

Lieferung

Umsatz-Zeichen

Wird geliefert ab

Nach

Durch

Rechnung Nr.

| Wagen Nr. | Abgabe Datum | Rechnung Nr. | Mengen | Warenbeschreibung | Einheitspreis | Betrag |
|-----------|--------------|--------------|--------|-------------------|---------------|--------|
|-----------|--------------|--------------|--------|-------------------|---------------|--------|

desamter und einer privaten Sachstelle durchgeführt wurde. Durch diese umfangreiche Suchaktion, die augenblicklich fast ganz abgeschlossen ist, ist es in den letzten Monaten gelungen, die Aufenthaltsorte und die Anschriften fast sämtlicher Mitglieder der drei Abteilungen, soweit sie postalisch erreichbar sind, festzustellen.

Fast mit sämtlichen Mitgliedern konnte die Akademie bereits schriftlich in direkte Verbindung treten.

Gleichzeitig mit der Feststellung des Aufenthalts der Mitglieder hat die Akademie Ermittlungen über die politische Meinung aller Mitglieder durchgeführt, die augenblicklich ebenfalls nahezu beendet ist.

Für die Einfügung der Akademie in die neue demokratische Zeit ist schon jetzt eine neue Verfassung der Akademie vorbereitet worden. Zu diesem Zweck hat der Unterzeichnete einen vollständigen vorläufigen neuen Satzungsentwurf ausgearbeitet, der dem Magistrat der Stadt Berlin bereits Ende November v. Js. vorgelegt worden ist. Von der Akademie ist nur Prüfung und weitere Bearbeitung der Satzung eine Kommission eingesetzt worden, die aus je einem Mitglied der drei Abteilungen besteht. Diese Prüfung ist bereits vorgenommen worden und in den nächsten Tagen findet eine Besprechung statt, in der die vorliegenden Vorschläge der Kommission festgestellt werden.

Rechnung Nr.

Mit den in Berlin bereits anwesenden Mitgliedern wurden bereits zwei mal Sitzungen veranstaltet, zu denen Vertreter der drei Abteilungen erschienen waren. Diese Sitzungen dienten hauptsächlich der Berichterstattung über alle bisher getroffenen Maßnahmen sowie Beratungen über den weiteren personellen Wiederaufbau der Akademie und sonstige organisatorische Fragen.

Für den Betrieb des Bros sind alle erforderlichen Neueinrichtungen bereits seit Juni v. Js. getroffen. Journal und Registratur, fernsprechender usw. sind neu angelegt, die Mitgliederkartei wird unter Beihilfe der Akademie beschaffbaren Materials neu aufgestellt. Die nach dem Aktenbestande und den Aktenbeständen

chivmaterial sind gesammelt und geordnet worden. Die Karteien (Adressen von Künstlern, Übersicht über die heute lebenden Künstler) werden neu aufgestellt, Material über die Ausstellungen und über andere kulturelle Veranstaltungen auf dem Gebiet der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung werden, wie in früherer Zeit, gesammelt.

Der Überblick über die erhaltenen Bestände der Kunstsammlung der Akademie ist zur Zeit noch nicht ganz beendet, weil die geborgenen Bestände sich z.T. ausserhalb Berlins befinden, z.T. die in Berlin aufbewahrten noch schwer zugänglich sind.

Aus den früheren Archivbeständen konnten insbesondere die historisch sehr wertvollen Lebensläufe der Mitglieder, die zum grössten Teil erhalten sind, geborgen werden; ihre Ordnung ist zur Zeit noch im Gange.

Die Kasse, die zunächst nur als Zahlstelle fungiert, hat die zur Buchführung und Rechnungslegung benötigten Bücher angelegt und alle zum Betrieb erforderlichen Formblätter beschafft.

Die Frage der Wiederherstellungsmöglichkeit der Ausstellungsräume der Akademie in ihrem früheren Dienstgebäude am Pariser Platz wurde bei wiederholten Besichtigungen dieses Gebäudes geprüft. Die Prüfung ist zur Zeit noch nicht endgültig abgeschlossen.

| | | | | | | | |
|------------|-------|-----|-----|-----------|-----------|-----------|-----------|
| betreffend | gegen | von | am | gegenüber | gegenüber | gegenüber | gegenüber |
| ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |

Geschäftsj.

Die Räume für das Büro der Akademie sind durch Selbsthilfe in Ordnung gebracht und eingerichtet, die Fenster verglast und ein Hot-Ofen aufgebaut worden. Die Reinigung und Wiederinstandsetzung des durch den Brand stark mitgenommenen verschmutzten Registratur- und Archivmaterials wurde zum grossen Teil durchgeführt und ist zur Zeit noch im Gange.

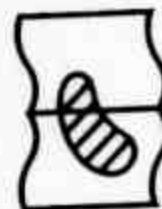
Im Auftrag

[Handwritten signature]

Handels- und Gewerbeamt
H. d. m. Handelsgesellschaft
H. d. m. Handelsgesellschaft

Geschäftsj.

Geschäftsj.



Durchschlag!

296

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
29. Januar 1946

J.Nr. 58/46

Tätigkeitsbericht für 1945

Zum Schreiben vom 23.1.1946

- 35/HM/717/46 -

Die Akademie der Künste, die während der ganzen nazi-
stischen Zeit zahlreichen schweren Eingriffen in ihre Freiheit
ausgesetzt war, hatte in der letzten Zeit des Krieges vor der
Einnahme von Berlin besonders dadurch schwer zu leiden, dass ihr
Gebäude, das ehem. Kronprinzenpalais, durch die Fliegerangriffe
(Brandbomben und Minen) immer wieder schwere Schäden erlitt,
so dass ihre Büroräume nach und nach unbrauchbar wurden und
schon im Februar 1945 nach den Kellerräumen verlegt werden
mussten. Am 18. März 1945 wurde das Palais durch Brand völlig
vernichtet. Einige Wochen lang war das Büro der Akademie am
Erdgeschoss des Zeughauses untergebracht. Dann fand es Unter-
kunft in dem Gebäude der Hochschule für bildende Künste, Ber-
lin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 33, mit Genehmigung des
damaligen stellvertretenden Direktors der Anstalt Professor
Madank. Im gleichen Gebäude befindet es sich noch heute in den
Räumen des früheren Ministerpräsidenten der Akademie von Professor
Feschenow.

Nach der Einnahme und Besetzung von Berlin wurden schon
von Mai 1945 ab die Arbeiten für den inneren Wie-
deraufbau und die Neu-Einrichtung der
Akademie aufgenommen.

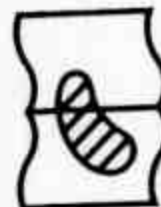
Da eine große Zahl der Mitglieder der drei Abteilun-
gen der Akademie Berlin verlassen und in den verschiedensten
Teilen Deutschlands, z.T. auch in Österreich, Tirol und in an-
deren Ländern Aufenthalt genommen hatte, musste zunächst in
Interesse des personellen Wiederaufbau-
es eine umfangreiche Ermittlungsaktion über den Aufenthalt
der Mitglieder eingeleitet werden, die mit Hilfe der Polizei-
behörden, der Postanstalten, der Kulturdienststellen, der Stan-

An den
Magistrat der Stadt Berlin
Abt. Museen u. Sammlungen

(1) Berlin WB
Hardenbergstr. 33

A23





dozierter und einer privaten Buchstelle durchgeführt wurde. Durch diese umfangreiche Suchaktion, die augenblicklich fast ganz abgeschlossen ist, ist es in den letzten Monaten gelungen, die Aufenthaltsorte und die Anschriften fast sämtlicher Mitglieder der drei Abteilungen, soweit sie postalisch erreichbar sind, festzustellen.

Fast mit sämtlichen Mitgliedern konnte die Akademie bereits schriftlich in direkte Verbindung treten.

Gleichzeitig mit der Feststellung des Aufenthalts der Mitglieder hat die Akademie Ermittlungen über die politische Einstellung aller Mitglieder durchgeführt, die augenblicklich ebenfalls nahezu beendet ist.

Zur Einflutung der Akademie in die neue demokratische Zeit ist schon jetzt eine neue Verfassung der Akademie vorbereitet worden. Zu diesem Zweck hat der Unterzeichnete einen vollständigen vorläufigen neuen Statutentwurf ausgearbeitet, der dem Magistrat der Stadt Berlin bereits Ende November v. Js. vorgelegt worden ist. Von der Akademie ist zur Prüfung und weiteren Bearbeitung der Satzung eine Kommission eingesetzt worden, die nun je einen Mitglied der drei Abteilungen besteht. Diese Prüfung ist bereits vorgenommen worden und in den nächsten Tagen findet eine Besprechung statt, in der die etwaigen Vorschläge der Kommission festgestellt werden.

Mit den in Berlin bereits anwesenden Mitgliedern wurden bereits zwei mal Sitzungen veranstaltet, zu denen Vertreter der drei Abteilungen erschienen waren. Diese Sitzungen dienten hauptsächlich der Berichterstattung über alle bisher getroffenen Maßnahmen sowie Beratungen über den weiteren personellen Wiederaufbau der Akademie und sonstige organisatorische Fragen.

Für den Betrieb des Büros sind alle erforderlichen Neuerrichtungen bereits seit Juni v. Js. getroffen. Journal und Registratur, Terminkalender usw. sind neu angelegt, die Mitgliedermatrikel wird unter Zuhilfenahme alles noch erreichbaren Materials neu aufgestellt. Die nach dem Brande erhaltenen Aktenbestände und das Ar-

- 2 -
 Archivmaterial sind gesammelt und geordnet worden. Die Karteien
 (Adressen von Musikern, Übersicht über die musikalischen
 Künstler) werden neu aufgestellt, Material über die Ausstel-
 lungen und über andere kulturelle Veranstaltungen auf dem Ge-
 biet der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung werden,
 wie in früherer Zeit, gesammelt.

Der Überblick über die erhaltenen Bestände der
 Kunstsammlung der Akademie ist zur Zeit noch
 nicht ganz beendet, weil die geborgenen Bestände sich z.T.
 ausserhalb Berlins befinden, z.T. die in Berlin aufbewahrten
 noch schwer zugänglich sind.

Aus den früheren Archivbeständen konn-
 ten insbesondere die historisch sehr wertvollen Lebensläufe
 der Mitglieder, die zum grössten Teil erhalten sind, geborgen
 werden; ihre Ordnung ist zur Zeit noch im Gange.

Die Kasse, die zunächst nur als Zahlstelle fun-
 giert, hat die zur Durchführung und Rechnungslegung benötigten
 Bücher angelegt und alle zum Betrieb erforderlichen Personal-
 stücke beschafft.

Die Frage der Wiederherstellungsmöglichkeit der Ab-
 stammung der Akademie für Akademie in ihren früheren
 Dienstgebäude am Kurpark Platz wurde bei wiederholten Besich-
 tigungen dieses Platzes geprüft. Die Prüfung ist zur Zeit
 noch nicht endgültig abgeschlossen.

Die Räume für das Büro der Akademie sind
 durch Selbsthilfe in Ordnung gebracht und eingerichtet, die
 Fenster verglast und ein Not-Ofen aufgebaut worden. Die Rei-
 nigung und Wiederinstandsetzung des durch den Brand stark
 mitgenommenen verheereten Registratur- und Archivmaterials
 wurde zum grossen Teil durchgeführt und ist zur Zeit noch
 im Gange.

In Auftrage

gen. Dr. Andersdorffer



Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 58/46 ✓

Tätigkeitsbericht für 1945

Zum Schreiben vom 23.1.1946

Sg/HM/717/46

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33

29. Januar 1946

+ (Brandbomben
und Minen)

Die Akademie der Künste, die während der ganzen nazistischen Zeit zahlreichen schweren Eingriffen in ihre Freiheit ausgesetzt war, hatte in der letzten Zeit des Krieges vor der Einnahme von Berlin besonders dadurch schwer zu leiden, daß ihr Gebäude ^(Bismarck-Tempelhof) durch die Fliegerangriffe immer wieder schwere Schäden erlitt, so dass ihre Büroräume nach und nach unbrauchbar wurden und schon im Februar 1945 nach den Kellerräumen verlegt werden mussten. Am 18. März 1945 wurde das Gebäude durch Brand völlig vernichtet. Einige Wochen lang war das Büro der Akademie im Erdgeschoss des Zeughauses untergebracht. Dann fand die Akademie provisorische Unterkunft in dem Gebäude der Hochschule für bildende Künste, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 33, mit Genehmigung des damaligen stellvertretenden Direktors der Anstalt Professor Hardank. Im gleichen Gebäude findet sich noch heute das provisorische Büro in den Räumen des früheren Meisterateliers von Professor Tessenow.

Nach der Einnahme und Besetzung von Berlin wurden von Mai 1945 ab die Arbeiten für den inneren Wiederaufbau und die Neu-Einrichtung der Akademie ~~angefangen~~ aufgenommen.

Da eine grosse Zahl der Mitglieder der drei Abteilungen der Akademie Berlin verlassen und in den verschiedensten Teilen Deutschlands, z.T. in Österreich, Tirol und in anderen Ländern Aufenthalt genommen hatte, musste zunächst im Interesse des personellen Wiederaufbaues eine umfangreiche Ermittlungsaktion über den Aufenthalt der Mitglieder eingeleitet werden, die mit Hilfe der Polizeibehörden, der Post-

An den
Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung M und Sammlungen Berlin W 8
März 1946



- 2 -

anstalten, der Kulturdezernenten, der Standesämter und einer privaten Suchstelle durchgeführt wurde. Durch diese umfangreiche Suchaktion, die augenblicklich fast ganz abgeschlossen ist, ist es in den letzten Monaten gelungen, die Aufenthaltsorte und die Anschriften fast sämtlicher Mitglieder der drei Abteilungen, soweit sie postalisch erreichbar sind, festzustellen.

Seit Mitte Juni
~~Mit der größten Zahl von~~ Mitgliedern konnte die Akademie bereits schriftlich in direkte Verbindung treten.

Gleichzeitig mit der Feststellung des Aufenthalts der Mitglieder hat die Akademie Ermittlungen über die politische Einstellung aller Mitglieder durchgeführt, die augenblicklich ebenfalls nahezu beendet ist.

Zur Einfügung der Akademie in die neue demokratische Zeit ist schon jetzt eine neue Verfassung der Akademie vorbereitet worden. Zu diesem Zweck hat der Unterzeichnete einen vollständigen vorläufigen neuen Satzungsentwurf ausgearbeitet, der dem Magistrat der Stadt Berlin bereits Ende November v. Js. zugeleitet worden ist. Von der Akademie ist zur Prüfung und weiteren Bearbeitung der Satzung eine Kommission eingesetzt worden, die aus je einem Mitglied der drei Abteilungen besteht. Diese Prüfung ist bereits vorgenommen worden und in ~~der laufenden Woche~~ *den nächsten Tagen* findet eine Besprechung statt, in der die etwaigen Vorschläge der Kommission festgestellt werden.

Mit den in Berlin bereits anwesenden Mitgliedern wurden bereits zwei mal Sitzungen veranstaltet, zu denen Vertreter der drei Abteilungen erschienen waren. Diese Sitzungen dienten hauptsächlich der Berichterstattung über alle bisher getroffenen Massnahmen sowie Beratungen über den weiteren personellen Wiederaufbau der Akademie. *und sonstige organisatorische Fragen.*

~~Das Büro~~ Für den Betrieb des Büros sind alle erforderlichen Neueinrichtungen bereits seit Juni v. Js. getroffen. Journal und Registratur, Terminkalender usw. sind neu angelegt, die Mitgliedermatrike ~~7~~ *unter* Zuhilfenahme

7. April

*wurde gesamt
über*

alles noch erreichbaren Materials neu aufgestellt. Die nach dem Brande erhaltenen Aktenbestände und das Archivmaterial sind gesammelt und geordnet worden. Die Karteien (Adressen von Künstlern, Übersicht über die heute tätigen Künstler) werden neu aufgestellt, Material über die Ausstellungen und über andere kulturelle Veranstaltungen auf dem Gebiet der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung werden, wie in früherer Zeit, gesammelt.

[copy!]

im Gange!

Der Überblick über die erhaltenen Bestände der Kunstsammlung der Akademie ist zur Zeit noch nicht ganz beendet, weil die geborgenen Bestände sich z. T. ausserhalb Berlins befinden, z.T. die in Berlin aufbewahrten noch schwer zugänglich sind. [Aus den früheren Archivbeständen konnten insbesondere die historisch sehr wertvollen Lebensläufe, die zum grössten Teil erhalten sind, geborgen werden; ihre Ordnung ist ~~bereits durchgeführt~~ j.H. noch im Gange.

Die Kasse, die zunächst nur als Zahlstelle fungiert, hat die zur Buchführung und Rechnungslegung benötigten Bücher angelegt und alle zum Betrieb erforderlichen Formblätter beschafft.

Die Frage der Wiederherstellungsmöglichkeit der Ausstellungsräume der Akademie in ihrem früheren Dienstgebäude am Pariser Platz wurde bei wiederholten Besichtigungen dieses Gebäudes geprüft. Die Prüfung ist noch nicht endgültig abgeschlossen. *Dr.*

~~Zu dem für den Wiederaufbau der Akademie bisher geführten Schriftwechsel traten in den letzten Monaten bereits einige Berichterstattungen auf Veranlassung des Magistrats hinzu (Wiederverwendung von Professor Bruno Paul, Angelegenheiten betr. Professor/Georg Schumann u.a.)~~

Die Räume für das provisorische Büro der Akademie sind durch Selbsthilfe in Ordnung gebracht und ein-

- 4 -

eingerrichtet, die Fenster verglast und ein Notöfen aufgebaut worden.)

Die Reinigung und Wiederinstandsetzung des durch den Brand stark mitgenommenen verschmutzten Registratur- und Archivmaterials wurde zum grossen Teil durchgeführt und ist zur Zeit noch im Gange.

~~V. J. J. J.~~
Am 1. 1. 1919

Personeller Wiederaufbau - Aufstellung der Listen der Mitglieder - Feststellung ihres Aufenthalts und ihrer Anschriften, - Suchaktion (durch die Post, Polizei, Kulturdezernenten, Standesämter, private Suchstellen) - Ermittlungen über die politische Einstellung -

Neue Verfassung der Akademie, festgelegt in einem vollständigen vorläufigen neuen Satzungsentwurf, der dem Magistrat Ende November v. J. bereits überreicht worden ist.

Ordnung der nach dem Brande des Dienstgebäudes erhaltenen Bestände der Registratur, des Archivs und soweit bisher durchführbar der Kunstsammlungen.

Hineinrichtung des Büros - Journal, Kassenbücher, Registratur, Neuaufrichtung der Mitglieder-Matrikel unter Zuhilfenahme aller erreichbaren Materials - Fortschaffung der im Bergungsräum noch vorhandenen Akten- und Archivmaterials - Neuaufrichtung der Karteien (Adressen von Künstlern, Übersicht über die heute tätigen Künstler - Sammlung des Materials über die Ausstellungen und andere kulturelle Veranstaltungen auf dem Gebiete der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung --

Sammlung von Material über Veröffentlichung und Tätigkeit der Mitglieder

Einrichtung des provisorischen Büros - Aufbau eines Kofens - Beschaffung von Heizmaterial durch Selbsthilfe - Wiederherstellung der Räume durch Selbsthilfe - Reinigung der Büroräume sowie des stark verschmutzten Registratur- und Archivmaterials.

Ordnung und Durchsicht der vorhandenen alten Akten und Lebensläufe der Mitglieder der Akademie seit ihrer Gründung -

Fortsetzung des seit Juni v. J. begonnenen inneren Wiederaufbaus der Akademie.

Bearbeitung und Berichterstattungen auf Veranlassung des Magistrats der Stadt Berlin (Wiederverwendung von Professor Bruno Paul, Angelegenheiten betr. Professor Georg Schumann u. a.)

Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung für Volksbildung
Abteilung Museen und Sammlungen
Fernruf: 42 64 15 Hausanschluß Nr.
42 64 15

Anschrift: Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung für Volksbildung
Berlin ~~XXXXXX~~

Berlin W 8
Mauerstr. 53

Herrn
Prof. Amersdorffer
Akademie der Künste



Berlin-Chlbg.
Hardenbergstr. 33

Ihr Zeichen: Ihre Nachricht vom: Unser Zeichen: Tag:
Sg/HA/44/46 23.1.1946

Betrifft:
Tätigkeitsbericht

Wir bitten um baldige Überreichung Ihres
Tätigkeitsberichtes.

Abteilung für Volksbildung
beim Magistrat der Stadt Berlin
i.A.

Thunberg

Berlin, den 9. Januar 1946

Aktennotiz!

Am 2. Januar d. Js. hatte ich zusammen mit Professor Kolbe und Max Pechstein bei Dr. Alfred Werner die von diesem veranlasste Besprechung über die Akademie der Künste. Wir nahmen Bezug auf die von uns veranlasste, von einer Reihe von Künstlern mit unterzeichnete Kundgebung und auf die jüngst stattgehabte Sitzung der Akademie der Künste, in der jedoch weder über die ausscheidenden Mitglieder, noch über die Satzung Beschlüsse gefasst worden sind. Professor Kolbe bekannte, dass das Ausscheiden von einigen Mitgliedern (er dachte wohl an A. Kampff) schmerzlich empfunden werden müsse. Der Unterzeichnete verlas die Liste der Mitglieder, die P.g. waren und teilte mit, dass ein Statutenentwurf bereits fertig sei. Dr. Werner wünschte zu dem Statut noch, dass in einer besonderen Beischrift umrissen werden solle, was die Akademie überhaupt ist und was sie als ihre Aufgaben betrachtet. Die Akademie müsse hauptsächlich mit den Gewerkschaften rechnen, wenn sie Aufgaben wünscht. Die Gewerkschaft will, wie Dr. Werner gehört hat, billige Reproduktionen von guten Kunstwerken, Bildern und Plastiken, herstellen lassen. Der Unterzeichnete regt an, dass die Akademie die Aufgabe erhält, die Auswahl solcher Kunstwerke zu treffen. - Professor Kolbe schlägt noch vor, dass auch einige Kunstschriftsteller in den Kreis der Akademie eintreten, die die dialektische Fähigkeit haben, die Anregungen der Akademie zu formulieren.

Schewe.

Preußische
Akademie der Wissenschaften

Nr. 854/45

bei Antwort anzugeben

366
Berlin NW 7, den 27. Dezember 1945
Unter den Linden 8
Fernsprecher 162618

Sehr geehrter Herr Präsident!

Auf Ihr Schreiben vom 12. Dezember 1945 muß ich Ihnen zu meinem großen Bedauern leider mitteilen, daß während der Festtage grade der Teil des Daches über den beiden Räumen, die Sie besichtigt haben, eingestürzt ist, und daß die Schuttmassen bis in diese Zimmer hineingefallen sind. Es ist deshalb leider nicht möglich, Ihrem Wunsch auf Bereitstellung von Räumen zurzeit Rechnung zu tragen.

Ich bedauere aufrichtig, Ihnen im Augenblick keine andere Mitteilen machen zu können.

An den
Präsidenten der Akademie
der Künste zu Berlin
Herrn Prof. Dr. Amersdorffer
Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 35

Mit dem Ausdruck vorzüglicher
Hochachtung

Strom

Beste d. 8.1.46
Prof. Dr. Amersdorffer
Strom

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I /

181

- - Ende - -